Kept on Q.404.18

Accessions
153.379

Shelf No.
G.4071.4

Barton Library.

Thomas Pennant Barton.

Boston Public Library.
Received May, 1873.
Not to be taken from the Library.

Das buch Gesta Ro-
manorū· der römer· w.
den geschichtē· oder ge-
schehen dingen gaist-
lichen· vnd weltlichē·

153,379
May 1873

# ¶Das Erst blat

¶Hie hebet sich an eyn buch das da genannt ist czů latein Gesta romanorũ/zů teütsch das buch von den geschichten ob geschehen dingen d römer dz da getailt ist in etwan manig capitel ob vnderschid vñ hat yegliches capitel allwegen sein rubrick wand es saget/damit es denen die geren fremd ob seltsame ding lesen dester kündiger sey zeuindē. Auch so vindestu nach yeglicher weltlicher geschichte die gaistlich auslegunge darauf

¶Die erst vnderschide saget vō dem sun Gorgonij des keisers/der seiner stüffmüter vō jrer krankheite nicht helffen wolte

Orgonius d kaiser wz gewaltig zů rom in d statt der nam jm das allerschönst weibe die gepar jm einen sun der an allen dingen hübsch was vñ liebet auch aller mengklich Vnd da er kam zů zehē jaren do starb jm sei müter vñ ward herrlich bestätet. Darnach über etliche zeit nam der keiser ei ander weib/die wolt den knaben des keisers nit leiden vnd was jm veind vnnd het in gar hert Do d keiser dz vernam der wolt seiner frauwen damit wolgeuallen vnd sandt seinen sun auß in fremde lande auf ein studiū das er solte da studieren vnd lernen vñ richtet in herrlich auß mit aller notturfftе Do lernet der knab gar fleissig dz er ī kurczer zeyt ein bewärtet arczet ward/das mā von seier clůgheit weyt saget überal/do dz der vater vernam der keyser der freüet sich des gar ser. Vñ darnach über etliche zeyt viel d kaiser in grosse kranckheit vnd sandt brieff nach dē sun das er on vnderloß zů ī kām vñ embot jm sein kranckheit Do der sun den willen dez vaters vernam der kam vñ erczneyet den vater vnd machet in gesunt von allen gepresten. also erschall sein maisterliche kunst weyt in das lande/das man saget die maisterschafft die er bewäret het an seim vater. Darnach nit lang warde die keiserin sein mütter auch gar kranck biß ī den tod. dar zů wurden vil arczat gefürt die an jrem leben gar verzagten. Do dz der keiser vernam

der bate den sun das er besähe ob er ō můter jcht helfen mō chte/des ant wurt der sun vñ sprach·Jn kein weiß tůn jch das/do droet jm ō vater wā= re das er jr nicht hulff/so solt er wissen das er in auß dē reÿ= che vertreiben wōlt· Do ant wurt der sun vnd sprach· dir ist wol kund das jch jr wō heī weichē můßt da du sÿ namst Vnd darūb das du mich beÿ dir nit hast můgen gehaben/ das ist ein sach gewesen deis prestens·Vnd zegleicherweī se ist mein gegenwertigkeÿt ein sach des weetagens meÿ= ner stůffmůter/vnd darumb wil jch sÿ nit erczneien/wañ nām jch mich vmb sÿ an vñ hulff jr nit das wurd mir ge= merckt vnd gewunn dauon ein bōß wort vnd ein schwa chen glaubē· Do sprach ō va ter sÿ hat den selben siechtūbe den jch habe gehabt·Do ant wurt jm der sun vnd sprach· Vater es ist war seÿd es der selb siechtūb ist so ist es doch nit die selb natur oō die selb complexion an jr vñ an dir· wann sÿ hat des gedingē ge gen mir nit/was jch dir tāte das hieltestu stāt vñ wz dir genām/vnd da jch in den pa last gieng da wardestu erkū cket in deinem siechtūb vñ tā te dir wol von mir· Sicht mi ch aber mein stůffmůter dÿe mich hasset in jrē hertzen die betriebet sich darumb· vñ red jch mit jr so entzündet sich jr schmertz in jrē hertzen· rūr jch sÿ an so kompt sÿe von aller jrer krafft vnd also bin jch jr nichtz/wān ein ÿegliche ertz nei zimpt einē siechen vil bas von einem artzet des er bege ret·darumb sol sÿ einē nemen des si begeret/vnd also vmb gieng der sun seins vaters zo ren den er gegen jm het vñ die stůffmůter starbe·

## Gaistlichen

DJe lieben kinder/ der keÿser mage sein Adam ō erst vater der eī reich het daz paradeiß darinn er het würde vnd ere· vnd got het in selber dareī ge seczt zů einem herzē der welt· Als Dauid spricht·Du haste in gesecztūber die werck dei ner hende/der nam jm eī schō ne haußfrauen das ist die sel nach gott gepildet mit der ge pare er einen sun/das ist vn ser herr Jesus cristus der von Adams arte gepozen ist von Mariam vnser lieben frauen

wann dÿe von Adams samē herkūmen ist von der Cristus auch die menscheit an sich name. Geistlichen zů uersteē. die praut ist die sele/ die stirbt so ein todsünd begangen wirt. Also begieng Adam totsünd da er gotes gepot übergieng. do nam er im eī andere hauß frawen nach der rat er gefůr vnd volget jr das ist ō teüfel. Do spricht sant Augustin. eī ÿegliche sele eintweder sÿ ist ein praut Cristi des herren od ein freündin des teüfels. Vō der bösen haußfrauwen dÿe Adam nam ward er verstosse von seinem reich/ vñ kam in die erbermlichen welt/ dar jnnen er gewünnen můßt sein narung mit grosser arbaite vnd schwäre/ vnd des gotes sun der sein sune ist nach der menscheit dit er vō Mariam der junckfrauen name die Adams geschlecht was/ ō selbe sun kam in die frembde her ō ward der allerbest arczet alles menschliches geschlechts die sei begereten die erczneiet er. Der selb arczet hat gehailet allen vnseren siechtūb vñ gepresten. Also das sein lere überal erhale in der welte vñ auch in dem himel vnnd in ō helle ward mā seiner meister lichen erczneijnnen. Nun wz der vater adam on ein můter vnd an seinen kinden schwaz lichen siechē durch der begangen vngehorsam an leÿb vñ an sele. An dem leÿbe was er siech wann er verlorn hette gotes hulde vnd seiner gesellschaft der engel vnd auch die wonung des paradeiß da er vnd sein nachkūmen nÿmer kein übel darinnen hetten empfunden. Auch was er siechē an der sele vnd wir alle/ dañ er was geschaiden von gott. Aber vnser herr jesus cristus der hat in gantz vnd gar gehailet vnd gesund gemachet mit seinem bittern leiden vnd marter. Aber die freindin der teüfel beÿ ō stieffmůter bezaichnet ist/ die wolt er nie erczneÿen. Nun möchte man fragen warumb er sÿ nitt auch hailet mit seinem tode vnnd marter den val vnd den siechtumb der stieffmůter des teüfels wann sÿ doch heten einē siechtumb/ das sÿ baide hettē gesündet wider got den herrē Also verantwurt man dz dz sÿ baide gesündet heten. wañ der teüfel sündet da in niemāt darkündet vnd verkeret sich

mit aller seiner art vñ aigen-
schaft vnd natur·aber Adam
sündet von eingebungē des
teüfels vnd das gerawr in ze
hand vnd was jm laide·Ein
mensch keret sich offt auf ein
bösz vñ hinwider auff ein gü
tes wō einer gůten rede die es
hōret/das thůt der teüfel nit
Do er sich ein mal keret von
got/das tete er so krefftiklich
vnd gentzlich das er hinwid
nit mag vnd hat in nit erczt
neyen vmb sein bosheit vnd
vntrew/wenn jm stāte laide
ist wer got dienet/vnnd dar-
umb sind sy mit eier begerūg
der mensch vnd der teüfel· All
teüfel die geuallen seind dye
sind also erhertet wider gott
den herren das sy jr schuld no
ch missetat nit erkennen mügē
vnd ob sy wol möchtend sy
wöltē nicht· Aber der mensch
der von des teüfels wegen ge
fallen ist der ist entzündet von
einer kranckē prüchigen ma
teri wegen·der bate vmb daz
öle der barmhertzigkeit· Vñ
darumb hat vns vnser herr
Jhesus cristus Adam vñ sein
nachkümen gehailet vñ dye
erczney erczaiget damit wir
wol mügen gesundt werden
ob wir wöllen·Die stieffmü-
ter der teüfel der von vil men
schen vertreibt den artzet dz
ist crüstum den herren von bō
ser eingebūg wegen·Aber al-
le die weil got d herr bei vns
ist so mage vnns des teüfels
eingebung nicht schaden·vñ
davon ist der teüfel vast ge-
müte vnnd arbeitet sich sere
wie er Crüstum den herrē wō
vns treiben müge·Nun bitē
wir alle gott den herren Jhe
sum crüstum das er die vnge
trewen stieffmüter den teüfel
von vns sey treiben das vn
ser hertz werde ein wonung
der göttlichen liebe das vnser
sele gehailet werd von allen
siechtumben vnd gepresten·
in diser zergengklichen welt
Amen

¶Von einem mechtigen vñ
reichen künig zů Rom der ey
nen turnier liesz berieffen jnn
alle land weyt vnd verr·vñ
wellicher dann das best tāte
den wölt er hoch begaben vñ
in seczen an sein gerechte sey
ten ꝛc·

EDomias wz gar ein reicher keiser der hete gar lieb turnier vnd lust liche ritterspile. Nun ward außgerieffet eyn turnier verr aller mengklich vnd wer aller vesteſt turniere ret der ſelb erwurb den preiß nach ſeinen würden von den fürſten/vnd dauon kamend vil helden vñ ritter in den turnier. Nun gedacht der riter gepietet das dye ritter getailet wurden/alſo das an einē tail wären ſouil ſtarcker vnd an dē andern tail ſouil manhafftiger helden. vnd die des erſtē außgewölet wurden die legeten all jr ſchilt an ein beſunder ſtat. Do das geſchahe do gepote der kayſer/wer an dem andern mit ainē ſchafft anrüret ain ſchilt des erſten tailes die des erſten erwölt waren/ſo ſol der des der gerürt ſchilt wär ſich bewaren gegen dem der jm den ſchilt gerüret hette vnd in ſolt ein maget darczů wappnen vnd jm anlegē ſeinen zeug wid den er ſolt kempfen gegen dem der jm ſeinen ſchilt gerüret het/vnd geſiget er jm dann an in dem turnier deſſelben tages ſo krönet in d künig vnd der ſelb ſaß aller nechſt zů d rechten ſeiten des küniges an dem tiſche/dz vernam ein riter der ſchawet all ſchilt vñ er wölet jm auß dar vnnder er ſpilen wolt in dem turnier vnd rüret an den mit ſeinem ſchaft/als bald ſprang der ritter auff des d ſchilte was/vnd ließ ſich ein junck frawen an wappen gegen dē der jm den ſchafft hete gerürt vnd kempffet ritterlichē mit jm. Alſo das er entweret dem ſelben ſeiner wappen vnd alles ſeines zeuges/vnd czů dē letſten ſeines haubtes/vñ ſo bald ward jm die ere vñ der preiß gegeben.

CGaiſtlichen

DIe lieben kinder die geſchicht mage man wol geiſtlichen alſo verſteen Der künig iſt got der allmechtig der alle ding zů gepieten hatt/darüb ain keiſer iſt d lieb hat gehabet den turnier den Criſtus d herr vnſer kempfer durch vnſern willen gegen dē Sathan dem teüfel getan hatt/wann ſathan iſt als vil geſprochen als ain widertail got/wañ d erſt ſtreyt vnd turnier hůbe

ſich zehimel zwiſchen got vñ
des teüfels· Do ſich lemathā
entweren begunde mit dem ō
in erſchaffen hete· des turmirs
nam ſich an ſant Michael vñ
die engel die mit got wolten
beſteen/ vnd ſant michael be-
habet den kampff wider den
allten tracken wider die dÿe
mit dem teüfel verworffenn
wurden von dem pallaſt des
ewigen kaiſers· Nun het got
dreÿ ſchilt/ das iſt gewallt eī
ſchilt des vatters· ō ander die
weiſ̄heit des ſuns· die dritte
die gietigkeit eī ſchilt des hei
ligen geiſtes· die dreÿ ſchilte
leget got an eim beſunder ſtat
das iſt in menſchliche nature·
do er den menſchen beſchüffe
vnd pildet in nach ſeiner ge-
ſtalt· Nun aber höret der erſt
menſch alle die tier/ das was
der ſchilt des vaters/ wann ō
erſt menſch hete kunſt von al
len den dingen die got ō herre
erſchaffen het· da iſt die weiſ̄
heit ein ſchilt des ſunes· ō mē
ſche ward erſchaffen in gnad
vnd in die liebe gotes vñ des
nachſten/ das was in der gie-
tigkeite nÿmwar das iſt der
dritt ſchilt des heiligen geiſts
Nū was der bōſ̄ geiſt erſtar
cket in ſeiner herttigkeit vnd
wolte noch kempffen wider
got den herren vnd gienge zū
dem menſchē an den got dreu
zaichen oder dreÿ ſchilt gele-
get hete/ das ſind dreÿ ſchilte
der dreÿer perſonen des vat
ters des ſuns vnd des heiligē
geiſtes· vnnder denen dreÿen
ſchilten rüret er almen mit deſ
vaters ſchilt/ das iſt ō gewal
te· Do er ſprach/ ob jr eſſendt
von diſer frucht ſo werdent jr
gewallūg ſam die gōtter· Er
rürt an den ſchilt des heiligē
geiſtes· da er ſprach· jr werdt
als die gōtter liebgehabt Er
rüret auch an den ſchilte des
ſuns/ do er ſprach/ ob jr eſſet
diſe frucht ſo wert jr als dÿe
gōtter wiſſent güts vñ übels
Darūb iſt angetannt ō ſchilt
gütes vnnd übels der ſun go
tes das er den bōſen geiſt iber
wunde vnd überfechte durch
vnſeren willen/ den ſelben go
tes ſun wappnet ein jūckfra
ein auſſerwölte maget dz wz
Maria die küniginn von herr
Dauids geſchlächt von der ō
gotes ſun die menſcheit anſt
ch name die er dem teüfel für
leget in verporgner gotheÿt·
daran der teüfel nie mocht er
kennen das verainet was die
mennſcheÿt mit der gotheÿt·
Die ſelbig menſcheit got der
vater erhört hat über alle en

gelische natur vnd sitzet czů der gerechten seiten gotes vaters in ewiger krönung oder belonung Amen

Von Polemio dem keiser von babiloni der drei sün het vnd das reich dem trägesten sun schůf/ vnd verhöret darumb jr aller dreyer tragheit wie träg sy wären

DEm Polmenius wz gewaltig czů babiloni der hete drei sün die im gar liebe waren vnd gedacht im offt welichem er nach seinem tode zů künig wölt machen. Vnd zů einē mal rüfft er in allē dreiē für sich vnd sprach zů in. ich hab mich eins gedacht dz ich euch wil sagen. welicher vnd euch der trägest sei der sol nach mir künig werden. Dz antwurt im der elteste sun vñ sprach. so versihe ich mich dz dz reich billich mein sey. dañ ich bin so träg vnd faul sässe ich bey einem feur vnd solt mich wermen ee liess ich die schin bain von dē leybe prinnen ee ich sy zů mir zug. Do sprach der brůder/ ich hör wol dz dei faulkeit ō meinen nit gleichē kam/ wann ich bin so faul das ich einen strick an meinē hals hete vnd man sölt mich zehā de hencken/ vnd ich hette eyn scharpfes messer in der hand vnd het vollen gewalt dz ich den stricke wol abschneyden möcht vnnd mich damit erledigen/ ee ich mein hannd vor faulkeit auf hübe zum strick ee liess ich mich hencken/ vnd darūb so wirde ich billich künig. Do sprach der dritte sun Ich fürcht es seydt baid des reiches gesaumpt/ wann ich mit meiner faulkeit die andern alle übertreite. wann läge ich an einem pedt vñ dz mir die dachtropffen in baide augen vielent/ vnnd ee ich mich auf ein seiten wencket ee liess ich mir die tropfen die augē auss schlahen. Do das ō küng hort da machet er in zů küng des reichs wann er in für den faulsten vnnd trägesten schätzet.

Gaistlichen

BEy dem künige czů babiloni ist zůuersteen ō teüfel/ wann zů babilon ward alle hochfart vnnd bosheit erdachte. Also ist ō teüfel herr vñ küng über alle hoffertige mē

schen/der da ist in eier verker
ten vnd hoffertigen gesellsch
affte von der wegen er stätig
ges erger vnd leczer wirt vñ
entzündet sich ÿe mer vñ mer
in übermůt vnd in hochfarte
Der ist der erst sun wann so
der mensch ō welt ÿe mer vol
get so er ÿe mer ī hoffart vñ
in übermůt entzündet wirt ō
ander sun bedeůt ein jeglichē
sünder wie wol er sicht dz er
gepunden ist mit dem stricke
der sünde damit er zehand er
henckt mage werden vnd ge
punden zů dem galgen ō hell
noch wil er nicht vor grosser
laßheit den strick abschneidē
mit der reů seines herczen vñ
mit der beicht seines mundes
die im waren ein schwert dar
mit er den strick abschneiden
mocht Als ÿsaias der weissa
ge spricht Wer in sünden ist ō
ist gefangen vnd ist arm Als
Dauid spricht die tochter vō
babilon ist arm Bey dē drí
ten sun dem die tropffen dÿe
augen ausschlůgē/můglichen
heissent wol alle die die kūst
vnd lere wol habend mit der
sÿ vernement vnd versteend
die freůd des paradeises vñ
die pein der helle/vnd dabey
sÿ sich nitt besseren/sunder sÿ
sind schneller zesünden mit ō
hochffart mit vnkeůsch mit
geitikeyt mit hasse dz die nit
vernünfftig sind vnd dz sind
allermaist gelert pfaffen vñ
laÿen/da sicht man mer pzů
chikeÿt an dann an den einfel
tigen laÿen wie reich ei pfaff
ist so nÿmpt er sei ÿe mer vñ
mer auff sein sele/vnnd sagt
den andern von vasten vnnd
sagt jm selb nit wie gůt keů
scheÿt seÿ/vnd er altent also
in hurheit vnd an jnen wirt
war her Dauids spzuch Sÿ
essent mein volck wie erczee
ret man ein brot vnd ein an
ō weissag sprícht Das vihe
ist erstuncken in seinem mist
das legt sant Gregorius also
auß Das das vihe erstincket
in seinem mißte/das ist daz le
ben in der schmeckennden vn
vnkeůsch zů volenden dauon
vindet man mer wiegen vnd
beschner winteln in den pfaf
fen höfen dañ mettin bůcher
vnd mer winteln dañ pirmet
heůt/was sÿ der heiligen lere
hörent das sÿ antreifft/so pín
den sÿ es auff die ainfeltigen
sam sÿ gar gerecht seÿen vñ
vnstraffenlich/ vnd wöllent
nit versteen das sy nach ō ge
schrifft recht tāten sÿ thůnde
als die jüdischen priester die
allezeit von der zůkunfft cri=

stí des herzen singent vnnd le
sent. Vnd do er kame ín díse
welt vnd ín zaichnet voz jr̃
augen vnnd sy̋ sein süsse lere
hozten dannoch wolten sy̋ ín
nít erkennen/das was darũb
das sy̋ ín jrer gewissen warẽ
plíndt von überigem wollu=
ste. als díe priester jrem leben
on sorge thünd vnd on alle
maisterschafft vonn sollicher
plíndtheit íst geschríben ín dẽ
bũch der weisheit. Sy̋ hat er
plendt jre augẽ mít aller bos
heit. von sõlicher plíntheit ín
díser welt wirt laider plínde
díe arm sele des menschen jnn
der künfftigen welt. Daz wir
vns laider nitt wöllen erken=
nen wer wir seyen vnd wöl=
len díe erleüchten heissen/vñ
sind plínder dann díe andrẽ
menschen/vnd wir vertrõstẽ
vns der geschrifft wir feyren
nítt vnd vasten vngeren vñ
leiden thůt vns wee/vnnd sí
czen geren oben an dem ortte
mít dem widersprechenn wir
der heiligen leben díe das als
fluhen vnd forchten díe siesst
keyt díser zergengklichẽ wel
te. Als du clarlichen vindest
von dem heiligen sant Johan
nes babtísta der flohe jnn díe
wüste das jm niemand kund
wurde mít der welt süssikeit
vnd dauon lobet ín der herze
crístus selber. Do er sprache.
warumb geend jr auß ín díe
wüste zesehen/sahend jr nitt
einen menschen lind vnd wol
beklaidet. díe linde vñ waich
gewand habend sind ín d kü
nig hõf vnd heüser/das sind
díe weltlichen menschen/dy̋e
nicht scharpffes noch herttes
gewande habendt/da ist mã
leben ín allem wollust biß an
jr ende. Dauon stat geschrybẽ
ín dem bůch job. Sy̋ verprín
gent ín wolluste jre tage/díe
selben menschen díe also ster
bent díe sarendt von stundan
augenplickigen ín dy̋e helle.
Jsaias der wey̋ssage spricht.
Díe hell hat jren schlund auff
getan vnd farent hínab díe
starcken. aber den armen vnd
den krancken wirt doch ver=
líhen díe barmhertzikeyt. ab
er díe gewaltigen ley̋dent ge
waltigklich angst vnd note
Das wir jcht also erplínden.
so rieff wir an got d das war
liecht íst d welt. Jch bín ey̋n
liecht der welt wer mir nach
volget der geet nit ín der ín
sternus/auch bit wir seí gena
de das wir nymer schlaffen í
vnseren sünden vñ missetatẽ

das jcht sprechen meine veīn
de jch habe jm angesiget

¶Von dem Basilisco der jnn
der statt maure was daruor
der groß Alexander souil vol
ckes verlore/ vnd wie jn der
groß Allexander vmbpracht
durch rate seiner weisen mei
ster ꝛc.

Alexandꝛ ō groß
künig von krie=
chen der regieret
über alle wellte
zů Assis vnd zů
orient vñ behabet da die herr
schafft der welt·als man liset
jn der kriechischen kronicam
vnd auch jn den büchern Ma
chabeorũ/da er facht mit den
roten juden die da heissent dz
zehend geschlecht/die vō ma
nigen jaren der künig gefan=
gen het vnd sy̆ saczt zů dē ge
pürg Caspis/nach vil jaren
geschahe das der vorgenannt
küng kam für die stat da dz
geschlächt der juden jnnē wo.
neten/ vñ der facht wider die
stat vnd wolt sy̆ gewinnen
Nun heten die selben menschē
einen basiliscken jn der maure
vor an einem sper /vnd wen
der giftig wurme ansahe der
selb viel hin on wunden vñ
starb·also verlore Allexandꝛ
den streyt vnd sturben jm sei
ritter vnd knecht/das wun=
deret den künig warumb sy̆e
sturbent on wunden·vnd fra
get seine philosophi waron
das käme das seine ritter vñ
knecht so schnell sturbend on
all wunden·do antwurten si
jm vnd sprachen·Das ist nit
ein wunder/ wann es ist eyn
basilisck mitten auff ō maur
ob jn füret einer vor dem hōr·
vnd wen der ansahe der můst
sterben/das ist von seiner gift
tigen natur·Do fraget sy̆ Al=
lexander was darfür gůt wā
re damit sy̆ von dem wurme
erlediget wurdē·Do sprachē
sy̆ das man neme einen weitē
grossen spiegel vnd den hůb
zwischen dem hōre vnnd der
veind·also das dz liechte des
spiegels gegē der maur sehe
vnd gegen den veinden/ vnd
wenn dañ der giftig wurme
dar gegen plicket jn des spie=
gels schein so wurden jm sey̆
ne augen erglasten vñ so sich
dann der wurm darin̄ ersicht
so stirbt er zehand /das gesch
ahe·dann so magstu dem vol
ck wol angesigen vnd sy̆ üb
er kūmen·vnnd mit dem rat
der weisen behůbe allexandꝛ
den sige gegen den veinden

vnd gewan die statt. Nũ wz das volcke so bösz vñ hün dz Allexander besorgete jr bosz-heit vnd kniet nider wiewol das was das er ein haidẽ wz noch bate er gott von hymel das er das bösz vngetreü volcke fieng mit seinem gewalt Vnd das geschahe also dz in got der herre erhöret/do giengen die berg in dem land zesamen vnd vmbgaben die rotẽ juden/die wurden gefüret an ein vngenngte farte. Von der geschicht spricht ein meysterr genannt Josephus der juden schreiber vnnd prophet. So got der almechtig erhört hat einen vngelaubigen menschẽ vnnd der ein haiden was als Alexander. was thůt dẽn got zů ennde der welt wann das selb volck kũmet mit jrẽ antí crísti vnnd sind marterern die crísten menschen/so thůt er dann grosse zaichen an denen die seinen willen thůnd. also tempfft got der herr dz hoch fertig volcke mit alexandro dem künig vnd mit dem rat der weisen maister. Es ist auch billichẽ das ein widerspenníges hochuertiges volck üb er herret werde mit einem anderen/vnnd darumb liesz got der herr den künig allexander gewaltig werden/das die bösen wurden gestrafft mit jm. Als der weisz man ist schreibẽ in dem buch Job. Got verhẽget daz ein wütrich reichsznet vnd tůt das vmb ő menschẽ sünde das sy gestrafft vñ gebesseret werden Amen

Gaistlichen

DIe allerliebesten Nach der weysze so ist zů übermůte vnnd zů hoch fart die best ertzney/das ein mensch bekenne vñ betracht mit jm selber seiner aigen blödigkeit/wenn man fraget warumb ist ő mensch hoffertig/darumb daz jm entpríst ein purde der tugent/so man betracht die aigen eitelkeit der bledikeit der nature So lauffe ein mensch ertz ů jm selber in sein gewissen vñ gedenck wa er hinkũme od wõ wannen er kũmen seyn/betrachte er das in dem spiegel seyner gewissen/so erplindet an jm der gifftig wurm der basilischck. Basilischck ist so vil gesprochen als ein künigel. dẽn die hoffart ist eĩ haubt aller todsünd/dañ sy treibe dẽ erstẽ

menſchen auß dem paradeiß
Vnnd auß einem klaren ſchō
nen engel machet ſy̆ einen bō
ſen lemathan/ſy̆ entſeczet na
buchodonoſor vō ſeinē reich

¶Von einem rítter der hette
gar eī veſte purg/darauf ny̆
ſteten zwen ſtorcken/vñ vnd
der veſt entſprāg eyn prunn
dariñ badeten ſich die ſtorckē

¶S was ein riter
der hett gar eyn
ſchone purg dar
auf niſteten zwē
ſtorcken/vñ vn
der dem hauß entſprang eyn
clarer prunnē da ſich die ſtor
cken jnnē badeten·Do geſcha
he das dz ſy̆ außzugen zway̆
ſtōrg lín/vnd der alt ere flog
vmb da er ſpeiß mochte vin-
den den kinden vnnd auch die
ſy̆e·Vnd die weyl der ſtorck
auß was da vogelte ſich dy̆e
ſterckín mit einē andere ſtor-
cken/vnd ee das jr man kam
ſo floge ſy̆ ab zů dem prunnē
vnd badet ſich das der ſtorck
des geſchmacks nitt empfun
de·Do der rítter das vernam
den wunderet des/nū geſcha
he das ameſt·Do die ſterckín
des ſtorckē het geuogelt mit
amem andern ſtorcken·da tet
der rítter den prunnen zů das
ſich die ſterckín nicht mōchte
baden·do die ſterckín dē prū
nen beſchloſſen fande da flog
ſy̆ wider czů dem neſte·Nun
kam geflogen der ere vnd em
pfande wol des geſchmackes
an jr das ſy̆ jr ere geprochen
hete/da flog der ere furder vō
dem neſte vnd kam hinwid
mit vil anderen ſtorcken die
er zeſamen hete pracht·do ſa
he der rítter das der ſtorg die
ſterckin mit dem ſchnabel er-
ſtach vnd ſy̆ darnach aſſen

¶Gaiſtlichen

Vn jr lieben kīd
die zwen ſtorgē
der ere vnnd die
ſy̆e bezaichnend
vns Criſtū vnd
die ſele/wann die ſele iſt cri-
ſtū praut/vnd wie offt ſy̆ ein
totſünd tůt ſo wirt ſi eī freīn
din des tewfels/ſo ſol ſy̆ dañ
fliegen zů dem prunnen d reū
vnd beicht vnd bůß/wañ die
drew gehōrent zeſamen wer
ſich recht rainigen wil/vnnd
mit den dreyen mag ein men
ſche wol gereynget werden·
Aber der riter d den prunnen
czů ſchloß der bezaichnet den
teūfel der ſtātiges arbeit wie
er den menſchen jrre an gůten
wercken vnd willen/vnd be

sunderlichen an der beicht die ein rainerin ist des prunnen· vnd dauon ist vnser herr Jesus cristus der preütigam der sele/ vindet er dich an deynen letsten zeiten deiner tag oder an dem jungstē tag seines jüngsten gerichts das du dich v̄ pflicht hast mit dē teüfel mit der nachuolgunge seines eingebens/so wiß on zweifel dz er ein gericht gegen dir nym̄et/ vnd vrtailet dich czů dē ewigen tode·

¶Von einem rōmischen keyser der jm ließ machen eī schō nen pallast/ vnnd die da grůben die funden ein guldin sarch mit dreyen kraissen vmbgeben ꝛc·

Man liset von eynem rōmischen keyser d̄ ließ jm bawen einen sal oder pallast/ vñ da die grůben da funden sy einen guldin sarch mit dreyen kraissen vmbgeben/ vnd darauf stůnd geschribē Ich hab es verczeret·ich hab es behalten·ich vergab es·ich hette es ich nam es·ich verloze es·

¶Gaistlichen

Bey dē keyser so mag verstanden werdē ein yeglicher gůtter cristē mensch/ d̄ da sol bawen ein hauß gotes/dz ist sein hertz beraiten gegen got· zů einer wonung/das er mit allem seinem vermügen erfill gottes willen mit dē weg der reü über sein sünd· Als dauid spricht· Got verschmächt nit das reüwig vnd demütig hertze· vnnd also mag ein yeglicher vinden ein guldin sarch· das ist ein sele vollier tugendt vnd güter werck mit d̄ hilff gotes mit dreiē guldin kraissen vmbgeben/ das ist mit dē glauben/ mit dem geding/ vñ mit der liebe· Was vnd wir da geschriben Dz erst ich hab verzeret ī gotes dienst· möcht man fragen wz hastu verzeret· antwurt ein gůtter cristē mensch· meinen leibe vnd auch alle mein zeit meins lebēs Zum anderen mal stünde geschriben· ich habe es behalten· sage mir was hastu behaltē Spricht ein güter cristē mensche· ein betriebtes hertz meyner sünden vnd missetatē vñ berait got mit gütē werchen

Zum dritten was geschriben Ich hab es vergeben· Sage wz hastu vergeben· antwurtet ein güter cristē mensch vñ spricht· Liebe hab ich gegebē got vnd meinem neben cristē von ganczem meinem hertzē· von ganczer memer sele vnd von ganczem meinem gemū te/ vnd hab auch lieb gehabt meinen nachsten nach gottes gepot· Das vierdt was· Ich hete was hetestu· antwurt ō gůt cristen mensch ein armes leben wann in der angepornen sünde ward ich gepornn vnd in schwacher materi ertzogē Zum fünfften mal ward geschriben· Ich nam es· was nemest du· antwurt der gůt cristen· ich name die tauff vnnd ward ein cristen vnd ein rütter gotes· Zum sechsten male ward geschriben· Ich hab v̄lorē/ was hast du verlorē· antwurt der gůt cristen· Mit der gotes genad habe ich verlorē alle mein missetat vnd sünde/ vnd habe das gethan mit beicht vnd büsse· Es wz auch geschriben als des ersten Ich habe verzert/ was/ mein zeit in gůten wercken· vñ aber ich habe verlassen/ wz meī volgen vnd allen meinē willen in die hand gotes· Dauon spricht sant Gregorius/ es ist ein grosse genad von got vñ ein liebe das got hie den menschen also seczt das sein ione nit verdirbet· vnd ist das seī lon das wir die geschrifft auch vinden mügen vñ also verantwurten seien redlich vnd kümen wir also für got mit einem sölichen sarch so vindē wir on zweifel dz ewig lebē Amen

¶ Von einem fürsten ō seine veind überwand der liess machen gross potigen vnd füllet die mit vergifftem wein dar uon sy all sturben

Ein fürst was ō mit allen seinen krefften vñ mit aller seīe macht nicht kund über kümen sein veind vnd ī wid sitzen/ der machet im eī sicherheit vnd nam die flucht vnd liess sein vest wolberaitē mit speis/ er liess auch vil vässer vnd potigen füllen mit wein der gifftig was mit einem samen eines krautes das tet er auf die veinde vnnd so balde die veīd des weins trunckē/

so bald entschlaffen sy / er weste auch wol das sein veinde hungerig vnd durstig warē vnd wenn sy kāment über dē wein so truncken sy mit freiden vnnd mit grosser begird Das geschahe alles die veinde gewunnen die veste vnd legeten sich über die speiß vñ nussen die lustlichen vñ trunckē den weī mit grossem gelüste vnnd mit jnprünstigem durste. Nun hete der fürst seī spehe beý den veinden / vñ do er vernam dz sy die speyß genossen hetē. do kam er hin wider vñ erschlúge all seī veind

Gaistlichen

Vn jr lieben dz ist also zúuerstēē Der fürst ist der tewfel der da ist ein wozgeer aller boßheit vnd ein haubt aller sünder / vnd mit disen listē so überwindet er manigen menschen / wann er sich versichte das er ein menschen nit mage überwinden mit seinen bösen listen so fleuchte er des ersten sam er nicht müge vnd keret sich von dem menschen / vnnd das thůt er vnder einer gütē hoffnung. Als dē menschē zý met jm gewerr mit wann jm die welt vnd dz weltlich gelück wol gelückt so wirt der menschy truncken von ō welt lichen süssikeit / es sei von der süsse der vnkeüsch / od des gütes / oder der eren vnd würdē die zů ō welt gehōrt / od wie der weltlich wollust sei dauō er truncken wirt / oder von einem andern wollust der welt da er sich jnnen verstrickt so es jm wol zýmpt vnnd wol thůt / so kompt dann zum letsten der satham das ist der teüfel des menschē widertail vñ erschlecht ī / das ist das er funden wirt in bösen gewonheý ten ō sünden so er die nie verlassen mocht / vnd darumb spricht ein weyser maister Aristotiles genant / Es ist vnmügenlichen die gewōheit zelassen. Es spricht aber ein heýliger weissag genannt Jeremias / Vil lützel mag eyn moze verkeren seī vngestaltes har oder ein pferde mag auch nit verkeren sein farbe so es schecket ist oder rote / also magst du wol thůn wān du gewonet hast übel zetůn / doch mage eī mensch mit der hilff des heiligē geists wol widkūmē vñ auff ein rechtē weg treten

Als ō weiß küng Salomon
ſpricht in dē büche der ſprüch
Wer mit den weiſen vnd ver
nünfftigen wandlet der wirt
auch weiß vnd vernünfftig
Aber ein freünd der tummen
der wirt auch tūm Dauon ſo
ratet vns ſant Peter ō zwelf
pot· Das wir ſöllen wachen
wann vnſer widerſtreber der
Sathan der da heiſſet der teu
fel/ der geet vmb wen er vin-
det ſchlaffen in ſünden das er
in freſſe· Wachen iſt von ſün
den keren vnd in ſünden nym
mer verſchlaffen das icht der
veind ſprech· ich habe jm an
geſiget Amen

¶ Von künig Darío ō ſeinē
dreyen ſünen ſchüff/ ainē daz
erbe· dem andern die beraitſch
afft e/ dem dritten die kleinat

Darius was eyn
gewaltiger kün
nig zů Rom der
hete drei ſün die
warend jm gar
lieb· Vnnd da er ſterben ſölte
da ſchüff er dem erſten ſun dz
reich vnnd alles erbe· dem an
deren die beraitſchaft vnd al
le farende hab· dē dritē ſchüf
er dreyē kleinat· ein fingerlin·
ein hefftlin/ vnd ein edeles tů
ch· Das fingerlin hette die tu
gent wer es an der hant trůg
dem můſt aller mengklichen
holde vnd genädig ſein· vnd
was er von ī begeret des waz
de er alles geweret· Das hefft
lin hete die tugent/ wer es an
ſeinem herczen trůg vnd des
es müglichs begert das geſch
ahe· Das tüch hete die tugent
wer darauff ſaß vnd begeret
wa er in der welt wolt ſei ō
was er zehand/ vnd die klei
net het Virgilius mit zaubrei
alſo zů wegen pracht· Dñ da
er dem jungſten ſun die dreyē
kleinat geben hete do ſprach
er· Mein lieber ſun Jonatha
die dreyē kleinat gibe ich dir
vnd die hat dein müter ī jrer
gewalt/ vnd wenn du eines
bedarfft ſo ſol ſy dir es geben
Vnd zehand nach dē geſchef
te ſtarb der künig do warde
er wirdigklichen zů der erdē
beſtätet· Darnach vnderwů
den ſich die zwen brůder des
das in geſchaffet was· ō dritt
ſun vordert dz fingerlin dēner
wolt in frembde lande der ler
nung nach ziehen· Do ſprach
die můter ich gib dir das fin
gerlin das du vaſt lerneſt vñ
hüte dich vor bōſen weyben/
das du das fingerlin nitt ver
liereſt· Do zohe jonathas zů
der lernung vnnd lernet gar
vaſt· Dñ nit überlange darna

ch begegnet jm gar ausserma
sen ein schöne junckfraw vñ
tugenthaft die fürt in mit jr
heym dabey er lang belib vñ
het sy gar lieb. Nun het jona
tas das fingerlin an der hant
dauon er liebgehabt warde
von aller mengklich / vñ wa
rumb er sy bat des warde er
geweret. Nun sprach sy eins
tages czů jm. Es spricht aller
mengklich seyd du wed golt
noch silber hast so nem si wũ
der das du so wol lebst vnd
keinen geprechē hast. da ant
wurt er jr vnnd sprach. Got
mag mir mer dann gold vñ
silber geben dañ er ist gewal
tig / doch überkame sy in mit
listen vnd mit güter rede daz
er jr saget von dem fingerlin
vnd seiner tugent. do sprach
sy eins tags. Du bist alltag
bey den gesellen ī wirtschafft
vnd in freüden du möchteste
wol der tag eins das fingerlī
verlieren dauon gib mirs zů
behalten dann jch will dir es
treulichen behalten. da glau
bet er jren worten vnnd gab
jrs zůbehalten / vnd zehande
verlor er den gunst gegen den
leüten so das jm zerunge ab
gieng. do er das empfande da
wordet er sein fingerlin wi
der das sy jm das gāb. do sp
rach sy sy wōlt es thůn vnd
gieng in die kamer vnd tete
die kisten auff vnnd sprach.
Wee wee es sind die dieb kũ
men vnnd habend die kisten
aufgeprochen vnd habē mir
das fingerlin gestolen. da mo
chte er nit wider vnd kam al
so vmb das fingerlin. Do jo
nathas hort das man jr das
fingerlin mitsampt anderem
solt genũmen haben da ersch
rack er gar sere vnd waynet
bitterlichen. wann er nit mer
zerung hete. vnd bedacht sich
darnach nit lang vñ machet
sich auff den weg vnd gieng
heym mit grossem laid vnd
klaget die geschicht seiē mů
ter. Die sprach / Habe jch dir
nicht gesagt du solt dich vor
weiben hůten durch dz du dz
fingerlin nit verliereſt dz ha
stu nit getan. Nũ gibe jch dir
noch das hefftlin vnnd zeuhe
wider czů der lernung. Do be
begegnet jm sein freindin die
empfieng in schon vnnd fürt
in mit jr heym. da lebet er ab
er frōlich mit grosser zerung
als er vor het getan. do dz seī
freündin empfand die eruor
schet es jm aber ab dz er jr sa
get er genusse der tugend des

hefftlins/vnd da sy das hozt· da überredet sy im mit gütter rede/vnd gehies jm sy wölt sein bas hüten wenn des fingerlins das er jrs czů behaltē gāb·Vnd do sy das auch ī jr gewalt pracht het/da laichet sy im aller sach gleich darūb als si im woz vmb das ringlin gelaichet het·Do das geschahe da ward er erzürnet vñ sprach·Du hast mich woz vmb das fingerlin gelaicht vñ laichest mich nun vmb dz hefftlin das jch dir auff dein trew vertrauet hab·sy laugnet ser vnd sprach mit vil schwürē sy hete es verlozen vñ wāre jr gestolen worden·Do er sahe das er das hefftlin ye verloren het/da gieng er trauriger mit grossem czozn von jr vñ gieng wider heim zů d můter Vñ da er jr sagt wye er vmb das hefftlin kūmen wz·do erschrack sy sere vñ sprach·Liebter sun warūb hastu jr souil getrawet seyd sy dich voz betrogen hete/dauon bis noch witzig wann du hast nichts mer dañ das edel tůch/vñ so du das an wirdest so bist du verdorben/dauon hůt sei ob du wild/vnnd auch wis das ob du es verleurest so frage zů mir nit mer wann jch dir nichs mer czegeben hab·Do name der sun das tůch vnnd gieng damit von dannē vnd gedacht vnderwegen wie er sich an seiner freündin rechē wölt·vnnd da er in die statt kam da gienng er in jr hauss vñ da sy ī ersahe da empfieng sy im schone·darnach eins tages braitet er das tůch auf indem hauss vñ sas darauf vñ bat sy das sy zů jm sās·vnd do sy das tete·da wünschet er das sy zů ennde der welt in eyner wildtnus da nie kei mensche ein kūmen was wārē·das geschahe zehand·Vñ do si ersahe die wildin da sy jnn wz/do fraget sy im wa si wāre·do saget er sy wār zů ende der welt/vnd sprach·Nur allein du sagst mir wa du mei fingerlin vnnd mein hefftlin hingetan habest vnd das es mir auch wider werde/sunst fare jch von dir vnd las dich hie die wilden tier verczeren vnd essen·do sy das erhozte da saget sy jm sy het sy da heī vnd wölt jms gerē geben so bald sy heim kām·vnd da jonathas dz hozt der was fro· vnd in den freüden entschlieff jonathas·vnd do si das ersahe·do stünde sy gemechlichen auff von jm vnnd czohe das

tůch beÿ aintzigē auß jm biß
das sÿ es gar gewan· do saß
sÿ darauff vñ wünschet heim
das geschahe· Sÿ für zehand
heÿm vnd verließ in dort in
der wildtnuß· Vnd do jona
thas erwachet vnd sahe das
er von dem weib also betro-
gen wz/ do wainet er gar ser
vnd tete jämerlich vnd spra
ch· Verflůcht sei der tag an dē
jch geporen bin seid jch vō dē
weib als vil leiden sol/ vnnd
west nit wie er thůn solt vñ
hůb sich doch auf vnd gieng
lang mit grossen forchtē biß
er doch zum letsten an eī we-
ge kam dem gieng er nach vñ
kam worletste zů einē baum
der was voller schönen frücht
der prach er vnd asse wān er
gar hungerig was· Vnd als
bald er jr nur embiß da war
de er voller aussetzikeÿt· vnd
da er des empfand vnd sahe/
da sprach er auß grossem grí
men· Ach got jch sihe erst das
mein vngelück kein ennd ha
ben wil/ vnd bat got dz er in
sterben ließ· vnd do er lange
also klaget do kam er zů eÿ-
nem andern baum der wz au-
ch voller frücht· vñ do er dÿe
sahe do gedacht er in jm selb·
jch will ō frücht auch essen ob
jch villeicht gar sturb damit
jch doch auß meiner vnselde
erlediget wurde/ vnd da er ō
asse zehand ward er rain vō
aller aussetzikeit· vnnd do er
des empfant· do sprach er· O
got wes hastdu nur mit mir
gedacht das du mich soul la
ste versůchen/ vnnd nam etze
hand diser frücht vnnd auch
der ersten vnd trůgs mit jm·
vnd gieng also manigen tag
daz er sich nur der fei gē neret
Vnd kam zeletste in eī groß
künigreich vnnd sahe wor jm
ein groß mechtigs hauß von
dem lieffen zwen man wolbe
klaidet vnnd fragten in wer
er wär· Do sprach er jch bin
ein bewärter artzet ō alle sie
chtumb wol büssen kan· Do
sprachen die zwen versehend
jr euch das jr vnserem herren
dem künig gehelffen möchtēt
von seinem prechen ō ist auß
setzig/ so wissent das euch be
lonet wirt nach allem eurem
willen/ ist es aber das jr des
nit thůn mügt so nemt ewch
vmb in nit an wann manger
das leben darumb geben hat·
der jm nit helffen kund· da sp
rach er· Mit gotes hilffe will
jch jm helffen· do ward er zů
hand mit grossen freiden für

den küng gefürt der lag in ei
nem pedt vnd was kranck/
vnnd da er in ersahe des freü
wet er sich gar sere· Do gabe
jm jonathas der güten feigē
eine zeessen/die würcket an ī
also dauon er vor dem drittē
tag gantz rain vnd gesundt
was/also das er gieng wa er
wolt vnd jm nichs gepzach·
des dancket jm der küng ser
vnd gab jm vnmeßlich gros
ses güt· Nun enthielt sich jo
nathas so lāg da biß dz schif
kament von der stat darinnē
das studiū oder vniuersitas
was da er zů der lernung ge
gangen was/darauf leget er
die hab die jm der küng het
geben/vnd saß selb auch dar
auff vnd für dahin in die sel
ben statt/vnd da er dahin kā
da gab er sich für er wār ein
bewārter arczet· Nū als sich
dann ein ding schickē od als
man gemainklich spricht fů-
gen sol/was sei freündin vō
hilff der dreyer kleinat so rei
che worden das man sye für
die reichesten eine scheczet so
sy in der stat wār· die wz nū
gar kranck/vnnd da sy ver-
nam das so ein güter arczet
dahin kūmen was/do sandt
sy nach jm· vñ do er kam do
bat sy in sere das er jr hulffe
was es joch gestünd vnd er
kannt sein nit· aber er kannte
sy wol· Do sprach er· Fraw
wölt jr gesund werdē so müs
sent jr gantz beichten ob jre
jchts vnrechtes güttes jnnen
habt das bekennt/vnd so jr
dz getan habt/so hoff jch jch
wöll euch mit der hilff gots
wol helffen zů eur gesuntheit
Do das die frawe horte die
zwangē jr grosser schmertze
vnd kranckheit dz sy ī gancz
beichtet wie sy dem jungē jo-
natha vmb drew claīnat ge
laichet hete vnd die lāgē czů
jren haubtē/sy wißt aber nit
ob er lebendig oder tod wār
Vnnd do er das hort sprach
er· nun wil jch euch wol helf
fen/vnd gab jr der feigen eyn
e dauō sy zehand auffeczig
ward/vnd von überigē wee
tagen ward sy zehand über-
laden vnd rang mit dem tod
Vnnd do nam jonathas die
drew kleinat vnnd ander jre
kleinat vnnd saß auf dz tůch
vnd für sein straß heym czů
seiner můter vnd brůdern· vñ
da die můter hort das er dye
kleinat noch alle drew hette
die was des gar fro vñ über
trate darnach die anderē brů
der all an weisheit· Vñ war
de nach dē tod des eltern brů

ders zů keiser vñ het dz reich gewaltiglichē jnnen biß an sein ennde

AJn keiser ō hete drey sün vñ do er sterbē solt/ do gab er dem erstē sun das erb/ dem andern sun sein hort/ dem dri ten sun sein kostper fingerlin das was als gůt sam ō zwai er besitzunge/ vnd den vorde ren zwaien sünen gabe er au ch yeglichem ein kosper vin gerlin vnnd doch nit als gůt als das dritt was/ vnd warē alle in einer gestalt/ vñ doch nit i einer güte. Nach des va ters tod sprach ō erst sun/ jch hab das gůt fingerlin meins vaters. der ander sprach also hab jchs. der dritt sprache jr habt noch nit das kosper fin gerlin/ dauon das ō erst hatt den hort. der ander das erbe/ nur jch habe das kosper vin gerlin vnd das best

Gaistlichen.

AE lieben merckt cristus ō künig der die drei sün hat. dz sind dye juden/ sarracenē vnd die cristen. den judē gabe er das gelobt land. den sarra cenen das sind die haidē gab er den hort. Aber den cristenn gab er das kosper vingerlin. das ist über all reich tūb diser welt/ das ist cristenlichen ge lauben/ wān er hat jm die cri stenheyt selber gemāhelt. Als er spricht mit dem weissagē Jch māhel dich mir in dē ge lauben/ vñ darūb redt ysaias von ō cristenheit. als ei praut hat er mich geczieret mit der krone der ewigen glori.

Von der Rōmer gewon heite was sy teten so sy einen streit ob sig gewunnen

AJn liset in ō rō mer kronicken/ das etzwen czů Rom site vñ ge wonheyt was/ wann sy besassen ein statt ob ein vesten so czunten sy auff ein kertzen in einer güten len ge als sy woltē/ vnd alle die weil vnd die kertze pran/ so waren sy berait einzünemen in genad vnd in fride vnd in tāding. so aber die kertz ver prane so pflagen sy anders nit dann strenger scharf keit vnd scharpfes vñ geschwin des gerichtes/ vnd namē dañ anders nicht auff dē nur den

tod vnnd pflagen keiner erbarmunge.

¶ Gaistlichen

IN lieben beÿ dē römern sōll wir versteen got der dē sünder auff gesetzt hat ein gewises zil/das ist alle die zeÿt vnd der sünder lebt biß an dē jungsten tag/so ist ein zeÿt ō barmhertzigkeit/die bezaichnet ist beÿ der kertz/so mage ein sünder tādingen mit gott dem hertzen vmb fride süchen ob er wil vnnd sein begeret. Jst aber das dz der mēsch stürbet vnd sich nit versōnet mit got dem hertzen hie in disem leben/so vindet der mensch darnach nicht mer gnaden nach disem leben/wann nach dem jungsten tag so reichßnet die strenge gerechtikeit gotes. da uon so versōne sich ein ÿeglicher mensch mit got dē hertzen die weil er das leben hat hÿe auf erdtrich/vnd spar es nit biß an den jungsten tag. dz er icht versaumpt werde. süche genad. frid. vnd sün die weil die kertz prinnet. das ist dÿe weil du lebest/vnd die weÿl die zeit weret der genadē. die weret biß an den vrtaillichen tag. Vnd ob ein mensch in dē fegfeur wär dem wurd noch genad getan von got vñ hilf der cristenheit. Aber in der hell da ist kein genade vnd nach dem jungsten tag. dauon rat vns der weissage Jsaias vñ spricht. Süchēd got die weil er funden mag werden.

¶ Von dem keiser der sein tochter seinem hoffmaister empfalhe/vnd der nichts außgewartet ward.

MAn sagt von eÿnem keÿser der hete gar eī schōne tochter vnd wz jm auch gar lieb die bevalhe er seinē hoffmaister das er jr hůt vñ fleissiglich pflāge/damit fūre er verre auß/vnd verhieß dem hoffmaister ob er erberklichē pflāge ō junckfrauen so wōlte er in groß begaben wann er wider kāme. Nun vergaß der hoffmaister oder der pfleger des gelübdes so er dē keÿser getan hete/vnd tet ō jūckfrauen kein güte vnd hete sÿ gar herte das sÿ alle jre schön verloß vñ ward mager. darnach mit lang sandt der keiser dem hofmaister boten das er jm sein tochter schicket. do ō die mār vernam der erschra

cke gar sere vnd besandt seÿ
ner freünd drei· Den erstē het
er lieber dañ sich selb· Den an
dern het er als lieb als sich sel
be· Den dritten het er mitt als
lieb· vnd da sÿ kament fragt
er sÿ rates wie er thůn solte
darmit er sich fürstet voz dem
keiser des zorns· Do sprache
der erst freind er wölt jm ein
gelait gebē für dz hauß· Der
ander sprach er wölt in belai
ten für den herzen vnd in ver=
antwurten· Aber der drit ließ
die junckfrauen schön baden
vnd mit edlen salben bestreÿ
chen/ vnd leget sÿ an mit ede
lem gewande/ Also das man
kein male an jr nit erkennen
kund noch erschine·

Gaistlichen

Eÿ dē keÿser od
gepieter istt czů
uersteen vnnser
herz Jhesus Cri=
stus des lebendi
gen gotes sun/ vnd sein toch
ter ist die raim sele die er ersch
affen hat nach seiner gestalt·
Der zuchtmaister ist dz fleÿ=
sche von der wegen die sel oft
wirt arm vnnd erbermlichen
Die boten sind manigualtig
siechtumb vnnd presten/ die
die sele ladent zekūmen wēn
der mensch in den todsiechet·
für den keiser/ das ist für got
den herzen· So kompt d erste
freünde/ das ist weltlich gůt
vnd besitzung/ die fürent in
an den ausgange des todes·
So kompt dañ d ander freīn
de/ das sind die kinder vñ an
der freünd/ die fütend in biß
an das toz des grabs· So kū
met der dritt freünd· das sind
des menschen gůte werck· all
můsen geben· vasten· wachen
meßfrümen vnd beten die fů
ren dañ den menschen für den
obristen gepieter d aller wel
te zů gepieten hat· die selben
gůten werck raīnigent in vō
allen sünden/ vnd antwurten
für in das er erwirbt des hÿ=
melischen keisers genad· Als
geschriben stat· Gebt euer al=
můsen so wirt alles das raīn
dz euch zůgeet· Auch liset mā
also· Zecht als man mit was
ser lescht das feur/ also lescht
das almůsen die sünde Dauō
liset man auch von manigem
heÿligen Als Cornelius von
dem sant Lucas schreibt ī dē
büch Actus apostolorū· vnd
in der zeit sant Elspetē die da
tete gůte werck zů d zeit cen
turione die weil er ein haidē
was da tete er groß almůsen

vnd gebete vnnd ander güte werck/ vnd da er das offt vñ vil tet/ da erschin jm ein engel der sprach zů jm Cornely er hört sind deine gebete vñ all můsen vnd gee in cesariã da vindestu einen der heyßt Sy mon petrus den lade ő taufft dich vnd leret dich die heilig geschrifft da ward er getauf fet vnd wz got wolgeuallen vmb seiner gůten werck wil len. Also liset man auch von sant Eustachio der ein Rőmi scher haiden was vnd darzů rittermaister/ der gab vil all můsen vnd tet güte werck dē got erschain am hürschen ge jaide do er jaget. da begegnet jm ein hirß der hete zwischen seinen hornen vnnsers herren marter. die zů jm sprach Pla cite warũb jagstu mir nach. do er das sahe vnd horte. do erschrack er sere/ vnd sprach Herr was wiltu das wil jch geren thůn. dem ward geant wurt das er sich tauffen solte lassen/ das tete er. also sind jr vil zů got kũmẽ durch jre gů te werck. Nun biten wir got das er vns verleihe rechtē ge lauben/ vnd den bewārē mit gůten werckē.

¶ Von einē gepieter ő sactzt auf bey einer grossen pen daz ei yeglicher richter recht rich ten solte.

¶ Es was zů rom ein gepieter der sactzt auf ei rech chte vnder einer grossen pen. das ei yeglicher richter recht rich ten solt. Nun geschahe dz eyn richter durch miete willē ver geen ließ ein falsch recht. Do das der rőmisch gepieter ver nam/ ő gepot seinen dienern das sy in schunden oder viltē das er fürbas keyn falsch ge richte mer ließ fürgeen/ auch solt man sein haubte stecken auf sein schrann. zů einem zai chen das ein yeglicher richter fürbas bedechte dz er niemāt ein vngerechts gerichte wid faren liesse.

¶ Gaistlichē

Vn jr lieben/ der gepieter ist vnn ser herr jesus cri stus ő das recht gericht gebē vñ auf gestczt hat Als geschribē statt. Nun der richter ő vnre cht richt das ist der mensch ő sich selber richten solte wz od wie oder wie offt er wid got thůt/ vnd ist das er mit gab das ist mit den teüfelischē ga ben der verheyssung od einge bung wirt verlaitet der selb richter der mēsch sol enthaub tet werden/ das ist das er soll

von allen sünden mit eiē lau
teren beicht emplöst werden
Thůt er das so legt er vō jm
die alt haut vnnd nymmt an
sich eīn junges vel· Als sathā
sprach zum Job· Der mensch
sol eīn haute vmb die andē
geben· darumb das die sel be-
halten werde/ vnd solō men
sche stätz klagen wz er ye wi
der got vnd seine gepot getā
hat·

¶Vō siben philosophen wie
die redten zů dem tod Allexā
dri des grossen da er gestorbē
was/ vnnd er der mechtigost
hie gewesen was

An lisset da allex
ander starbe der
grosz/ das darzů
kament sei wey
sen vnd yeder re
det darczů sein weise· Der er-
ste sprach/ gestern genügt Al
lexandrum nit an aller welt·
heut genügt in an vier ölē tů-
ches· Der ander sprach· geste-
ren gepot Alexander dē volck
heuten gepewt das volck jm
Der dritt sprach· gestern hat
Allexander manigem jungen
den tod getan/ aber heutē mo
cht er dē tode selb nit entgan·
Der vierd sprach/ gestern be
zwang Alexander das erdtrí
ch/ heut wirdt er bezwungen
von jm· Der fünfft sprach· ge
stern forcht yederman allexā
drum/ heutē wirt er schmäch
lichen gehandelt· Der sechste
sprach/ gestern het alexander
vil freünd/ heut hat er keyn
der mit jm sterben wöll· Der
sibent sprach/ gestern gienge
Allexander allen lewten mit
manheit vor/ heut wirt er vō
in zů dem grab getragen·

¶Gaistlichen·

¶Bey dem gewaltigen alex
ander ist vns bezaichnet eyn
yeglicher reicher man/ dō mit
fleisz darnach arbeitet wie er
hie mit jrrdischer hab weltli
cher ere vnd freüd vil besicze
vnd dabey last er die sel ligē
vnd versincken in den sündē
So kümen dann die weysen
das sind die lerer vñ priester
die von jm dañ sprechen· Der
reich man dō welt hat aus gol
de jm gemacht almē hort hie
auf erden· aber nach seīnē tot
so macht die erd auch ī wirm
Also da er lebet da het er gācz
kein genügen an nichte· Nun
genüget in der erden· So eyn
geytiger ye mer hatt so er ye
mer begert dz sicht man wol
an den pfaffen die werdēt all
er mynnest vol/ wān so er zů
einer kirchē kompt od prob

ſteÿ ſo wil er ein biſchoff auch werden das er ÿe mer vnd mer gewinne wie offt vnnd wie dick ſÿ es geſchribẽs vinden in den ewangelien in dem pſalter in der weiſſagen ſprüche das ſÿ die ſelb ſtraf anrüret/ſo pinden ſÿ es auf die laien ſam ſÿ an allen dingẽ vñ ſachen vnſtraffenlichẽ ſeÿen Alſo teten die phariſeÿ dÿe vermainten ſich gerecht ſein Wann mã ſpricht auch nach des reichen tode nemptware da der lebte da hete er vns zů gepieten vnd was nÿemant gleich nun hat die erde im ze gepieten vnd hat ſein gellen vnd ſein güſten ein ende vnd wirt von der erden verczeret Man ſpricht auch du er lebet da hete er vil freünd nach ſeinem tode treaten ſÿ vō im vñ verlieſſent in. Man mag auch ſprechen ſecht da er lebete da fürt er vil mit im des volckes. nun wirt er von kleinẽ volck gefürt. darumb ſprach vnnſer herr zů ſant peter. Petre ein ander zeucht dich fürt dich. vnnd weiſet dich/da du nit hin maineſt.

¶ Von einem bürſcher ō het ein baumgarten dariñ ſtünd ein baum daran erhencketen ſich ſeiner frauen dreÿ.

Aneſt wär ei bür ſcher ſagt vnnſ Valerius ō mei ſter ō ſprach czů ſeinem nachpaurẽ. Ich hab einen vnſeligen baum in meinem garten dar an ſich erhangen hat mein erſte hauſfrawe/ vnd darnach die ander/ vnd nun die dritt. vnnd das iſt mir ein vnmäſ lich laide. Do antwurt im ſei nachpaur der hieß Arus vnd ſprach zů im. Mich wundert daz du in ſölichem gelück vñ haile ſo manigen zäher vergoſſen haſt. Nun bitt ich dich das du mir auch gebeſt von etlichen ſchüſslingẽ ei zweige des ſelben baumes/ wann ich gedacht hab. ich wöll ſÿ tailẽ vnder mein gůt nachpaurẽ das ein ÿeglicher des baums bekũme in ſein garten dz ſich auch erhencken jre weiber.

¶ Gaiſtlichen

Lieben der baume iſt daz heilig creücz daran erhangẽ iſt vnſer herr Jheſus criſtus. ō baum ſol ſtäts gepelczet ſein in der menſchen hercz en das er in der ſele hab ein ſtat gehauẽ des herrlichẽ tods

vnsers lieben herren Jesu cri
sti an den selben baum werdē
erhenckt drey̆ hauß frauwen
das ist die begird des leibes·
vnnd die begirde der augen·
die begirde der hochffart des
leibes· Die weil vnd der men
sche in diser welt ist so hat er
vnnd nymmpt im drey̆ hauß
frauwen· die ain ist des leibs
tochter vnd heisset wollust·
Die ander ist ō welt tochter
vnd heisset begirde· Die dritt
ist des tewfels tochter· vnnd
heisset hochfart· Ist dann daz
der sünder von den genadē go
tes ligt in der bůß vnd wider
thůte er es mit einer andechti
gen bůß vnd mit volkūmen
werchen/ das ist mit beychte·
mit rew vnd mit bůß· so mů
gen die drey̆ hauß frauen nit
volfüren ir begirde/ so erhen
cket sy̆ sich mit dem strick der
drey̆erley̆ güttat· die begirde
erhenckt sich mit dem stricke
des almůsens· die hochffarte
erhenckt sich mit dem stricke
der demůtkeyt· aber die wol
lust erhencket sich mit dē stri
cke der vasten vnd kestigūg
des leibes vnd der keüscheyt
Aber der nachpaur Jrus der
da süchet drew zweig/ dz ist
ain y̆eglicher güter cristē men
sche der mit arbeitet ō soll be
geren vnnd erfaren vmb die
dreu zweig· Nicht allei vmb
seinen frūmen/ sunder auch ō
nachsten nachpauren/ das ist
einem jeglichen cristenlichen
der wol eins des andern nach
pauren geheissen wirt/ so wir
die liebe gotes aneinander er
zaigen· Aber bey̆ dem bürsch-
er ist zůuersteen ein y̆eglicher
armer mensch/ vñ sunder der
da lieb hat sein flaisch/ das ist
seinen aigē leib vnd alles dz
darczů gehōrt/ weder das er
lieb hete das zů dem gaist vñ
der sele gehort· er mage aber
doch mit rat vnd lere vñ an
weisung eins gůten menschē
wolkūmen auf den wege des
ewigen lebens/ vnd auch besi
czen nach disem czergenglich-
chen leben die ewigen freūde
Amen

## Von Dyogene dem philosophus den der groß Alexander jn einer kůffen fand sitzen vnd wie er zů jm sprach

Dyogenes der phi
losophus ō wz
so willigklichē
arme also dz er
nichtznit hette/

dann nur ein potigen oder eyn küffen zů einem hauß/ vñ dieselbig potige stünde in einem wald/ vnd was also gericht das die sunn den gantzen tag darein schin/ vnd darinn saß er alleczeit. Nun kam eins tages der groß Allexander mit seinem gesinde oder dieneren vnd wolte mit jm reden vnd stünd für in also das die sun̄ auff in nicht scheinen mochte Vnd sprach zů jm/ das er bā te was er wolt des solt er geweret sein. Do antwurtet jm dyogenes vnd sprach. so bit jch dich nicht anders denn daz du mir nit nemest dz du mir nit geben magst. Do fragt in Allexander was das wār dz er jm nit geben mōcht/ das sa get jm dyogenes vñ sprach. Das ist mein gepote das du nicht standest zwischen mein vnd der sunnen/ also das du mir der sunnen schein benemest den du mir doch nit geben magst/ vnd also schied allexander von jm.

## Gaistlichen

Je bey dyogene ist zůuersteen ei yegklich cristen mēsch/ wañ wir gar arm worde seyen bey d potige das ist vnser beystendiges leben. Recht sam die potige hin vñ her ist verkerlich vnd wendlich vō stat czů stat/ wann nun eyn mensch sich freůwet seins gesundes/ sem morgen clagt er seinen schmerczē/ heut hat es gelück morgen vngelück. also sitzen wir in der potigē od küffen/ das ist in dem gegenwirtigen leben. also sōlle wir vnser statt gegen der sunnen keren/ das ist gegen vnserem herczen Jhesu cristo d die war sunn ist vnd das war liechte Als er selber ist sprechen. ego sum lux mundi ꝛc. daz spricht Jch bin das war liecht d welte das von himel herab gestigen ist/ vnd wer mir nach ist volgen der kompt in kei vñsternus. zů dē liechte sōlle wir vns keren. Vnd der groß küning Alexander der fragt was wir von jm wöllen haben dz wölle er vns gewerenbey dē grossen Allexander ist czůuersteen der teůfel/ der vns verheisset alle üppikeit der welt mit manigualtikeyt der boßheit. den sōlen wir biten vnd jm auch gepieten das er vnß von der sunnen stee das dye auff vns scheinen müge/ vnd das er mitt sey steen zwischen

vns vnnd der sunnen/das ist vnser herr Jesus crístus dañ gab von jm nemen vnd von vnserm herren jhesu crísto dz ist vns nit billich vnd mügli ch zetün·Als er selber spricht· Jr mügt nit got dienen vnd dem teüfel/wann der tewfel last vns nit bey got beleiben vnd last vns auch nicht das liecht anscheinen von d̄ warē sunnen/wir biten aber oft dz wider vnser sel hail ist/wañ wir weltlicher vñ jrrdischer wollüst begeren das vns der teüfel rat/vnd dauō tū wir hin die jrrung die vns jrren mag des liechtes vnd des sch eines der da prehet von d̄ wa ren sunn jesu crísti von d̄ wir entzündet werden in gōtlich er liebe·wann als sant Augu stán spricht in dem büche von der sele vnd vom gaist· Gott ist ain liecht vnnd ain feuer das er von jm last vnd doch nit verleuscht/vnnd entzündet des menschen begirde zů der liebe der tugent·er ist auch eī liecht das ein prehen von jm last vnd doch stät an jm be= leibt/vnd erleüchtet des men schen vernufft zů rechter ver= standenheit/das er vnns das verleihe des biten wir in mit

begirde des hertzen Jmen

¶Von dem kind von Mace do dem ein glüender kolē auf den arm viel vñ es hart prē= net vñ es sein doch nit achtet

Alerius schreibt das ein kind, wz von macedo daz stünd bei dē opf fer alexandri vñ hete ein rauchvasch in d̄ hande vnd dem viel von geschichte ein glüender kol auf den arm vnd der prennet es so ser das der tempel voller geschmack es warde/noch stünde es still mit dem rauchvasch wye wol es pran durch das dz das op fer nit zerstōret wurde·darna ch lieh es allexander verpren nen/wann jm kein manheyt wor wäre gewesen/so es czů seinen tagen wär kūmen·

¶Gaistlichen

Alle lieben bey dē künig allexand̄ der wor allē men schen den sige be hübe/der bedewt tet vnsern herren Jhesum crí= stum der wider die menschen dise welt vnd wider den teü fel den sig behůb· Als er selbs sprach·Jr acht nit dz wie ich die welt überwunde/wañ er

wann er das allerbest opffer
für vns geopffert hatt/ dz er
an dem heÿligen fron creücze
für vns sterben wolt· Dz kín
de das beÿ dem altare stünde
da allexander opfferet/ dz be-
zaichnet vnns eÿn ÿeglichen
menschē/ der dz ein gůt opfer
opffert dem der sich durch vn
seren willen geopffert hat an
das fron creücze· Als Dauid
spricht· Jr opffert ein opffer
got der gerechtikeit· vñ wenn
man dē opfert got so velt eī
kol auf vns/ das ist ein beko-
rung des teüfels der vns jrrē
wolt wann sein koznnge ist
als eī feur die got hinzů vnß
verhenget· dauon spricht Da
uid Herze du hast mich ver
sůcht mit dem feur/ wir sōlen
dem kínd gleich thůn vñ ha-
ben den arm stáll· dabeÿ vßtan
den ist der vest můte des men
schen der an vnns sein sol das
jcht verjrret werde dz werck
des raimen opffers· wann Ja
cobus spricht Selig ist ō mā
der da vertreibt die bekozūg
vnd wenn er dann versichte
vnd berait wirt so nÿmpt er
die krone die jm got verheis
sen hat/ wann der war Allex
ander vnser herz jesus cristus
hat vns wol vnnd lang ver
sůcht darumb das er bewarē
vnd bestáten wil an vns die
gedulikeit vñ gibt vns dar
nach die kron ewiges lons·

## Von dem baum den die na ter vergifft hett der doch wid frücht trůg

Als sagt ein heÿ
denischer maist-
er heist Plinius
der schzeibt das
in jndia seÿ eÿn
baum beÿ dem berg sinai des
selben baums frucht gab sies
sen geschmacken· darbeÿ wo
net ein nater die da heisset ein
schoß nater· die selb schlange
hasset gar sere den siessen ge
schmack/ die selb schlang ver
gifftet die wurcz des baums
vnnd tete es darumb das der
baum dozret vnd auch nÿm
mer blůet vnd frucht pzächt
des ward der jnnē ō des bau
mes pflage· vnd nam dziack
ers woz an ein rechen vñ wo
er sahe ein klufft in der hōhe
an dem baum biß herab dz be
strich er mit dziackers vnnd
begoß in allenthalben da ver
triebe er bald die nater vnnd
von der wurczen die gift vnd
der baum blůet fúrbas vnd
pzacht frücht·

Das Gaistlichen

VOn jr lieben bei dem baum wirt verstanden eyn yeglicher mēsch vnd seine frücht sein güte werck Als sant matheus spricht. Jr sölt si erkennen bey jren werckn vñ bey jren früchten. Der mensche Adam pracht gůt frücht ee vor den sünden das mocht er nitt leiden die alte schlang der teüfel lucifer vnnd ließ ein gifft in die wurtzē des baums dz er adam eingab das er dz gepot gotes zerprach vnnd vngehorsam ward/also ward der baum gifftig an seier wurtzel vnd alles menschlichs geschlächt/das niemand mocht so siesse frucht prin gē dz sint güte werck die den himel mochten auff schliessen vnnd der mensch da hinein kūmen. Aber ō weiß gartner ō himlisch vater cristus der goß mit eyner rütē dziackers ī die wurtzen des baumes. die rüte od die gerth das ist die rain maget Maria die junckfrau daz aber sy die gert sey das bewāret vns Isaias vnnd spricht. Es entspringt ein gert von ō wurtzel yesse. In die gert da ward geleget driackers da ō sun gotes von got dem vater gesandt ward in die mägtlichen pruste der künigklichen müter marie vñ von jr geporen ist vnd die menschēyt an sich nam/vnd die giffte dem menschen geschlächt vertrib mit seiner gōtlichen kraft/also ist der baum mit dem driackers widerfruchtber worde das ist mit der marter vñ tode vnnsers herren Jhesu cristi vnd das leben widergeben

Von der römer abgot mit dem guldin apfel das Virgilius gemacht het.

Virgilius ō liesse machen einē palast in der stat ze Rom/vnnd machet mit grossez fleiß der römer gōttin darein enmitten die hete einē guldin apfel in der hand/vnd zů ringe vmb den abgot warē abt gōtter eines yeglichen lands das die römer behielten vnd jnnen heten/vnd jr yeglicher hete ein glogge in der hande vnd wann sich ein gegent od ein lande vmbwarff zů einer anderen herrschafft od herren

die in fürbas mit vndertenig
sein wolt/zehannd leütet der
abgot desselben lanndes seyn
gloggen vnnd keret sich von
der römer göttin die enmittē
stünd/vnd wenn das die rō
mer sahen so machten sy sich
auf mit macht vnnd zugend
in die selben gegendt vnd na
ments widerumb ein mit ge
walte

¶ Gaistlichen

Allerliebesten
bey der statt ist
vns bezaichnet
am yeglich men
schen leib die sel
big stat hat fünff portē dar-
durch die burger geend · das
sind die fünff sinn · In der sel
ben stat ist gebawet ei edler
palast/das ist die sele die na
ch got gepildet ist · die sol ein
guldin apfel haben in jr han
de/daz ist die götlich lieb die
wol guldin heyßt · Es seind
dreu reich die die stat anfech
tent vnd mainent die stat zů
erstörē/das ist den leib vnd
die sele zů der helle zů ziehen ·
die drew ding sind die welte
das aigen flaisch vnd der teü
fel · die drew reich habē dreu
pilde die welt hat die begir-
de das ist ein pild der lieb · dei
wollust das ist das ander pil
de · die hoffart das ist ein pil-
de des teüfels/das sind drew
pild dreyer reich/von den ge
sprochen wirt also · alles das
das in der welt ist eintweder
es ist der hoffart des leibs od
die begirde der augen od dye
begirde des leibes/wann der
mensch empfindet dz die drei
abtgot wöllent verderben od
angefochten werden mit dem
leibe oder der sele/so soll das
pild der sele die vernunft vñ
weisßheit rüren das ist die ge
loggen vnd sol klopffen mit
der weisßheit/vnd dem pilde
manlichen widersteen dañ so
gesiget er dem teüfel an ·

¶ Von des rütters weib dye
jr ee gesprochen het/vnd von
dem rat jres sunes den er dem
vater gabe ·

Es waz zů Rom
ein keiser ō sacz
te auf zů einē ge
pot welich frau
jr ee preche dye
solt jr man oder jr sun ob sy
einen het tödten · Nun het ein
rütter gar ein schön weib vñ
der waz in einem streit gewe
sen dem ward die recht hāde
abgeschlagen/vnd die weyl
der rütter in dem streit wz die

weyl velschet die fraw jr ee mit einem anderen. Do der ritter heymkam vnnd die mär vernam der ward sein ser betrübt/vnd sprach zů seinem sun. Als du wol waist vmb das gesagt des keisers dz dein můter sterben sol/nun mage jch jr nit gethůn wann jch habe der gerechten handt mit dauon begere jch das du sy tödtest. Des antwurt jm der sun vnd sprach. Wiewol das ist dz des keiserlich gepot ist. doch ist das göttlich gepote. Ere vater vñ můter wilt du lang leben auff erden/ vñ darumb tät jch wider dz götlich gepot/vnnd das sol von mir nit geschehen/vnd also warde sein můter erlöst.

Von der grůben zů Rome darauß so böser geschmacke gieng dauon vil menschē verdurbē wie die vßtriben ward.

Je mitten in der stat zů Rom tet sich zů einen zeyten die erde auff darauß gieng ein gröst geschmack daruon vil volcks verdarb/do fragtē sy die götter rates dye gabē im antwurt. Die grůb wirt nitt zů getan nur man vinde dar einen der so verwegen sey dz er willigklich hinein springe. vnd da sy lang gesůcht heten vnnd keinen vinden kunden. do sprach ein hieß Marcus curio czů den burgeten. Ob jr mich ein jar last frey sitzē so das jr mir keinerley werend das jch thůn mag wz jch wil vnd nach dem jare so wil jch willigklich in die grůb springen. Do dz die burger vernamen die wurden des ain das sy jm nicht versperrten dann jre weib vnd liessendt im mit den andern vmbgeen nach seinem luste vnd wereten jm nichs. Vnd do das jar ein ende hete do saß er auff ein schön pferde vnd sprengket jnn dye grůb/vnnd zehande nach jm tet sich die grůb zů vnnd verschlande in.

Gaistlichen

Jse geschicht sol man also vßtreen Bey Rome verstee wir die welte/da mitten ist die hell/recht als enmittē des erdtrichs die helle was vor ein gepurd cristi offen vñ vielen in sy vil menschen. Das man aber fragete die götter vmb

die grůbe·da ſölen wir beÿ v
ſteen die weiſſagen/ die ſagtē
lang vorher von criſto dē her
ren das die helle nÿmer wird
zůgethan/ nur es gepäre eÿn
junckfraw ain kint das wid
den ſatham fechte vnd in üb=
er wunde/ſo füre dann ſeÿn
ſele mit der gotheit in die hell
Vnd dauon ſol ein ÿeglichs
menſch wiſſen/das die hell ge
gen keinem menſchē offen iſt
nur er wölle dann ſelber gerē
hinab vallen/das iſt der Cri=
ſto dem herren nicht vnderte
nig wil ſein/vnd der nit hal
ten will criſtenlichen glauben
der ſelbig menſch fert da hin=
ab·Darumb ſprach gott der
herr czů ſant Peter/do er fra
get was ſÿ ſprächent wer er
wär oder was er wär·Vnnd
ſant Peter ſprach·du biſt cri
ſtus des lebendigē gotes ſun
Do antwurt im der herr Ihe
ſus·So ſag ich dir petre für=
war das du biſt ein ſtain dar
auf ich baw mein kirchen /dz
iſt mein criſtenheit/vnnd die
thor der helle geſigent nit an
wider die criſtenheit·Nū mer
ckent jr lieben freünde gotes
wie ein groſſen troſt vnd eī
groſſe gabe vns got gegeben
hat/daz wir ſicher ſeiē ſo wir
ſterben in ſant peters glaubē

das die tor der helle verſper=
ret ſind/ſölich gab vnd ſölich
geheiſ iſt vor nie keinem vol
ck geheiſſen noch verſprochē
worden nur allein vnſ criſtē
menſchen/wann gott der herr
iſt nit lugenhaftig noch wan
delperig wenn ſein geheiſ iſt
ÿmmer vnd ÿmmer war vñ
geet nit vmb ſehe nur eī men
ſch das er ſich ſelber nicht ver
faume·Als ſant Auguſtin ſp
richt·Hört auff der aigē will
zeſünden ſo iſt auch nicht ein
helle/wann es thůt ein men=
ſche villeicht er recht dañ vn=
recht·gůte werck ſind vil ün
ger zethůn dann die böſen·frí
de·ſün vnd freüntſchafft czů
machen auch got lieb zehabē
vnnd ſeinen nachſten·keüſch
vnd raínikeÿt vnd alle gůte
werck ſind ünger zetůn dañ
veintſchafft vnd gewerr ma
chen auch vnkeiſch·hochfart
übermůt·füll· trunckenheÿte
das iſt alles ſchwär zetůn da
mit der menſch nicht mag ein
geen in den himel· dauon rat
ich eÿm ÿeglichen criſtē men
ſchen die böſen werck czeuer
meiden vnd die güten zeuol
prüngen damit das wir nicht
kümen in der helle pein/ſundē
in gütē criſten gelauben beſte
tiget werdē biſ an vnſer end·

## Von Tyberio dem keyser vnd dem glesserin kopff

TIberius der keyser was gewaltig zů Rome der was gar clůger sinne vñ wolgespråch vnd gelücksam in dē streiten do er wōlte in die rōmer zů keyser vnd nannte in Nero tyberius. Aber darnach vnd er keiser ward het er sich gantz verkert/ also das er nū der füllerey oblag. also dz jm der nam in spotweis heymlich verkert ward vnnd nannten in Nero biberius als noch geschehē dōrst/ vnd het dz rōmisch volck gar hertt/ vnd ertōtet seine aigne kind/ vnd hete seiner boshheit kein mash Nun fügtet es sich daz zů rom ein klůger maister seins hād werckes was der het gemacht ain geschmittē kopf vō glash vnd den schanckt er dē keiser tiberio/ do warff in der keyser an ein wand das ein beyl dar ein ward. do nam ō meister ein hamer vnd schmidet das glash wider recht/ als wār es kupffer gewesen zů gesichte des keisers bis es wid die rechten gestalt gewan. Do fraget in der keiser wie das mō-

chte gesein. do gab er jm ant wurt vnd sprach. Die kunst kan niemand der da lebt dañ ich allein. Do das der keyser hort der schuf das man jm dz haubt abschlůg/ vnd sprach. Vnd wurden das ander leüte gewar so wurd gold vnd silber hinfüro für nichtē geschāczet.

## Gaistlichen

DIe lieben bey dē keyser sind vnd werdē bezaichēt jr vil ee das sye kūment in würde vnd in ere so sind sy demůtig. dienstthafft. vnderteniger vnd gedultig. Wenn sy aber erhōcht werden vnd gewalt gewinnen/ so hallten sy widwartung/ vnd darumb so ist es nitt vmbsunst geredt. Er verkeret sich vnd doch selten in besserung. Der werckman der den kaiser mit dem glesen vash eret/ das ist der arme der dem reichen gab gibt vnd raichen sei arbeit/ die selbig arbeit er widert/ vernichtet vñ verschmecht jm/ vnd nymptsy dann der arm hin wider so wirt dann der reich man vnmůtig vnnd verderbt den armen an leib vnd an güte.

## Von einem keiser der hete

eín ſchöne tochter der lieſ er machen eín ſchön pallaſt/ vñ gab jr zů eín kamerdiern die jr pflegen ſolt

Es was eín keÿſer der het eī ſchō ne junckfrau od tochter die was jm gar liebe/der ſelben tochter bawet er eínen ſchönen pallaſt darinnen ſÿe beleiben ſolt/ vnd füget jr zů eín kamerdiern die jr da pfle gen ſolt vnd auch ſtätigs beí jr ín dem pallaſt beleibē ſolt. Sÿ het auch boten die jr auß vnd eín lieſſen/ Vñ was auß wendig geſchahe das ſagten ſÿ hinein ín den pallaſte wie heímlich es was/ vmb daz ſel big geuielē ſy mit dem keÿſer vnd auch den andē leütē

Gaiſtlichen

Eÿ dem keÿſer iſt zůuerſteē got der vater/ vnnd beÿ der ſchönen tochter iſt zůuer ſteen die edel ſele des menſchē der hat er gebawen eínē pal laſt von den vier elementen. beÿ der kamerdiern iſt bedeůt das hertz des menſchen/ iſt dz gůt vnd rain ſo wirt dz kint auch gůt. Die boten das ſind die ozen vnnd die zunge die da redt. Vnd darumb ſo ſpricht Salomon. Es iſt eín zeit zů reden/ vñ eín zeit zeſchweí gen. eín zeit zelachen. vnd eín zeit zewainen. Eín zeit zeſch= weigē kompt an dem vrtaí lichen tag/ wān der ſünder er ſtümet/ wann wider den ſün der redt die gewiſſen vnd die element ſchreÿen widerī/ do erſcheínt das kurtz gotes ge richt für ſein wunden. die ge wiſſen zeÿt ſind verſchruben. Die zeit zewainen/ dz iſt dÿe vaſte da ſol ō menſch bewaí nen all ſein ſünd mit rew vñ laid. aber die zeit zelachen dz iſt ſo der menſch iſt ín eínem ſchawendē leben. Aber eī zeit reden. was ſōlen wir reden al lein zwir/ das iſt ín der beicht vnd ín dem gebete. Es warē dreÿ weiſ maiſter die wur den gefragt wz das ſterckeſt wār ī der welt. Do antwurt der erſt vnd ſprach. das iſt ō wein. Der annder ſprach das weib. Der dritt ſprach eī kü nig. vnd die redten alle dreÿ war. der wein iſt ō heilig geí ſte der die heiligen zwelfpotē trencket mit weiſhait vnnd gōtlicher liebe/ das ſÿ all diſe welt überwundē Das weib daz iſt die rain maget maria die den herren criſtum pracht

das er gemarteret ward für alle díse welt/ vnd het er dÿe menschéit von jr nit empfangen so wär er nit gemarteret worden. Der künig das ist eī andechtiges gebete/ wann eín künig ist gewaltig ín seínem reich vnnd thůt was er wil. Also geet das andechtig gebete für gotes angesicht gewaltiglich vnd behabt was es wil oder begeret.

¶ Von der künigín die drey sún vneelich het/ vñ bey dem künig den vierden.

Ains mals was eín edler künig weiß vnd mechtig ō het eī weib die waz jm gar lieb/ doch hette sÿ eínen ritter hold bey dem het sÿ drey sún vnd hett bey dem künig auch eínen/ aber dÿe drey warē dē künig allweg widerwertige vnd ín keínen sachen gleÿch. Nun geschahe das das der künig nach seínen vergangē tagen starb vnd seī leib ward gelegt ín eī edlen sarch. nach seínem todt wurden die vier sún vmb das reÿch kriegen. Nū wz eín alter ritter ō etwā was gewesen der jnnerste ín dem rat des küngs. ō sprach zů den besunderſten herren vñ pflegern des reichs. Nū hōret mich jr herren ob es euch geuelt/ mich beduncket gůt wír nemē den leichnā des künigs auß dem sarch/ vnd des künges sún hab ÿeder eín bogen ín der hend vnd eín pfeil vnd schiessen zů dem vater. vñ welicher am nechsten zů dem herczen schieß der seÿ künig des landes/ das geschahe/ der rate geuiel ín allen wol. vñ namē den toten leÿchnam auß dem sarch vnnd punden ín an eín baum. Do hůbe der elteſte an zeschiessen vnd schoß den vater ín den gelingen arm. Der anndert schoß auch dar/ vnnd schoß den vater ín den mund Der drit schoß dem vater nahend zů dem herczē der gedauchte sich des landes gar gewísse. Do kam der vierd der solt auch schiessen der ward seüffczen vñ sprach. Dz geschicht ewiklich nÿmer von mir. vñ wären der reich hundertte die jch mit dē schiessen gewinnen möcht das jch meínen vatter tod od lebēdig laidig ee wil jch mich des reichs verwegē vnd gieng hin mit trauriger geberde vnd kusset den vater Do das die landsherren sahē

mit aller gemain des volcks mit einer ſtim verjahen in dē rechten erben des reiches vnd ſaczten in auf den künigklichē ſtůl/ vnd die drey wurden aller wirdikeyt beraubt wann ſy falſch erben waren. Als jr vngetrewes hercz wol erzaiget. recht als die zwů frawen teten die da kament für dē künig ſalomonem. do die ei mit die recht můter was die das kind wolt tötten vnd tailen. aber die recht můter behůb es bey dem leben.

¶ Gaiſtlichen

¶ Jr lieben der edel weiſ vñ reich küng der bezaichnet vn ſern herzen Jeſum criſtum ō ain künig iſt über alle künig Der die menſchlich natur beſunderlich in zůgefüget hatt. die ſelb menſchlich natur vñ art die vergaß ō wirdikeite vnd volget den abgötern vñ betet ſy an/ als ein ertzecherī die da vergißt jrs wirtes vñ geſellet ſich zů einem anderē durch vnkeüſch willen. Die ſelb menſchlich arte gewane drey ſün/ das warē judē. haiden vnd ketzer. Der erſt ſun verwundet ſeinem vater den künig ſein hand od arm das was der haiden der verlaugenet vnſers herzen Jheſu criſti gepot vnd verſchmähet dye vnd achtet nit der diener Criſti vnd ſchlůg in vil wunden Der ander ſun das iſt der jud der dem künig aller künig in ſeinen mund ſchoß. do die jn den ſprachen. wolan ſchlahen wir in mit der zungē in seinē mund/ vnd da ſy in trenckten mit eſſig vnd gallen in seinē mund in seinē groſſen durſte Der dritt ſun iſt der allerbōſeſt/ das iſt der ketzer der alle tag nit laſt er durchſchieß dz hercz des künigs mit gifftigē geſchoß/ das iſt wann die ketzer mit jr falſchen lere die ei feltigen vnd die getreüen criſten mit jrē gifftigen geſchoß ſchieſſen das iſt mit jrē bōſen anweiſungē daz ſy nit laſſen ſy erzerens vnnd erſtörens von den ſpricht dauid in dem pſalter Sy ſpitzen jre zungē ſam die naterē die da heckē wöllen/ vñ noch mer Sy habendt berait neüe geſchoß in jrē kocher. Aber der viert ſun das iſt der güt criſten menſch der wil mit nichten noch nimmer belaidigen den leichnam des künigs Jeſu criſti/ ſunder er will in kuſſen vnd eren vñ wil jm berait ſein in allen seynen gepoten die er jm gebeut Vnd wil in auch liebhabē vō

gantzen seinem hertzen vnd von gantzem seinem gemüte vnd seiner sele/ vñ will auch liebhaben seinen nachstē als sich selber/ vñ ain sölicher getreüer sun wirt erhebt vō den fürsten in den himelischē sessel seins vaters/ das ist in dz ewig leben das er ymer mit got reichsnet ewiklich.

Von einem diebe den das wort sächslin betroge das er von dē dach oben ab dē hauß viel.

Jnes mals kam ein dieb in eines reychen wirttes hauß bey der nachte vnnd staig auf das dach vnnd lüßnet ob yemand in dem hauß wachet oder sich lieffe/ das warde der wirtt des hauses jnnen. ō sprach still zů seiner frawen frage mich heimt an dē pedt wie ich mein gůt gewunnen hab das wir haben vnd lasse mitt daruon biß ich dir es sag. do sprach das weib. Eya lieber mein hertz vnd wirtt nū sage mir wann du doch nicht eyn kauffman noch ein wůcherer bist gewesen wye hastu das groß gůt gewunnen dz wir haben. do antwurt er jr sam er bezwungē wär von jr vñ sprach. Nū sihe das du es yemand sagst das ich dir yetzo offenbaren wil. Ich was ettwan ein dieb vnd hab alles mein gůt mit nacht diebstal zů wegen pracht. Do sprach die fraw so wundert mich dz du nit begriffen bist worden Do sprach der hertz. do lernet mich mein maister ain wort vnd wenn ich das zů sibēmal sprach so gienng ich lindlich vnd frölich auf dē monschein durch ein venster ein oō durch ein loch. so nam ich dañ wō habe vnnd gůt was mich lustet vnd also kam ich hin. da sprach das weyb zů jm. Nun bit ich dich lieber man dz du mir das wort sagest wō dem du also hin bist kūmen dz ei sölliche krafft hat. er antwurtet jr vnd sprach also. Ich sage dir es aber du solt es niemand mer sagen. Nymm ware daz wort spruch zů sibenmalē sächslin/ damit entschlieff er vnd das weib/ ō man schnarchet vast/ des ward der diebe fro auff dem dach. vñ sprach das wort zů sibenmalen über einē schein des mones der da hin ein schine in das hauß vñ

ließ ſich von dem dach hinein mit henden vnd füſſen vnnd ſaß auff einen monſchein des venſters vnd viel hinab vñ machet ein groß gerümmpel mit dem vallen auf die erden vnd prache ab ein baim vnd ein arme vnnd lag da ſam er todt wär. Der wirtt erſchracke auß dem ſchlaff vnnd fraget was da wär oder wer da viel. do ſprach der dieb mich haben betrogen trugenhafftige wort.

¶ Gaiſtlichen

Eÿ dem dieb iſt zů uerſteen ő teůfel mit ſeinen bőſen gedanckē ſo er dÿe dem menſchen in ſein hertz macht eÿn luge vnnd volendet die tieff wenn der mennſch die gedancken volendet mit den werckcken. Aber der man der bei der hauſſfrauwen ſchlafft. das iſt ein ÿeglicher prelat/dem empfolhen iſt die criſtenheit die miteinander zů rat ſőlen werden wie ſÿ die teůfel machen vallen ab der ſunnen ſcheine das iſt ab der genad des heiligen geiſtes der vns erleůchtē ſol. Der teůfel iſt der dieb vñ dauon iſt not das der prelat wache/das icht der teůfel kū me vnd zuck die ſcheflin

¶ Von dem rítter der zů dem künig kam halb czefůß vnd halb geriten.

Jns mals wz eī künig einē riter gar veinde vnd tet jm groſen ſchaden vnnd mainet den rítter von dem lande zetreiben. do beriet ſich der rítter vñ ſandt ſein gůt freůnd zů dem künig vmb huldůge das geſchahe. ſÿ kamen zů dē künig vnd baten jn wie i beuolhen was/der künig wolt jm kein genad geben dañ in ő weiſe. Zům erſten das er gen hoff kām halb geritē vñ halbe zefůß vñ auch mit jm prächte ſei aller getreůeſtē freůnde. vnd ſein gröſten veid vñ ſein beſten ſpilman. dz ward dem rítter fürgelegt. do warde er betrübt vnd gedacht jm wie er das zů wegen prächte Eines nachtes do benachtet ein pilgrin bey dem rítter. do ſprach er zů ſeiner hauſſfrauē ob er den pilgrin ſőlte tőtten er hette groß gůt bey jm. Do ſprach ſÿ herr der rat geuelte mir wol. vnnd da aller menglich entſchlieff in dem hauß

vnd in der ſtill wecket ō riter den pilgrin vnd hieß in heim lich hin weg geen. vnd ō riter tōtet ein kalb vnd tailet das in vil ſtuck vnd leget ſy ī ei nen ſack vnnd gabe in ſeiner frauen das ſy in heimlich ver purge/ vnd ſprach auch zů jr Wiß das ich das haubte mit ſampt dē füſſen des pilgrims in den ſack gelegt hab. dz an der taile hab ich in den ſtadel vergraben. da er jr das het ge ſagt. do zaiget er jr ein ander gelt recht als es des gůts wā re des pilgrims. Do ō tag kā das er gen hof ſolt kūmen. da nam er an ein wintpand ſein hund vnd ſeinen jungen ſun in ſein ſchoß/ vnd ſein frauen zů der gelincken hand/ vñ kā gen hof. Vnd da er nahēd zů der burg kam des künigs da leget er ſein rechtes bain auff den hund/ vnd mit dem an de ren bain ſtelczet er dahin. Al ſo kam er geriten vnd gegā gen in den ſale für den künig. vnnd do in der künig erſahe. das wunderet in vnnd die rit ter vnd ſprachen zů im. Nun wo iſt dein allerbeſter freünd do czucket er ſein meſſer auß vnd ſchlůg dem hund ein or ab. der hund ſchrí greülichen vnd nam die flucht von dem ritter/ vñ über ein klein weyl rüfft der ritter dem hund/ als bald kam der hund zů ſeym herzen wider gelauffen. do ſp rach der ritter zů dē küng. Ne mentwar herz vnd ſecht das iſt mein getreüeſter freünde. Do ſprache der künig wa iſt euer ſpilman. do zaiget im ō ritter das kindlin/ vñ ſprach ſecht herz kein ſpilman mag mir ſouil kürtzweil pringen ſam mein ſun der mir ſouil ō freüden machet/ als ſo ich es wol mein ſihe ſpilen Do ſpra ch aber der künig. wo iſt eur veinde. do gab der ritter als balde einen maulſtraich ſeiner frauen. vnd ſprach zů jr wie lügeſt du ſo vnkeuſchlich an meinen herzen den künig. Sy ſchrí als bald du verfluchter morder warūb ſchlechſtu mi ch. nū haſtu noch wol ein clag lichere tat getan in dein hauß. Nun hōrt herr vnnd alle die euren er hat ein armen pilge rin ermordt in ſeinem haußs vmb ein kleines gelt von ſey ner boßheit wegen. Do ō rit ter das erhort da gab er jr zů dem anderen mal einen maul ſtraich vñ ſprach. O du vñflů chtes weib warūb zeiheſt du

mich einer falschen vnzüchte vnd du besorgest dich darüb gar nicht/ vnd als bald warde sy entzündet in zorn vnd sprach/ kompt dann jr herren in mein hauss vnnd besecht die warheit das jch recht habe das er das haubte/ arm vñ füss des pilgerins in seinē stadel hat begraben/ daz erhortē alle die dye da stünden vnnd giengen in des ritters hauss czu ersüchen ob der rede also wär als die fraw für hete geben/ vnnd das weyb lieff für vnd tete den stadel auf da der sack mit dem kalbfel vñ mit dem flaische verporgen lage/ vnd do das die diener funden das es nicht menschen flaisch was/ vnd an dem baim vnnd an dem flaisch erkannten sye des ritters klugheyt vnd lobten in jn seiner weisheit vnd warde des lobes würdig vñ namen in auff vnd warde dē künig zügefüget mit besund liebe vnd gantzer freündschafft gar loblichen veraimet/ vnd nam in darnach in seinē rate.

¶ Gaistlichen.

DEr liebē der ritter der des obristen huld verlorn hete das ist ein jeglicher sünder der pfleget für sich sendet vmb seins herzē hulde/ daz ist freide vnd magen/ das sind güte werck vnd andechtige gebet hin zů got senden/ vnd dz mā dem herzen Jesu cristo gnůg thůen/ das ist dz man verschmähe die jrrdischen vnd zergengklichen ding der welte/ Ein hund fürt er mit jm für den aller getreüesten freünde das ist seinen engel der ī state des besten weiset oder seynen beichtiger der da hat zůbewaren sein sele/ vnd wie wol dz ist das in sein engel oder seyn beichtiger nymmpt mit seinen sünden vnnd in ledíget/ doch nymmpt er in geren in sein hende vnd in rat vnd vergisst d laidigung von jm vnd tilget jm ab sein heimlich missetatē Er fürte auch mit jm seynen spilman in seiner schoss/ dz ist sei gewissen ob die lauter vñ raín ist vnd gerecht/ vnd daz kompt der sele wol vnd freüwet sich darinn/ Er fürt auch mit jm sein weib für eī vngetreüen veind zů d gelinggen seiten/ das ist die anfechtung des teüfels vñ üppikeyt des leibes oder der welt/ die seyn heimlichkeit meldet vor dem künig od̄ vor seinem gesinde vnd freünden/ das ist nū vor

den engelen vnd vor den heÿ
ligen·Der zeit des todes vnd
der weile das dÿe meldunge
werde wann er seīn sünde trie
get so ist er billich ein weiser
ritter vnd klüge/wann er ge
lobet wirt/ vnd ee er die vor=
genanntē betruckenus betreu
get/das er heimlichen ei kalb
tödt/ vnd es heimlichen an ei
stat des hauß verpürget·Al=
so das er nÿmmer ein grösse=
ren todschlag thůt/sunder al
lein mit vasten·mit beten/ vñ
mit anderen gütten wercken
weißlichen anligent mit den
er doch gewinnet gotes gna=
de des herzen dÿe er verlozen
het·

¶Von zwaien leiplichē brů
dern der ain was ein priester
der ander was ein laÿ

Es waren zwen
flaischlich brůdē·
ainer ein pfaffe·
der ander ei laÿ/
vnd waren doch
baid in einem kloster Der ge
lert vertreibe sein zeit mit sin
gen vnd lesen·auch mit schrei
gen vnd dichten·Do fraget
der pfaff seinen brůder wie er
sei zeit vertreibe so er doch mit
gelert wär·des antwurtet er
im vnd sprach·Ich habe alle
mein tag nur drеÿ büchstabē
gelernet die ich allweg īmeÿ
nem hertzen vnd gedechtnuß
trag·Der erst ist schwartz·ō
ander rot·der dritt weiß·Do
fraget in der prüester was na
men sy hetē·Der erst ist betra
chtung aller meier sünd ō ist
schwartz vnd marteret vnd
creūczigot mei hertz so ich be
denck den lon ō darnach geet
vnd die hertten peinigung ō
helle·Der ander büchstabe ist
rot/ vnd ist die bedenckunge
des rosenfarbē blütes meins
herzen vnd schōpfers jesu cri
stū das er miltūglich an dē hei
ligen fronkreūcz für mich ar
men sünder vergossen hat·ō
dritt büchstab ist weiß·dz ist
die begirde der himlischē freu
den vnnd des ewigen vaters
lande das zesehen/ vnd die dē
lamb nachuolgen īn weissen
stolen das ist cristo dem herrē
Do das der pfaff vernam der
schemet sich ō weisē antwurt
von seinem brůder vñ pildet
die drеÿ büchstaben auch jnn
sein herczen vñ achtet fürbaß

aller ſeiner kunſt nÿmer / vñ darumb verſchmäch niemät der aimfeltigen layen gůt ſitē oder geberde · Salomon ſpricht · Der menſch waiß nit ob er wirdig ſeÿe der liebe oder des haſſes / wann wz die mēſchen tůnd ſo ſteet es doch alles an der gewiſſen · wiltu nū wiſſen ob du ſelig oder behalten mügeſt ſein ſo merck auf dich ſelb ꝛc ·

¶ Von einem künig wō denn marckt der hette die heÿligen dreÿ künig gar ī groſſen erē vnd eins nachts erſchinen ſÿ jm in einem traume

¶ In küng wō dēn marckt der hett die heiligen drei künig gar liebe vnnd in groſſen eren / der kam gen kōlen ī die ſtat vñ pracht jn drei guldin kronen / vnd dannocht tailet er durch jren willen daſelbſte armen leüten groß gabē mit · Do lag der künig eines nachtes ī einem traum ſchlaffend do kament die heÿligen dreÿ künig all dreÿ clarlichen gekrōnet für in / vnd ſprach jeglicher beſunder zů jm · do ſprach der ellter · O du lieber brůder mein du haſt vil vertailt vñ außgeben vnd haſt noch vil mer dir herwid̄ prachte · Der ander ſprach du biſt seligklichen kümen gen kōlē / aber du biſt seligklicher wider herheī kümen · Der dritt ſprach deÿnen gelauben haſtu erzaiget vnnd wa du volendeſt xxtiſj jar deins lebens ſo reichſtneſt du mit vns zů himel ewiklich · Do ſprach aber der erſt zů dem künig vnd raichet jm eī büchßlin vol goldes / vnd ſprach nÿmmhin den hozte der weißheit mit dem du dir das vndertenig volck recht vnnd redlich richteſt / wann die ere aines künigs hat die gerechtikeit lieb · Der ander gab jm ein büchßlin vol mirren · vnd ſprach · nÿmhin die mirren d̄ büß / darmit du dÿe üppigen gail deines leibes tōtteſt vnd zaumeſt / wann der menſch d̄ ſich ſelber zeucht der hat wol geczogen · Do kame der dritt künig der gabe jm ein büchßlin vol weirauch / vnd ſprach zů jm · nÿmhin den weÿrauch der andacht / damit du die armen menſchen auf habeſt mit dem almůſen / vnnd recht als das taw feüchtet vnnd naſe machet das graß dz es wachſet · alſo thůt das almůſen deß künniges vnnd zeuhet in auff in den himel ·

Dn jr allerliebe sten beÿ dem kü nig mag wol be zaichnet werden aim ÿeglich crí= sten mensch der da sol opffern dreÿ kronē den dreÿ künigē dz ist dem vater·dem sun·vñ dem heiligen geist·Dem vat= ter ist er gepunden zeopfern aim kron des gelaubens vnd der trewen dann er gewaltig ist/ wann es ist mitt gůt trew prechen an einem gewaltigē der da einen mag büssen ō an im pricht vnnd mag in auch tötten·die kron daz ist den ge lauben hastu treülich verheis sen in der taufe got zelaisten· So man sprache von deinen wegen·ich widersag mich dē teüfel vñ aller seiner boßheit So bistu auch gepundē dem anderen künig die ander krō· das ist dem sun ein veste hof nung/ wann er weiß ist vnd vmb vns gemarteret ist/ vñ darumb sōllen wir ein gedin gen czů im haben vmb mani gerleÿ sach willen·Des erstē wann er vns so lieb hatt ge= habt das er von himel herab ist kūmen vnd nam menschli che natur an in dz er überwū de den Lemathan das ist den teüfel·Die ander sach ist dye das er vnser brůder ist vnnd für vns gemarteret ist wor= den/ vnnd darumb sōlen wir stätiglich vnser hoffnunge zů im haben·Dem dritten kü nig sōlen wir geben ein kron der warē liebe/ das ist dē heÿ= ligen geÿst/ wann ein lieb ist des vatters vnd des suns vñ ain band zwischen in der wa ren liebe/ vnd wir mügē mit im got vnd vnsern nachsten liebhaben·Vñ ist das dz wir die drew opffer der heÿligen drivaltigkeÿt also mit laute rem hertzen prüngen ·so habē wir das gold/ dz ist die weis heit ain schacz der tugent ·da mit wir richten vnd ordnen leib vnd sele die wir überwī den mügen vnd darnach gott wolgeuallen/ vnnd also das ewig leben besitzen von dem sun nemen wir die mirren dz ist ein raines hertz das gereÿ niget wirt mit mirren ō büß wann er hatt vns geczaiget die büß an dē fronkreicz·von dem heiligen geist empfaben wir die genad das ist dz wir gereÿniget werden von allen vnseren sünden/ vnd überkū men darnach das ewig leben

¶ Von Zelongo dem keÿſer vnnd ſeinem gepot/wer ein junckfrauen beſchlief wid jrē willen dem ſolt man baide augen außprechen

Alerius ſchreibt das Zelongus d keiſer gepot were ein junckfrauwen iber jrē willen beſchlief dem ſolt mā baide augen außprechen. Nū geſchahe das ſei ſun ein tochter ainer wittiben beſchlieff. Die müter lief bald zů dem keiſer vnd ſchrÿ laut. Herr dein gepot das du geſetzt haſt heÿß erfüllen/ſihe an dein ſun hatt mein tochter gezuckt vñ mit gewalt jrer eren beraubt. do das der keiſer vernam der gepot das man dē ſun baide augen außprechen ſolt. do ſprachen die diener. O herr nū haſtu doch nur ain ſun/wär es doch ei ewige ſchand dz wir nach deinem abgange eÿnen p!inden keÿſer ſolten haben. Do antwurt der keÿſer vnd ſprach. Wiſſent jr mitt das jch das recht ſelb geſetzt hab vñ das wär übel das jch es ſelbſ prechen ſolt. vnd ſeÿd meÿn ſun der erſt iſt der mei gepot überfarē hat/ſo wil jch auch an jm mein gepot volpringē

Do baten ſÿ aber mit gemeÿnem bete biß das ſy in des erbaten das er ſprach. Seid jch euch geweren ſol ſo hörendt mich. Meine augen ſind meÿnes ſuns augen/vnd meines ſuns augen ſind meine augē vnnd darumb prechend mir das recht aug auß/vnd meÿnem ſun das gelinck darmit mein gepot darnach volfürt werde/das geſchahe. vnd der keiſer ward gelobt ſeins gerechten gerichts.

¶ Gaiſtlichen

Er gepieter vñ küning iſt vnſer herre Jheſus criſtus der die heiligen ee gebē hatt wer da vermailiget ſein ſele die da rain iſt als ein maget die da gereinigt iſt in d tauf Der ſol verlieren zwai augē das iſt das anſehen gott vnd aller ſeiner heiligen od außerwölten. Nun wider die ee vñ wider das gepot hat gethan ein ÿeglicher criſten menſche der mit ſünden emplöſt hatt ſein ſele. vnd darumb iſt der durſt das er vertrag die pen vnd leiden/wann criſtus der herr vnſer hailer nit verlore ain aug am creücze ſunder allen ſeinen leibe durch des ſün

ders willen/ vnd darũb můß es sein das du ein aug /dz ist alle dein begirde deins leibes vnd der welt mit der bůß vñ beicht ablegest· vnd darumb ist nitt müglich dz man kũm von wolluſt zů wolluſt· das ist von sůssikeyt der welt zů der sůssikeit gotes·

## Von dem keiser Tyto vñ Foco dem schmid der des keisers bote zerprochen het

Itus der keyser was gewaltige zů Rom ö saczt auff ein gepote das man dẽ tag seiner gepurd feiren solt/ vñ wer jchts an dem selben tage würckete der solte eins hertẽ todes sterben/ vnnd rüfft für sich Virgilium/ vnd sagt jm wie er ein gepot gesetzt het· vnd fördchte doch das es jcht heimlich gehalten wurde vñ bate da vmb hilff das er mit listen einen sin fund daran er erkennen möcht wer die wären die wider sein gepot wirckten· Do machet virgilius mitten in der stat ein saul mitten in der stat mit zauberlistẽ vnd darauff ein abgot dz all weg sagt dem keyser wer den tag mit arbeit geprochẽ hete vnd nach sag des abgots kament jr vil vmb das lebẽ· Nũ was einer in der stat zů rom der hieß Focas vnd der was ein schmid/ vnnd hete an dem tag gearbeitet der da gepotẽ was zefeyren recht als an eynem andern tag· Vnnd do er eines nachtes an dem pedte lage/ do gedacht er daz er dez keisers gepote geprochẽ het vnd gedacht jm auch wie vil menschen zů dem tod kümen wären von dem riegen ö saul Vnd er stünde des morgens frů auf vnd gieng zů dem abgot vnd sprach· O saul o saul von deinem sagẽ ist manniger vmb sein lebẽ kümen vñ verurtailet zů dem tode· Aber jch geheiß dir ist das du mich besageſt gegen dem keyser· So schlahe jch dir dein haubt abe vnd zerknische das mit hämmeren/ vnnd darumb so rate jch dir das du von mir nichs seyeſt sagen· Darnach gieng focas der schmid widerumb heym· Des morgens sandt ö keyser zehandt czů der erſten

weil des tages zů der saul seÿ
ne poten als er gewonet het·
vnd hieß fragen ob ÿemand
jchts bößs an dem tag gewür
cket het wider sein gepot/ vñ
da die boten kament vnd sa
geten die botschafft des keÿ=
sers/ do sprach die saul· Hebt
auf eure augen vnd lesent dz
an meinem hÿren geschriben
stat· die boten sahen auf vnd
lasen/ do stůnd geschribē· die
zeit verkert sich/ die menschē
bößeren sich/ vñ wer die war
heit wil sagen dem wirt sein
haubt zerprochen mit einem
hamer/ dauon hörr sihe vnnd
schweige wiltu leben mit ge
mach/ vnd geend hin vnd sa
gend eurem herren was jr ge
sehen vnd gelesen habt· Dÿe
boten schieden von dē abtgot
vnnd sageten dem keiser die
märe· vnd do das der keÿser
vernam der schůffe zwelff rit
tern das sy eÿleten vnnd sich
wappneten vnd giengen czů
der saul vnnd war nemen ob
ÿemand da wär der wid dÿe
saul jcht thůn wölt das man
jm hend vnd füß punt vnd
gefangen dem keÿser prächt
Die zwelff ritter kament zů
der saul vnd grůßten sÿ von
des keisers wegen/ vnd batē
sy das sÿ die nannt wer dÿe
wären die das keiserlich ge=
pot geprochen vñ jr gedröet
heten · Do sprach sÿe/ nempt
Focam dē schmid der selbig
hat in keinen weg das gepot
behalten vnd ist der der mir
gedröet hat· die selben zwelf
ritter giengen bald vnd fien=
gen den schmid vnd prachtē
in gefangen dem keiser· da sp
rach ö keiser· sage an warūb
halte st du das gepot nit das
jch gesetzt hab· des antwurt
jm Focas vnd sprach · Deß
gepotes mag jch mit nichten
gehalten/ wann jch můß alle
tag acht pfenting haben/ dÿe
mag jch on täglich arbeit nit
zů wegen pringen · Do fragt
in der keiser warczů er ö acht
pfenting bedörfft· Do sprach
Focas/ das wil jch dir sagen
jch můß durch das gancz jar
alletag zwen pfenting gelten·
vnd zwen leihen/ vnd zwen
verlieren/ vnd zwen pfenting
verzeren· Do hieß in der keÿ
ser die zwen pfenig baß auß
legen wie er der bedörfft· Do
saget er es jm vnnd sprache·
Zwen pfenting můß jch geltē
meinem vater der mich vō ju
gent auff erczogen hat/ ö ist
nun alt vnnd mag kein mer
gewinnen· Auch hab jch einē
sun ö geet geen schůl dē můß

ich alltag zwen pfenīng leihē die er mir auch gilt so ich auch alt wirde. So hab ich eyn weib der můß ich alltag zwē pfenīng haben dye verleure ich/ wann als balde ich stirbe so nymbt sy einen anderē mā vnnd vergißt mein gar. So bedarf ich selbs auch wol zwē die ich selb verczere mit essen vnd trincken. dauon bitt ich das jr recht vrtailt wann ich der pfenīng keins mag geraten. Do sprach der keiser. Du hast dich wol verantwurtet Gang vnd arbeit getreülich wider als vor. Vnd nach dem tod dez keisers ward Focas erwölet zů einem keiser/ vnd nach seinem tode ward er gemalet zů den anderen keyßern vnd acht pfenīng wurdē im gemalet über sein haubt

Gaistlichen

Lieben der keiser ist der himelische vatter der hatt ein gepote aufgesetzt. Wer vneret den tage seines suns ő sterbe des todes. der selb tage ist der suntag vnd auch anő heilig tag von der můtter der cristenheyt. wann der ist von got aufgesetzt. darumb spricht der herr. Gedennck das du den feirtag ereſt mit der feir Aber laider jr ist nun vil vñ manniger die dye tag vermailigent mit jren sünden vnnd grossen missetatē begeent dise tage/ vnd geend ī die wirtheüser vnd trincken vñ werden vol vnd schelten vnd schweren. fechten vnd schlahent aneinander ob dem spill vnd scholderent vnd treibent alle vnfüre mer dann zů anderen zeiten oder an anderen tagen so man nicht ist feyren. Aber virgilius der die saul auf wz machen. dabey sol ein yeglich cristen mensch versteen dē heiligen geist vnd auch die prediger vnnd lerer cristenliches gelaubens die darczů geordnet sind/ das sy auch sind kūt thůn den menschen tugent vñ vntugent/ wirdikeit vñ peī. Aber laider der prediger oder lerer mage nun sprechen als die saul sprache. Die zeit habend sich verwandelet/ das sehen wir offenlichen yetzundt das nū übel zeyt sind die vor zeiten nicht waren czů den alten zeiten. wann da waren tugenthaffte menschen vnd vol gütes gelaubens. da warē auch rechte güte weter von got

dem herzen vnd die erde gab
auch gar gůt frücht vñ gabe
der genůg· vnnd die element
waren in jrem rechten lauffe
die habend sich nun verkert
vnd darumb ergerent vnnd
bösserent sich dÿe mennschen·
Nun vindet man in den kinde
ren grosse geitikeit vnd auch
vnkeüscheit/ vnd in den jüch
frawen vindet man böse vn=
gespreche wort vnd alle scha
me ist von in verlassen· wann
die welt ist nun gesetzte auf
das bösist· vnd wer die war
heit wil reden vnnd die sünd
melden/ vnd das vnrecht der
reichen vnd gewaltigē sagē
dem wirt sein haubt zerprō=
chen· dauon ist jr wenig dÿe
sich zů kempffen stellen· Aber
israhel das sind die rain men
schen vñ die ainfeltigen· aber
Focus ist ein ÿeglicher rain
er cristen der getreülichen ar=
beitet/ dauon sol eī ÿeglicher
cristen mensch got dem vater
zwen pfenīg/ das ist die liebe
vnd ere die er jm erpieten sol
wann er vnns selbs auch so
lieb gehabt hat das er seinen
aingepornen sun herab hatt
gesendet auff das erdtrich vñ
jm vbenget zesterben für vnß
des bitteren todes · Es ist nū
der ere wann alle gůte dinge
entspringendt von gott vnd
an in můgen wir nichcz güts
verprinngen noch beginnen·
Wir sōllen auch geben czwen
pfening dem sun /das ist das
kint von dem ÿsaias der weis
sag spricht· Ein kind ist vnß
gepozen ein sun ist vnß gege
ben/ das ist der sun gotes des
allmechtigen· Nū wie die dai
gen zwen pfening sōllen sein
die wir dem sun sōllen geben
das ist vnseren gůten willen
mit gůten wercken als lange
wir leben· vñ wann wir arm
werden/ das ist an dem letsten
tage so wir nackent vñ blos
erscheinen on gůten wercken
so gibt er vns die zwen pfen
ning dann herwider jm ewi=
gen leben· Als geschriben stat
hundertueltigen lone empfa
hent jr hinwider · Vnd zwen
pfening verlieren wir an vn
seren haußfrauen/ das ist vn
ser leib der stātigs widerwer
tig ist dem gaist das ist vnser
sele· Zwen pfening verzeren
wir vnnd verlieren sÿ auch·
das ist bōser will vnnd böse
werck/ die sich stat haben zů
der gelincken seiten/ vnd dÿe
zwen pfening verlieren wir
mit vnserem leib da werden
wir strengklich vmb gepeÿ
niget vnd gestraft in dē feur

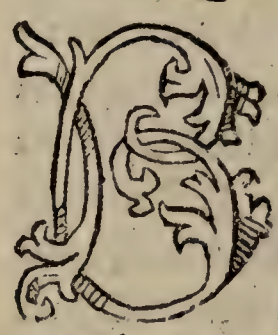
der flammen hie vnd dorten Zwen pfenning verzeren wir alle tag mit vns selber/dz ist die liebe gotes vnd vnsers nechsten mit ganczem herczen vnd mit ganczem gemůt·darnon jr lieben ist das wir dye acht pfenning redlichen anlegen so besiczen wir darnach das ewig leben Amen

## Dō der tochter Seueri die ain wütrich beschlief vnd sy von jrem reich vertribe

Euerus wz gewaltig zů rom der het ein tochter die was jm ser lieb dye wz schōn übet alle ander frauen vnd junckfrauē vnd was weisz vnd tugent hafft·Vnd also nach dem tode jres vaters besasz sy dz rey che·das erhorte eyn wůtrich der kam zů jr vnnd gehiesz jr gar vil das sy seinen willē tā te/des warde sy von jm übertredt vnd gestattet jm selnes willens·Vnd da sy jrer eren nun beraubet warde do wainet sy gar biterlichen·aber es halff sy nit/wenn er traib sy von jrem erb vñ wolt sy we der sehen noch hōren/daruon sy so notig ward daz sy an einem wege sasz vnd bat vmb dz almůsen an alle die da für giengen vnd riten·Vnd da sy eines tages aber also wainēt sasse an dem wege do kam ein ritter·vnd do er der frauwen schōne ersahe do ward er entzündet in jrer schōne vñ liebe vnnd fraget sy wer sy wāre Do antwurt sy vnd sprach· Sy wār des keysers tochter Seueri/vnd wār von einem künig vnd wůtrich beschlafen worden/vnnd der hete sy sy darnach des reiches vnnd alles jres erbes beraubet·Do fraget sy der ritter weiter vñ sprach Ob sy in zů einē mañ nemē wölt·do sprach sy·herr geren·so gibe mir dein trewe sprach der ritter daz du keinē dann mich nemen wölleſt so wil jch reiten zů dem wůtrich vnd wil mit jm kempfen vñ streiten ob jch dir dein lannd vnd künigreych widerūb gewinnen müge/vergee jch aber er oder würd erschlagen jnn dem streit/so begere jch nicht mer dann das du nemeſt meine blůtige wappenklaid vñ die behalteſt zů einem zaichē der liebe/vnd ob yemand kū

met der dich czů weyb nemen wolt/ so gang in dein kamer vnd lege für dich die blůtigē wappenklaid/ vnnd sprůche dann. Das sei von mir versaget das jch keinen man nemē wölle/ vñ will nur den behalten der durch meinen willen gestorben ist. das verhieß sy jm gantz. Er wappnet sich vnnd zohe zehand wider den wůtrich. vnd do das der wůtrich vernam der czohe auch gegen dem ritter vnd streiten vnd kempfften miteinander. biß das der riter den wůtrich zetod schlůge. vnnd der ritter ward auch gar sere verwundet/ vnd rit doch also verwūtet zů der frawen/ vnd starbe darnach am dritten tag. Die fraw ward ser betriebt vnd klaget vnd bewainet in lange zeit/ vnnd nam seine blůtigē wappenklaid vnd hieng die zefüssen des pedtes an ein stang das sahe sy täglich an. vnnd bewainet seinen todt. Vnd kament darnach jr vil die vmb sy wurben vnd batten. abet sye gienge allwegen ee vnd sy in antwurt gab in jr kamer. vnd sahe an die blůtigē wappenklaid des riters der vmb jren willen also verdorben vnd gestorben was. vnnd sprach haiß wainend. O herre du bist der der durch meinen willen gestorben ist/ vnd hast mir auch mein erbe herwider bestritten vnnd gewunnen daz jch lang zeit verloren hete. nun sol es nicht geschehen das jch keinen andē man neme. So gienge sy dañ herauß vnd sprachen zů jnen Sy hete got verlobt das sye keinen man mer nemen wölt Vnd so sy dann sölliches von jr horten so schieden sy wō jr vnd sy behielte jren witumb stat also rainiglichē biß an jr ende.

Gaistlichen



Ey dem keyser Seuero ist anders niemāt zů uerstēdañ got der vater im der ewigkeyt d da hat ein tochter schön/ das ist die edel sel des menschen so er die nach jm gepildet vnnd erschaffen hat/ darin ist des vaters gewallt/ des sunes weisheit/ vnd des heiligen geistes milticheit/ mit disen gaben ist die edel sel beklaidet. Auch so was jr gegeben zů erbtail dz ewig vaterlande. Do dz merket der wůtrich das ist d teůfel mit seinem falschē rat vñ

bösen lísten vnd warbe vmb
sy̆ das ist zů euam vnnd riet
jr das sy̆ den apfel ässe/dz tet
sy̆/zehand ward sy̆ beraubet
jres vätterlichen erbs auch al
ler eren vnd wirdikeit vnnd
ward da gantz vertriben/dz
sy̆ můst sitzen auff offem pla
tze vnd begeret das almůsen
an mengklichen der hin oder
her gienge/das sölen wir also
versteen·do eua vnnser erste
můter die sünd volprachte ő
vngehorsaz da sy̆ geessen het
des apfels/da ward sy̆ zehät
vertriben auß jrem vaterlan
de·do sy̆ sasse in dē paradeiß
da můst sy̆ auß in díse welte
der jamerkeit da het sy̆ grosse
armůt vnd ellende vnnd saß
auf dem platz vnd begeret dz
almůsen an die vier element·
das ist das jr gott mittailete
sein genad/wie vast sy̆ rüfft
vnd bate/da wolt jr niemād
zehilff kümen noch ettwz ge
ben vnd můst also hie ī trůb
sal leben·Am letsten kam ein
edler ritter geriten der warde
der frawen gewar·do die sel
in trůbsale saß das erbarmt
in gar sere·bei dem ritter ver
steen wir cristum jhesum vn
seren herzen der da ansich na
me die menschlichen nature
von dem keůschen hertzē ma-
rie der junckfrauen vnd wol
te erlősen die armen sele vnd
widerumb einsetzen in jr vā
terlich erb·da verhieß jm die
sele das sy̆ nymermer keinen
man wölte nemen dañ cristū
den herzen do si empfieng die
tauffe da ward sy̆ jm vermā
helt vnd widersaget dem teů
fel vnd allen seinen wercken·
Do wappnet sich der riter dz
ist cristus mit der menschey̆t
vnd zohe zů dem streit wider
den wůtrich das ist wid den
bösen veind vnnd streite also
mit jm wol auff vierdhalbs
vnd dreissig jar hie in disem
jamertale mit manigerlei ge
prestens seins leidens·vñ al-
so gesiget er dem wůtrich an
vnd pracht die sele wider in
jr vaterlande·doch ward der
ritter ser verwundet des strei
tes vnd starbe am dritē tage
das ist der herr cristus·darūb
sol der mensch groß klag ha-
ben als díse fraw tete die teg
lichē gieng in jr kamer do dz
blůtig wappen hieng zů sibē
malen jm tag da bewainet si
mit grosser klage jren lieben
herzen der vmb sy̆ gestorben
was·Also sol auch der mēsch
hie eingeen in sein kamer dz

íſt ín ſeín hertz teglich zů ſibẽ malen mit wafnen ſeínes hertzen grund den tod vnd marter den ſeín got gelitẽ hat·damit erkúckt er ſeín ſel/ vñ ſol auch voꝛ ſeínen augen haben das rot wappenklaid daz íſt criſtũ alſo blůtigen mit ð dúrnín kron·ſper·nagel vñ das heylig creúcz/ das ſoltu ſehen an zů ſiben malen jm tag/ daz ſind die ſiben tagzeit damit ð menſch ſtreiten ſol tãglichen das íſt gott loben vnnd eren· Vnd ob du dañ wirſt verſúchet von der welt zů nemẽ eyn̄en anderen man/ das íſt mit wollúſten des leibs·oder mit vnkeúſch/ oder mit begírlichheit der augen·die ſelbẽ veíde ſoltu alſo vertreíben·als diſe fraw tete·du ſollt eingeen jn deín kamer/ daz íſt ín deín hertze vnd ſolt gedencken an dẽ ſchmertzen vnd tode den Criſtus gelitten hat für dich·vñ alſo widerſagſt du denen die deín begeren vnd dich bitten tzů der ee das íſt zů vnraínen geliſten·vnd ſpriche dann zů jnen·Jch hab mich criſto verlobdt dem will jch dienen die weil jch lebe ín diſer zeit vnd will ín zů búlen haben vnnd keínen anderen/ wann er hat mich mit ſeínem tot widerũb eingeſetzt ín mein vaterland dauon jch vertreíben wz woꝛden·Alſo menſch widerſtu dẽ teúfel vnnd allen ſeínen bekorungen vnd beſitzeſt darnach das ewig leben Jmen

¶ Von der lewín die jr ee gepꝛochen het mit eí leopardenJn kúng het eín leocn vnd eín lewín auch eín leoparden die er ſerliebet het·Nũ sahe der herꝛ wann der leo nícht da was ſo pflag der leopard mit der leoín vnkeúſch/ vnd das nit der leo dẽ geſchmack der vnkeúſch an jr erkant ſo gieng ſý als offt zů eim pꝛunnen der da nahent wz vñ badet ſich da·das merckt der kúnig offt·Nun lieh er zů eýnẽ mal den pꝛunnen verſpeꝛtzen das ſich die leoín nit mer kũt baden·vñ do das aber geſchahe das ſý mit dẽ leoparden ð vnkeúſch pflag·do gieng ſý aber zů dem pꝛunnen zebadẽ·nach jr gewonheit ð wz verſpeꝛtzt·do ſý das sahe wart ſi laidig vnd gieng heym·vnd do der leo kam vnd erkannt an der leoín den geſchmack ð vnkeúſch/ da zerriſ er die leowín tzů angeſichte voꝛ allermengklich vnd tõtet ſý·

## Gaistlichen

DEr keiser ist vnser hymelischer vater·der leo ist vnser herr jesus cristus· das ist ō leo von dem geschlächt Juda die leoin ist des menschen sel die offt jr ee prüchte mit dem leoparden/das ist mit dē teüfel/vnd dauon so wirt er geschmächt von jr·so lauff dañ zů dem beichtiger so wirst du hail so du mit rew vnd laide dar kümest·scheidest du aber von der welt on rew·beychte vnd büss so magstu nicht entgeen dem leoen· das ist cristo Jhesu vnserm herren·er rechne dann an dir das du in verkeret hast mit dem teüfel

## Von dem keiser anthonio dem sei fraw das hembd machet auss dreyer fingerpraite tüch·

ANthonius was gewaltig zů Rome der hete dreyy tugent·Dō erst dz er stercker wz dann yemand anders czů den zeiten·Zům andern mal was er weiss vnd reich·Zům dritē schōn vnnd lanck/der belibe gar lang on ein weib·Doch sprachen sein freünd vnd diener zů einē zeiten zů jm·Herr es wär gůt du nemest eī weibe/vnd machest ein erben zů dem reich·Do sprach er·jr lieben freünd jr wissend wol dz jch reich vnnd gar gewaltig bin vnd gütes nicht bedarff· sunder reitend vnnd besehend überall in allen reychen ob jr aine vindent sy sey halt gar arm jch nym sy zů weyb·Do zugen sy durch vil reich vnd fundē zů letst eine in eier stat die was edel vnd schōn vnd weiss·aber sy was notig·czů hand emboten sy dem keyser sy hetten aine funden die dye drew stuck alle an jr hette·sy wär aber notig vnd arm·do wolte der keiser jr weisshey te besůchen mit den boten vnnd sprach czů jnen·Nemptwarc jch gib euch ein leinin tůch dz hat in die lenge vnnd in dye zwerch ob weite nur drey ellen·Vnnd reitend widerumb hin zů der junckfrauen vnnd grüssendt mir sy von meinen wegen/vnd gebt jr das tůch darauss sy mir machē sol mit jrer weisshait ain hembd das mir weyt vnd langk genůg sey zů meinem leib/vnd ob si das thůt so ist sy mein weyb

vnd prant Der bot kam hin zů der junckfrauen vnd grüſſet ſy von des keiſers wegen vnd ſagt jr die botſchafft vō ſeinem herzen als jm beuolhē wz. Do ſprach die junckfrau wie mage das geſein das jch jm ein hemd auß dem tůch gemachen künd das jm gerecht ſeÿ/ ÿedoch leihe er mir doch nur das vaß darinnē jch das gemachen müge ſo wil jch jn außrichten nach ſeiner begir. Der bot kam hinwider zům keÿſer vnd ſaget jm die mär als jm die junckfraw embotten hete. do er daz vernam zů hand ſandt er jr ein vaß das darczů gehort. do jr dz kam do richtet ſy jn auß als er begeret het. vnd zehand nam er ſy zů einem weib.

¶ Gaiſtlichen

Eÿ dem keÿſer Anthonio iſt bedewtet der herze Jheſus Criſtus gewaltiger. reÿcher. ſtarcker. ſchōner. vnd tugentlicher vber alle geſchöpft Vnd beÿ der junckfrawen iſt vns bezeichnet maria die můter gotes vnd alle criſtenheit die da ſchōne iſt vnnd voller genaden/ ſy iſt auch weiß geweſen/ vnd darumb die drej ellen tůchs ſandt jr got ſeinē heiligen engel ſant Gabrielē. der ſy grüſſet voller genaden von seinen wegen/ vnd ſprach alſo zů jr. Du biſt gegrüſt voller gnaden got iſt mit dir Vnd das tůch das jr geſandt ward das was die gaiſtlich genad die hete dreÿ ellen/ daz ſind dreÿ aigenſchafft. wañ da was gewalt des vatters. die weißheit dez ſuns. die gůtigkeit des heÿligen geÿſtes. von den dreÿen das vaßs geheiligt iſt das iſt das raī keüſch hercze Marie. darauß eÿn hembd ward gemacht dz iſt die menſcheit vnnſers lieben herzen Jheſu criſtů. Do das ō himeliſch vater ſahe da krōnet er ſy in dem himel als ein künygin gewaltig über himel vnd erden. daſelbſt ſy jren allerliebſten ſun iſt bitten für alle criſten menſchē ſo die genad ſind begeren von jr. So bit auch jr lieber ſun für vnß seinen vater. dauon ſo haben wir gůt fürſprechen ob wir ſelber wöllen Amen

¶ Von dem ritter vnd von d. frauwen die dem falcken das haubt außzohe vnd in ertōdtet.

EIn grosser vnd ein mechtiger gepieter oder ō hōchsten eynet des rōmischen rates Pompeius genannt der herrschet zů Rom in des selbigen reich wonet ein schōn weyb vnd allen augen genem vnd in einer nähen dabey wonete ein ritter der auch wolgeuiel aller mengklich der die forgenanten junckfrauen oft heimsůchet/ vnd er ward hin wid von jr lieb gehabt mit geordnoter liebe. Nun geschahe dz das die fraw eines tags hett ein falcken auff jr hend do dz der riter ersahe der hůb an zů biten die frawen vmb dē falcken das sy jm den lihe. do sprach die fraw zů dem ritter. Den falcken leihe jch euch nů secht das jr damit baisst vnd kürtzweil treibt vnnd auch mein nicht vergeyt. Do antwurt er jr also vnnd sprach. das enwöll got daz jch dz tůn Nů můss jch euch vil mer lieb haben dann vor. vnd mit dē do antwurt sy jm den falckē Der riter für von dannen vñ begund so gar liebhaben dē falcken dauon er souil kurtz weil hete an der baiss daz er d frawen gar vergass vnd selten zů jr kam. Nun sandt die fraw offt nach dem ritter dz er zů jr kām/ das tete er nicht Doch sandt si jm ein brief dz er kām on alle widerrede vñ den falcken mit jm prächt. dz tet der ritter. Nun do er kam zů der frauen. do sprache dye frau zů jm. antwurt mir meinen falcken. er gab jr den falcken. Die frawe sprach jr habend den falcken nimer lieber für mich. do sprach er das ist war fraw. Sy sprach hin wider das jr den falcken habent mer lieb gehabt dañ mich. so ist er ein sach gewesen vnser schidūg der liebe das jr mich nicht heymgesůcht habt als vor. vnd zehand schlůg sy dē falcken das haubt ab vor dē ritter/ vnd sprach zů jm. Das habt nicht für übel/ Nun für bas wirst du mich wider besehen als vor.

## Gaistlichen

EE lieben der keyser ist der himlisch fater got. ab er die frawe die schōn ist. das ist die gotheyt vereinet mit der menscheyt. das ist ein yeglich cristen mensch d die frauen lieb hat für alle ding/ d sol si heymsůchen mit allen gůten

werckẽ mit rechter mainũg
mit gantzer liebe· Bey dẽ fal
cken ist vnß zůuersteen gebẽ
weltliche werck vñ wollust·
die got gibt vnnd verhenget
darumb das der mensch wer=
de versůcht damit· Aber ó ar
me mensch wenn der wirt rei
ch so wirt er vnweiß vñ ver=
gißt gotes des herzen vñ aller
seiner liebe die er solte haben
zů got· so zuckt jm dann gott
weltliche ere vnd gelück, au=
ch den gesund seins leibs· da
rumb das er sich zů gott kere
vnd mit jm wone in der lieb
als woz· Als geschribẽ stat jm
büche der weißheyt· Den got
lieb hat den strafft er· darmit
geuelt er got wol als seĩ kint

¶ Von dem keyser Lucio der
gepot wer ein kind vmb lon
zuge vnd wurde das belaidi
get in seiner gewalt ó můßte
verlieren sein leben

Ein rõmischer kei
ser reichßnet eze
Rom hieß Luci
us der saczt auff
ein gepote zů be
haltẽ wer ein kind zug vmb
lon vnnd wurd das kind be-
laidiget in seiner gewalt der
solt verlieren sein leben· Nun
geschahe das das die keiserin
gepar ein kind/das vernam
ein ritter vnd bat die keiserĩ
gar fleissig das sy jm vergũt
das kind zeziehen· Do sprach
die keiserĩ zů jm· ich empfilhe
dir das kint du solt dich aber
hůten das dz kind icht werd
gelaidiget in deiner gewalte
oder es gilt dir das leben· Da
sprach er hin wider· fraw daz
geuelt mir wol· ó ritter nam
das kint vnd fürt daz mit jm
heym vnd antwurt es seiner
haußfrauen zeziehen· die frau
vnderwande sich des kindes/
vnd zohe das genůg zartlich
vnd schon/das kindt warde
aller mengklich lieb vñ gene
me· Nun geschahe das zů eier
czeit das ein jarmarckt was
do rite dye fraw auß mit jrẽ
herzen zů dem jarmarckte vñ
liessen das kind da heym in ó
wiegen ligen vnd empfulhẽ
es dem haußgesinde· Nun da
die fraw vnd der herz von dẽ
hauß warẽ kũmen· die diern
vnd auch das ander haußge=
sinde giengend auch auß dem
hauß vnd vergassen des kin
des in der wiegen vnd liessen
es on hůte in dem haußs mit
offner thür· Nun was bey dẽ
dorff nahend ein bõser wolff
der da vil schadens getan het

in dem dorffe den leüten · Der wolff gieng ge hinein zů dem hauß / vnd da er sahe daz nyemand in dem hauß was vnd die thür offen stůnd · do gieng er hinein / vnd zucket dz kindlin auß der wiegen vnd eilet damit gen walde · das ersahe ein saltner der da nahend dar bey hielt der eylet dem wolff nach vnd stůge auff einē baume vnnd schauwet dem nach wa er hin lieff vnd bließ eyn horn · damit kament die leüt vnd eylleten auch nach veitēd vnd geend · do der wolff das sahe vnnd vernam das nach jagen der hund vnd der menschen höret · Do warde er jm fürchten / vnd ließ dz kindlin vallen · Do das die menschen sahend do eylten sy dem kintlin zů die namē das kinde vñ wurden fro / vnnd doch aller maist der ritter vnd sein frau Doch ward das kindlin beleidiget an seinem hiren das es ward schwaissen · darnach da ward das kind gantz geheilt Darnach nicht über lange do sandt der keiser nach dē kind vnd wolte das sehen vñ sant auch nach dem ritter · Der ritter machet sich auff vnd was gehorsam dem gepot des keisers vnd doch fürchtent · vnd pracht mit jm das kindt · Vñ do der keiser das kindt anplicket / do sahe er eyn masen an des kindes stirn · Do sprach d keiser zů dem ritter / wz ist dz das jch sihe dem kinde an seyner stirnen · do antwurt der ritter vñ sprach · Herr es geschahe eins tages das jch mit meiner hausfrauwen rite auff einen jarmarckt vñ jch empfalhe das kind meinem hausgesinde / vnnd saget dem keyser wie es sich ergangen het mit dem kind / vnd wie es jm ein wolff gezuckt het / vnnd wie es erlöst wär worden vō dē menschen vnd also wär es belaidiget worde vō dē wolf Do sprach der keiser · jch empfalhe dir mein kind vnd mit deinem hausgesinde / vñ darumb hastu wider mei gepot gethan · Do sprach der ritter · herr jch verghihe das jch wid euer gepote getan habe · vnd darumb begere jch von ewch genaden Do sprach der keiser seid du genad begerest vñ erkennst dich vnrecht gefaren habē so vergib jch dir es vñ fleiß dich fürbas dz zeuermeiden · dz verhieß d ritter vñ tet auch das / vñ darnach beriet i der keiser vnd saczt in an ho

he ere vnd wirdikeit

¶ Gaistlichen

Æ lieben keÿ dē keiser ist czůuer steen vnser herr Jhesus cristus d das gepote auff gesetzt hat·wer das kindlin nÿmpt zeziehē das ist dÿe sel die gotes kind ist/der die ver warloset das sÿ vermailiget wirt mit einer tōtlichen sünde/der selb sol sterben·Der ri ter das ist ein ÿeglicher cristē mensch der gerainiget ist mit der heiligen tauff vñ sich dar nach lang zeit behůt hat vor den sündē·aber hernach so lau fet sÿ auff den kirchtage/das ist zů weltlicher kurtzweÿle vnd üppikeÿt der welt vnd sihet da vil laßheit vnnd boß heit der er begeret vñ sich dar nach vnder mischet vnd ver mailiget sich vnnd fürt sein weib mit jm/das ist weltlich begirde vnd wolluſt von der wegen er offt verlait wirdt· so beleibt dz kind/das ist die sele on hůt vnnd an besichte des hertzen·so schawet dann der wolff ob das hauß offen seÿ/das ist die sinn vñ witze die da pflegen solten des mē schen/recht wachen vnd hůt ten/ vnd vindet er dann einen alnigen gedancken on hüte· so zucket er das bindelin auß der wiegen/das ist die sel vñ verlait sÿ zů tōtlichen sündē so beÿßt sÿ dann der wolffe· Aber d hÿrt ist ein güter pre lat oder ein güter pfarrer od beÿchtiger/ vnnd sichte er den wolff mit dem kint lauffen·d steÿgt auff einen baum dz ist die heÿlig geschrifft vnd lere die hoch ist vnd wirdig vnd plaßt eÿn horen/das ist das wort gotes mit predigen vñ zeuhet den sünder von sünden also mit seinem geschraÿ vñ erwecket dÿe sinn vnd witz vernufft vnd die gedechtnus das er rew gewinnet über sei sünd vnd andacht gegē gott die lauffendt dann nach dem wolffe/das ist dem teüfel der laßt dann das kind vallē daz ist die sele·so nÿm dann dÿe sele vnd hail sÿ mit der salbē der rew·bůß vnd beicht·vnd thůstu das so gibt dir d keÿ ser den höchsten lone/das ist das ewig leben jm hÿmel vñ setzt dich über grosse ere vnd wirdigkeit als die du vor he test·

¶ Von Sÿmacho dem keÿ· ser vnd von dem schwarczen roß·hund·horen vnnd dem falcken·

ES was Symachus gewallúge Rom da waz auch ein ritter dó der hieß Lennci ns der selb ritter hete ein lend lin nahendt an des vorgenan ten keisers lande das er geren gehabt hete/ vnd gedacht jm gewaltúglich wie er dē riter das lendlin abgewunne vnd in bezwunge· Do rúft der ge pieter dem ritter vnd sprach zú jm· Geehin vñ pring mir ain schwarcz ros· ain schwarczen hund· ein schwarczen falcken· vñ ein schwarcz jag horn/ also das jch das als habe von heut über achttag vñ thúst du das nicht so hast du dein lennd lin verlorn· Do ó ritter das vernam der warde des gar traurig/ wañ er west nit wa er das nemen solt· vñ kam hinheim zú seiner hauß frawen· Nun hete des ritters hauß frow vnser lieben frauē alle jr tag gar fleissiglichen gedient vnd sprach zú dem ri ter· Gee zú dem ersten gen kir chen vnd beicht all dein sünd vnd wann du das hast getā so beleibe bey einer messe So verleicht dir got sein hilf· der ritter warde lauterlich bey dy tig vnd name die bús an sich vnd höret messe· vnd gienge also traurigeт wider heym zú hauß vñ müßt doch vor dur ch einen wald geen· vnnd do er in den wald kame/ do sahe er sitzen einen altē man ob ey ner grúben vnd hete ein stab in der hande/ der sprach zú dē ritter von wannen er gienge oder wa er hin wolte· do ant wurt er jm vnd sprach· Herr jch gee von kirchen vñ waiß nit wa jch hin wil· da sprach der alt man· Nym hin dē stab vnnd volge dem wege nach· vnd kere dich nicht weder an die gelincken noch rechten sei ten sunder gee gerichts fürst ich/ so sihestu von verren eyn vesten die gar schwartze ist· vnd wann du dahin komst So gebewt in von meinē we gen das man dir geb wes du bitest· vnnd sprich also· Der des der stab ist der gebeut eu ch das jr mir gebent ein schw artzes ros· eyn schwartzen hund· ein schwartzen falckē· vnnd ein schwartz jaghorn· vnd wann du das alles übee kūmest· so kūme nit nichten hinein in das hauß wie wol sy dich ladent/ vnd blaß auch nicht das horn· lasse auch nit den hunndt lauffen oder den

falcken fliegen vnd ſicz auch
nicht auff das roß ſunder du
pringeſt es alleſſampt deine
herzen vñ antwurt mir meÿ
nen ſtabe herwider wann jch
keÿte dei hie. Der ritter nam
den ſtab vnd gienge drei tag
vnd an dem dritten tage ſahe
er ein ſchwarcze veſte wõ ver
ren. vnd do er nahend hinczů
kam do giengend jm vier ge
wappnet entgegen / vnd ſp-
rachend zů jm. Wol geſchehe
dir gee jnn die veſte hinauff
vnnd empfahe am eſſen. Do
antwurt er in mit nichten ſo
kům jch hinauff in das hauß
oder in die veſte. Aber ô herze
des ſtabes der gebewte das jr
mir gebt ein ſchwarczes ros
ain ſchwarczen hund. ain ſch
warczen falcken. vnd ein ſch
warcz jaghorn. Do antwur
ten ſÿ jm vnd ſprachen. Wir
můſſen dem herzẽ vndertenig
ſein vnd gehorſam / vnd ga-
ben jm zehand alles dz er ba
te. vnd ſprachen zů dem ritter
Es iſt dir gůt das du ſiczeſte
auff das roß vnnd plaß das
horn. do ſprache er das thůn
jch nicht. vnnd nam das roß
vnnd den hund in ein hande
vnd den falcken auff die glin
cken hand / vnd das horn an
den halß / vnnd kam alſo czů
dem allten mann gegangen
vnd gabe jm den ſtabe vnnd
dancket jm der alte man ver
ſchwande vor ſeinen augen
vnd nach dem gieng er zů dẽ
künig vnd gab jm das alles
ſampt das er an im het geuor
deret. Do der künig hort das
der ritter kůmen was / vñ dz
alles mit jm pracht hette der
freůwet ſich des. Vnnd do er
alſo ſaß da hõret er hund bel
len. do fraget der künig was
das wäre / do antwurten ſÿe
jm vnd ſprachen. Herr es iſt
ein hirſch vnd jagent jm dÿe
hund nach Do ſprach der ků
nig fürt mir her mein ſchwar
czes roß das jch darauff ſicze
vñ den ſchwarczen hund vñ
den ſchwarczen valcken auff
mein hand / vnd das ſchwar
cze horn an mein halß. vñ da
er den hirſchẽ erſahe da pließ
er das horn vnd rant dz roß
vnd der hundt jaget nach vñ
der hirſch lieff gerichts in die
helle. der hund mitſampt ſeÿ
nem herzen der den falcken fů
ret vnd das horn / vnnd jage
ten dem hirſchen nach in dye
helle / vnd alſo wurden ſÿ nÿ
mermer geſehen / daruor vnß
got der allmechtig behůte vñ
ſein außerwölte můtter Ma-
rie Jmen

IE liebē. Der kūnig ist der teūfel der begeret von vnns zūnemen vnser erbtail dz ist das himelreich das ewige vaterlande. Der ritter ist ein gūter cristen der sol dē teūfel widerstean vnd geen zū seier hausfrauen/das ist sei gewissen mit der sol er rate habē dz er lauff zū der beichte/so vindet er dann ein schōn weg dz ist die būss zū der gee er. aber der alt man der da sitzt auf d grūben/das ist vnser herr jhesus cristus mit dem stabe des heiligen creūczes. den selbigē stab sōlen wir in dem mund haben/so vinden wir dañ ein schwartzes hauss/das ist vnser hertz vol sünden. vnnd die drei die herauss geend dz sint vnnsere sünd die geent dann herauss mit rew vnnd mit betrūbtnus/also mūg wir dañ alle vnnsere sünd ausszihen vñ sy vertreiben mit d krafft vnd marter vnsers herren cristi jhesu.

¶ Von dem mann der da sūchet freūde on trauren. genū-

gunge on gepresten. liechte on vinsternuss.

IAn list von eynem mann hiess Günther der begeret langze zeyt zesehen freūd on trauren. vnd benügunge on gepzechen. vnd liecht on vinsternuss. Nun füget es sich eynes tages das er allein rit vñ kam über ettlich tage zū einē künigreich darinnen d küng neülichen tod was. vnnd da in das land volck ersahe das er so ein gerader starcker mānlicher held was. die erwelten in zū einem künig des landes Vnd da er nun erwōlet was worden do frewet er sich des sere. vnd do es nacht warde da fürte in das gesinde in ein schōne kamer darinnen was ein schōnes pedt wolberait. Aber zū den haubten des pettes sahe er einen grymmigen leoen/vnd zū den füssen einē fraislichen drachen. zū der gelincken seyten einen greūlichen beren. vnd zū der gerechten seyten do sahe er schlanngen vnd vil ander gewürme. Do fraget güntherus ob er an dē pedte müsst ligē vñ schlaffen nun möcht er doch vor sorgē

nÿmermer fro werden·da ant
wurten die diener vnd̄ ſprachen·Es wären ander künig
auf dem pedt vnd wārē von
den tieren verzert worden·da
das güntherus hort ō ſprach
All euer ſitt vnd gewonheit
geuallē mir wol on den allen
vnd wil darumb euer künig
mit ſein/ vnd machet ſich des
morgens frū auf vnd rit ſein
ſtraß/ vnd kam in ein ander
künigreich das auch kein kü-
nig het/ da er auch zů einē kü
nig erwölet ward/ vnnd jm
des tages wol erboten ward
vnd des nachtes aber gefürt
an ein ſtatt voller diſtel darin
vol mit ſchlangen krochē·do
czaigeten ſÿ jm er ſōlt ſich da
legen als die vordern künig
getan heten·Do ſprach aber
güntherus·mir geuallen alle
ding ī diſem reÿch wol on al
lein das vnſelige pedt durch
des willen jch euer künig mit
ſein wil·vnd ſchiede des mor
gens von dannen/ vnd kam
an dem dritten tag zů eim prū
nen da ſaß ein alter man mit
einem ſtab·der fraget in wer
er wär oder wa er hin wölte
Do ſaget er jm das er lanng
zeit dreü ding geſücht het die
er doch nit vinden künde·Dz
erſt freüd on trauren·genüg
unge on geprеſten/ vñ liecht
on vinſternus·Do gab jm ō
alt man den ſtab den er in der
hand hete vnd ſaget jm dz er
entrichts fürſich gieng ſo kā
me er czů einem hohen berge·
vnd vnden an dem berg wär
ain laiter die het ſechs ſtaffel
daran ſōlt er aufgeen ſo kām
er zů einem pallaſt da ſolt er
zů dreÿ malē an klopffen·vñ
ſo er gefragt wurd was er sū
cht ſo ſprech er alſo·Der herr
des ſtabs gebewt dir das du
mich hinein laſſeſt/ vnnd da
vindeſt du deÿn begirde· Do
hüb ſich günther ſein ſtraſſe·
mit dem ſtab vnd kam in dē
palaſt·vnd do er eingelaſſen
ward da fande er vil mer dēn
er geſücht hete/ vnd da es jm
ſo wol geuiele da belib er da
biß an ſein ennde·

¶ Gaiſtlichen·

DEr Güntherus
mag ſein vnnd
heiſſen ein ÿeglí
cher criſten men
ſche/ der da ſol diſe welt verſchmāhē da nichtz
ſtat jnnen iſt vnd dreierleÿ
begeren·genügung on gepre
ſten·freüde on trauren·vñ lie
chte on vinſternus·die drew
vindeſt du völligklich zů hí
mel·Nun thůe du ſam Gün

therus tet/ gee den weg drey tagwaide·daz ist zů cristo dē herzen mit gebete·mit vasten mit almůsen geben/ wañ mit den dreien můstu geen wiltu zů cristo dem herzen kummē· der verleihet dir ein stabe des heiligen creůczes·der stabe ist nicht anders dañ die bůß die vns sol weisen czů dem leben des hailes· vnd darnach solt du steigen die laitern dz sind die sechs werck der heyligen barmherczikeit·also magstu kůmen zů dē ewigen pallast des himels·da wir die vorgenannten drey gůtheit vōllig klichen vinden·

¶ Von einem kůnig ō sagt auff so man einen haben oder tōten wolt so můßten czwen oō drej trummeter oō busaunner gar freů für die tür kůmē der da sterben můßt

DVn was ein kůnig der sagt auf für ein recht So man einen tōten solt oder henckē so můßten zwē oder drey treů meter gar freů für die tür kůmen des ō da sterben solt·Vñ der da sterben můßt der leget an ein schwartz gewand Nů geschahe das dz der künig ei grosse wirtschafft macht dar zů geladen wurden reich vnd arm edel vnnd vnedel die kament all dar vnd wurden gespeiset·do kament auch dahī hofierer von manigen landen mit manigerley saittenspile vnd erzaigeten jre kunst vor den gesten/ vñ do aller meng klich in freůden saß·do naigt der künig sein haubt nider in trauren vnd asse darczů gar wenig· vnd vnder dem essen vnnd wirtschafft walnet er offt vnd erseůffczet/ das ersahen die gest herzen·freien·grafen/ vnd wurden des gar sere betrůbt·Nun hette der künig nur ein alnigen brůder der in dem pallast gieng hin vnnd her vnd trōstet die geste·Do růfften die gest dem jungē kůnig/ vnd sprachen zů jm·Lieber herz der künig hatt vnnß heut můglichen gespeiset·Er hat vnns aber nie ein frōlich angesicht erzaiget/ sunō wainent vnd seůffczend/ warūb das sey oder wie dz kumme wissen wir nicht·Nun bitten wir euch das jr vns an jm erfart was jm sei oder was jm gepriſt/ vnd hatt jm vnnder vns yemand ein laid gethan

ſo ſeien wir berait ín zů rechē
Do das der brůder vername
der gieng zů dem künig vnd
fraget ín was die ſach wäre
darumb er ſo traurig wäre.
Do antwurt jm ő künig vñ
ſprach Lieber brůder morgē
wil jch dir ſein ein antwurte
geben ·Do der morgen kame
do hieß der küng zwen trum
meter kümen vnd ſprach czů
ín·Jch gebeut euch dz jr geet
für meins brůders thür vnd
auff buſaunent/ vñ ſchůf mit
den ſchiltknechten das ſy jm
anlegten ei ſchwarcz gewād
vnd ín antwurteten für den
künig ín einem hembde oder
pfaiten/ vnd vier mit ſpiczi-
gen ſcharpfen ſchwertē vmb
ín ſtündē/ einer vor jm der an
der hinder jm ·der dritt an der
gelincken ſeiten·der vierde an
der rechten ſeyten·Do das nū
alſo geſchahe ·Do ſprach der
künig Nun dar brůder nun
freüwe dich·do antwurte er
vnd ſprach ·O herr wie mag
jch mich freüwen nun bin jch
mit ſcharpfen ſchwertē vmb
geben vnnd wa jch mich hín
bín keren ſo ſtichet mich eyn
ſchwert·Do ſprach der küng
zů dē brůder ·Alſo bín jch au
ch vmbgeben mit angſtē vñ
mit ſorgen des todes wie jch
erſchein vor got dem herē ob
wie über mich ertailt wirdt
vnnd auch wa mein beleiben
wirt ·Do ließ der künig ſein
brůder ledig vnnd machet ín
zů künig/ vnnd empfalhe jm
das er nymermer frölich wur
de er gedechte an got vnd het
den ín ſeinem herczen ·vñ das
er behielte demütkeit biß an
ſein ende·

## ¶ Gaiſtlichen

DEr künge mag
ſein ei yeglicher
criſten menſch ő
reichet ín gůten
tugenden/ vnnd
der da ordent ſein ſinne ín go
tes dienſt·Die buſaunen ſind
die zaichen die gott an dē jüng
ſten tage vor ſeinem gerichte
vor her geſandt hatt ·Alſo es
ſteet auf ein volck wider das
ander/ vnd ein reich wid das
ander/ vnd werden auch erdt
pidem an maniger ſtat ·auch
hunger vnd peſtilencz·dz ſöl
len wir täglichen bedencken ī
vnſerm herczen ·Vnd dauon
ſpricht der heylig lerer ſandt
Bernhard·Jch ſchlaffe oder
wache·jch eſſe oder trinck ob
wz jch thů/ ſo hör jch die ſtim
ín meinen oren Steend auf je
todten vnd kümēt für gerich-
te·Wir ſölen auch ſchwarcz

gewand anlegen · das ist das wir zů rugk legen alle vnser werck weltlich begird vnnd wollüst/das ist das wir bedẽcken das wir sterben müssen/ wir wissen aber nicht wie oder wenn oder mit welichem tot wann es ist nichts gewissers wann der tode/ vñ nichts vngewissers dann die zeyt des todes · Du solt auch gedenckẽ von der grůbe des todes/ vnd wer da in eins vellt d kompt nymermer herwider · Jr sõllt auch fürchten dye angstiger/ vnd besunder den tewfel · vnd den leib auch die welt vñ die sünde · Vnd ist das dich deyn flaisch anfichtet das wid got ist/so kestige es mit vasten · mit wachẽ/ vñ mit hart ligẽ vñ mit wollust jm zů entziehen/ dz alles setz für deine augen/ vnd also kümest du für got vnd besitzest die ewigen freüde ·

¶ Von zwaien arczten wye die jr kunst versůchten/ vnd einer dem anndern die augen ausprach ·

Es was eyn gewaltiger künig der in seinem reiche kein veindt schafft wolt leyden so er der jnnen ward · Nũ waren in seinem reych czwen büchar czet gar gůt vnnd bewãret/ vnd was der ein clůgkheit tete das tete auch der and vnd was einer kund dz kůd auch der ander/ darumb wurden sy heimlich gar veind an einander/ vnd hasseten von d kunst wegen aneinander das yeglicher der best wolt seyn · doch durch gemachs vnd eynigkeit willen sprach eyner zů dem anderen · Lieber gesell meiner wir seyen bisher gůt gesellen gewesen vnd sol auch noch kein krieg vnnd vnfrid vnder vns sei · vnd thũẽ wir eins mit dem geding vñ versůchen vnd bewãren vns baid an einem stuck mit erczney/ vnd welicher das vnder vns loblicher ausrichtet der seyn maister/ vnd diser seyn sein junger · do sprach der ander das ist mir ein wolgenallen · Sage mir auch lieber geselle wie bewãren wir daz dz wir jnnen werden welicher d bess ser vnnd klůger maister seyn · Do hůb der erst maister an d den rat geben het vnd sprach das seyn die bewerung/ vñ ist das das jch dir deine augenn ausprich vnd sy hie auff den

tiſch vor aller mengklich lege
vnd dir ſy hinwider einlege
on allen ſchmertzen vnd wee
tagen/ alſo das du als wolge
ſiheſt als vor/ ſpricheſtu mir
mit maiſterſchafft· das verja
he jm der ander maiſter· Vnd
legeten ein loß welicher des
erſten ſolt bewārē ſein kūſte
do viel das loß auf den ō des
erſten den rat het geben · Nun
ward geladen die menge des
volckes vnd kam ein groſſer
hofel dahin· der arczat ward
gelegt auf den tiſch· der ander
arczet prach jm die augē auf
diſer hübe ſtill· do nam er ein
büchſen mit edler ſalben vnd
ſalbet die augen auſſen vñ jn
nen· vnd do er jm die hete her
auß genummen· do ſprach er
lieber geſell empfindeſtu nien
dert keins ſchmertzen oder ge
preſten· er ſprach nain jch· vñ
darnach ſalbet er jm die hōle
oder lōcher/ vnd ſatzte yeglī
ches aug an ſein ſtat · vnd ſp
rach nun danck got dem her=
ren ſeiner genaden· Nun ſage
mir wie magſtu oder wie iſt
dir· Er antwurt vnd ſprach·
jch ſag dir die warheit weō
ſchmertzen noch leydens em=
pfande jch nie· do du mir die
augen außprācheſt noch do
du mir ſi hinwider einſetzeſt
vnd geſihe als wol vnd clar
lichen wie vor· Vnnd ſprach
zů ſeinem geſellen dem arczet
alſo ſol jch nun auch bewārē
mein kunſt oder jch müßt dei
junger werden· der antwurte
jm hinwider vnd ſprach alſo
thů du mir auch· vnd tů mir
als recht als jch dir getan ha
be anders du wurdeſt meyn
junger ob du ſōliches nit vol
prāchteſt als jch getan habe
Der ander arczt hůb auch an
vnnd prache ſeinem geſellen
baide augē auch auß on alle
laidigunge vnd weetagē zů
geſichte aller mengklichē die
da waren· vnnd do er das ge
tan hete/ do leget er die augē
auch für ſich auff einen tiſche/
vnd fraget in ob er icht wee=
tagen empfunde oder ſchmer
tzens· do ſprach er zů jm Jch
pfinde gantz keins weetagē
oder ſchmertzens · Vnd da ſy
alſo miteinander redten do
kam ein are oder rapp geflo
gen vnd zucket das ain auge
vnd fürt daz mit jm hinweg
vñ frasse das · do das ō arczt
erſahe ō erſchrack sere vñ ge=
dacht jm nun můß jch ſei jun
ger ſei· jm dē ſahe er ein gaiß
nahend bei jm ſteē ō prach er
die augen auß vnd ſalbet die
vñ do er i die wid eingeſetzt

Do sprach er lieber gesell nū dancke got empfindestu yen dert keins schmertzen od̄ wie ist dir. Er antwurt jm vnnd sprach. jch empfinde gar keyn nes schmertzen/ du hast mir herwider wolgedient an auß prechen vnd an einlegē. aber nur eins wunderet mich. mei ner augen ains sicht übersich vnd das ander vndersich do liget nichts an jch gesihe aber gar wol. die menschen die da waren vnd das gesehen hetē. die lobten die zwen maister. Vnd von dem tag als dz ge schahe wurden sy nymermer abhold aneinander/ sunder si dieneten fürbas aneinander biß an jr ende.

Gaistlichen

Er allerliebestē bey dem keyser sōlē wir verstē den himelischen vater. aber dye zwen arczet wolkünnent in seiner kunst. das sind zwaier ley völcker/ das seind dye ge waltigen vnd weisen d̄ welt die wol kündent seind mit dē gewalt dye das gůt zesamen klauben vnd die weisen men schen die das jr zesamen prin gen/ vnder den zwaien ist offt neyd vnd haß das sy sich an einander plendē. die verliesē dann zwai augen göttlicher liebe vnnd des nachsten men schen/ wann mit den zwayen augen mag man got gesehen an dem jungsten tag Nū wie verleuret man die augen trū wen mit dem zaig. das ist der gewalt/ damit man beraubet die armen ainfeltigē mensch en. vnnd die weysen die mit vmbrede der torn vnd die ju risten vnnd die bösen cristen die gewinnent gůt mit bösen listen vnd ziehend die geschri fftē auf jren nutz vnd legent vil purde auf die ainfeltigen die sich selber nit beredē kün den. Sy sind geitig. vnkeisch fressig/ vnd vngedultig. dye selben verlieren czwai augen die liebe gegen got vnd seinē nachsten. dise augen mügent widerkümen mit rew dez her czen/ vnd mit beicht des mun des. die ein edle salb ist. Aber ein auge zucket der raube hin das ist der tewfel der auch ist gewaltig der hindersich. für sich. nebē sich sicht als die gai se. also sihet der mensche auch ettwē an die gepot gotes des allmechtigen aber er beleybet nicht lanng darbey/ sunder er

keret ſich wider zů weltlichen
eren vnnd freüden. Es mage
auch vnſer aug ſein vnſer lie
ber herr Jeſus criſtus/der mit
allein iſt vnſer aug/ſunder er
iſt aller vnſer leib/ō vnß ge-
nūmen ward da er hieng an
dem fronkreücz vnnd daran
erſtarbe. Das ander aug das
wirt vns offt gezuckt/daz iſt
die heilig gſchaft damit wir
wol mōchten kūmen zů gott
die wir zů rugk legen. da kū
ment die ketzer vnd die judē
vnd verkerent vnns die mit
vnrechter außlegunge/vnd
weiſent manigen menſchē in
jrrſale da er jnnen verdirbet
vnd ſtirbt ewiklich/alſo ver
lieren wir das ander aug. mā
mag es auch wol anders auß
legen mit den zwaien augen.
Zwai augen mügen wol vō
eynem artzet außgeſprochen
werden/wann ein menſch dē
anderen beygeſtett in nōtten
vnd hilfft jm tragen ſein laid
oder lediget in auß nōten. vñ
haſtu des nit getan die weil
biſtu plind geweſen vñ haſt
verlorn baide augen. daz iſt
die liebe gotes vnd deins nā
chſten. Nun ſo biß fleiſſig die
wider zepringen mit den ſal-
ben der rew vnd der beychte.
Als ſant maria Magdalena
tete die vergoßs haißs zäher
vmb jr ſünde/vnd ſalbet got
dem herren ſein füß mit güter
ſalben. Als auch der offenſün
der tete in der kirchen. vñ au-
ch der ſchacher am creücz. vñ
der jünglinge der ſein vätter
lich erb vertete mit dē gemai
nen weiben. Iſt aber das das
der rapp das iſt der teüfel ezu
cket ein aug hin/ſo nymm ō
gaiß auge die iſt alſo geſitte
die yſſet nur güte kreüter vō
der hōhe der bäum/das iſt dz
du nachuolgeſt gütten ſitten
vnd wercken/vnd ſteig auff
die hōhe der bäum vnd berg
das iſt daz du an dich nemeſt
ein heiliges leben/mit güten
tugentreichen wercken/vnd
gibe anderen menſchen gütte
ebenpilde/ſo magſtu herwi-
der pringen deine augen des
ewigen lebens

¶ Von einem rauber vnd ſei
nem knecht wie der ſein mut
ter mit einem fůß von einem
karren ſtieß darūb er von got
geplaget warde.

Es was ein riter
vnd der was ei
rauber der hette
gar ein getreüē
knecht. Vñ eins
tages rite der ritter durch eȳ

nen wald·do geschahe dz daz der ritter verlor dreissig marckte silbers·vnd da er dz gelt nit vinden kund/do fraget er seinen knecht ob er es ỹendert funde̅ het·Der knecht schwüre beỹ got das er es nit funde̅ het·Nun het der herr arck wō auf in vnd schlůg jm den rechten fůß ab vnnd ließ in ligen in dem wald vnnd rite dahin Nun was nahend darbeỹ gesessen ein ainsidel beỹ de̅ weg ő hōret das geschraỹ des knechtes vnd lieffe bald dem geschraỹ nach was das wär·ő kam zů dem knecht vnd verhōret in beicht·vnd da er vernam das er des gůts vnschuldig was/do trůg er in zů seiner zell·do gieng der ainsidel in sein bethauß/vnd murmelet wider got das er verhengt here·vnd da er also murmelt do kam ein engel zů jm vnd sprach·Du solt wider got nit murmelen von des knechtes wegen vnd nit rede wid got· Nun wiß das der mensch ő der knecht vmb ein alte schulde gepüsset ist worde̅·darüb das er sein můter vor czeiten mit einem fůß von dem karre̅ stieß vnd warff sỹ boßlichen herab/darumb hat in got gestrafft an dem selben fůß·darumb so setz deinem mund ai̅ hůt vnd murmel nỹmer wid got wann er ei̅ rechter richter ist·

Gaistlichen lieben ő ritter mag sein adam der erst mensche der verlorn hat seinen hort/das ist das paradeiß dauō er vertriben ist/der knecht was alles menschliches geschlächter das von jm kūmen ist·Adam suchet das er verlorn hett vñ fande sein nicht biß das vnß Cristus widerpracht mit seinem tode·Adam schlůg seine̅ diener/das ist allem menschlichem geschlächte den rechten fůß ab/da wir von der vngehorsam alle vielen in todsünde/vnd dauon ist vns ő recht fůß der vntődtlicheỹt abgeschlagen von seiner sünd wegen·Der ainsidel ist die cristē heỹt mit jrer lere die den sünder mit jr tauffe nỹmpt vnd in zeuhet mit jren gůten werckē·Der arm dauon dz gůt verlorē was/das ist vnnser herr Jesus cristus der arm geporen ward/der fand daz paradeiß mit seinem biteren tode vnd tailet das mit vnß

## Von dyocleciano den sein vatter ertödt wolt haben nach verklagung seins weibes vnd in sein siben maister bey dem leben behüben/ vnnd die maister behüben sich auch bei dem leben mit jr weisheit

Domicianus wz gewaltig zů Rome vnd waz auch weisß der hete gar ein schönes weib die jm gar lieb wz·dye selbig frau ward von jm schwanger ains suns vñ gebar den zů rechter zeit/der warde genennet dyoclecianus·Vnd da der knab siben jar alt warde/do ward die keiserin gar kranck/also das sy wol verstůnd das sy nit genesen kunde·Do sandt sy nach dem keyser·vnd da er zů jr kam da sprach si zů jm·Herr jch empfinde wol das jch vō dem gepresten nitt kūmen mag jch můß sterben·Nun bitte jch dich eyner bete vor meinem ende vñ der geweret mich·Do sprach der keiser zů jr Fraw bit wz jr wölt des seit jr gewert Sy sprach zů jm·jch waisß wol das jr nach meinem tod eyn ander weib nempt·bit jch euch daz jr sy keinē gewalt last haben über meinen sun/sund jr schickent in verr von ewch in frembde land das er werde erzogen·Do sprach d keiser Fraw des seyt gewaret/vñ zehand mit diser rede gab sy den geyst auff·Der keiser klaget vil lang zeit jren tod vnd wolt kein andere nemen·Nů gedachte er jm eines nachtes wie er mit seinem sun wolte leben·Vnd des morgens frůe da lůde er all sein gůt freund vnd herren vnd hiellt mit in einen rat wie er seinen sun ze ziehen solt geben vnnd zů der lernung lassen·do riete sy jm auf siben philosophos die da maister wären aller d kunst die dye welt helt/vnd die selben wären zů Rom den selbē solt man den knaben beuelhē des ward geuolget·Der keyser samtt nach im/als bald kament sy·Do sprach d keyser·wisst jr warumb jch nach euch gesandt hab·da sprachē sy herr wir wissen richs darūb·Do sprach er zů in·jch hab eī ainigē sun den selbē antwurt jch euch das jr in ziehent vnd leret das er mit euer kunste nach mir das reich můg inne habē·das gehiessen sy jm vñ wurdē des gar fro·Do sprach der erst maister/antwurtē

mir euren sun czů cziehen den
will ich lerē alles das ich kan
vnnd was all meyn gesellen
künnen/vnd ich thů das in si
ben jaren der hieß Tantillus.
Do sprach ő ander hieß Len-
tulus. Herr ich hab dir lange
zeit gedienet vnd habe dauō
keinen lone empfangen. nun
bit ich anders nicht zelon dañ
nur das jr mir euren sun laßt
zeziehen/vnnd ich mach im jn
ner sechs jaren das er als vil
kan als ich vnnd all mein ge
sellen künnen. Also bat yeglí
cher besunder vmb den jüng-
linge/vnd yelicher maister ő
schlůg ein jar ab. also daz der
sibent sprach/er wolt im jn ei
nem jar lernē alles das er vñ
alle sein gesellen künden. Do
sy das geredten. do sprache ő
keiser zů jnen ich danck ewch
allen/das yeglicher besunder
begeret meins suns zepflegē
Vnnd also ließ er im jn allen.
do vnderwunden sy sich des
jünglings vnd füren heim zů
jr wonung vnd wurden des
fro. vnd da sy heym kamend
da baweten sy im ein besunde
ren gemach vnnd ein schöne
kamer darein. Vnnd an allen
wenden der kamern warē ge
schriben die siben freien künst

Vnd der jüngling mochte all
wegen das sehen vnnd lesen/
als wären sy an einem büch.
Die siben maister warē gar
fleissig vnd mit emssiger ler-
nung mit dem jüngling dye
siben jar. Do sprachen sy vn-
der einander vns deüchte gůt
wir versůchten wie vnser jů
ger gelernet hete/vnd wye er
antwurten künde über vnser
frage. Do sprach Tantillus.
nun wie versůch wir das/do
antwurt im Katho. vnd jeg
lichen zipffel seines pedtes le
gen wir ein lorberpaum blat
so werden wir jnnen was er
kan. dz geschahe also die wei
le er schlieff/vnd do er erwa
chet da plickt er fast überich
auf. das ersahen dye maister.
die fragten in warūb er also
auff sähe. Do sprach er dz ist
nicht ein wunder. amtweder
die höhe ő kamer hat sich ge-
naigt oder das erdtrich vnd
mir hat sich erhebt. Do sy dz
horten. do sprachen sy. Lebt
das kind lenger er wirt weiß
In ő zeit hetē die landsherrē
mit dē keiser geredt vñ sprā-
chen. Herr du hast nur eī sun
ő möcht sterben darūb wäre
es gůt jr nement euch eī hauß
frauwen das jr mer erben seit

gewinnet/ dz dz reich nit erb
los werde· do sprach ō keiser
seyd dem also ist/ so geet hin
vnd suchend mir eyn schöne
junckfrawen die ich neme zů
einer hausfrauen· do prachtē
sy im ein praut des küngs to
chter von Cassille ein schöne
junckfrawen vnnd gaben im
die zů einer eelichen frawen·
zehand wiche vō im aller vn
gemach der ersten frawen· Al
so lebten sy baide miteinandō
das die keiserin mit kindes be
kümen mocht von dē keyser/
darumb sy gar laidig ward
Vnd da sy vernam das ō kei
ser nur ei ainigen sun het vor
in den landen/ do gedachte sy
ir von tag zůtag wie sy ī mō
chte getōdten· Nun geschahe
das/ das sy vnd der keiser bei
einander schliessen· do sprach
die keiserin zů im· Ir wissent
wol das ich mit fruchtber bin
Ich bitt euch einer bete ·er sp
rach nun legt für wes bit ir·
do sprach sy herr ich bin gar
betriebt das ir ein sun habēd
in der verre bei siben maistern
den ich noch nie gesehen habe
vnd ich in doch geren sähe· bi
te ich euch das ir nach im sen-
dent das ich mich sein gefreüw-
wen müge biss das mich got
auch eines beratet Do sprach
der keiser das beschehe/ wenn
ich hab sein auch lang nitt ge
sehen· vnd zehand sant er den
siben maistern ein brief dz sy
kāment vnd prächten mit im
seinen sun· Do im der brief für
kam vnnd da sy in gelesen he
ten/ vnd zwischen den liechtē
sahen sy an daz gestüren ob dz
füglich wär vnd geluckſam
vmb das kind · Do sahent sy
an dem gestüren clarlich/ wär
sach das sy den knaben in der
zeit prächtē dē keiser so wur
sy all enthaubtet vnd ō kna
be wurd getōdt/ des wurdē si
sere betrübt Do kam ō knab
zů in vnd fraget sy warumb
sy traurig wāten Do sprachē
sy herr es ist ein bot kummen
von eurem vater dz wir bal-
de kümen vnd pringen euch
mit vnss· vnd darumb habē
wir an die steren gesehē wye
vns das auss solt geen· Vnnd
wir habē vernümen wie wir
euch in der zeit nicht pringen
eurem vater/ darumb dz wir
all getodt wurden vnd auch
ir· Do sprach der knab heint
in ō nachte so sihe ich auch an
dz gestürn· do die nacht kam
do sahe der knab auch an dz
gestüren/ vnd er fande das seī
maister war heten· Vnnd do
er also an die gestürn sahe do

erſahe er ein klein ſteren·wēn er kām zů ſeinem vater ſo geſchehe das/ vnd ob er nicht ſiben tag ein ſtumm belibe vñ ſolt auch kein wort nit reden redet er aber ſo kām er ī mūe vnd arbeit vnnd wurde verderbet/ſchwig er aber ſo möchte er villeicht dauon kummen vnd all ſei maiſter wurden in mit mūe vnnd arbeit erledigen vnd jm wurde das hencken gar nahend·Vnd do er das alſo erſahe do rüfft er ſeinen maiſtern vnd ſprache czů jnen·Secht jr den kleinen ſteren·da ſprachent ſy ja·So ſihe jch clarlichen daran vnd halt jch mich nicht jnnen ſibē tag von aller red ſo wird jch verderbet·vnd eur ſind ſiben maiſter vnd euer yegklicher mag mich mit ſeiner weisheit wol gefüſten einen tage biß die ſiben tag außkūmen·Do ſahen die ſiben mayſter auch an den ſtern vnd ſahend wol das der jüngling war hette· vnd ſprachend mit einer ſtim Got ſey geſegent dz die weisheit vnnſers jungers für vnſer weisheit vnd kunſt geet Do ſprach der erſt meiſter zů dē jüngling·Herr jch ſol meī leben verlieren oder jch füſte euer leben den erſten tage der hieß Tantillus·Lentulus ſprach jch füſt euer leben dē anderen tag·vnd alſo ſprachen ſy all ſiben nach einander·vñ nach der rede machten ſy ſich all ſiben auff mit einer geſellſchafft vnd zugen zů dem keiſer·Vnd do der keyſer vername das ſein ſun kam mit den ſiben maiſtern·da rite er jnen koſtlichen entgegen·Vnd da auch die maiſter das vernamen das der keiſer gegen ſeynem ſun vnd jnen kame·Do ſprachen ſy zů dem jünglīg wir faren von euch vnd wir gedencken eurs hailes·do ſprach er zů jnen·gedenckt meī ī der zeit ō not vñ angſt·Do nun der keiſer kam zů dē ſun da vmbfieng er in lieplichen vnd ſprach·Liebet mein ſun wie ſteet es vmb dich vnnd wie gehabeſt du dich jch habe dich in langer zeit nitt geſehen·Der jüngling naigt dem vatter mit ſeinem haubt vñ redet nichts mit jm/das wunderet den vatter warūb er nichts ſprach·Vnd do der jüngling kame in den pallaſte do gienge die keiſerin gegen jm mit jren junckfrauē vnd empfieng in gar ſchon vñ fürte

ín jn jr kamer vnd hieß dÿe
junckfrawen all herauß geen
vnd ſatzte den knaben neben
ſich vnd ſprach zů dem kinde
O du lieber dÿocleciane· Du
ſolt wiſſen daz jch deinen va-
ter nach dir habe heÿſſen ſen
den das jch freüd vnd wunn
von dir hete/ vnd wiß dz jch
mich habe enthalten voz deÿ
nem vater das jch noch jũck-
frau bin vnd hab das getan
vmb deiner liebe willen das
du mir nemen ſolteſt meinen
magtumb Nun rede mit mir
was du wilt damit das wir
in freüden leben· Der jüngling
redet nicht ein wozt/ Vnd do
die keiſerin das vernam do
ſprach ſÿ zů jm O lieber dÿo
cleciane/ denn jch hab nur deĩ
liebe vnd dein mÿnne ſunſt
bin jch ein kint des todes vñ
kan nÿmer leben on dein lieb
vnd viel an in vnd wolte in
kuſſen· Der jüngling wendet
ſein haubt von jr· Do ſprach
ſÿ aber zů jm· nun ſihe kindt
vnnd zaiget jm jre prüſtlein
vnd ſprach zů jm· Nun war-
umb thůſtu ein ſõliches nun
ſicht vns doch niemand· nun
ſihe wie hab jch ſo gar einen
ſchõnẽ leib des niete dich vñ
laß mir widerfaren dein lieb
Der jüngling erzaiget jr keĩ
zeichen der liebe oder freündt
ſchafft/ vnd prach ſich von jr
Do ſÿ das sahe· do ſprach ſÿe
wiltu mit mir nicht reden ſo
nÿmm die tafel vnd ſchreibe
mir deinen willen daran· Er
nam die tafel vnd ſchrib dar
an· es geſchicht nÿmermer dz
jch vermailige den gartẽ mei
nes vaters/ wann jch beÿſen
ge ein groſſe ſünd voz got dẽ
herzen/ vnnd viel in den flůch
meines vaters· nun treib mi
ch fürbas nÿmmer zů einem
ſõllichen laſter· Vnd do ſÿ dz
gelaß da zerzet ſÿ mit jrẽ hen
den jr hare auß/ vnd zerriß jr
küngkliche klaider vñ warf
ſÿ von jr/ vnd kratzete auch
jr angeſichte daz dz blůt über
ab rane vnd ließ ein groſſes
geſchzaÿ vnd ſprach O kum
ment mir zehilf ee das der teü
fel mich notzerze· Der keÿſer
ſaß in dem pallaſt vnd hozte
das geſchzaÿ der lief mit einẽ
geſchelle in die kamer vñ vol
geten jm die ritter nach· da ſp
rach ő keiſer· Liebe fraw wz
gepricht dir· Do ſprach ſi hĩ
wider O lieber herz erbarmet
euch über mich· vnd ſprach ő
iſt nicht euer ſun er iſt der teü
fel/ vnd hatt mich angetribẽ
mit jm zeſünden als verze er
mocht· vnd da jch jm ſõlichs

nit gestatten wolt/do wolte
er mich genotzogt haben·vñ
vnd zaiget jm da jr antlützze
vnd auch jr zerissen gewant
Der keiser warde wol zorens
vnd gepot den schiltknechtē
das sy den sun nemen vnd in
zů dem galgen fürten vnd in
söllten hencken·Do ward jm
geraten er sölt in gefangen le
gen/wann man keinen men-
schen on recht solt tötten·Au
ch sprachend die strebherren
Herr du hast nur den almigē
sun es ist nicht gůt das du in
verderbest so gar schnelle on
alle recht/wann es ist das re-
cht erfunden durch der willen
die wider das recht thůn·die
selben sol man mit dem rechtē
überwinden· das man nitt sp
rechye der küng hat seinen sun
überwunden on recht in seinē
zorn·Do der küning das ver
nam·der schůffe das man den
knaben in einen kercker stieß
vnd das man in behielte biß
an den morgen das vor seyn
ein recht ergieng·das geschā-
he also·Do der morgen kam
do ward der jüngling für ge
richt gefürt·vnd ward ertai
let man solt in hencken·do fů
ret man in auß gegē dem gal
gen·do wainet jungs vnnd
altes vnd sprachen·Wee das
ist des keisers aigner sun soll
der also getödt werden dz ist
übel·Vnd do mā in also fürt
zů dem tode·da begegnete jm
sein erster maister Tantillus
vnd da er zů jm kam do lay-
net jm der knab sein haubt auf
sein prust vnd sprach·O mei
ster gedenck mein in meinen
engsten so du kümest zů mei
nem vater nun sihe mā fůret
mich dahin zů dem galgē·do
sprach der meister zů dē herē
vnd schergen die mit dē kna
ben giengen·Ir herren eylent
nicht also mit dem knabē ich
hoff hintz got ich erledige in
heut von dem tode·des warē
sy all fro/vñ warteten darauf
ob der keiser dē tod des suns
widerrieffen wurde·Do eylt
der maister zů dem kaiser inn
den pallast·vnnd da er zů jm
kam da fiel er jm zefüssen vñ
grüsset in Do sprach ō keiser
hab ich mei sun nit wolredēt
geantwurt ō ist nun ei stūm
habt jr in gezogen das ich ge
schafft hab in zů tötten/vnd
euch můß auch also beschehē
Do sprach ō maister dz wiß
got wol das er in vnser hůte
wol geredt hat·ach vmb die
sach euer frauen das erkennt

got der herr wol ob sy rechte
hat/ wann er ist mit vns ge-
wesen siben jar das wir nye
seyen jnnen worden keynes
vnkeüsch von jm/ dann dz er
keüsch vnd rain ist gewesen·
vnd dauon sag jch euch vnd
wölt jr euren ainnigen sune
durch versagnus willen eur
hausfrauwen tödten das kü
met euch nicht wol vñ wirtt
euch auch hernach laid werdē
so jr ander mär vnd sag wer
dent jnnen/ vnnd jr werdent
noch alns jnnen daz vil bōser
ist dann das· Euch möcht vil
leicht geschehen als dem riter
geschahe der seinen gütē haus
hund töttet durch seins wei
bes willen vnd von jrer ver-
sagnus wgen· vnd do er jnn
wart das sy vnrecht geclagt
hete vnd er den hund getödt
het do ward er laidig vñ kla
get lang darnach· do mochte
er es nicht herwider pringen
vnd in dem rewen vnd laide
müsst er also beleiten· Do sp-
rach der maister wie wz dem
oder wie geschahe es· da ant-
wurt jm der maister vnnd sp
rach· Herr ö keiser sol jch eu-
ch das sagen· so schafft dz mā
den knaben herwider pringe
vnn heisst jn behalten/ wann
es wurde zů lang bis jch das
aussage/ darnach so sage jchs
euch so mügt jr jn dann ver-
derben od bey dem leben lasen
Der keiser schüff daz man sei
sun her wider fürte in dē ker-
cker· Also hüb ö meister Tāt
tillus an zesagen vnd sprach

In riter wz kün
vnd vest der sel
big hete nur ein
ainigen sun als
jr herr einē habt
vnd het den so lieb dz er drey
ammen bestellet das sye dem
kind sölten auswarten vnd
behüten· Die erst das sy jn spei
set· die ander das sy jn badet·
die dritt dz sy jn schlaffen trū
ge vnd auf hübe· darzů hette
er einen falcken vnd ein haus
hund· die er auch gar lieb het
Nun hete der hund die tugēt
an jm/ wann er ein wild fien
ge so hüb er es bis jm sein herr
zehilff kam· Auch wann ö ri
ter solt an ein streit reiten so
lieffe der hund gegen jm vñ
tete drey oder vier spring ge
leich sam er auf das ros wolt
springen/ zů einem zaichen ö
liebe· vnd so dem ritter nicht
gelingen solt in dem streit so
hübe der hund das pferd bei
dem schwancz oder zagel czů
einem zeichen sam er wölt dz
das sein herr belibe vnd schri

weelich also wehte der ritter
beiden zwaien czaichen wol
wie es im ergeen solt· vñ dar
umb het er den hund lieb· Nũ
geschahe das dz der riter solt
ausreiten czů einem turniere
vnd da er hinkame als bald
waren dye ammen auch aus
dem haus zů irer üppigkeyt
vnd liessent das kindlin allei
in einer wiegen ligen in dem
haus· dabey stünd der falcke
auff einer stangen· vnd lag ő
hund auch nahend dabey vñ
schlieff· do kam ein nater vñ
kroch zů der wiegen vñ wol
te das kindlin tődten· ő falck
ward sy schwingen ab ő stã
gen vnd hinwider auff das ő
hund erwachet wär vñ dem
kind geholffen het/ vnnd der
hund erwachet von dẽ flode-
ren des falcken vnd lieff dye
nater an vnd bissen miteinã-
der· also das in dem kampffe
der sy teten die wiege warde
vmbgestossen mit dem kinde
vnd stünd auff iren vier kne
pfen/ vnd das kind was fast
eingepunden das es nicht her
aus mocht fallen· Doch erbis
se der hund die nater· doch so
ward er hart wunde von der
natter vnd blütet sere/ vnnd
ging vő in baidẽ vil schwai
se der vmb die wiegẽ da ran
doch kam das kind mit dem
antlicz nicht aus der wiegen
das im nichcz geschahe/ wañ
die wieg stünd auff iren vier
knöpffen· Nach dem kampff
leget sich der hund wider czů
der wande vnd lecket sei wũ
den Nun kament die ammen
vnd die pflegerin des kindes
vnnd die sahend dye wiegen
vmbgekert vnd das blůt al-
so da vmb die wiegen rinnen
auff dem flecz· Do vermaine
ten sy der hund hete das kind
erbissen vnd getődtet· vnd be
sahen nitt zů der wiegen/ sun
der sy gabend die fluchte aus
dem haus/ vnd do sy auf der
flucht waren· do begegnet im
die frau/ die sprach zů dẽ am-
men was sy him wöltẽ· Do ant
wurten sy ir vnd sprachẽ· O
liebe fraw ewch vnd vns ist
ain gros laid widerfaren· dẽ
hund den eur herz so lieb hat
der hat euer junges kindelin
getődtet/ wann es ist vmb
vnnd vmb gantz schwaissig
vnd vol blůtes auf dem flecz
vmb die wiegen· do viel dye
fraw nider auff die erden vor
onmachte vnd wainet vnd
klaget gar bitterlichen/ vnd
sprach· O herz wee mir heutẽ

wee vnnd ÿmmer wee wÿe
ſoll jch thůn das jch beraubet
bin meines lieben kindes mit
dem kame der ritter hinheÿm
vnd höret die frawen klagē
do fragt er was dÿe ſach wā
re der klag. Do ſprach ſÿe O
lieber herr nun wee vns bai
den. Den hund den du ſo gar
lieb haſt der hatt getödt vn
ſer kindlin vnd hat ſich ſein
geſettet vnd ligt bei ö wand
Do was ö ritter gar zornig
vnd vnmůtig vnd gienge in
das hauſ. Nun da der hundt
den herren erſahe da lieff er ge
gen dem herren als er vor oft
getan hete vnd ſchmaicht jm
mit dē ſchwancz vnd ſprang
gegen jm auff do zucket ö rit
ter ſein ſchwert auß vnd mit
einem ſchlag ſchlůg er dē hū=
de zetod vnnd ſchlůg jm das
haubt ab vnnd darnach gien
gen ſÿ zů der wiegen vñ fun=
den dz kindlin alſo geſundes
vnd die nater beÿ der wiegē
alſo tod ligen auff dem flecz.
do erkannten ſÿ wol bei dem
zaichen das der hundt die na
teren hete erbiſſen. vnd als ſy
alſo mit einander geſtritē hetē
do heten ſÿ die wiegen vmb=
geſtoſſen. Do ſchrÿ der ritter
mit krefftigem geſchraÿe O
wee mir wee vnd ÿmer wee
jch habe meinem hunde vnre
cht getan der mir mein kind
beſchirmet hatt vor dē vnrai
nen wurm vnnd hab das ge
tan durch meines durſtigen
weibes klag willen. Nů will
jch mich ſelber beſſeren da zer
prach er ſein ſper in dreÿ ſtu
cke vnd für von hauß zů dem
heiligen grab vnd enndet für
bas ſein tag mit gemach mit
dem ſprach der maiſter zů dē
künig. Herre habt jr das ver
nůmen do antwurt jm ö kai
ſer vñ ſprach jr habt gar eī
gůtes geſaget vor meinē ſun
Der ſtirbt des tages heut nit
vnd beleibet alſo geſundt

## Gaiſtlichen

Je leÿ dē keiſer
můgen wir ver
ſteen eī ÿeglichē
triſten menſchen
der da hat ein ei
nigen ſun/ das iſt ſein ſel dÿe
ſol er zů lernůg geben mit dē
gaben des heiligē geiſtes vñ
mit den ſechs werckē der hei
ligen barmherczikeÿt gaiſtli
cher vnd weltlicher. Die ſtief
můter die da bitt das man dz
kindlin heÿmneme von ö ler
nung das iſt vnſer leib ö wil
nit das man in zäme vnd ler
ne/ wann er widerſtrebt alle
wegen dem geÿſt/ vñ dauon

thů als die siben maister tetē
Ob ain bot/das ist ein bōser
gedanck in dein hercz kūmet/
so schawe an die stern/daz lst
die heiligen geschrifft·vñ bist
du dann geen zů vnkeüschen
weltlichen sachen vnd volen
dest die/so bistu der verdam-
nuß wordē ein erbe/ vnd die
siben weisen verlierent dann
jre heübter/das sind die siben
tugent die verderbent an dir
Der jüngling redet an dem si
bendē tag/ vnd die siben weÿ
sen wurdē erlediget/ vnd die
künigin warde zepuluer ver
prennet·das ist da cristus er
stůnde vom todt da wurden
die altuātter die weÿsen erlō
set vom tod·vnd die küngin
das ist der teüfel warde ver-
prennet in abgrund ō hell

¶Gaistlichen

DEr lieben ō ritter
mag sei ein ÿeg-
licher mensch der
der welt gebē ist
Der hunt bedeü
tet die vernunfft die den men
schen laiten sol·Der riter fert
zů dem turnier/das ist wann
ei mensch wirckt auß den gōt
lichen gepotten das er sich der
welt genietet/ vnnd widerūb
sich zů got ist keren·Die drey
ammen die des kinds vflegē
sōlen/das ist rew·beicht vnd
büß·die rew fürt die sele mit
den güten wercken der tugēt
Die beicht wäschet sÿ von dē
vnflate·die büß tregt dÿe sel
schlafen/das ist in die ewigē
freüd·Die fraw das ist ō leib
die schreÿt vnser kind das ist
tod/das ist ob der mēsch wil
vallen in sünd vnd daz ewig
leben wil lassen/das ist daz er
die büß nitt will volprigen/
dann so lebt er nicht mer mit
got·Der ritter pricht sei sper·
also thů du auch vñ verwan
del dein bōß leben in ein geist
liches leben mit vastē·mit be
ten vnnd mit almůsen geben
vnnd mit sōlichen tugenden
kūmest du zů dem heiligē lan
de·das ist in das ewig vater
lande das verheÿssen ist allen
den menschen die da büß sint
besteen hie in disem leben·

¶Von einē ritter der zů groß
ser armůt kūmen waz dē sein
aigner sun das haubt in dem
turen abschlůg damit er sich
selber früstet voz dem tod·

HS was czů rom
ein ritter der het
czwo tōchteren
vnd ein sun Nū
het ō ritter alles

das verzeret dz er ÿendert het
Zů den czeiten was Octauia
nus keiser zů Rom der einen
grossen schacz het in einem tu
ren. Nun kame der ritter gar
zů grosser armůt/also das er
alle sein habe verkauffet vñ
verzeret. Do sprach er einest
zů seinem sun. Sun nim war
der keiser hat eī grossen hozt
in seinem turen nun gee wir
vnd machen ein lůge ob loch
in den turen bei der nacht vñ
nemen herauß dez goldes wie
vil wir wöllen vnnd seÿn be
dürffen. Nun giengen sÿ eins
nachtes zů dem turen vñ ma
chten ein weÿtes loch darein
vnd namen des goldes souil
herauß das ÿegklicher seinen
tail kaume getragen mochte
Nů ward der ritter recht wie
voz vnordelich leben mit vil
czerung vnd außgebens. Do
der hůter des turens sahe daz
sich des goldes vñ gůtes min
deret vnd wenig warde. Do
sprach er zů dē keiser des gol
des wäre vil minder worden
vnd er weÿst doch nicht wie
es zů gieng. Do sprach ō keÿ
ser wie hab jch dich zů einem
hůter gesetzt meins schaczes
Jch sag dir du wirst mir für
den schacz antwurten Der tu
renhůter gieng wider in turē
vnd fand das loch. do macht
er vnnder das loch ein grosse
pottigen vnnd füllet die eÿn
mit bech vnd leim ob ÿemād
kām stelen vnd schluf hinein
das er dann viel in die potti
gen vnd bech vnnd das er da
wäre behafften als ein vogel
damit tet er den turen zů. Nů
was der ritter mit lanng auß
wann er was nottig. vnd sp
rach aber zů seinem sun O lie
ber sun jch hab aber verzeret
vnd bin als arm als voz. Do
antwurt im der sun vnd spra
ch So geen wir hin wider vñ
nemen des golds als vil wir
sein bedürffen. sÿ giengen czů
dem turen als voz miteinand
da schlof der vater des ersten
hinein vnd viel in die pottí
gen biß an den halß vnd schra
ÿ mit lauter stÿmme O du
mein lieber sune nicht nahen
herczů du vellest sam jch bin
geuallen in die pottigen. do
sprach der sun. vatter gewiß
lichen hilff jch dir. Do sprach
der vater. sun jch wolt nit dz
es ÿemand weÿst wie es mir
ergangen wäre. balde czeuch
dein schwert auß vnd biß mi
ch enthaubten das mich nÿe
mand erkenne. so kūmest du
vnd meine töchter hin vnnd
jr beleibent bei eurē eren vnd

entrinnent den weltlichen schanden·vnd zehand schlůg der sun dem vater das haubt ab vnd warff das von jm in ein tieffe grůbē vnd gieng heym vnd saget seinen schwestern von dem tode seines vatters Do die schwesteren das vernamen da liessen sy groß klagen·seünfftzen vnnd wainen vmb jren lieben vatter·Darnach gieng der turnhůtter in den turen/do fande er den leychnam on ein haubt in d pottigen des ward in ser verwūderen/vnd gieng hin tzů dem keyser vnd saget jm das·Do sprach der keyser zů jm·Nun gee hin vnd nym den pottig vnd pinde den einem ros an den zagel vnd schlaiff in durch die statt hin vnd her wid· vñ in welichem hauß du hörest klagen·seüfftzen vñ wainen dez hauses wirtt ist er gewesen·So nymme dann das haußgesinde vnd henck es alles an einen galgen·Der turē hůter tet das alles wie jm gepoten warde von dem keyser Vnd nam den pottich vnnd schlaiffet in durch alle gassen vnd kam zů letst da die töchteren waren in eym hauß·da hůbend sy an mit grossem geschray vnd klagten jrē vater vñ sprachen also·O wee vnsers leidens·do das jr brůder vername vnd hort der zuckt ein hacken oder agxste vñ schlůg sich selber in ein bain das vil blůtes von jm rane· Vnd do die schiltknecht des keiser erhorten das groß geschray des wainen vnd klagens·do liessen die schiltknecht dē tot ten letchnam ligen vñ lieffen in das hauß dē geschrai nach· vnd frageten wz dz geschrey wāre Do antwurt in der brůder vnd sprach·sy sind meyn schwestern/vnd darumb daz ich mich verhacket habe darumb so wainen sy vmb mich vnd sind betriebt· Nan geet her vnd secht die grossen wūden die jch mir geschlagē habe·do die schiltknecht die wūden sahen do gelaubeten si jm also· vnd wurden doch betrogen vnd gelaichet/ vnd giengen also auß dem hauß·Vnd namen den todten leychnam des ritters wider vnd schlaiffeten in auß zů dem galgen vñ hanckten den·vnd der sun vñ die zwů töchteren kamen also daruon/ vnd wurdē gereychet mit jres vaters tod vnd des suns listikeyt·

Octauianus reich
senet zů rom ge
waltiglich der
was reÿch vnd
darczů begirige
auf gold vnd silber des er stä-
tigs begeret zů den zeiten· Nů
was ein maister zů rom mit
namen Virgilius/der wz ser
volkůmen in der schwarczen
kunst· Nun baten in die Rö-
mischen herczen vnnd die bur
ger das er jnen etwas macht
darmit sÿ erkennen mőchten
jre veīd/damit das sÿ sich be
waren mőchten voz jnen· Do
bawet er jnen ein hohen turē
vnnd in der höhe des turens
da machet er vmb vnd vmb
souil pilde als vil der lannde
waren dye rom vnndertenig
waren· vnnd in der mitte des
turens machet er ein pilde dz
hete ein guldin apfel jnn der
hand/vnd ein ÿeglichs pild
keret sein angesicht gegen dē
lande da es hin gehőzet· vnd
wenn sich dann ein lād vmb
keret das es nit vnndertenig
wolt sein den rőmern so leitet
es ein gloggen/damit lauten
die anderen all auch· etlich sp
rechen das der rőmer panthő
sein ruggen keret gen dē pild
des landes/vnnd wenn dann
die rőmer das sahen die sam
leten sich dann mit kerfftē vñ
bezwungen dann das lannde
wider/vnd also mochte sich
kein land mit verpergen voz
den rőmern von der pilde we
gen dÿe da waren· Darnach
do machet maister virgilius
durch der armen leüt willen
zů trost ein feuer das stätigs
pran das sÿ sich dabeÿ mőch-
ten gewermen/vnd machete
auch dabeÿ ein aufwallenden
prunnen das sÿ sich dabei ge
laben vnd baden mőchtē· Na
hend beÿ dem feuer daselbste
machet er ein pilde an des stú-
ren stünd geschriben· Wer mi
ch schlecht zehand nÿmm jch
von jm eī rach· das pild stūd
lange zeit da/vnd zů dem let
sten do kam einer der las die
übergeschrift· wer mich schle
chte zehand nÿm jch mir eÿn
rach· der selb gedacht jm waz
rache nÿmmest du dir· jch ge
laub noch schier/vnd gāb jch
dir einen maulstraich jch fun
de villeicht vnder deinen fűs-
sen einen grossen schacze von
golde vnd silber/vnd darūb
wolte st du nitt das dich nÿe-
mandt schlůge damit das du
auch nicht czerprächeste· Der
fienge an vnd schlůg das pil
de das es viel vnd zerprache
vnnd als bald verschwande

das wasser vnd erlasche das feur/ vnd fande auch keinen schatze. Die armen leüt wurden des valls des pildes gar traurig verderbet der der durch seiner geitigkeit verderbet vnd zerstöret hat/ vñ vnsers trostes beraubet hat. Darnach kament drey künig die dē römern gar vil vngemachs teten/ vnd sprachen wid sich Nun wie möchten wir an dē römern gerochen werden. do sprach einer. wir müen vnnß vmbsunßt/ wann als lang d turen stat mit den pilden als lang schlaffen wir nicht wir mügen wider die römer nicht streben noch gestreyten. Do stünden drey ritter auff vnd sprachen. was gäb man vnß das wir den turen mit dē pilden zerprachen. Do sprachen die künig vier potigē voller mit golde. Do sprachend dye ritter das geschehe also. Die drey riter namen daz gůt vñ die vier pottigen mit golde vnd mit silber vnd fürē geen Rom vnd bei dem ersten torgruben si außwendig ei grosse gruben vnd legeten darein einen grossen schatz mit gold Vnd bey dem anderen torgruben sy auch ein pottigen ein mit golde. vnd also teten sy auch bey dem dritten vnd bey dem vierden. vnd teten dz in grosser stille. Darnach do giengen sy in grosser still für den keyser der begegnet in vñ grüsset sy. vnd sprach zů jnē. von wannen seydt jr Sy ant wurten jm vnnd sprachend. Herr wir seyen von frembdē landen vñ seyen gůt maister vnd außleger der traum/ vñ vns mag auch nichts anders getraumen dañ nur von golde vnd silber wa das ligt verporgen das mügen wir wol vinden mit vnser maisterschafft vnd kunste. Nun haben wir gehört gar vil von euer frümkeyt vnd wir seyen her zů euch kümen. ob jr vnserer dienst bedörfften. Der keyser antwurtet im vnd sprach. ich wil euch beweren. sy antwurten vnd sprachend hinwider wir nemen aber halben taile was wir seyen vindē mit vnserer kunst des silbers vñ des goldes. Der keiser sprach. Jr redt gar recht vnd damit do giengen sy mit dem keyser jn den pallast. vnd nach dē abēt essen sprachend sy zů dem keiser. Herr wölt jr so legen wir vns schlaffen. vnd dē elteren

vnder vnns wirdt heint trau
men in der nacht/ vnd den sel=
ben traum seg wir euch moz
gē· Der keiser sprach nū geet
in dem namen gotes vnd ge=
be euch got einen gůten trau=
me/ sy̆ giengend dahin vnnd
vertribēt die nacht mit gros
sen freüden vnd auch mit ge
spōt· Des mozgens kamend
sy̆ wider für den keiser· do sp
rach der ellter· Herz ich habe
ein traum gesehen heinnacht
der ist voz dem vorderen thoz
ausserhalben der statt ist eyn
tiefe grůben vnd darinnen ist
verpozgen ain pottigen vol
goldes· Do sprach der keyser
Nun geen wir so still hinaus
vnnd versůchen ob dem also
sey̆ oder nicht· Do sy̆ hinaus
kament vnd sich versůchten
mit graben· do funden si als
der eltter gesprochen het· Der
keiser ward des gar fro vnd
hete darnach die ritter ī gros=
sen eren vnd in hůte do nam
der keiser das gůt in sein hůte
vnd tet das in sein kamer vñ
halben tail gab er dem ritter
Do sprach der ander riter ich
wil auch besehen wz mir hein
ten traumen wōli· das gesche
he· des mozgens do sprach ō
ritter· ich hab auch ein schacz
gesehen vnder dem anderē toz
mit golde vnd silber· do war
de auch eingegraben vñ war
de funden als er gesagt hette
Also tet auch der dritt als die
zwen getan hetten· Nun spra
chend sy̆ all drey̆ zů dem key̆
ser· Herz der keiser wir haben
all drey̆ gesehen einen traum
heutē in diser nacht· Herz es
der keiser es liget vnder dem
turen da die gōter jnnen sind
ei grosser merklicher schacz
das der vnmůglichen auch zů
sprechen ist· Nun sprache der
keiser· das thůn ich mit nich=
ten das ich den turen zerprech
mit den pilden durch des gol=
des vnd schaczes willen· Do
antwurten sy̆ im vnnd spra
chen· Herz der keiser wir gra
ben so klůgklichen vñ schon
das wir der grundtueste nitt
schaden thůen/ vnd můs das
bey̆ der nachte beschehen/ das
sein der bouel nicht jnnē kan
werdē/ wann der schacz wur
de sunst allet vertragē· Der
key̆ser sprach zů jnen nū thůt
das best so jr můgent/ vnnd
mozgen so bin ich zů euch kū
men mit manigen ros nach
dē schacz· Die drey̆ ritter gien
gen mit grossen freüdē dahin
bey̆ der nachte vnd begunden
graben bey̆ der grundtuesten
des turens vnd vndergrůben

sy/vnd zuntten darunder ein feur vnd hůben sich damit da hin. Nun waren si kaum auf ein meyl wegs verr kummē von der statt Rom da der turen viele mit den pilden. Des morgens kamant dye herren vnd auch die burger wō rom vnd sahen das groß wunder das der turen geuallen was. vnd klageten jr hertzen laide vnd sprachen dem keyser tzů Der keyser saget im wie dye drey ritter mit jm gefarē weren. Do antwurten jm die rō mer vnd sprachēt von deiner geitigkeit wegen sey wir nū enteret vnser eren vnnd wirden/vnd darumb sol dei boß heit hinwider eingeen in dein haubt vnd namen in da vnd gussent jm da zerlassens gold in seinen halß das er ward vol/vñ sprachend also zů jm Nach gold hat dich gedürst nun trincke gold/vnd begrů ben im also lebendigen in dye erden.

Gaistlichen

ALieben. bey dē keiser mag man versteen ein yegklichē cristē men schen ō die tauff genūmē hat. der über alle dig solt begeren das hail seier sel vnnd den turen das ist ein betrübtes hertz hin zů gott enthebē/vnnd die pilde liebhaben/das ist die frucht ō fünff sinne zů gotes dienste laitten Das pilde enmittē in dem turres das ist dein sele. die haben solt in der handt ein guldein apffel/das ist die liebe zů gotes gee dir wol oder übel in dieser welt. Nun hete ein jeglich pilde ein glogggen. also hat eī jeglich sel ain singos/das sich leütet wider die veind/dz ist widar den tewfel/ wider dye welt vnd deinen aigen leybe Virgilius der maister het ein pilde gemacht. Wer mich schlecht jch nymm mir ein rachstůnd langge zeit also geschrí ben. Das pilde mage sein Ad dam vnser erster vater ō selb het den prunnen der barmhertzigkeit/ vnd das feur der genaden/das ist der gōtlichē liebe. Nun ward Adam geschlagen von dem teüfel/ das ist ō prunn der barmhertzigkeyt vnd das feuer der vntōdlichheit verschwundē. das ist dz gantz menschlich geschlächte warde vergifftet mit sünden Bey den dreien ritteren so sol man versteen dreierlei haubt

sünden. Die erst ist hochffart. Die ander ist bösse begirde der augen. Die dritte ist begirde weltliches wollustes mit denen der mensch offt betrogen wirt. Des ersten legt der mensche dÿe pottigen vnder das thor/ beÿ der pottigen ist czů uersteen die geÿtigen herczen der menschen der reichen. Der schacz der da liget in dem erdtreich/ das ist alle jr begirde v̄ dirbet mit jnen wenn sÿ sterbent. Als dann geschriben stet Sÿ assen sÿ trunckten. sÿ spilten/ vnd sind nun tod/ damit sturben sÿ vnnd füren zů der helle. Die ander pottigen beÿ dem anderen thor/ das ist dÿe geitigkeit die sich verpürget in die geitigen mennschen die vil begerent damit verlierent sÿ sich selber. Also dann wol schein ist gewesen an Lucifero vnnd auch an Adam vnserem ersten vater. Beÿ der dritten pottigen ist zůuersteē die fraßheit/ wenn was die selbē mennschen gewinnent das legent sÿ nur an jren bauch der ist jr got. Beÿ der vierden potigen ist zůuersteen die vnkeischen menschen/ dauō verderben die weisen vnd auch dÿe gelerten/ wann ÿeczundt am meisten die gelerten an dē vnkeüschesten sind/ vnd darūb so verfündet sich vil menschē an disen vier pottigen als ÿe czund da nach einander erczelet ist/ vnd darumb sol sich eī ÿeglicher mensch daruor hůten das jm dÿe nicht schaden pringen an der sele.

¶ Von einem künig der waz ein haiden/ der wolte zů rom sant Peter vnnd sant Pauls leichnam gestolen haben vñ wolte die hinweg haben gefürt.

Es was ein hoffertiger künig d̄ was ein haiden. der hete můt vñ willen die heÿligen leichnam sant Peter vnd sant Pauls zestelen vnd dÿe hinweg füren/ oder kunde er sÿ nicht heimlichen zů wegen pringen so wölt er sÿ doch zůletste mit gewalt nemen. Do er eines nachtes von heÿmat auß füre do kam er in eī statt da benachtet er über nacht. da sprach er zů seinem hofmaister geehin vnnd pringe mir dise nacht ein schönes weibe die beÿ mir schlaffen sei/ vnd was jch der geben sol das gib jch jr. Do das der hofmaister höret der warde gewoꝛffen ī

die begirde der geitigkeit/ vñ gedacht jm·jch will dē künig mein hawßfrauwen heimlich zů fürē so wirt er sy mit grossem gůt begaben/ vnd sprach sölliches zů seiner frawen das sy heimlich bey dem keiser sölte schlaffen·das wolt sy nit tůn doch über sölliches fürt er sye dem keyser czů an sein pedte· Do es nun morgen ward do sprach der künig zů dem marschalck·thů auff das venster vnd laß mich sehen wie schön die frauw sei die heimnacht bei mir geschlaffen hat vnd gib jr tausent guldin·do das fenster warde auffgetan/ vnd d künig sy ersahe/ vnd sy was erkennē das sy des marschalckchen haußfrauwen was·do sprach er czů jm·O du böser marschalck wie hast du gelestreet dein haußfrauen dz du mir sy hast zůgelegt·Nun so zeuhe dich bald auß meinem künigreiche/ vnnd wa du lenger darinnen beleibst so můst du verderbt werden eines bösen schendtlichen todes/do dz der marschalck erhort·da flohe er auß dem künigreich vñ ward nymermer gesehen all die weil der künig lebt da het er die frawen in eren vñ hielte sy mit grossen freüden·darnach do samlet der künig ein groß hör vnd zohe gen Rom vnnd vmbleget die stat mit dem höre so lang das jm dye Römer mit gůtem willen geben wolten haben die heiligē leichnam sant Peter vnd sāt Pauls das er nur von d statt wäre gezogen·Nun warend siben gar weiser maister in d stat zů Rom zů den selben kament die burger vnd sprachend zů jnen·Nū was sey wir darczů thůn das d ye statt so herttigklich beladē ist mit disem haidenischē wůtrich/ vñ wir seyen auch besorgen dye statt werde gewunnen vnnd verloren vnnd gar zerstöret So ist auch nicht gůt dz wir jm die heyligen leychnam geben sant Peter vnd sant Paulus·Do sprach d erst maister jch wil die stat vnd die liebē heiligen einen tage behalten· Do sprach der ander maister so wil jch sy den anderen tag behaben·Also wolt sy yeglicher einen tag fristen·Der künig hůbe an vor dem thor zů stürmen·Do beruefften sy den ersten maister in der stat st zů beschirmen ein tag d tādingt mit dē künig vmb ei sün vñ

warde gar weiſslichen reden
Alſo das der künig des ſelbē
tages nichtz nit tete mit ſtur
men·alſo teten ſy alle yegkli
cher einen tage biß an den let
ſten maiſter zů dem ſelben ka
ment die burger vñ ſprachēt
O lieber maiſter der künig ō
hat geſchworen·er wölle die
ſtat morgen gewinnen/vnd
geſchichte das ſo ſterben wir
alle·nū lieber maiſter ſo hail
vns auch als denn dein geſel
len getan habē. Do antwurt
in der maiſter vnd ſprach·nū
fürcht euch nicht/morgen an
dem tag ſo mach ich daz ō kū
nig mit allem ſeinē hōze fleu
cht. Der maiſter leget an eyn
wunderlich gewannde einen
rocke darinnen waren pfau-
wen federen vnnd klacklein
vnd auch anderer vogel farb
vnd vil vogel zagel·vnd da-
mit gieng er mit zwaien blo-
ſen ſchwertern auff einen ho-
hen turen der ſtatt do in ō kū
nig mit allem ſeynem hōze
wol geſehen mocht·vnd auff
dem ſelbigē turen ward ſich
der maiſter hin vnnd her we
gen/recht ſam er yetzůdt flie
gen wolt/vnd die federē ſchi
nen auſſermaſſen vaſt vnnd
die zwai ſchwert hete er in dē
munde/das ſahend jr vil jnn
dem hōze/vnd ſprachend zů
dem künig·Herr der künig ſe
hend jr nicht ein wunderlich
ding dorten auff dem thuren
ſteen·Der künig antwurt jnē
vnnd ſprache·ich ſihe es wol
aber was es ſei das waiß ich
nit·Do ſprachend ſy·herre es
iſt der criſten got der ſo allme
chtig vnd gewaltig iſt der iſt
von himel herab geſant wor
den jnen zehilff/der wirt vnß
all ſchlahen mit den ezwaien
ſchwerten vnd wirt vnß vil
leicht alle ertōtten·Vnnd ob
wir lenger ſeyen hie beleiben
ſo iſt vnns nichts gewiſſers
dann der tode·Do der künig
ſōliches vernam der warde
ſich auch fürchten/vñ ſprach
zů allem ſeinem volck·Es iſt
nur ain wege darauff dz wir
hie die ſtat raumen das vnß
der criſten got der ſo allmech
tig vnnd gewaltig iſt das er
vns nit erſchlage·damit hůb
ſich der künig auff mit allem
ſeinem hōze vnnd für dahin
Die römer wappnoten ſich
bald vnnd eylleten jm hinden
nach vnnd erſchlůgen den kū
nig vnd manige ſchar ſeines
volckes·vnd alſo warde der
künig überwunnden mit der
weiſsheit der ſiben maiſter.

Gaistlichen

EZ lieben der übermütig küniges das ist der teüfel der von hoffart wegen ist gefallen herab von dem hymel der wolt sich gegē got mit demütigen/sunder alleyn er wolte haben schōne weib·das seind die selē nach got gepildet vñ vnd die selen heissent des teüfels treugknus·Nun sammet der teüfel ein groß hōz·dz ist hochfart·geitikeit·fraßheyte vnd vnkeüsch/vnd mit dem hōze wil er die leichnam der zwelffpoten sant Peter vnd sant Pauls/das sind die herczen der gütten menschen anstich zieh̄ das sy schlaffen in seiner schoß/was sol d̄ menschē dann darczů tůn·der soll ladē siben weiß maister·das seind die siben heiligkeit mit denen der mensch mag überwinden den teüfel·Der ein weiß meister das ist almůsen gewand geuerbet mit manigerley farben das ist mit fasten vñ mit beten·Bey den czwaien prinnenden schwerttern/mag mā verstē die liebe gottes vnd der menschen von dem der teüfel die flucht nymptt·so sōlen wir in die hōhe steigē mit tugenden·wir sōlē vns auch wegen hin vnnd her/das ist auß einer tugendt in dye anderen vñ also behabē wir dz ewig leben Amen

Von dem kyser Hanibal vnd von des wirtners kinde das nach seinem abgang keiser warde

HAnibal was gewaltig zů Rom der hete ein tochter dye was im gar lieb·Vñ do er eines tages an dem gejaid rite do kam ein vinster nebel vnd schied den keyser von allem seinem gesinde/vñ rannt allein einem hirsen nach·Vñ do er sich vmbkeret von dem hirsen·do fand er weder riter noch die anderen diener·sy sůchten in an einē taile/vñer sy an dem anderen·Vnd da er also allein rite do nachnete die nacht vnd der keiser hete sich verjrret in dem wald·vnd da es nun vinster was do kam er in ein hauß vñ klopfet an vnd bate vmb herberg durch gottes willenn·do erkannte

ín der vorſtner der wirdt des hauß nicht/ vnd fraget ī wer er wäre·do ſprach er› Er wä re ein frembder man vnd het ſich verirret ín dem wald/ vñ die nacht hat mich begriffen darumb bitt jch dich das du mich auff nemeſt ›do hieß ín der wirtt hinein gen/ vñ tai let mit jm das eſſen nach ſeÿ= nem vermügen· vnnd pflage ſein ſo er beſt kund· vnd vn= der anderen dingen fraget ī d keiſer wes der wald wär/ der vorſtner ſprach› Er íſt meins herren des keiſers · vñ jch bin ſein knecht vnnd hůt jm des waldes· Do es zeÿt ward dz mā ſchlaffen ſolt gen · da zai get jm d wirtt ín einen ſtadel darein hete er jm nach ſeinem vermügen gepedtet· vnd do er des nachtes alſo ſchlief do horet er ein ſtÿmm die ſprach Nÿmm nÿmm nÿmm· do er wachet er vnd ſprach zů jm ſelb· was íſt das das jch höre Nÿmm nÿmm nÿmm/ vnd hab doch nichs genümen› vñ entſchlieff hinwider ›do horet er ein andere ſtÿm die ſprach Gib wider· gib wider gib wi der· do er wachet er aber vnd gedacht· was íſt es daz jch ge höret hab› nÿmm› vnd habe doch nichs genümen· vñ hab nun aber gehört· Gibe wider was ſol jch widergeben ſeÿd jch vor nichts genümen habe vnd entſchlief aber hinwider vnd dez wirtes weib gewan des nachtes ein kind vnd ge= par ein ſchönē ſun › Darnach horet der keiſer aber die drittē ſtÿm die ſprach· Fleuch · fleu ch› fleuch· heint ín d nachte íſt ein kind geporē das nach dir keiſer wirt› Do er daz erhort do erkam er gar sere / vnd ſp rach ín jm ſelb was íſt dz dz da ſpricht fleuch · Wa ſoll jch hin fliehen oder warumb· vñ ín der zeit horet er die ſtÿmm des neügeporn kindes/ vñ ge dacht jm Zwar dz kind wirt nÿmmer herrſchen jch wil es vorhin vnderſtan ſol jch lebē Des morgēs da er reitē wol te vnnd auf das roß geſeſſen was· do rüfft er dē wirtt vñ ſaget jm das er wär ſein herre der keiſer Do der wirtt dz höret da viel er für ín vnd bate ín dz er jm vergäb ob er ī kei nen weg ſich an jm verſchul= det hete· do hieß ín der keiſer auf ſteen vnd ſprach· Fürcht dir nit/ jch dancke dir wann du haſt mir nach deinem ver mügen wolgepflegenn › aber lieber wirdt jch bit dich ſage mir ains› hat dein weib heu=

ten ein sun gepozen oder eyn
tochter·der wirtt saget jm es
wär ein sun·do hieß er es jm
pringen·vnd da er es sahe da
sahe er jm ein zaichen an ō stū
ren vnnd das mercket er eben
vnnd sprach zů dem wozstner
Das kind wil jch ziehen vnd
wil es haben an meins kinds
stat/vnd nach viertzehen ta
gen will jch nach jm sendē·dz
daucht den wozstner vnpillich
vnd sprach·Er wär nit wir=
dig das jm sein herz sein kint
ziehē solt/yedoch seyē got eur
lone das jr als demūtig seind
Vnd in der zeit kam des keyē
sers gesinde vnd belaitetē in
hinwider gen hof·Nach vier
zehen tagen rüffte er dreyen
knechten den er gar wol ver
trauwet vnd sprach zů jnen·
Beyē dem aid dē er mir gesch
wozen habt so reitend hin zů
wozstner darbeyē jch nun über
nacht lage vñ wozderent mir
das kinde das sein weibe des
selben nachtes gepozen hatt·
vnd wenn jr herwider durch
den wald reitend so tōtent dz
kind/vnd beyē der büß des to
des pringent mir des kindes
hertze das jch das sehe·das ge
lobeten sy jm vnd schleden da
hin an jr straß vnd kamend
zů dem wozstner vnd wozdere
ten das kind das ward in ge
antwurt·Vñ do sy also dur
ch den wald riten do sprache
einer auß in·Da ist eyn güte
stat da sōlen wir das kind tō
ten nach dē geschäfft des key
sers·Do legeten sy das kindt
auff die erde vñ sahen es gar
fleissigklichen an/vnd eyner
auß in sprach·O wee wie ein
grosse sünd die ist ob wir dz
vnschuldig kindt tōtten/das
was auch jr aller rede/vnnd
wurden des überein das sy ei
nen sandten hin hinder in dē
walde da waren schwein an
der waide der nam ein kleins
fōrchlin vnd tōtet das vnnd
pracht es zů seinen gesellē vñ
schnidten dem selben schwein
das hertze auß vnd behielten
das/vnd legten das kint auf
ein grünes reiß vnd decketen
es zů mit labe/vnd jr yegkli
cher schwůr ein aid das er es
nit sagen wōlt·vnd liessen dz
kind da ligen/vnd kamen zů
dem keyser vnd gaben jm dz
hertz von dem schwein/vñ sa
geten jm sy heten das kind to
des lassen ligen vnd mit labe
zů gedeckt·da was es in jn dē
winter vñ ei feur pram vorm
keiser darob er sich werm t so

da selb site vnd gewonheyte
was/darein warf er dz hertz
vnd sprach·Nempt war das
ist der keiser der nach mir ist
künfftig Darnach an dem an
deren tag rit ein graf an dem
gejäg der hieß Leopold vnd
hennget nach einem hirschen
vnd kam über das kind vnd
sahe das in tüche gewunden
vnd walwen nach seiner leib
narunge·Do schüff er mit eyn
em seiner diener das er das
kind näm vnd bald gen hoff
füret das man im da sölt auß
warten nach seiner notturfft
Nun het der graf keinen erbē
vnd gedacht im wie er zůwe
gen pringen möcht/das man
vermalwete das kindt wäre
sein/vnd ward des mit ō fra
wen überein/die gab sich offen
lich auß sy wär geschwenge-
ret worden von dem graffen·
Darnach über ettliche zeyt le
get sy sich nider als ob si eins
kindes gelegen wäre·Do er-
schalle über al in dem lant die
fraw wär genesen vnd hette
einen schönen sun pracht·dez
freüwet sich aller mengklich
Darnach zohe man das kind
offenlichen das mā vor heim
lichen vnd still pflegen müßt
das kind wüchs auf vñ war
de von aller mengklichen lieb
gehabt·Vnd do es siben jar
alt ward do ward er geschi-
cket zů der lernung/da lernet
er gar auserma[ss]en vast·also
das sein alle die wunder na-
men die in nur erkannten vñ
belibe also bei der lernūg biß
inn dz zwaintzigist jar·Dar
nach eines mals ließ der vor
genannt keiser einen grossen
hof berieffen/darzů kamen dt
vil der edel herren von allen
landen/vnd vnnder den was
auch der graf Leopold·Vnd
eines tags kam es so das der
graf bei dem keyser stünd vñ
der jüngling neben seinē ver
wenten oder geschätzten vat
ter Do in der keiser ersahe der
schauwet in gar fleissiglich
an/vnnd sahe im das zaichen
an der stirn das er vor gemer-
ckt hete in seines rechtē vater
hauß des vorstners/vnnd sp
rach zů dem grafen Sag mir
lieber wes ist der knab ō hye
bei dir stat·Der sprach·er ist
mein sun/vnd mei weib hat
in geporen·Do sprach ō key
ser·bey dem aide den du mir
geschworen hast sag mir die
warheyt·Des antwurtet der
graf·seyd jch der warheit be-
kennē sol/so ist mir sicher sei
vater vnnd müter vrkund·
vnnd saget im wie er czů im

kümen wär von dem anfang biß an das ennde. Do das der keiser hort vnd vernam von dem ritter. do sandt er heimlichen nach den dreyen die das kind getödt solten haben. vñ sprach czů in. Jr wissent wol es ist bey zwaintzig jarē das jch euch sandt in das hauß dz vorstners vnd euch empfalhe jr söltent das kindt vorderen vnd söltent es töttē Nun sagent mir heutlangs die war heyte bey der peine des todes wie jm geschehen seye. do sprachē sy all. Herr/ob du vns sicherest des lebens/so sagen wir dir die warheit gannez. das verhieß in der keyser vñ sicheret jy. Do sprachend sye Do wir das kind fürten vnd gelegt hetten vnd es wolten tödten/do erbarmet vns das kindlein so sere das wir es also vnschuldigklichen verderben vnd töttē sollten/vnnd wurden des übereyn das wir das kind leben liessen/vnd er todten an seiner stat ein kleynes schweinlin darauß namē wir das hercz das wir dir gepracht haben. Do gedachte d keiser so ist es eben der der nach mir herrschen vnd regierē sol/abet doch kan oder mage jch/jch wil es vor vnderstee

Vnd sprach zů dem grafen d des kindes vater solt sein. er wölte den knaben an seinem hoff behalten/da dorft er jm das nicht versagen. vnd da d jüngling belib an des keisers hof/vnd darnach als der hof ein ende nam. vnd die herren vnd yederman von dannē geschaiden waren. do gedacht d keiser wie er den jüngling od knaben vmb das leben pringen möcht. Nun was die keiserin zů einen zeyten nicht an heym vnd was durch kurcz weil in eī ander land mitsampte jrer tochter. do rüfft der keyser fürsich den jünglinge vnd sprach zů jm. Lieber sun du müßt der keyserin eynen brief von mir füren/wañ jch von jr vnd meiner tochter in langer zeit nichts hab vernümen. Der jüngling der sprach Herr jch bin bereit eurē willē zeuo! pringen. Do rüfft d keiser einem schreiber. vñ ließ also schreiben. Wiß so balde du den brief verliesest das du den boten d der den brief pringet on alles verziehē lassest tötē. thůstu das nit/so wiß dz du deī leben on alle gnad vorleust vñ d brief ward besigelt mit seinem secret mit einē fingerlin darbei die keiserin des heren bottschafft gewißlichen

erkannt·Darnach vñ ō brief
auß gericht ward do gabe er
im dem knaben/der hübe sich
auff die straß/ vnnd kam an
dem drütten tag zů einē hauß
darinnen was gar ein frümer
ritter/den bat er vmb herberg
Vnnd do im der ritter ersahe
da geuiel er im so wol das er
jms embot so er best kūd vñ
mocht·Darnach vnd ō knab
nun gessen het/do begund im
von der müde czů schläffern·
do ward er gefürt in ei schön
gemach/da legt sich der jüng
ling vnd rüet nach sei er mü-
de·Vnd da den ritter dauchte
das er entschlaffenn wäre·do
gieng er leiß widerumb jnn
die kamer·vnd da sahe er li-
gen ein büchsen darinnen lag
des keisers brief· vnnd do er
den brief gesahe do warde im
so ser verlangen das er nicht
geraten mocht er müßte den
brieff aufprechen·ÿedoch wz
das bittschafft so dick aufge-
druckt das er es gätz on scha
den ab dem brief nam·vnd so
bald er den brief gelesen hett
vnd die botschafft vernamē
das man den saubern jüngling
also verderben solt·das erbar
met in gar sere·vnd gedachte
wie er es vndersteen möchte·
vnd schrib zehannd einen an
deren brief also lautent·Keÿ
serin jch gebewt dir bei ō pei
des todes das du dem botten
der dir disen brief prüngt wir
digklichen vnd schon empfa
hest/vnd im vnser tochter im
dreÿen tagen nach dem vnd
er zů dir kompt zů einem ge
mahel gebest/vnd darczů all
herzē vnd edelleut ladest die
du in der zeit erzaichē magst
Ob du aber das nicht tätest·
vnd mein gepot vrschmech
test so sollt du wissen das du
eines hertten todes getödtet
müßt werden·Do der briefse
also geschriben ward da tete
er im zů/ vñ leget des keÿsers
betschafft gätz wider darauf
recht als er es ab jenem brief
genümen hett·vnnd leget den
brieff in die büchsen da ÿener
innen gelegen was Des morz
gens frů hůb sich ō jünglíng
auff vnd nam vrlaub vnnd
dancket dem ritter gar fleissi
klichen güter handelung/ vñ
rite damit hinweg sein straß
Vnd da er zů der keÿserin kā
vnd sÿ grüsset vō des keisers
wegen da gabe er jr den brief
vnnd do sÿ den brief verlase
da kusset sÿ den knaben vnd
sprach czů jm·Bist willkum
men mein allerliebster sune/
Das gepot meins herē will

jch willigklich volfüren·vnd
ſandt überal nach edlen dz ſy
erzaichen künd daz ſy an dem
dritten tag bey der hochzeyt
jr tochter wären·Do ſye das
vernummen die kament mit
groſſen freüden·Vnd an dem
dritten tag volprachtē ſy die
hochzeit mit groſſer ritterſch
affte vnd ſchanckten dē preü
tigam manig koſtlich ſchäck
unge·Vnd nach der hochzeit
ſchieden die herren vō dannē·
ein yeglicher dahin von dan
nen er geuorderet was·Aber
der preütigam belibe bey ſey
ner frawen·Darnach nit üb
er lange kament die mär der
keiſer ſölt kümen/do das die
fraw vernam die ſprach czů
dem tochterman·Lieber ſun
du ſollt gegen deinem herzen
reiten der iſt nahend vnnd ſol
kümen des was er willig·vñ
wurden alle bereyt/vnd fürē
vnnd riten gegen dem keiſer·
Vnd da die fraw dem keyſer
entgegen kam da kuſſet er ſy
Aber da er den jünglíng ſeinē
aiden ſahe da ſahe er jm zornī
klich an/vnd ſprach zů ō kei
ſerin·Du biſt ein tochter des
todes·des erſchrack die fraw
vnd ſprach·Jch bitt genade
wie hab jch das verſchuldet·
Des antwurt der herr vnd ſp
rach·jch hab dir geſchribē dz
du on vnderloß ſo dir ō brie
fe wurd den knaben tōtē lie
ſeſt warumb biſtu meinē ge
pot nicht gehorſam geweſen
Die fraw ſprach·O herre deȳ
nen brief habe jch noch/an dē
ſtat bey der pen des todes daz
jch nicht laß jch geb jm jnner
dreyen tagen vnnſer tochter
zů einem weib Do fraget der
keyſer ob das geſchehen wär
Sy ſprachen·Ja herr/ſy ſind
nun manig nacht bej einandō
gelegen·Do ſprach er·czaige
mir den brief den jch dir hab
geſandt·vnd da er den gelaß
do ſprach er·O wee wie eyn
groſſe torheit iſt die/die eyn
ding anders vermaint zeſchi
cken dann es got geuelt·vnd
kuſſet den knaben zehand vñ
nam jn tugentlich auf zů einē
ſun·Vnnd nach dem tode des
keiſers hielt er das reych lob
lichen jnnen biß an ſein ennde

¶Gaiſtlichen

Eȳ dē keyſer ha
nibal iſt czůuer-
ſte en geiſtlichen
einen jegklichen
menſchen den da
der welt luſtet/der iſt zů dem
gejaide bereyt das iſt zů üp-

pigkeit der welt durch kurcz
weil geet er darein · Ein gros
ser nebel kompt jm zehannd
in dem verjrret der mēsch · dz
ist das er nicht waißte wa er
hin keren soll · Die vinsterin
des nebels bedeütet vns dye
versüchung des teüfels / wañ
er versücht den menschen jnn
manigerlej weg wie er in ab
dem rechten weg vnd steyge
möcht pringen / das ist wō sei
nen güten wercken vnd velt
in die boßheit aller laster dēn
so geet er hin vnd her vnd ist
gar verjrret biß das er kum
met czů dem hauß des wirts
ners · das hauß bedeütet vnß
die crißtenheit Der sünder sol
mit laide sein flucht dahin ha
ben vnd mit rew seins hercz̄
darein geen / so mage er dann
hōren darin̄ die stym zů drej
malen · Accipe · accipe · accipe
das ist czů teütsch also · Nym
hin · nymhin · nymhī · Bey dē
ersten Accipe / verstee · dz du
zů dir solt nemen schnell mit
den fünff sinnē dein aigne sel
die nach got gepildet ist / vnd
die zů vngemiste ist kummen
vmb dein grosse missetat die
solt du widerumb einnemen
mit güten wercken · Das and̄
Accipe / bedeüt das du zů dir
solt nemen / die vier element
die dir frū vnnd spat dienen
das ist der himel ō spricht zů
dem sünder / jch gib dir des ta
ges schein das du mügest seī
durchwächig mit deinen gü=
ten wercken · vnd kompt dēn
die vinsternus wider / so solt
du dich dann sterckliche ent=
halten vor sündē · So spricht
dañ das erdtrich · jch trag für
deinen leichnam wein vnnd
brot / vnd speiß auch den mit
manigen tieren zam vñ wild
Darnach so spricht das was
ser · jch rainigen deinē leichnā
von manniger vnlautrikeyte
vnd vnluste / vnd gib dir vi
sche zemessen Es spricht auch
der lufft zů dem sünder · jch bla
se dir zů aller zeit den dunste
ein damit du beuestest deī le=
ben · Jch gibe dir auch die vo=
gel die sich darinn enthallten
vñ schwebent das alles neus
sest von mir · Das dritt Accí=
pe bedeüt dz wir gotes barē=
hercz̄igkeit zů vns nemen sō
len / die wil vns gott zů aller
zeit gerē geben wenn wir die
sünd lassen vñ in ein bůßwer
tiges leben steen / so kommet
dann die stymm zů tale von
dem hymel für den keiser czů
dem anderen mal vñ thůt daz
kundt dē edlen keiser zů drey
malen · das da spricht gibe wi

der. Die erst rede bedewt das du wider solt geben got dein sele wenn sich dē leben volen det/ so rain vnd lauter als si was in dem tauffe da sie dir got gab. Die ander red bedeū tet dz du widergeben solt got alles das er dir hatt gelihen. das ist glück vnd reichtumb das solt du got mit gutē wer cken widergeben vō aller dei ner krafft Als dann dauō ge schribē stat. das got michz gū tes last vnbelonet es sei gůt oder bōß so der mensche thůt das gůt belonet er mit freidē vnnd das bōß mit pein dort oder hie auff erden. Die dritt rede bedeūt/ das du dich wid solt geben in gottes barmher czigkeit vnd nicht in sein ge rechtikeit Als der prophet da uon schreibet als er sprichet. Was der mensch thut gůtter vnd gerechter werck darūb hat in got nitt erlōßt von der helle pein. Zum dritten male kam die stymm dauon d keiser vernam. Fuge. fuge. fuge das wort er dreymal nennen hort/ daz hat in teütsch dē sin Keiser du solt hin weg fliehē Das erst wort Fuge bedewt dz du solt fliehen zu aller zeit die drey veinde die dir tägli chen beywonen/ das ist d teu fel mit seiner vngunste. auch dein aigner leib/ vnd wollust der welt. die drey veid schlei chen dir nach dye soltu fliehē mit fleiß. Das ander Fuge verstee also. Das du sollt flie hen der sünde vrsach Als Da uid spricht. Cum sancto sanc tus eris ꝛc. ist souil gesprochē Bey den gutē wirstu gut vñ bey den bōsen bōß. das ist der missetat vrsprung vnnd an fang. darūb sōllē wir mitflie hen die missetat vnnd sünde. auch sōlen wir allzeit fliehen die zeit vnnd stat dauon die sünd kūmen mag. Das dritt Fuge. bedeūt das der mensch zu aller zeit den ewigen tode fliehen sol/ vnd czu tugenden sich fleissen. Zum letsten hort er waimen des jungen kindes stymm. Als man liset i ysaie Puer natus est nobis. das sp richt. Das kint ist vns gepo ren/ das ist der sun gottes/ der hat sich zů deiner sele verheyr ret selbs der will mit dir seyn wesen haben. so geschicht lai der von dir dz du vō dir mit der sünde treibest den preütī gam das ist cristum den herrē vnd thůst als der keiser/ vnd vorderest deine diener. dz sind

dein fünf sinn/das sy dz kind
ertödten·das ist/so sich d mē=
sche verlaßt auff boßheit vñ
mit seinen augen sicht daz vn
zimlich vnnd schedlichen ist/
vnd auch gerē hört boßhaff
tige wort·Bey dem kinde ist
vns bedeütet der sun gotes dz
du den creützigest vnd laidi=
gest wenn du nicht gütē für=
satz hast zelassen von den sün
den·Doch wirt der sünder vn
der weilen vnderweiset daz er
wō bösem fürsatz stat als jm
sein gewissen ist weisen· vnd
thůt dann als Abraham tete
der name einen wider vñ tůt
des tods schlag für ysaac sei
nen sun·Also solt du auch dz
schweinlin jung/das ist deyn
aigner leychnam den solt du
straffen mit darumb das das
kint vnser lieber herr jesus cri
stus bej dir beleibe am baum
des creützes/biß das d̄ grafe
kompt·das ist dein aigen ge
wissen·vnd das kinde für in
dein hauß/das ist in dē schrei
deines hertzen vnd versorge
das wol·so wirt es dann dar
nach dem keiser gegeben von
dem jungē schwein das hertz
das/das wirt denn von dem
keyser in das feuer geworf=
fen das es verprinne· das ist
dein aigner leib der alleczeyt
wider gott ī weltlichem wol
lust lebt/den selben leib soltu
in ein feur werffen das er seyn
prinnen·das ist in gōttlicher
liebe·also das er seinem nach
sten gunne das er selber gerē
hat·Darnach sollt du geystli
che wirttschafft in deinē reich
haben/das ist in deins hertzē
grunde·da sollt du betrachtē
vnd bedencken das leiden cri
sti des herren/mit den zaichen
magstu dann entgeen deinen
veinden·vnd bekanneſt denn
bey den zaichen jhesum dz kin
de rain vnd auch wirdest des
gewar/vnd rüet danu die ge
nad in deinem hertzē·Ob sich
aber wō des teüfels einplasen
fügte·das du jesum das kind
wolteſt ertōtten widerumbe
mit deinen sünden·vnd in sen
den zů der keiserin·das ist czů
leiplicher begirde vñ wollu
ste·so thů vor als der jüngling
getan hat·du solt vor dem ri
ter zehauß geen·das ist czů dē
beichuater der hilfft dir vonn
künfftiger schwäre ob du be
stan wild dreyn tag vnd dein
rüe bey jm haben mit vasten
beten vnnd allmůsen geben/
wenn du die drei tag also ge
rasteſt·er hilfft dir von d sün
de vnnd schleuſt dir auf die
büchsen/daz ist dein hertz mit

der heiligen geschrifft vñ lere vnd der genad gottes kan er dann verkeren dein bösz lebē vnd schreibt mit seiner klügheit das du zů dienen bereÿte bist gott on alles wenden·biß an das ende mit gůten tugēden·Vnd so spricht dann czů dir got·ich hab dich mir erwölet ewiklich zů einem gemahel/ vnd solt beÿ mir in meÿnem reich wonen ewigklichē on ende Amen·

Von Enegario dē keÿser der gepot welicher gefangen ob übeltetiger dreÿ warheÿt saget der solte der fencknusse ledig sein·

Enegarus wz gewaltig zů Rom der satzt auf dz gepot/ welicher leÿ bosheit eiertete vnd kām gefanngen für das gericht/ künnde er dann dreÿ warheÿt nach einander sagen das man in dañ ledige liesz·Nun geschahe es eines mals das ein ritter kriegt wider den keÿser Enegaro vnd tete im vil übels vnd grossen schaden auch beraubt vñ möchtet er die menschen·doch am letsten ward er gefangen vñ pracht für das gericht oder recht·Do hiesz in der richter dreÿ warheit sagē nach dem gepot des keÿsers·Do fienge der gefangen an/ vnnd saget des ersten die warheit vnnd sprach·Secht herr der richter alle mein tag bin ich eī bösser mensch gewesen/ vñ vil mer übels vnd bösses getan dann gütes·do fraget er die richter all vmb die darbeÿ warē ob er war hete·do sprachend sÿ gemainklich·Herre wāre es nit war das er ein bösser mensche ist er wāre als schendtlichen an dise stat nicht gefürt worden·Do sprache d richter So sage die ander warheÿte Der sprach/ so ist das die ander warheit/ das ich ser betrūbet bin vnd geuelt mir nicht das ich also hie stee·Des antwurt der richter vnd sprach·das gelauben wir dir wol·sage mir die dritten warheÿte·do sprach er·wāre sach dz ich ainest entgieng ich wölte mit meinem willen an dise statt nÿmermer kūmen in sölicher weise·Do sprach der richter·sicher du hast dich weiszlichē verantwurtet vnd erlediget vnd gang hin vnnd hüt dich

fürbas vor solichem

¶ Gaistlichen

Der reych keyser Enegarus ō ist vns bedeitē geistlichen vnsern herren jesum cristū Der ein gepot gemacht hatt wenn ein mensch übel thůt so der in sünden kompt so ist er vor got dem allmechtigen gefangen vnnd auch gepunden vnd ellendigklich also vorm richter stat Der mag sich neren vor des todes pein mit dē dreyen sachen vnd reden die můssent war vnd mit rechtē fleiß geschehen vnd sōlen nit vnwar sein Das ist so ō sünder kompt für den richter den beichtuater/ vor dē soll er dēn die warheit sagen/ vnnd sich nichtz jrren lassenn den bōsen veinde der dem gůten allweg wider ist/ dann so erlanget ō mensch fristung seins lebens Zů dem ersten sol er sprechen Ich bin der sündē vol vō meyn kündtlichen tagen bisher auff disen heutigen tag/ vnnd habe alle boßheyt begangen vil on zal sōliches alles sol ō mensch gentzlichen sagē wie er die ye begangen hat i allē seinem leben vnnd nichtz nit dauon abprechen vñ verschweigen vnd sprech dann vō grund seins hertzen es sej jm ain recht missevallen vñ laid das er got den allmechtigē seinen schōpffer vnnd erlōser also sere belaidiget hab/ vñ dar auff mit gantzem gemůt reů darübet heben vnd die jnnigklich bewainen alle dei sünde vnd missetat So erwürbest du widerumb got deines herren genad vnd hulde Die drit ten warheit sol der mensch sagen dē beichtiger vñ sprechen also Jch hete mir fürgenummen möcht jch auß disen banden vñ stricken erlediget werden/ jch wōlt nymermer in sōlich sünde vnnd missetat mit willen kūmen Darnach so sol dann der sünder die büß vol pringen gentzlichen vnd gar vnnd sich fürbas vor sünden hüten Vnd so der mensch dēn die drey warheit dem beycht uater verjehen hat/ das heißt dann ein gantze beicht ein rechte ware rew vnd fürsatze vnd ein volkūmene büß mit dē so mag er sich bewarē vor ewiger hellischer pein Amen

¶ Von Jouiniano dē keiser wie der vmb seinen übermůt gebessert ward den er durch einen gedancken het darumb er vil leiden můßt.

Iouinianus ō keiſer was gewaltige zů Rom/Vñ do er eines nachtes in ſeinē pedt lag do erhůb ſich ſein hercze in hoffart vnd wart betrachten ſein mechtikeit vñ ſprach Wie möcht ymmer ein mechtiger ſein dann jch bin·vnnd nach dem gedanck entſchlieff er·Des morgens rieffet er ſeinem volck vnnd ſprach·Wir wöllen eſſen vñ reyten an; dz gejaide·Vnd do ſy geeſſen hetten vnd darnach an daz gejaide riten do kam den keiſer allein ſo groſſe hicz an dz in gedaucht/wär das er ſich nit in kaltem waſſer kůlen ſollte er můßt von hitz verderben·vñ on geſchichte ſahe er von verren ein braites waſſer/vñ ſprach zů ſeinen dienern·Beleibent hie vnd wartent meyn biß das jch mich kůle vñ herwider zů ewch kům·vnd rite eylend zů dem waſſer vñ heffte ſein pferd zů einem baum vnd emblöſet ſich des gewādes vnd gienge in das waſſer Vñ do er alſo in dem waſſer was/do kame einer der was mit allen ſachen dē kůnig gar gleich an jugent an leng vnd an geſtalte/vnd leget das gewande des keiſers an vñ ſaß auff ſein roß vnd rite zů des keiſers geſinde/vnnd warde von in allen für den keiſer gehalten vnnd rite mit in geen hof·Darnach kame jouinianus auß dem waſſer vñ fand weder gewand noch roß des wunderet in ſere vnd warde des ſere betrübt darumb das er nackend was/vñ gedacht in jm ſelb was jm zetůn wär vnd gedacht an einen ritter ō was ſeiner ritter einer vnnd gieng zů dem durch das er jm gewande vnd ein roßs gäbe vnd wenn er gen hoff käme ſo wolt er erfaren laſſen von wem er alſo geſchwecht wär worden·In der zeit vñ er nackend mit ſölichen gedäcken gieng da kam er zů dem hauß des ritters vnnd klopffet an Do fraget in der thorwarter was er wölt·Do ſprache der keyſer·thů auff die thür vnd ſchaw wer jch bin/vnd do in der torwarter ſahe ō ſprach·Wer biſt du·Er antwurt·jch bin jouinianus der keiſer·vñ von geſchicht hab jch roß vñ gewannde verloren/vnd bin kūmen das mir de in herz ain anders geb damit jch gen hof

kūm·ō tozwertel ſprach·Du
leugſt du bōſer ſchalck wenn
mein herz iſt ÿetzo mit dē kei
ſer gen hof geriten vñ iſt her-
wider kūmen vnd ſitzt nū ob
dē tiſch ÿedoch wil jch es mei
nem herzen ſagen / vnd gieng
hin vnd ſaget dÿe geſchichte
alle ſeim herzen·Do ſchůf der
ritter das er in zů jm prächte·
das geſchahe vnd er zů jm kā
do kund er in jn keinerweiſ
nit erkennen / vnnd fraget in
wer er wār·des antwurte er
jm vnd ſprach·Jch bin es Jo
uinianus der keiſer vnd hab
dich zů riter gemacht an dem
tag vnd zů der zeit·Do ſpra
ch der ritter·O du bōſwicht
wie tarſt du dich keiſer nen-
nen des beleibeſt du nicht vn
gepūſt·Nū bin jch doch mit
meinem herzen dem keiſer ÿe
tzund gen hof geriten vnnd
bin herwider kūmen / wol iſt
das war das jch an dem tage
zů ritter worden bin·vñ ſchůf
zehand das man in wol dur-
ch ſchlūge / vnd alſo auß dem
hauß treibe / vnd alſo geſchla
gener wainet er jāmerlichen /
vnd ſprach·O got wie mag
das geſeÿn das der ritter den
jch zů ritter gemacht hab mi
ch nicht erkennet / vnnd geda
chte aber an einen hertzogen
der da nahend was vnd ſeÿn
jnnerſter rat waz der auch ſeī
ner geheÿm vil weſt·zů dem
wolt er geen ob in der erken-
nen wōlt·Vnd do er an das
thor kam vnd aber anklopf
ſet do kame aber der torwar
ter·vnd do er in nackent ſahe
des wunderet im / vnd fraget
in was er wōlt·des antwur
tet er jm vnd ſprach Sag dei
nem herzen dem hertzog gē jch
ſeÿ jouinianus der keÿſer vñ
hab mein gewande wunder
lichen verlozen daz er mir ein
ander gewand ſende vnd ein
roſs damit jch gen hof kūm
Do kam der tozwertel zum
hertzogen vnnd ſaget jm es
wār ein nackender an dē toze
vnd nennt ſich er wār ō keÿ
ſer vnd wār gerē beÿ jm·do
hieÿ in der hertzog für ī prin
gen das er ſāhe wer er wāre·
Der tozwertel fürt in hinein
für den herzen / aber der herze
het ſein keī kanntnus·Do ſp
rach der hertzog·wer biſt du
Do ſprach er·jch bin jouinia
nus der keÿſer·vnnd du biſt
mein jnnerſter ratt vñ erken
neſt mich erſt nicht·Do ſpra
ch ō hertzog·O du armer toz
das du dich tarſt keiſer nen-
nen des beleibeſt du nicht vn-
gepūſt vnd ſchůf in jn einen

kercker zů legen acht tag vñ gab jm nichs nitt zeessen dañ nur wasser vñ brote/ vñ liess in darnach schlahen dz dz blů te von jm rane vnd liess in al so lauffen· vnd da er also ge= schlagen vñ hungerig gieng da gedacht er· jch wil in dē pa last geen ob mich yemād dar jnn erkenn/ vñ wozan die kei serin mein weib· Vñ kam al= so nackender gelauffen zů dē pallast vnd klopffet an· ō hů ter des tors kam vnd fraget wer da wäre· des antwurt er vnd sprach· Kennst du mich nit· er sprach/ nain· do sprach jouinianus· wie kompt dz dz du mich nit kennst vñ tregst doch den rock an den jch dir geben hab· Do sprach der tor wertel· du leugst wenn dē ro cke hat mir mein herz der kei ser geben· Der arm man spra ch· jch bit dich durch gots wi len vnd gang zů der keiserin vñ sag jr jouinianus sei hye wor/ vnd ob sy dir nit wō!le gelauben so sag jr dise heimli cheẙt die niemand waiss dēn jch vñ sẙ· Der türhůter gieng zů der frawē vnd saget jr wz jm beuolhen was/ die erkam sere vnd lief zů dē herzen vnd

sprach· Hōrt lieber herr was mär mir ein schalck beẙ dem türhůter empoten hatt/ vnd spricht er seẙ keiser· do ō herr das vernam da gepote er das man in für in precht· vñ da er kam· da sprach ō keiser zů al len den die vmb in stündē· hō rent zů was ō sagt· vñ fragt i wer er wär· er sprach· jch bī keiser des reichs/ vñ bin kum men zů reden mit ō keiserī· da fürt in ō keiser zů ō frauē vñ sprach/ zů allen den die vmb in stündē· Sagt an all auff dē aide welicher vnder vns bai den ō keiser seẙ· des sprachēt sẙ· O herr das ist ein wunder liche sach vñ ei seltsame frag Den schalcke haben wir vor mals nie gesehen/ Aber ewch haben wir von jugent auf er kennt· Do sprach er zů ō fra= wen· sag an kennstu den men schen ō sich keiser nennt· sẙ sp rach O herr wes fragstu mi ch/ waistu nicht das wir wol dreissig jar beẙ einander seiē gewesen· Do sprach der keẙ ser zů jouinniano· darumb dz du also türstig bist gewesen vnd hast dich keiser genennt darumb můst du also werdē gebůsst/ vñ schaf· mā sol dich

ainem ros̄s an den schwancz
binden/ vnd sol dich schlaipf
fen das sich das flaisch hinda
schele von dem bain· vnd kū-
mest du darnach ymmer her/
so můst du eines bōsen todes
getōdtet werden· vnd schůffe
mit den schergen daz er wurd
geschlaipfft· doch nit gar czů
tode/ vnd das geschahe· vnd
da er darnach mit schlegē auf
gejaget ward vnnd nahendt
an im selbs verzaget het· Do
sprach er wid̄ sich selber· Ver
flůcht seÿ der tage an dem ich
gepozen ward· vnnd vnder
ander ē gedencken gedacht er
an einen ainsidel der sei beicht
uatet was gewesen/ vnd ge-
dacht in im selbs· ich will gee
czů meinem beichtuatet ō do
ch mei beicht offt gehōzt hat
vnd kam zů dem ainsidel vñ
klopfet an ein venster an· der
ainsidel fraget wer geklopft
hete· do sprach er· ich bin jouí
nianus der keiser· thů auff dz
ich mit dir rede· vnd do er in
sahe do schlůg er das venster
eÿlent wider zů/ vnd sprache
Schaid hinweg du verflůch
ter/ du bist ein teüfel i menſch
licher gestalt· Vnd do jouini
anus das erhōzet· do viele er
zů der erdē gestrackt vñ rauf
fet auß seinen bart voz laide
vnd sprach· Ich armer wÿe
sol ich ymmer thůn· vnnd in
dem selben gedacht er aller er
ste wie er des nachtes gesün-
det hete/ das sich sein hercz in
hoffart wider den allmechtī-
gen gott also auffgewozffen
hete/ vnd klopfet aber an vñ
sprach· Durch des willen der
an dem creücz gehanngen ist
so hōz mein beÿcht· vnd wilt
du das venster nit auff thůn
so laß es gesperret biß dz ich
mein beicht volpring· do ant
wurt der ainsidel vnd sprach
Das will ich thůn· Nun sage
an· dō saget ō keÿser alles dz
mit grosser rew das er bei sei
nen tagē wider got ÿe gewir
cket hete· vnnd in sunder heÿt
wie sich sei hercz in üppikeÿt
gegen got auffgewozffen het
do er sprach· mag icht ei grōs
ser got sein dann ich bin· Der
ainsidel tete das venster auff·
vnnd do er im ablaß sprach
do erkannt er in· vnd sprach
Got seÿ gelobt· ich erkenn eu
ch nū wol· nempt da mein ge
wande vnd legent daz an vñ
geent auff den pallast so wer
den sÿ euch wol erkennen· der
keiser leget sich an vñ gienge
hin gegen dem pallast vnnd
klopfet an· der tozwarter tet
das venster auf vñ empfieng

in wirdiglich Do sprach er kennst du mich herr gar wol antwurtet er jm Aber mich wunderet seyd jch hie gestanden bin vnnd hab euch mit sehen außgeen Der keiser gieng in den pallnst vnd alle menglich stunden auff vnd naigeten sich gegen jm Aber der ander keyser was in der kamer mit der keiserin Do gieng ein ritter herauß auß der kamer vnd do er in sahe des wunderet in das er dem keyser so geleich was vnd gieng in die kamer vnd saget es dem keiser vñ sprach es wär da vor vñ der wär jm in allen sachē gar gleich/ das man den keiser vnder in baiden nicht wol erkennen kunt Der herr sprach jch will hinauß selb geen vnnd will die warheit besehen Vñ do er in den pallast kame do nam er in bey der hand vnnd sactzte in neben sich nider vnd rieffet der keiserin vnnd allen herren zesamen/ vnnd sprach zů jnen allē Nun secht der ist eur herr/ wann er sich mit gedancken einest wider got hat gesetzt/ vñ darumb ist er des reichs also lang beraubet gewesen vnnd in hete niemand erkennen mügenn biß das er got dem allmechtigen genůg getan hat mit rew vnd ganczer volkummen beicht Aber jch bin sein engel ein behůter seiner sele vnd hab jm dz reich behůtet vñ beschirmet biß er gepüsset hat alle sein sünd vnd missetat vnd sprach da czů jnen Nun seyendt jm für bas gehorsam vnd damit v schwannde er vor jren augen Do danckt der keiser jouinianus gott dem allmechtigen vnd nam ein seliges leben an sich darinnen er auch seliglichen funden ward

Gaistlichen

BEy dē keyser Jouiniano sōl wir verstee ein yegliche reichē menschē der hie sitzt in wirden vnd eren mit grossem gůt/ der sich selber ist auf werffen in übermůt vnd hoffart als getā hat jouinianus Welicher mensch also tůt vñ nicht halt die zehē gepot die jm got auffgesetzt hat so kūmet dañ got gar bald vñ vordert dich an daz gejaid mit dē dienern dei in dē walt dz sind dei fünf sinn vñ füret die auf das gejaides velde die welte zů beschawen mit allem wol

luſte·darein kompt er in ſoli
cher groſſer hicz dz ī die ma
chet der ſinnē bloß/das er nit
rüe gehaben mag er müß geē
zů dem waſſer vnd da erkülē
ſeinen leichnam/dabeÿ ſöllen
wir verſteen des tewfels vn
gunſte/der blaſet dann dem
menſchen ein/bōß wolluſt ō
welt·vnd laßt jm auch ō teü
fel kein rüe mit nichten biß
dz ſich der menſch erkület dz
iſt das in geluſtet ō welt wol
luſte/als bald ſÿ in dann dar
ein pringet ſo gibt ſÿ jm dañ
bōſen lone/daz iſt dann der el
lenden ſele ein hertter ſchlage
mer dann jch dauon mage ge
ſagen·damit laßt denn ō men
ſche ſein ſinn on hůt/als offt
er můt zebaden hat/vñ auch
ſeinen leib erkülen wil ī wol
luſte darzů er begirde in dem
waſſer der welte hatt·wann
die hicz des menſchē zwingt
in das er leiplich darnach rin
get ſich zůerkülen jnn ō welt
flüß/ſo můß der mēſch des er
ſten ſtan von ſeinem roßs vñ
verlaſſen das/dz iſt ſo ō men
ſche ſtat in czweifel als ō ſich
hat verjrret in criſtenlichē ge
lauben/vnnd hat fürwar in
dem tauffe verſprochen gott
dem vatter in der ewigkeÿte
ſeine gepot allezeit zůbehall
ten vnd wider den teüfel alle
zeit ſtreben·So aber ō mēſch
welczet vnd gibet ſich in das
weltlich waſſer·ſo er dañ ſol
liches thůt ſo hat er den glau
ben verlorn/das heÿſſet von
dem roß geſtigen·dann ſo zer
het der menſch ab ſeine klaid
vnd iſt die von jm legen/das
ſind die güten tugenden dÿe
jm got der herr gegeben hatt·
do ō menſch die heiligē tauff
empfangen hat/ſolich tugēt
hat er dann von jm geworf
fen vnd iſt darnach gegangē
nackendt vnnd bloß on alle
klaider dz iſt in üppigkeÿte
der welt·So kompt dañ der
engel heimlich verholen vnd
nÿmpt dÿe klaider wider an
ſich vnd überſchreÿt denn dz
roß·beÿ dem engel ſolltu ver
ſteen ein ÿeglichen prelatē od
prieſter dem hat got der herr
gewalt geben dz er in der mü
ter der heiligen criſtenheit die
warheit vnd criſtenlichen ge
lauben beueſten vnd behüten
ſölen·Wenn er den ſünd meng
vinden/den von dē ſchlag vñ
übel czů entlōſen als offt ſich
denn der keret zů got mit gā
czem hertzen·Do der keiſer jo
uinianus auß des waſſer flu
ſe gieng vnd nicht fand ſeine
klaider/als der arme menſch

zegleicher weiß thůt wañ er
auß dem wasser geet/das isttt
von der welt missetat vnnd
sünde/ vnd hat doch můt da
von zelassen vnnd keren mit
den genaden die jm got ō herz
thůt·so vindet er kein tugēt
wann er hat die alle verlorē
mit seiner missetat vñ schuld
darumb dann der mensche in
trawren stat/so sol er dē tůn
als jouinianus tete/ vnd soll
dem ritter kümen zeh auß dar
umb das jm sein schwere mů
ge benümen werden · Bey dē
ritter sōlen wir verstеen dye
beschaidenheit/die ist dañ be-
reyt zeschlahen den mensch
vmb sein boßheit vnd misse-
tat/ wenn die ist allezeyt dar
wider Sy murmelt vnd wi-
get mit der wage·als der leib
pflage zewirchen das wider
got den herzen hat getan·So
uil sol ō mensch haben zebůß
Der mensch sol sich dañ nicht
haissen den keiser als jch hab
gesprochen·das er sich nenne
ein gůtter cristе/ wenn er nitt
cristenliche werck thůt wenn
er hatt dye gar verlorеn mit
dem dorn daz ist mit der welt
sünde·Als jouinianus der kei
ser vnd herz/hart von dē riter
ward geschlagen vnd beschey
diget·dz ist die beschaidenheit
die den bōsen menschen on al
le klaid schlecht der die tugēt
verlorеn hat/den treib sy von
dem hauß hindan/ vnd laßte
in nicht czů genaden vnd hul
den kümen/biß das er gebüß
set sein sünd vnd schulde·dar
nach so sol der mensch werbē
das er zů sün·frid vnd gena-
den kumme·Zů der veste des
hertzogen reich vñ sol schnel
liglich dahin lauffen/das ist
zů seiner aigen gewissen· dye
da bedewtet ist bey der veste·
wann die ist ein schrein ō sel
die allezeit schwerlichē mur-
melt wider sich selbs so lang
biß das sy sich mit got dē her-
ren versōnet/sy gibt dir auch
weder frist noch zeit·vñ wir
fet dich auch ī dē kercker dar
jnnen du dañ so schwarlichē
vnd herttigklichen můst leyd-
en/das ist das du kümest in
ein grossen czweyfel/wie du
mügest werden der sündē los
vñ das du fürbas gotes haß
darumb nicht gewinnest·dar
nach so thůt dir der hertzoge
pein an vnd straffet dich /dz
ist dein aigen gewissenn·dye
straffet dich fürbas vnd sch-
lecht dir wunden groß vnnd
klain vnd dero vil dz dz blůt

dauon můß flieſſen·die ſoltu
dann geren haben/ das iſt ein
rewe des hertzen dein/darmit
ſo ſolt du dann ſein beſtrickt
dauō deuſſet auß das plůt dz
iſt von deines hertzen hauſe·
ich main der bōſen ſünd'mail
Nach dem ſoltu in dein aigen
ſal vnd palaſt geen·als jouí=
uianus getan hat/ das iſt in
deines hertzen grundt·da ſolt
du gedencken vnnd klopffen
leiß/i welicher weiſe vñ wie
von welicher ſtat vnd wō we
licher ſach oder wenn du wid
got die ſünd getan haſt·wēn
du alſo anklopfeſt ſo kompt
dann ſchier der portner·dz iſt
der aigen freÿ will dein/ō laſ
ſet dich dann ein vnd tůt dir
die thür auff deins hertzē·vñ
czaiget dir den rechten wege
das du wider kūmeſt zů gna
den/das iſt czů deinem weſen
vnd leben das dir in der tauff
gegeben ward·Der hunde ō
an dir fraißlichē auff ſpringt
vnd vermaint dich zů erwür
gen·das iſt dein aigner leÿbe·
der thůt dē menſchen peī vnd
laide/vnnd tōttet den gaiſtli
chen an der ſele·es ſeÿ dañ dz
got ſchnelle kūm vnnd erbar
mung da erzaige wid den fai
gen vnd wilden leichnā·Der
falck der ſeī gefāhs zerprach
do er zů erſt erſahe dē keÿſer·
vnnd floge von dem venſter
auß vō dem hauß des keiſers
das iſt die beſchaidenheit deī·
die will nicht ſein beÿ dir die
zeit ſo du vmbgeben biſt mit
ſünde·miſſetat vnd bōſem le
ben·dein aigen weÿb erkennt
dich nit·das iſt die ſele·die iſt
verpflichtet in dem gewalte
der gůten prelaten/der hat ſÿ
in gůter hůt was iſt aber czů
tůn darnach/das iſt ein beſun
dere rach/die ſoltu leidē vmb
die ſchuld dein daz du gotees
huld gewinneſt·Du ſolt mit
einem roßs vmbgeſchlaiffet
werden hin vñ her/das iſt dz
der menſch ſere trauē ſol vor
dem angeſicht gotes ſeins her
ren·vmb alle ſein ſchuld vnd
miſſetat die er begangen hat
wider in·vnd ſol als vil rew
haben als vil er luſtes in den
ſünden vnd miſſetaten geha·
bet hat·So kompt dann der
ſünder widerumb auff die re·
chten ſpoze zů dem ewigē got
den er verlaſſen het/ vnd rich
tet ſich von der helle glůt vnd
von allem bōſen das wid got
den herren iſt vnd ſeī nachſtē·
Wenn dann der menſch ſōlchs
anſchawen vnd betrachtē iſt
So ſol ō menſch dañ geen zů
dē klauſßner zeſtūd in den tief

fen wald/das ist daz der men
sche sol suchen eine beschaide
beichtiger der dir alle dein sch
wäre niderlege · In dē walde
der cristenheit vindestu berai
te den beichtuater /dem soltu
zuerkennen geben wie du hie
in diser zeit wider got gesün
det hast/vnnd auch übergan
gen seine gepot Die beicht so
du die macheste schein soll sei
mit beschlossen venster/dz ist
das sy sol heimlich sein/nicht
zu lobe den leüten niemand zu
lobe dann got vñ dē menschē
zu nutze/so wirt dein beycht
raim vnd güt/ so gewint dein
got vnnd seine engel dein er-
kanntnuss vnd auch alle heili
gen die freünden sich czū dir
Wann dei beicht also volpra-
chte ist/so nym deine klaider
das sind die raimen tugenden
vnd beklaide dein sele damit
so magstu dann geen on allē
schaden vnd irrung zu deinē
hauss/ das ist zu deines herczē
schrein/zehand erkennet dich
dein fraw/vnd alle deine die
ner·das ist die sele vnd fünff
sinne die sind des innen wor
den das du kümen vnnd wor
den bist ein freünd gotes·dar
mit wirt dir zelone geben na
ch disem leben das ewig lebē



ob du dich hernach bist haltē
in den gepoten gotes Amen·

¶Von einem keiser ze Rom
der hete siben maister die pra
chten im zewegen mit ir zau
berkunste das er hey ō nacht
wol gesahe in dem pallast ab
er auswendig gar nichts·

EIn keiser zu Ro
me der hete bey
im siben maister
mit denē er das
reich fürsahe gā
vnd gar·die selben siben wey
se maister prachten mit irer
zauberkunst zu wegen das ō
keyser in dem pallast wolge
sahe vnd auswendig gesahe
er gar nichts· Nun heten dye
siben maister das czu wegen
prachte mit irer kunst wer eī
traum sehe das er zu im kāme
vnd ein bedeütung von jnen
neme vnd mūten sy mit eier
marckt goldes/ vnd mit dem
lag gewūnen sy mer hab dē
ō keiser het Eins tags gescha
he das das der keiser an seinē
tisch sas vñ waimet ser do sp
rach zu im die keiserin · O lie
ber herr durch wz sach willen
ist betriebt eur sel· Er sprach
O liebe fraw ist es mir nicht
ein grosse sach das ich nur al
lein in dē pallast gesihe vnnd

jch gesihe auswendig gar nichts·do antwurt sy jm vnd sprach·O lieber herr nun habend jr siben meister in eurem reich mit der sinne das reych gantz vñ gar geregiert wirt nach den selben sendent das si euch sagen den gepresten den jr in zaigen sölendt·darnach so gepietent ī bey der pen des todes das sy euch helffen·das jr auch vor dem pallaste gesehen mügent als annder volck oder andere menschen·vnd also werdent jr gesehē·Der keyser sandt als bald nach den siben maistern·vnd sprach czů jnen·Jr maister jr wissent dz jch vor dem pallast nichtz gesihe vñ in dem pallaste gesihe jch wol/vnd dauon so geent balò das gebeut jch euch bey der pen des todes/das jr machent das jch vor dem pallast auch gesehe·do sprachend sy zů jm· Herr jr bitt von vnns ein vnmüglich ding· aber doch gebt vnns zehen tag frisste vnd an dem zehenden tag geben wir euch antwurt darüber·do sprach der keiser dz gefellt mir wol·Nun gedachtē die meister in jnen selber wie sy das möchtē zů wegē pringen das der keiser vor dē pallast auch gesehe·vnd giengē in dem reich hin vnd her vmb vnd vmb ob sy yendert kunden vinden ettwen der in kunde geraten darüber· Nū geschahe das·das sye einest durch ein statt giengen do sahent sy kinder die da spilten in eyner gassen·do kame ein menschē mit einer marckt goldes czů den maistern vnnd sprach·O jr gůten maister an diser nachte heint hab jch ein traume gesehen·nun sagent mir seyn bedeütunge so gibe jch ewch die marckt goldes/das erhörēt ein kind das sprach zů jm Nicht gibe jm das golde du sagest mir dann den traume so lege jch dir den auss·do antwurt er jm an der nacht·heinten hat mir getraumet daz en mitten in meinem baumgartten entsprang ein prunne do vil bechlin von rinnen das aller mein gart vol wz dez wassers·Do sprach zů jm dz kind Nun gee heym vnd nym ein hawen vnnd graabe daselbst ein/so vindest du ein sölichen schacz das du vnd alles dein geschlächt daruon reych wirdest/der liesse heym vnd tete das/vnd fand ein sölchē grossen schacz das er vnnd alles sein geschlächte reych warde do gab er die marckt goldes

dem kind/do sprach das kint
jch thůn sei nicht das jch jchtz
von dir neme /sunder alleyn
gee vnd bitt got für mich/do
die siben weisen das erhorten
die sprachēd zů dem kinde/O
du gůtes kinde wie heisst du
Es sprach jch heiß mārlingt/
do sprachēd sy wir sehē wol
das grosse weisheit in dir ist
wir wöltten dir geren ains
fürlegen/wolttest du vns die
warheit sagen/Das kint ant
wurtet vnd sprach Nun legt
es für/sy sprachen vnser herr
der keyser gesicht wol wenn
er in dem pallast ist/vnd auß
wendig gesicht er gar richs
mit/Vnd westest du die sach
der plintheit zesagen vnd ein
ertzney darfür czegeben also
das er gesehe/so gābend wir
dir einen kostlichen lone wil-
liglichen/Do sprach dz kint
jch waiß sy baide wol/do fü
reten sy es zů dem keiser/Do
sprach der keyser zů dē kinde
Liebes kind kanst du mir ge
helffen der plintheit ab ausser
halben des pallastes dye jch
habe/Do antwurt das kind
vnd sprach/ja herr jch kan es
wol/das kind sprach heimli-
chen czů dem keyser/Herr der
keiser wir geen baide in dye
kamer vnd auch die keiserin/
so sag jch euch was zetůn ist
wider die plindtheite/sy gien
gen miteinander ī dye kamer
die siben maister beliben hye
vor in der torlauben/Do das
kint dz spanpedte ansahe des
keisers/do riefft es dē dienern
vnd sprach zů jnen/thůt bald
das pedt auß mit allem dem
dz darauff ligt/so sechtjr wū
der/do das pedte auß warde
getragen/do was vnder dem
pedt ein prunn der hete siben
bächlin dye da entsprungen/
Do sprache das kind zů dem
keyser/Nemptwar als lang
der prunn vnder dem pedt ist
so gesecht jr nichts vor dē pal
last/das wunderet den keiser
vnd sprach zů dem kinde mit
was mag der prunn fuder ge
tan werden/Do sprache das
kinde/die siben vrsprung die
da auffquellen die mügen mit
vertriben werdē dēn nur mit
einer weise/vnd sprach zů dē
keiser/Die sibē weiß maister
die jr da habt die habēt euch
felschlichen mitgefarē das jr
nicht habend mügen gesehen/
vor dem pallast/dauon dz sy
jr vntrew volenden möchten
vnd habend euch also erplen
det mit jrem zauberē/Nū wiss

sent sÿ es nit zů widerprúngē
Wōlt jr nun erleschen jren vr
sprung so heißt dem erstē seī
haubte abschlahen/so secht jr
das die erst waillūg erloschē
ist·vnd darnach des anderen
so erlüschet die ander/vnd al
so erlaschen sÿ all nach einan
der die siben quellenden prun
nen·Do die siben maister alle
enthaubt wurden·do sprach
das kind zů dem keiser·Siczt
auff euer rosß vñ reitent für
die stat·do der keiser das tete
do gesahe er als klar vñ wol
als die anderen·do gab er dē
kind sein tochter zů einem ge
mahel vnd weib vñ vil hab
vnd gůtes darczů·

¶ Gaistlichen

Lieben bei den
siben meÿsteren
můg wir vrsteen
die siben todsün
de die da plentē
den menschen vnnd jrren das
reÿch das weldtlich sam das
geÿstlich·was sol der mensch
thůn er soll wainen sam der
keÿser tet vnnd klagen recht
sam der marling gefürt war
de zů dem keiser das d keÿser
gesehent werde· Also sol eÿn
ÿeglicher mensch geen in dÿe
kamer seins hertzen·vnd sol
das pedt des bōsen lebēs auß
werffen mit einer gantzē reū
bůß vnd genůg thůn so vin
det er dann den prunnen mit
den siben auffwallenden bächlin/das ist der tewfel mit den
siben todsündē die da aufwal
lend/was ist dann czethůn·
Man sol dem ersten seī haubt
abschlahen/das ist das haubt
der hoffart mit dem schwert
der demůtkeit· vnd darnach
der gritigkeit/mit dē schwert
des almůsens·daz haubte der
vnkeüscht mit dem schwerte
der raintkeit·recht also ist in
von den anderen sünden allen
Vñ geschicht das on zweifel
so vergeend vnd verschwin
dent die siben vrsprung der d
siben todsünde/ vnd darnach
vergeet die plintheit vnd nÿ
met das klar liecht anſich dz
ewig leben Amen·

¶ Ein keiser saczt ein gepot
auf·welicher seī diener wōlte
sein/der můßt dreÿ würf an
sein pallast werffen

Ain liset von eÿ
nem gepieter d
sacztę auff weli
cher sein diener
sollt sein od wer
den/der selb můßt dreÿ würf
an sein thor des pallast werf
fen·dann so nam in der herre
zů einem diener auf· Nů kam

einer der hieß Abibas· ō selb
tete dreÿ würff an das thor
des pallastes· den selben fürte
der torwertel hinein czů dem
herrē/ dz er bāt vmb die dien
ste· Do antwurt jm der gepie
ter vnd sprach zů jm Wz kan
stu dienen· do sprach er fünff
erleÿ dienst kan jch· Der erste
ist das jch kan wachen wann
ander leůt schlaffen · Der and
ist das jch kan schlaffen wenn
ander leůt wachen · Der drütt
ist das jch kan laden gest aīer
wirtschafft· Der vierd ist dz
jch kan machen feur on rauch
Der fünfft ist das jch kan ler
uen das einer kompt in dz ge
lobt land on schaden vnd her
wider auß· Do sprach der ků
nig das sind gůte dienst vnd
du beleitest bei mir vmb die
dienste· Do machet er in czů
schaffner über alle seine habe
vñ pfleger über alles seī hauß
vnd des reÿches· Nun tete er
ains wenn der summer kam
so die menschen schlieffen vñ
rüeten so wachet er vñ arbei
tet vnd tete was da not was
zethůn· vñ des winttters tail
beraitet er in dem summer ab
in dem winttter wann die an-
deren arbeiteten so rüet er· do
das der gepieter ersahe ō rief
fet seiner kamerer einem vñ
sprach zů jm· Gee vnnd nÿm
wein essich vnd moßt vnnd
geuß in einen kopff vnd gib
jm zetrincken vñ beseh̄ wir
was er darzů sprechen wölle
Do das der schaffer het geko
stet· do sprach er es was gůt
vnd ist gůt vnd wirt gůt· dz
ist der essich der was zů seier
zeit gůter wein· vnd ō wein
ist gůt/ vnd der moßt wirdt
gůter wein· Do sprach ō ge-
pieter gee vnd lade mir ettli
che meiner freünd das sÿ des
nechsten suntages mit mir es
sen· er gieng vnd lůde all sein
veind vnd nÿendert keinē sei
nen freünd daz der sale ward
vol/ vnd es waren nicht tod
veind sunder es waren die dē
gepieter stätigs nach redeten
vnd jm nicht berait warē zů
dienen als seine freünd warē
Do sÿ der gepieter ersahe der
ward vnmůtig vnd rüfft dē
abibas vñ sprach zů jm· sag
an hast du mir nit gesagt du
künndest wol laden czů einer
wirtschafft· Nů sprach jch dz
du mir lůdest mein gůt freün
de· so hast du mir geladē mei
veinde· Er antwurt jm vnd
sprach· Herr euer freünd kū-
men stätigs zů euch wañ mā

sÿ ladet oder nitt ladet/jm ist aber vmb die nicht also/vnd darumb hab jch sÿ nit geladē zů einer wirtschafft das auß veinden freünd werden/vnd also geschahe da/wñ do man jm es so wol erpote/do wurden sÿ all sein gůt freünd/vñ alle die da warē die wurden recht vndertenige dem gepieter sam die freünd/vnnd abi bas ward da gelobet vor all er mengklichē daz er die dienste so wol verspräche vnd also außleget Der küng sprach zů abiba erfüll dē vierdē diēste/Abibas sprach/herr jch bī berait/Nun hete er dürre hōlczer wolgedörret an d sunnē vnd als vast wann man sÿ leget an ein feur/so bald warē sÿ entzündet vnd prunnē on rauch/also das sich der gepietet wol gewermen mocht vñ alle sein freünd vnd sein diener/Darnach sprach abibas/wer wil nun geen in dz heilig land die volgen mir nach bis an das gestatt des mörres/do volgeten jm jr vil nach/do er zů dem möre kam/do sprach er zů dem volck/Jr liebē secht jr das jch sihe/sÿ sprachen nai Nun secht wie ein grosse stainwand vnd in der stainwand da wonet eī vogel des natur ist als lang er in dem neste sitzet/so ist das mörre gerüwet vnd frädlich vnnd mage ein jeglicher wol sicher farē über möre/aber wenn der vogel vō dem nest vert oder fleuget so wirt das möre widerüb wüten/vnnd ist niemandt sicher vnnd kan auch niemand vor dem vogel hinkümen on schaden/Do sprachē sÿ zů jm/wie mügen wir gewissen wenn d vogel sitzet in dem nest oder wenn er abfleuget/do sprach er zů jnen/Es ist ein ander vogel der dem vogel gar veinde ist/der offte des daigen vogel nest vn seübert/vnnd wenn er sicht das sein neste also vngeseübert ist so fleugt er von dem neste/Do sprachend sÿ nun wÿe mag mā den vogel beschirmen vnd behüten vor dē andern vogel/Er antwurt jnen vnd sprach/Der veindtlich vogel fleucht eines lemblin blütes/vnd wenn man dz nest mit dem blůt ist besprengen/so getarr d ander vnsauber vogel nÿmermer auff dises nest darre sitzen oder fliegen Die rede nummen sÿ auf vnd teten wie in abibas hett geraten/vnd füren dahin über möre vnd kamend hin vñ

her on schaden. Do der gepie-
ter das vernam do half er jm
zů der ritterschaft vñ zů gros
sen eren

Gaistlichen

Dn jr lieben der gepiter ist ō hy-
melisch vater ō die ee aufgesecz
et hat wer an dz thor kompt das ō drey wirf
tet. das ist beten. vasten vnd almůsen/ wer das tůt ō mag kůmen in das himelreych vñ mag in diser welt wirdiglich got gedienen. Der arme abibas ist der mensch ō bloß gepozen wirt in dise wellt/ ō hat got verheyssen in ō tauff fünff dienst. Der erst dienste ist stätigs wachen vnd emsst klich würcken wenn dye an deren schlaffen in sünden. vnd darumb spzach got. Wachēd wenn jr wist nicht wenn der herz kompt. Nun sōllen wir wachen voz sünden. dz ist auf hōzen von sünden da die ande ren menschen jnnen schlaffen. als die eepzecher. dieb vnnd rauber auch die geytigen. als die burger vnd die kaufleüt vnd die geitigen pfaffen dye weder kīnd noch eeliche wei ber habend vnd die doch nye mandt erfüllen kan dann der teüfel in der hell jch main die das thůen. Der ander dienste ist das wir wein wol kosten künden/ wein esstich vñ mosst Esstich bedeit die büss wer die thůt die ist gůt gewesen den die sy begangen habend dye da reichsent i dem hymel mit der wir mügē gotes huld ge winnen vnnd kūmen zů dem ewigen leben. Vnd der mosst wirt gůter wein. das ist wēn sel vnd leib an dem jungsten tag klarificiert das ist in clar heit jm ewigē leben. Der drit ist das wir künden gest ladē das ist das wir mit gůtē wer cken vnd wozrten vnd auch mit gůten pzedigen vnd mit gůtem leben. Die freünd vnd die veinde laden vñ pringen zů gůter freündtschafft. Der vierde dienst ist das wir ma-
chen künden ei feur on rauch das ist die liebe die ō mensch ewigklich haben sol on zozn vnd on neid/ was ist anders ein zoznīger mensch dann ein handiger rauch. das er mit sp-
rech mit dem munde jch habe den nachsten lieb vnd in dem herczen hasse jch jn. Wir sōllē künden lernen den weg hin zů dem heiligen grab/ das ist zů

himel/das mörte ist die welte die stätigs wütet sam dz mörte. Also ist es yetzundt in der welte einer ist arm der ander reich. yetzo gesund dañ siech yetzo jung dann alt. yetzo lebendig morgen tod. Bey der stam wande ist bedeüt dez mēschen leib/das neßt ist dz hertze dez menschen. der vogel jm neßt das ist der glaube den er in der tauff empfienge. wann als lang der heilig geist ist in dem hertzen/als lanng ist der mensch gütig vnd mag kummen zů dem heiligen lande. dz ist zů dem ewigen vaterland Aber der vogel der da veinde ist dem edlen vogel/das ist der bößi geist/der zů aller zeit ist trachten tzů vnseüberen das neßte/das ist dz hertz des mēschen mit bösen gedenckē vñ wercken biß das er sy tůt. so fleucht dann der heilig geyst ab dem neßte. was sol dañ ō mensch thůn/er sol das neßte besprengen mit eins lemblin blůtes/das ist das du gedenncken solt der marter vnd des blůtes vergiessen cristi Jhesu der das vnschuldig lamb wz das da getödt ward für vns arme sünder an dem stamme des heiligen creücz die solt du haben in deinem hertzen. So mag dann der teüfel nicht gevnseüberen dein hertz/vñ kümet dann der heilig geist hin wider ein vnd wirt das möre stille vnd frölich. Also kummest du zů dem heiligen land das ist zů dem ewigen vatterlande. das wir alle dar kummen das helff got ō vatter

¶ Von einer künigin die geschwengeret warde von einē baurenknechte

Je merckt ei künigin empfieng ein kind von jrē knecht der was ein baure dasselbig kindt geparet gar beürischen vor dem künig. do bat der künig die frauē gar fleissigklichen das sy jm saget ob das kint sei wār vñ verhieß jr vil ob sy jm die warheyte saget. vnnd er wolt auch darumb nichts zürnen bey seinē aide/vnd das sy sich fürbas hüte vmb ein sölichs. das tet er so offt das si jms am letstē bekennet daz er nicht sein sun was. Nun wolt der künig in nicht berauben des reichs vñ solt es besitzen nach seinē tot vnd ordnete es allso das der beürisch man solt tragen gewannde als lang er lebet von manigetley tůch/vnd wō ma

vigeerley farben · vnd das ein tail in der mitte wär von schwartzem tüch / vnd der ander tail wär von gütem tüch / vñ wenn er ansehe das schwartz tüch das er dann gedechte vñ das er sich entziehen sollt von der hoffart vnnd von andere laster · vnd wenn er dann daz güt tüch ansehe / das er nit so demütig wär als die andere doch das er sich halte in mitel ler masse · das man dich jchte fliehe / wann wer zů demütig ist den hat mā für einen thoren ·

Gaistlichen

Also ist es vmb vnser vnedel fleischche das werdt vnnß wie geren wir füren in daz heilig land so behabt es vnß hie · Nun sölen wir haben ein gewannde von schwartzem tüch / wann wir eins vnedlen künigs sun seyen / das ist die erde desselben ist vnnser leibe vnd darumb sölen wir demütig sein / vnd wenn wir betrachten die schwacheit so söllen wir der hoffart widersteen · Das ander tail des tüchs sol edel sein · das ist die sele / den adel söllen wir bedencken vnd nit gar zů demütig sei dz wir vns vndertenig machen den sünden / ob wir das thůen so werden wir knecht der sündē vñ des teüfels der vnedel vñ vngestalt ist · Vnd dauon spricht der weiß künig salomō Das wir der sel adel betrachten vnnd geben jr die ere als sy vmb vns verdienen · Nun gibt sy vns das leben vñ die fünff sinne leib vnd gütt vñ geberde · Wenn aber dye sele vert von dem leichnam so seien wir beraubet aller sinn vñ ist dann vngestalt vñ forcht lich vnd gantz vnfreüdtlich aller vnser leibe · Vnd dauon leben wir nach der sele so kümen wir nach disem leben zů der ewigen freüde vnd selig keyt · dahin helff vns got der vater der sun vnd der heylig geyst Amen

Von dem kaiser der die nater von dem baum lösset die halter darzů gepunden hette vnd von jrer arte

Anliset von eynem kaiser der rit durch einē wald vnnd fande eyn nater dye hetten die halter zů einem baum gepunden / vnnd do er sy ersahe do warde er von barmhertzi

keit überwunden vnd ledigt
sy vnd leget sy in den büsem
vnd wolt sy wermen. Dñ do
sy nũ erwarmet was do biß
sy in. do sprach der keiser. wz
thůst du. warũb gilte stu mir
gůt mit übel. Do sprach dye
nater. was die natter gibt dz
mag niemãd abgenemen vñ
darumb thůn jch nach meier
arte. Do gieng der keiser zů eym
nem weisen mann vnd saget
jm das. Do sprach der weyse
man/wõ der sach mag jch mitt
vrtailen. jch wil dz die nater
wid gepunden werd als vor
so will jch dann vrtailen. das
geschahe also. Do sprach der
weyse man. Mag die natter
von jr selb ledig werden das
thůe/aber du keiser solt kein
nater mer in den büsem legen
wãn sy tůt allweg nach jrer
arte.

¶ Gaistlichen.

Eyn dẽ keyser ist
zůu ersteen ei jeg
klich cristen men
schẽ der da hatt
sundẽ den teüfel
gepunden gegen jm. als lang
der mensch nach der tauf belei
bet in gůten tugenden vnd in
gůtigkeyt on sünde in rechtẽ
gelauben vnd in cristenlicher
ordnung. Nun lediget õ men
schẽ den teüfel wenn er sich õ
sünde vnderwindet vnd dem
teüfel nachuolget vnd leget
in jn seinen büsem wenn er be
harret in seinen sünnden/die
weil die sünd in dem hertzen
ligt so beist dich die nater. dz
ist der teifel/der schmidet dich
ye mer vnnd mer/also in den
sünden/den beißt die sünd ser
sch warlich vnd erkaltent al
so darinn. was ist dañ zetůn
Gee zů einem weisen manne
das ist zů einem weisen beich
tiger/der dir gibt eyn geistli-
chen rat/der dich leret das du
mit gůten wercken der beicht
vnd der bůß vnd rew dẽ teü-
fel widerpindest/dañ so thů
oder volge seinẽ rate mitt mer
das du icht wider sündest õd
du ledigest in wider etzů dem
anderen male/wann er nach
seiner arte stätigs vntreü ist
vnnd dem menschen stätigkli
ches nachschleicht. Vnd so õ
mensch wõ jm gelaidigt wirt
so sihe das du ichte hinwider
vallest. Vnd dauon sprichet
man von dem sünder/der ge-
leich ist einem hunde der das
grase würffet oder sein speis
vnnd es widerumb schlicket
Also thůt auch der sünder/õ
lasst die sünde/vnnd so bald
thůt er sy hinwider/so er do
ch sõlichs nicht thůn sol

## Von dem tozwertel der dye vier pfenting von dem tractzigen vnd schebigen czů mautename.

Von einē zeytē wz ein herz der hett ein tozwertel/ ō bat seinen herrē das er in ī seiner stat satzte czů einē tozwertel ain monat. Also das er allen pucklaten geindigen/ vñ die nicht hende noch ozen hetē dz er von jr yeglichem nur einē pfenting nām. daz gestatet jm der herz vnd bestätiget jm es mit seinem jnsigel. Do er daz ampt also bestanden hete. do stünd er vnder das toz ō stat vnd wartet der die da hin vñ her giengen/ vnd auch der die da auß vnd ein füren wye er seines ampts genusse. Zecht eins tags gieng ein hofroter in die stat ō hete ei güte kappen auff. der tozwertel worderet an in ein pfenting. da wolt jm der hoffrat nichts geben. der tozwertel der viele an in. vnd zohe in hin vnd her gar vngezogenlichen vnd wolte jm die kappen zucken. vnnd do er jm das haubt emplōset do sahe der tozwertel das er ainen augs nicht hete. da worderet er zwen pfenting an in der wolt er jm auch nit geben vnd wolt geflohen sein. Nun sahe der tozwertel dz er gemindig was. do worderet er den dritten pfenting an in. do er in also ansahe da sahe er das er pucklat was vnd wolte sich des tozwertels weren do name er jm die kappen do sahe er das er der ozen nicht het da worderet er vier pfenig an in. der wolt er jm auch nit geben Do ergriff er in bey der hand do sahe er das er ō einen hant nicht hete da worderet er fünff pfenting die müßt er jm gebē Also geschahe das dz er jm eī pfenting nit wolt geben vnd müßt jm am letsten fünff geben.

### Gaistlichen.

Jr lieben Der herz ist vnser herz jhesus cristus der tozwertel ist ein beschaidener beichtiger/ der hat den gewalt dz er steen solt vnder dem thor der stat des menschen hertzen das sind die fünf sinne dardurch geet der tode Bey dē hofratē gemütigē. almaugē. hantlosen ozlosen sōlen wir versteen ei jeglichen menschen der voller sünden vnd missetaten ist vñ der mit den siben todsündē ist vmbgeben/ darumb ein yeg-

liche miſſetat er well ob wöll
nicht er muß ein pfenting ge-
ben·das iſt dz er vmb ein yeg
liche ſünd muß büſſen beſun-
derlich/ob er beſitzen will die
himeliſchen freüde do vnnß
got allen hin helffe durch ſein
grundtloſe barmhertzikeite·
¶Von einem menſchen d wö
lt vnd zů land zohe vnd kame
an ein prugken da mochte er
nit überkümen von dreierley
ſach wegen·

EIn menſch ſolte
geen auß einem
ande in das and
der kam an eyn
pruckē da er üb-
er müßte geen/do ſahe er voz
ſein einen böſen leoen/vnd zů
d rechten ſeiten einen tracken
vnnd zů der gelincken ſeyten
ein groſſes mōz·da er die dig
alle drew alſo geſehen het·da
torſte er nit fürbas geen vnd
wolt da wider heym ſein·do
ſtunde an dem weg ein engel
der hete ein bloß ſchwert in ſei
ner hende/vnd ein kron in d
anderen hande vnd ſprach zů
jm·Sperne·verſchmach wid
ſtee zertreib ei krancz gib ich
des mōzes gelück dez wilden
zorn·Der natern vntreu pre
chent barmlich·vnd als bald
der mennſch den engel erſahe/
vnd ſölches alles het gehōrt
do überwand er es alles vnd
empflohe·vnd ertötet den leo
wen vnd tracken/vnd wō dē
engel nam er die krone

¶Gaiſtlichen

EIn lieben bei dem
menſchen ob kei
ſer ſöllē wir ver
ſteen vnſer yeglí
chen menſchē dz
wir alletag geen zů dē hime
liſchen vaterlād über ei prug
gen·die pruck bedeüt dz men
ſchelich leben/das genüg krā
cke iſt·vnd on zweifel bei dē
leoē iſt vns bedeüt der teüfel·
Aber der tracki iſt vnſer leibe·
das mōz iſt die welt die jrrēt
vns ewigklich als vil ſy mü
gend vñ mercken das wol dz
wir nit ſtreiten vnd widerſe
tzen/den allen got der hat dz
ſchwert in ſeiner hand vñ ge
walt er tödt vns ewiklich ſo
wir übel fechten·fechten wir
aber wol ſo habē wir die ew
igen kron·Nů mōcht mā fra-
gen wie wir recht fechtē ſölē
als d engel ſprach vſchmach
die welt·widerſetz dē teüfel·
zerzeib den leyb·ain krō gibt
dir got Amen·

¶Von einem keyſer der eyn
marmelſtaimine ſaul machen
ließ über ein waſſer

DEr ander keiser Fridericus der bawet ein marmelstain thor vnd auf dem selben thor machet er ein prugken beÿ einem flieſſendē waſſer/ vnd an dem thor was gegraben der keiser mit zwaien fürſten die jm die nachſtenn waren an dem gericht vñ an dem vmbſchwaiff ſeines reÿches Zů der rechten ſeiten des keiſtes was geſchribē ō vers Intrent ſecure qui volunt viuere pure·dz iſt fouil geſprochen·Die geend ſicher herein die ains lauterē lebens ſeind· An der gelincken handt was ō verſ geſchribē Inuidus excludi timeat vel carcere teudi·Der vntrew fürcht ō werde auſſgeſtoſſen oder in den kercker gelegt·An dem pild des keiſers haubt ſtund der verſ geſchriben·Quaz miſeros facio quos uariare ſcio ·das ſpricht·Wie arme jch ſÿ mache die jch vinde jnn böſer ſache· Anderhalb des keiſers ob dez thors ſtund der verſ geſchriben·Ceſaris imperio regitur cuſtodia firma·daz ſpricht alſo·Die hůt habendt reſt von des reÿches veſt·

DJr jr lieben der keÿſer iſt vnſer herr jeſus crÿſtus vñ das marmelſtain thore iſt die můter der heiligen crÿſtenheit durch das ſelb thor müſſen wir geen czů dem hÿmeliſchen thor·da ſteet eī ſaul beÿ einem flieſſenden waſſer das iſt die welte die ſtatz hinflieſſend·In dem thor gehawen iſt das pilde vnſers herrē jheſu crÿſtů mit zwaien genoſſen das ſind Maria vnnd johannes/dabeÿ wir verſteen ſöllē die barmhercziglkeit vnd die gerechtikeit·Da ſteet geſchriben Sicher geend herein jr gerechten crÿſten/juden vnd heiden ob ſÿ wöllent leben rainklich vō allen ſündē·Der anō verſ hůt dich der vntreů vñ fürcht ſich dz er jcht werd auſſgeſchlagen von der crÿſtenheit die werden auſſgeſtoſſen döye wid got leben in dē helliſchen kercker·Aber am haubt waz geſchriben·Das ſÿ gar arme werden die ſich keren ab dem weg ō warheit·Ei anō verſ Dz reich crÿſtů wirt vns heut eī ewig hauſ ob wir wöllen vñ jm hie rechtúglich dienen

¶ Von einem mozen der eyn grosse purd auf in wolt legē die in erdzucket. Auch von einem mann der wasser schöpft in ein löcherin vaß. auch jren zwen die langes holcz woltē zwerchs durch ein toz tragen

An liset in ö altt uäter buch dz einer sahe ein mozen in einem walde der holcz abhawet vnd bande ein pürde vnd hůb sy auff vnd mochte sy nicht erheben. da löset er sy auff vnnd leget noch mer darzů. do warde die purde noch vil schwärer. Also machet er si so schwär das er sich zetod daran hůb. Do gieng er aber verzer do sahe er einen ö schöpffet wasser auß einem prū nen in ein löchartes vaßs do rane das wasser alles czů den löchern auß der vnden vñ neben vil was/ vnnd ließ doch nitt von dem schöpffen. Nun gieng er noch verzer. do sahe er czwen einen langen baume tragen vnnd trůgen in zwerches zů einer porten eins thores vnd wolt einer dem anderen nit weichen. also das eier für wär gegangen/ vnd also kriegeten sy miteinander vñ mochten hinein nitt vnd beliben also hie vor.

¶ Gaistlichen

Ey dem mozen verstet man ein jeglichē menschē ö souil sünd auf in vasset vnd ist die noch mer meren zů tag ze tag der wirt so vol vñ so schwär das sye in niderdzucken darumb er dann verczagt vñ stirbt in den todsünden daz er nit rew vnd büß ist wirckend Der da auß dem prunnen schöpfet in das löcherig vaß dz ist, der der da güte werck wircket vnd tůt das durch weltliches růmes willen/ der verleußt alle sein arbeyt. Als geschriben statt jch sag euch da für war sprach vnnser herre. Sy habend empfangen jren lon. vnd auch ein ander geschrifft. er sammet ein groß gelte vnd leget das in einen durchlöcherten sack. Dñ die da trügen den baum zwerchs dz sind alle die menschē die da tragen dz hoch joch der hoffart. vnd da einer dem anderē nitt glauben wil. noch einer dē anderen nit weichen wil. die mügen nymermer kümen an die stat czů dem ewigen leben vñ vaterlande.

Von Adriano dem keyser des werckleüt funden ei silbe rin sarch in der gruntueste so sy im bawen solten ein hauß

IN keiser d hieß Adrianus der reichßnet zů Rom gar gewaltiglichen vnnd was darczů gar reich·der selb bauwet im ein künigklich hauß Vnd da die werckleüt grůbē dye grundtueste do funnden sy ein guldin sarch mit dreiē zirckelen vmbgeben vnd dar auff was geschriben·Ich hab es verczeret·ich habe es gegeben·ich habe es behaltten·ich het es·ich hab es/ich verlor es ich leyde oder ich büß·das ich verzeret hab das hett ich·daz ich vergebē hab das hab ich Den sarch nam d keyser mit der geschrifft vnd behielte im gar schone vnd fleissig

Gaistlichen·

EL lieben bei dem keiser mage mā verstee ein jeglichen cristēlichē menschen·der da bawen sol ein hauß·das ist das er sol beraiten sein hercze zů got·Also das er bereyt sey vnd gezieret das got sein wonung wölle darinnen haben vnnd das es seinen willen in allen gůten wercken volende das es sey ein sarch von dreyen zirckelen/von gold das ist der glaub·die hoffnung vnd die liebe/mit den dreyē kraiſſen sey dein hercze vmbgeben Auff den dreyen kraiſſen wz geschriben·ich hab es verzert Sag was hast du verczeret· antwurt ein cristen leyb vnd sele in gotes dienste·Zů dē andern mal was geschriben·ich hab es behalten·was st du behalten·antwurt die cristēlich sele/in gůten wercken·darnach was geschriben·ich hab es gegeben/lieb got vnd meinē nechsten/wann an den zweiē gepoten hangent alle andere gepot vnd die prophetē·darnach was geschriben·ich hett es·was hetest du·antwurtet d cristen ein arm leben·wann ich was gepozen in angepozner sünde von adam her·darnach stünd geschriben·ich habe·was hastu/mit der tauffe bin ich wozden ein ritter vnsers herzen Jesu cristi vñ sein diener des het ich woz mit dañ ich wz woz des teüfels·darnach stūd ich habs verlozen·wz hastu verlozen·mit der beicht hab ich verlozen all mei sünd

Darnach was geschriben jch
besser das jch leyde pen mit ō
büß vmb mein sünde vñ ver
trag das gedultiklich hye ōd
dort. Darnach stünd jch hab
es verzeret das jch het/das ist
was jch verzeret in gütē wer
cken das selb hete jch mit allē
von mir sunder jch het es von
meinem gott der mich erlōset
hat. darnach waz geschriben
jch hab es behabt/das jch da
hab das ist nach disem leben
habe jch behabt das ewig le-
ben mit den wercken der barē
hertzigkeit dasselb hab jch in
dem himel das ewig leben. al
so mügen wir besitzen vñ fin
den mit der geschrift dz ewig
leben Amen.

¶ Von dem keyser Claudio
der sein tochter Socrati dem
philosopho zů weib gabe

CLaudius wz ge
waltig zů Rom
der hete nur ein
tochter dye jm
gar lieb wz. vñ
gedacht jm selb. Gib jch mei
tochter einem der reich ist vñ
ist er ein tor so ist mein toch-
ter verdorben. Gib jch si dañ
einem armen vnd weisen der
gewinnet jm vnd meiner to
chter genüg. Nun was eī phi
losophus in der stat der hieß
socrates/den besandt ō kriser
vnd fraget in ob er seī tochter
czů einem weib wōlt nemen.
do sprach er/ja/jch bin seī ser
fro. Do sprach der keiser So
sy dir zů weib geuelt so gibe
jchs dir mit dem geding also
Ob si in deiner gewalt sturb
ee wenn du das man dich au
ch tōtte/vnd dauō sprich ob
du sy haben wild oder nicht.
Er sprach. ja herr jch will sy
haben/vñ laß jr darumb nitt
do gab jms ō fater mit gros
sen freüden. vnd lebten darna
ch ein güte weil miteinander
in gütem gesund. darnach do
warde die fraw gar krancki
bis in den tot. Socrates war
de gar ser betrübt vnd gieng
in einen walde vnd waineten
bitterlich. Nun jaget ō küng
Alexander in dem selben wal
de vnd seine ritter funden so-
cratem waiment vnd fragetē
in wer er wär. do sagt er jm
es vnd sprach. Dein herr ist
meins herren knecht. do spra
ch der ritter/du lengst/wann
nit grōsser herr lebt dēn mein
herr alexandō ist. aber jch will
dich füren czů meinem herren
vnd wil dich auch lassen selhē
vnd erkennen wer deī herr sey

Vnd da er für den künig alexander kam · da sprach ő künig Lieber sag an wer ist dei herre von dem du sagest jch seÿe sein knecht · Das will jch dir sagen · Mein herr ist die sach / vnnd sein knecht ist der will Vnd ist also / wenn du mit dē willen dein reÿch vntz an dei zeit beschirmet hast vnd nitt mit sach / vnd darumb bistu ain knecht meines herren der sach das ist got · Do das alexander vernam der sprach · du hast weißlich geantwurtet · gee zů jm · vnd von der zeit beschirmet der künig sein reÿch mit der sach vñ nicht mit dē willē · Vñ socrates belib dannocht in seim laid in dē wald waiment vnd trauriger · Do kam ein alter man ő sprache Lieber maister wie gehabest du dich so übel · dz sag jch dir sprach socrates · Jch habe des keisers tochter genūmen mit dem gedinge / also wenn sÿ in meiner gewallt stirbt das jch mein leben auch verlure · vnd sÿ ist nu n krāck biß jnn tod vnd stirbt sÿ so verleure jch mein leben auch Do sprach ő alte man · Thů nach meinem rate so wirdt dir wol · Deÿn weibe ist von dem somen des

des keisers / vnd wenn ő keÿser aderlasset / so salbe deinem weib überal die prust mit dē blůt des vaters / vnd nÿmm die drew kreütter die jch dir gibe / vnd mach jr von dē ainem tranck · vnd von den anderen zwaiē mach jr ei pflaster vnd lege jr das auf dē mage Vnd ist daz du das alles also thůst so wirdt dein weib gesundt · Do socrates dÿe ercznej alle tete als jm geweÿßt ward · do ward die fraw gesundt · Vnd do der keiser vernam die arbeit die er hete gehabt vmb seiner tochter gesundt do empfalhe er jm darnach ere vnd grossen gewalt

Gaistlichen

Eÿ dem Keÿser Claudio sōllt jr gaistlichen versteen got den vater mit seier schōnen tochter / das ist die sel mit jrē lebē die nach got gepildet ist · der hat er einen mā geben · das ist der leichnam / der ist beklaidet mit armůt · als job sprächt · Jch bin von meiner můter leib außgegangen in dÿe welte on alle klaider nackēd vnnd bloß in die armen menscheit Das sōlt jr also vōsteen

das got die sel dem menschen hat gegeben in sölicher weiß das er sy seye besorgen stätigklich mit gütem fleiß. Vñ ob die in seiner gewalt sturb. dz ist das sy in todsünd wär fallen/ darumb müst der mensch leiden pein vnd beraubet sein des ewigē lebens. Darüb sol sich ein frümer mensch bewaren ob sein sel miß getan hete mit tödtlichen sünden/ vñ in schwären siechtumb wär gefallen/ der sol thün als socrates hat getan das er dye sele widerumb gesund mache/ so gee in einē wald da hab grosse klag vmb die sele dein/ die von böser sünd wegen kümē ist in siechtumb diser wellte. Die cristenheyt ist der walde. das solt du also versteen in disem wald vindestu einen altē greisen man/ der dir güte lere kan geben das dir dein sünde geringeret werden/ daz ist der weiß beichtuatter dem soltu dē volgē mit ganczem fleiß Bey dem künig Allexanndern sölen wir versteen die welte. die vns in vnserem laid vnd vngemach nit mag gehelffen wann sy genczlich all jr sach richt nach jrem mütwillen. ö sünder soll volgen dem altten greisen mān. das ist dē beicht vater/ dann so wirt geringeret sein schwäre vnd pein. vñ sol zů dem ersten salben seyn hertz überal mit des küniges blůt/ vnd gedencken in seinē hertzen/ das ist das bitter leyden vnsers herren Jhesu cristi Darnach sol er süchen zů eier ertzney seiner sele dreu kreüter die jm hailen seinē geprestē die wil jch euch nennē. dz ist rew. beycht. vnd büß. Auß dem ersten kraut müß ö menschē machen ein tranck vnnd das niessen/ daz sind die zeher der reü/ die sol ö mensch vmb sein sünde haben die er getan hatt. Noch seind der kreütter zwai die habend manigerlei krafft vnnd nucz zů des menschen gesuntheit. darauß soll der mennsch machen ein plaster vnd das beraiten mit gütem fleiß/ das ist ein ganntze beicht vnd eyn volkummene büß volennden/ damit sol sich der mensch bewarē in seinem siechtumb/ so wirt er dañ gesund an eren. gůt vnd der sele vnd besitzt darnach dz ewig leben Amen

¶ Von dem keyser Theodosio der zwů töchtern het. vnd der vngestaltner wolt er daz gantz reich übergeben. vnd ö

hübschen nur jre klaider

Theodosius wz gewaltig i rom der het zwo töchtern dye jm gar lieb waren. Die ain was gar schön vnnd tugenthafft vnd was genannt rosimunda. Aber die ander wz vngestalt vnd die hieß Genciana. Nun kament vil herrē von frembden lannden durch das sy sähen das wunder der schöne vnd der tugent die an die junckfrawen rosimundā gelegt waren. Do daz die ander schwester genciana was empfinden dye ward dauon ser betrübt vnd ward bitterlichen wainen. Vnd do das der vater vernam der tröstet sye vnnd fraget sy was jr wäre. Do sprach sy/ sol jch mit trauren. jch sihe das maniger grosser herze durch meiner schwester willen herkümen ist dz er sy sehe/ vñ den jch allen so vnmäre bin so das mich jr einer vngeren rücht anzesehen. Do das der vater hort der tröstet sy vnd sprach. Ruch liebe tochter/ wer dein schwester czů weib haben will dē wirt darzů nit anders wann jr gewāde vnnd jre kleinat. Aber dir müß vndertenig werden daz gancz reich. Do das die tochter vernam die warde von dē rede ser getrōstet vnd freüet sich des gar fast Darnach nit lang do kament zwen mächtig künig vnnd begereten der zwaier junckfrawen zů weib Der vater bedacht sich nicht lang vñ gab jns mit grossen freüdē vnd mit reicher wirtschafft Nun do sy des nachcz also groß freüd vnnd wirdtschafft heten. do hůb sich eyn groß gestreüß von den gestē dauon maniger den leib verlore. vnd schlügen der junckfrawen rosimunde jren man zetod/ vnd beraubten si aller jrer hab dauon sy darnach in grosse armůt kam. aber Genciana besaß darnach dz reich. Nun west rosimunda nicht wes sy sich betragen solt vñ kam darnach über etlich zeyt zů der schwester vnnd bat sy mit heissen zehren vñ manet sy aller trew das sy sye zů jr nāme vnnd jr jr lebtag jr narūg gābe/ des wolt sy die schwester nitt erhōren vñ versaget jr das vntugentlichē. Do das rosimunda vernam dye wainet gar sere vnnd gienge von jr/ vnd lebet kümerlichē

manigē tag beÿ einem koler
vnd betrůg sich jrer hende ar
beit. Nun gemůget got jrs lai
des vnd wolt sÿ wider zů ge
mach pringen derschickt das
ein herczog eins tags in dem
selben walde an dem gejaid ri
te vnd verzannt sich nach eÿ
nem hirschen das er von allē
seinem gesinde kam/ vñ můst
des nachts beleiben jm wald
vnd kam in des kolers hauß
Nun hett der herczog kei wei
be. vnd do er die schön junck
frawen sahe do gedacht er. si
cher dise edle frucht můß von
hoher arte gepozen sein wÿe
doch das kümen seÿ /dz jch si
also schwachlich beklaidet si
he. Vnd baitet mit lang vnd
ging zů jr vnd fraget si wer
sÿ wär vnd wie sÿ darkümē
wäre. das sagt jm die frawe
von dem anfanng biß an das
ende. Vnd do er vernam das
in sein wenen nit betrogē het
das sÿ von hoher art gepozn
wär/ der wart des aussermas
sen fro. vnd fraget die frauē
ob sÿ in zů man nemen wölt
des was die fraw willig. do
sprach der her. seid sich daz al
so gefůgt hat das wir vnnß
als recht hie gefunden haben
so hoff jch der überlast ō euch
von euer schwester geschehen
ist das jr eurs erbtails bera
bet sind sol kürczlich von mir
gerochen werden/ des warde
jm von der frawen genad vñ
hoher danck gesagt. Nun ver
treib ō herczog die nachte mit
grossen freůden in des kolers
hauß. Des morgens kament
sein diener frů vnd belaitetē
in auß hin mitsampt ō frauē.
do het er groß freůd vñ hoch
zeÿt mit jr. Darnach kürczlí
ch ward er betrachten wie er
diß laster vngerochē nit ließ
vnd sandte überal in alle lād
nach seinen freůnden vñ kun
den/ vnd bot leib vnd gůt zů
sold da biß er kürczlichen ein
groß volck zů wegen pracht
vnd zohe damit auff den keÿ
ser der seins weibs schwester
hete/ das selb tet der keiser au
ch/ vñ zugen des baid vnuer
messenlich gen veld. vñ wart
des tages von baiden tailen
veindtlich gestriten vnd vil
blůtes vergossen biß dz doch
der herczog selb an den keiser
kam. vnnd do er in ersahe do
sprach er. Herr freůnd jch ho
fe jch sol den zinß s all hie von
euch nemen das jr meins wei
bes hab als lang genůczt ha
bend wider jren willen dz eur
pfand hoch darůb sten wirt
Die red verantwurt der keÿ

ser vnd sprach: Der rede zem einem weib das die mit rede also drōwet vnd nicht einem mann vnd thůt sunst wz jr můgt· wölt jr aber den zinss von mir haben der soll ewch hewt mit schwertes schlegen von mir gemessen werden dz euch wenig gůt dauō geschichte/ vnd dauon saumpt euch nun nit das thůt euch not Des waz der hertzog auch berait/ vnd stritten des so veitlich auff einandō das vō zwaien mannen kaum veintlicher gestritten warde· yedoch do gieng der keiser ab an seiner krafft/ vnnd der hertzog gewan überhande vnnd schlůg in ernider das er totter vō jm viel· Vnd strait damit veintlich wider an die veinde mit grossem grymmen vnnd tet grossen schaden an rossen vñ an leüten biss an den abendt· do der kam da gieng des keysers hōze ab an der machte vñ kerten sich damit auff die fluchte· vnd der hertzog behůb das velde vnd kam mit werhaffter hand in die stat vnd tete grossen schaden mit seinē volcke vnd vnderwand sich der statt mit gantzē gewalt· vnd bezwang darnach ī kurtzer zeit das gantz reich vnd prachte das vndersich/ vnnd treibe darnach genciamam jn das ellend die lebet in grosser armůt vnnd ellend biss an jr ende· abet der hertzog beschirmet dz reich mit gewallūger hande·

## Gaistlichen

Ey dem keyser Theodosio sōllen wir gaistlichen verstēē got den vater in der ewigkeyt· der da hat eī schōne tochter das ist die vnraine welte die da gezieret ist mitt reichtumb vnd grossen eren· der selben ist begerē maniger man zebůlen vnd auch liebe zehaben/ laider gemainklichē alt vnd junge von jrer schōn vnnd ziere wegen· Eosa dye welt ist sy genannt vnd tůt vns kundt das sy wunnsam vnnd schōne ist/ wenn sy dye sunn scheinet an/ vnd so dañ die widerumb vnndergeet so sihet man sy dann gar elend digklich stan/ vnnd ist dann nicht mer so schōn vñ wunnsam als sye voz ist gewesene Also ist es auch vmb des mēschen leben/ so das scheinet in dō welt mit wollust vñ üppi-

keit vnd dienet der mit seinẽ leÿb vnd begeret der zů einer frauwen So die sunne dann mit jrem schein vñ glast vorgeet·daz der mensch sein leben verzeret vnnd legt sich dann nider so volget jm dañ nichts mit nach dann seine werck so er die getan hat/sÿ seien bösz oder gůt·Von der tochter der welte wegen darũb ist grosser streit geschehen/vnd hast sele vnd leib darinn verlorn Die ander tochter Genciana als vor geschriben ist·die bedeitet vns die armůt·die hat niemand geren vnd wirt auch gemainklich von ÿedermã verachtet/vnd wirt auch gehasset von jungen vnnd von altten wann sÿ ist schwarcze vñ vngestalt der ist niemãdt begeren zů einẽ weib·die stat allein vnd von ÿedermã verlassen·Do aber cristus jhesus der war hailer kam auff erd der vermählt sich zů der tochter vnd nam sÿ zu weÿb·vñ laide grosse armůte darnach alle selige menschen die dÿe welt habẽd verlassen mit gůtem willen vnd sind geistlich worden/die habendt sich verheÿrat zů der ellendẽ tochter· das ist zu der willigẽ armůt darumb so wil sÿ got ő herr nach disem zergenngklichem leben reich machẽ vnd wider gelten manigualtiklichẽ·Als got der herr selbs gesprochen hat zu seinen freünden die sich erzaigen in armůte dez geistes auch jre gůtter verlassen habend vnd mir nachgeuolgen den wil jch gebẽ dz ewig reich·Seÿd nun got armůte geliten hatt für vns alle das sölen wir auch gar eben bedẽcken vnd betrachten vñ auch ärmklichen leben·Aber die reichen diser welt kinde dÿe sich zů der welt verheirat habend die sölent wol vñ eben betrachten oder bewaren wann sÿ sind vmbgeben mit der welt armůt das ist mit dem scharpfen vnd greüßlichen todt ő schleicht jnen nach mit seiner rach vnd nÿmpt in daz leben vnnd darumb besehent das jr nicht bettlen geend wann der tod kümet so ist es zů spate· wãn der beschleusset alle dig Vnd dÿe tochter diser welte gibt dem menschen gar bösen lone/vnd darumb soll sÿ der mensch verschmähen vnd vő jr fliehen darmit das er nicht von jr vergifftet werde·vnd sol ein tugentlichs vñ erbers frümes lebẽ ansich nemẽ mit betẽ·vastẽ·vñ almusen geben

vnd mit anderen gütten wer
cken/ so wirt dann got ö herz
mit vns ains vnd gibt vnß
das erbtail jm ewigen vatter
lande on ennde·das wir leben
on allen geprechen vnd freü
wen vns dañ mit jm jm ewi
gen leben Amen

## Von dem ritter der so gar wunderlicher rede pflag gen dem keiser

HErodes was ge
waltig zů Rom
vnd het gar ein
schöne Tochter
die jm auſermaſ
ſen gar lieb was·vnnd ö die
net ein ritter vil vnnd lange
czeit·das verſtůnde nun döe
junckfraw wol·vnnd do der
ritter das vernam·do gienge
er eines tages zů jr vnd ſpra
ch·Edle junckfraw wöllend
jr mir mein rede nicht in übel
auffnemen jch ſaget euch eyn
klein ding meiner not die jch
nun nicht mer allein getragē
mag·Die junckfraw ſprach
Sagt wz jr wölt on alle sorg
Do ſprach der ritter·jch habe
lange zeit ein laid tugentlich
en getragen das wil jch ewch
nun zewiſſen thůn/ wañ mei
nē begirde wär die daz mir treu
mit genad golten wurde die
jch euch lanng nach getragen
habe·vnd wär alſo meī ſyn
vnnd můt·Jch wolt gen Ja
ſpin reiten vnnd wolt meinē
leib vnd meinem gůt deſter
würſer thůn darmit jch mit
frümkeit verdient das jch de
ſter würdiger wurde des jch
von arte zeſchwach bin·vnd
wär das jch des von euch ge
ſichert wurde das jr in meinē
dienſt siben jare auf mich wā
rent warten/ vnd jch in ö zeit
nicht zů land käme das wäre
ein zaichen meines todes/ vñ
darnach ſo tůnd nach eurem
gefallen ſo die zeit verſchinē
iſt·Die rede geuiel der junck
frawen auſſermaſſen wol·vñ
was seyn begirde willig czů
volfüren/ vnd verſprach jm
das mit gantzen trewen·dar
nach nicht über lange zeit be-
raitet vnd ſchicket ſich der rí
ter darczů vnd für sein straß
als er jm dañ fürgenummen
hette·Nicht lang darnach do
der ritter hin was gezogē da
kam ö künig von büllen mit
einem groſſen volck vñ bate
vmb die junckfrawen das sy
jm vermählt vnnd gegeben
wurde·des waz der junckfra

wen vater willig vnd sandt
nach der tochter vnnd fraget
die jres willens · die sprache
Mein vater du solt wissen dz
jch got dem herren gelobt ha=
be in siben jaren keynen man
zů nemen · vnd darnach nach
der zeit was got der herr mit
mir maīet das geschehe na=
ch seinem willen · Do das der
vater vernam der wolte das
nicht widertreden vnd sagt dz
dem künig von büllen zů / der
was willig die siben jar auff
die junckfrauen zů wartten ·
vnd schied mit dem gedinge
von dannen · Vnd do die zeit
kam das die siben jare schier
ein ende hetten / da schickt sich
der künig von büllen wider
mit aller notturfft reychlichē
auff die farte / vnnd für seyn
straasse den weg hin gen rom
Nun kame der ritter von ge=
schicht an der farte czů dē kü
nig vnd riten also miteman=
der · Nun kam es eines tages
das es gar vast vnd sere reg
nen ward / do hete der ritter ei
nen gůten mantel an auch eyn
nen gůten hůte auff / aber der
künig hete weder mantel no
ch hůt · da dz der ritter ersahe
do sprach er zů dem künig · jr
sind nicht witzig noch weiß
ge wesen das jr eur hauß mit
euch nicht gefürt habendt so
wurdent jr nit nasß · Do das
der künig hort den gedaucht
die rede wunderlich vnnd sp
rach / Jch hör wol das du so
torlich redest / wān mei hauß
wol als groß ist das jch seyn
mit mir mit gefürē kan noch
mag · Vnd riten also fürbas
vnd kament an ein grosse la
chen · do rite ō künig vor hin
durch · vnd do er darei kame
do was die lachen so tieff daz
das pferde mit jm dar nyder
gienge vnd besorget sich gar
hart er můßt darinnen beleyben von nott wegen · Do das
der ritter sahe ō rite vmb die
lachen gar trucken · vnnd sp
rach czů dem künig · Jr habt
vnweißlichen gethan das jr
euer pruggen nicht mit euch
her gefürt habend so hettend
jr euch nicht besorget · die red
gedaucht den künig aber vn=
nücz vnd spotlich sein vnnd
sprach zů dem ritter · Du bist
ein thor vnd wilt mich vast
äffen wie möcht jch mei pru
cken mit mir gefüren wann
die ist wol einer halben meil
weg lanck vnd ist gemauret
yedoch ließ es der ritter aber
vnuerantwurtet · vnnd riten
verrer miteinander · Do kun
den sy zů keinem hauß kūmē

da sy ettwas doch geessen he
ten. Do bate der ritter den kü
nig zeh auß vnnd saczten sich
nider. do gab der ritter dē kü
nig käß vnd brot das het er
in einem auser oß kernir mit
im gefürt/ vnd gabe im auch
zetrincken auß einer fleschen
Vnd do der künig nun gnůg
getruncken vnd geessen hete
Do sprach der ritter zů dē kü
nig. Jr thůnd gar vnweißli
chen das jr vater vnd můter
nicht mit ewch fürent. do sp
rach aber der künig. Mei vat
ter ist als allte das ich in wor
altter niendert pringen kane
So ist mein můter wor lāger
zeit tot/ dauon ich jr mit mir
auch nit gefüren mag. Vnnd
in der zeit kamen sy zů ō stat
Vom. do name der ritter vr
laube von dem künig. do fra
get in der künig wahin er do
ch můt oder sin het. da sprach
er. ich hab ein necz gelegt dz
ist nun siben jar/ vnd ich das
als ich es liess so für ichs mit
mir heim/ vnd wirt mir lieb
für alle ding. ist es aber dz es
zerissen ist so las ich es dōrt
vnd acht sein nicht. Nach der
rede rite der künig in die stat
vnd da in der ritter nicht mer
gesehen mocht do rite er auch
hinnach vnd kame heimlich
in den sale zů der junckfrauen
vnd fürt sy von dannen. Nů
kam es do der künig wō bůl
len bei dem keiser herodes ob
dem tisch sasse. do hůb der kü
nig an vnd saget er het einen
wunderlichen ritter zů einem
gefertten gehabt/ der so gar
seltsamer rede gepflegen het.
vnd saget im da alle ding so
er gesprochen het da es so ser
geregnet hete. Er wāre nicht
weiß gewesen dz er sei hauß
nicht mit im gefürt hete So
wāre er nicht so nass wordē
zů dem hete er geantwurt vñ
gesprochen. Sein hauß wāre
wol so groß das er sein über
lannde nicht gefüren möchte
Do fraget der keyser was er
angehebt hete. do sprache der
künig er het einen mantel an
vnd einen hůt auff dē haubt
Do sprach der keiser. Sicher
er ist weiß gewesen/ wañ er
maynet warumb jr nitt auch
ain mantel vnd ein hůt hetēd
gefürt als er. Do sagt er dem
keiser weiter wie der riter ge
sprochen het. er wār nicht wi
czig das er sein pruggen nitt
außgefürt hete/ so wār er dez
überig gewesen dz er sich nit
also in die lachen geuelt hete

Des verantwurt jm aber der keiser vnd sprach. Der ritter hat damit gemaint warũbe jr euer diener nicht fürgeschicket habt so hettendt jr ewch nicht geuellt. Do sagt der künig aber dem keyser von dem ritter vnd sprach. Wie er nach dem vnd sy miteinand gessen vnd getruncken hetten. gesprochẽ het. Er tät vnweislichen das er nit alweg vater vnnd můter mit jm füret wa er hin rit. Das bedeüt sprach der keiser/ dz er damit gemainet hat das jr nicht auß kummen sölt/ jr sölt allweg wein vnnd brot mit euch füren als der ritter getan hat. Vnd der kaiser lobet den ritter gar ser vmb sein weißheit/ vnd fraget den künig wa er ingelassen hete. Do saget jm ő küng er hete zů nechst vor der statt vrlaub von jm genũmen/ mit sölichen worten. Sein wäre wol siben jar das er ein netze gelegt hete. Nun wölt er treyten/ vnnd funde er das als er es gelassen het so wölte er es mit jm heim füren. aber wär es zerrissen vnnd zerprochen so liey er es dőrt vnnd achtet sein nicht. Do das der keyser hort vnnd vernam do schrey er mit lautter stym. Wee mir meines grossen hertzen laids das netz ist mei liebe tochter jch fürcht vnd besorg sy seye verloren vnnd er hab sy mit jm hin/ vnnd liess dye diener bald besehen in dem sal ob sy darinn wäre oder nicht. dz teten die diener vnd besahẽ vñ funden jr nicht/ das sagten sy dem keiser sy kunden jr nicht vinden. Do schůff der keyser das man jr nach sölt eylen dz geschahe auch/ aber sy warde nicht gefunden noch ereylete wann sy vor langer zeyt mit dem ritter von dannen was. Do die boten kament vnnd sageten das dem keiser. do sprach er zů dẽ künig. Fürwar diser ritter hat mich vñ euch betrogẽ. dauon so besecht euch nun vmb einander weybe Do name der künig vrlaube von dem keiser vnd schied also traurigter von dannen/ vñ die junckfraw behůb den ritter mit gůtem fride

## Gaistlichen

BEy dem keyser Herodes vorgenannt sölle wir geystlichen verstеen got den vater in der ewigkeit der hat ei schone tochter/ das ist die sele

des menschen/die ist so schön lautter vnd clar vnnd gepild det nach got dem herren. Vnd bey dem ritter sōllen wir ver steen den sun gotes der wolte die junckfrawē liebhaben dz ist die sele vnd gemählt sich der allein. Als man geschribē vindet in dem prophetē Ose so er spricht Desponsabo mi chi eam ꝛc. Die rede hatt der prophet gethan auß dem ein sprechen des heiligen geystes Ich wil die sel meins herczen traute haben zů einem gema hel vnd praute/wann die sel hat sich mit crísto dem herren verainet in dem heiligē tauff vnd hat jm sein trew da ver sprochen vnd gegeben. Also dann ein yeglicher priester spricht so er ein kinde tauffen ist. Sathane/abrenūcio. Daz spricht zů teütsch also. ich wi dersage dem teüfel vnd allen seinen wercken/vñ will allē crísto dem herczen dienen vnd jm nachuolgen Cristus ō rai vnd edel ritter/der ist nū mit vns kūmen über ain/das wir jm halten sōllen was wir jm versprochen haben hie auf dí sem erdtreich in gantzen treü wen/das ist ein rain lauter le ben in gůtem sitten vnd wan del in gůtē tugentreychē wer cken. Biß das er zů vns kum met von dem heyligen grabe herwider als er vns versпro chen hatt/das ist so er kūmet zů dem letsten gericht an dem jungsten tag her in diß jamer tal. vnd ist er vnns dann vin den gantz rain vnd lauter on alle mackel vñ beklaidet mit güten tugenden vnczerissen mit der sünden missetat. In ō selben zeit vnd weil so der kü nig zů dem keiser reyt/das er im die tochter vermählt. bei dem künig sōlen wir versteē den teüfel mit seinen bōsen lí sten/der sich zů aller zeit vnd stund fleisset mit manigerlei boßheit die er kan wie er die sel mōcht überkūmen zů einē weib. er laßt sich sehen in biß so vnd purpur vñ in engeli schem schein vñ maint dz jm niemand gleich wär. zehand begoß in der regen/das ist die hoffart vñ vernichtet ī seine schōne klaider. das er warde verstossen in ō helle. wañ het er gehabt die klaider ō demů tikeit Als hůt vñ den mantel gůt/so hett er sich behůt wol wor dem schedlichen regen dz er nicht naßs wär worde. bei dem mantel sōlen wir verstee die gōtlich jnnprinstige liebe Gleich als der mantel vnd ō

hůt ist bedecken den menschē
seinen leib/das jm kein wind
oder regen geschaden mūg·al
so zegleicherweis tůt die gōt
lich liebe die verpürgt oō be-
deckt mit weyſen sinnen des
menschen übel vnd missetatē
Als dauon schreybt Paulus
der zwelfpot·Caritas operit
multitudinem peccatorum·
Das spricht·Dem menschen
kompt zů aller zeit die gōtli-
ch lieb die ist jm dañ hinschie
ben die vnrainen sünde· Bei
der kappen oder hůt/ist vnſ
bedeütet der cristenlich glaub
den sōllen wir vestiglich ha
ben zů got dem vater in ō ewi
keit/wann als die kappe oō
hůt ist bedecken dz haubt dez
menschen/das ob allen glide
ren das hōchst ist·Also ist au
ch der cristenlich gelaube über
alle werck vnd beschleust die
genczlichen·daruon schreybt
sant Pauls der zwelfpot sun
derbar vnd spricht Sine fide
impossibile est placere deo ꝛc
On den heiligen cristenlichen
glaubē mag kein mensch got
dem vatter wolgeuellig wer
den hie auff disem erdtreych
vnd ist auch vnmiglichen dz
ein mensch vmb alle seī gůt-
heit on den behallten werde·
wann so wir den gelaubē mit
habē so sind alle vnsere wer-
cke tod vor got dem herrē·die
zwai klaider müssen wir ha
ben wōllē wir anders eingeē
in das reich der himeln·daz er
ste das ist den mantel gōtlich
er liebe ob sich der mensch dar
jnn lasyt vinden·das anō clai
de ist der hůt oder kappen dz
ist cristenlicher glaub so er dē
hat dañ so hat er sich zů gott
verpflichtet·Bey dem künig
der weder den mantel noch dē
hůt het ist zůuersteen der teü-
fel der rite in dÿe vnsauberen
pfitzen oder lachen vnnd em
pfieng darinn vil kotes vnd
mail/das ist do ō teüfel viel
zů tale in der helle grundt/zů
der selben stund vnd zeit als
er vom himel vertreibē ward
vnd ist seidher in dem kot ge
legen vnd můs da ligen ewig
klich·Mensch wiltdu dich ab
er dauor bewaren/daz ist vor
dem kot der sünde/so schawe
das dir die prugk werde czů
tail/vnnd habe vesten gedin
gen zů der barmhertzikeit go
tes·Der geding ist die pruck
die ein erlōsung ist der sel dez
menschen/vñ der geding soll
auch sein stät vñ vest so hilft
er vns zů got dem herren·Als
sant Pauls der zwelffpot sp
richt Sepe salui facti sumus

Das spricht Der gedin ztůt vns schein das wir behalten seyen· Darnach der hochmůtig ritter tailet vmb sein weī vnd brot in rechter liebe vnd freündtschafft· vnd do warde er tailhafft mit dem weyn vnd brot des vaters vnnd ō mūter sein· Also hete cristus der herz liebe zů vater mūter vnd allem himelischen hōze· vñ noch dannocht het er mer liebe zů ō menschlichen krāckheit die in alsō bezwange das er die an sich name vnd selber mensch warde/von seinē gōtlichen leib zart vnd edel schācte er vns brot vnnd wein· das ist sein heilig blůt vnnd sein heiliger leichnam· Wōllē wir nun thůn das got ein gefallen ist/so werden wir mit jm tailhafftig des wein vnd des brotes/das ist seins heiligen fronleichnams vnnd blůtes dz vergossen ist vmb vnser sel hail von dem gewinnē wir gůtē tail/ob wir nit gůten wercken seyen verainer· Darnach so sōllen wir vnnß dann bewarē das wir mügē faren den enngen steig so dañ der ritter hat getan vnd sōlē verlassen die weitten strasse· Der steig bedeůt vns die veů vñ die straß das sind die sünde Als dauon stat geschriben D r weg zů dem ewigen vaterlande der ist gar enge· darumb ist zů besorgen das den wege gar wenig menschē faren als es yetzund in ō welte stat· Aber die straasse die zů ō hellen geet die ist gar wol gebanet vnd darczů weyte dar vor vns gott der herz behüte vnd wir vns selbs auch· Vñ darumb so ist das mein rate· das wir bey dem steig ō rew seyen beleiben das ist det seie gar ein gůte erczney vnd heilsame· dann so vinden wir dz wolbehůtet nezlin one alle maile vnd gepzechen· dañ so vahen wir damit vnnser sele hail vnd selde· jch maine die gůten wercke so wir die volpzacht haben in disem jamertale· denn so bestat die sel vor Cristo dem herzen dem preůtigam der ist sy dann heimfürē vnd wolbewaren/vnd seczt sy dann in das ewig vaterlāde jm ewigen reich Amen

¶ Von dem ritter der da zum creůcz kame da vierley geschrifft an waren·

Elius was ez zů
Rom gewaltig
Zů des zeitē do
was ein ritter ő
ritte überlaūde
vnd kam zů einem creicz dar
an was geschriben an yegkli
cher seiten An einer seitē was
geschriben O mensch reitestu
den weg so gewinnest du dei
nem leib gůt herberg· aber dei
nes pferdes wirt übel gepfle
gen· An der anderen seitē stūn
de geschriben· Reytest du den
weg so wirdt deines pferdes
wol gepflegen· aber dir wirt
übel gewartet· Zů der dritten
seiten stůnd geschriben· reitest
du den weg so wirt dein vnd
des pferdes wol gepflegen·
Aber ee du dich von dannen
schaidest wirst du ser wunde
An der vierden seiten was ge
schriben· Ob du den weg rey-
test/ so gewinndt es baide ge
nůg/ aber du můßt das roßs
da lassen vñ můßt zefůß dan-
nen geen· Vñ do er das alles
gelaß do gedacht er jm fleisst
klichen welichen weg er reitē
sölt vnd rite recht den ersten
weg/ vnd kam zů einē hauß
darauff was ein ritter der em
pfieng in gar schon vnnd em
bot jms gar wol aber dz roß
hete michs mit zeessen· Vñ des
morgens stůnd er frů auf vñ
rite heym vñ saget die geschi
chte aller mengklich die i wi-
faran was

¶ Gaistlichen·

Ä lieben der kü
nig geistlichē be
deüt einen yegli
chen cristen men
schen der soll reyten ein vnd auß vmb dz hail
seiner sel zů aller zeit mit rai
nen werckē Das roß dar auff
der künig saß· das ist der leib
der ist so gehaßs dē gaist· vñ
das creücz auf der wegschaid
bedeütet die beschaidenheyte
vnd dein aigen gewissen· daz
ist zegleicherweiß allwegen
außgespannen als das creicz
außgestreckt ist mit den ar·
men weyt vnd braite· wann
es krieget die gewissen zů al
ler zeit wider dich auf ein teil
vnd strecket dich allweg zů
tugent vnd güttat· Der and
tail wider stat der boßheit ze
aller stund/ ob du dich darzů
hast beraitet das du wild ke-
ren dein syn hin zů der ersten
strasse/ da dir der wirdt güt
lich thůt/ vnd dein roß vnbe
waret/ darum thůst du dz best
daz ist ein güter weg der bůs
vest vñ stät die herberg vnß
bedeüten thůt die cristenheyt

da wirt es dir wol erbotē an
der ſele mit tugendē· Aber dei
roß das iſt der leib der müßs
leiden ſchwäre pein vmb die
ſchuld die er getan hat·dz iſt
mit büß daz iſt der recht weg
Der ander weg weißt dich da
man dein mit nymmpt war·ab
er man pfligt wol dē roß dei
Bei dem weg gib ich euch zů
verſteen den weg der fraßheit
vnd den welluſt ō vnkeuſch
darinn das roß zů aller czeyt
mit leiplicher begird lebt·als
ſant Pauls ſpricht Die an tu
genden nit frūm ſind vñ mit
fraßheit vmbgeben/ von den
iſt geſchriben·das die ſelbigē
lūdzer kein andern got haben
dann jren leib oder bauch·die
in vnfür leben mit jrē vnmeſ
ſigen dingen des malment ſye
recht haben vñ ſind doch wi
der got·in der ſelben herberge
iſt dei roß wolbehůt·ich mai
ne den leib der lebt im ſauſſe·
in dem ſelben wirthauß lebte
die ſele gar übel dann jr will
niemand war nemē· Die drit
ſtraß geet in daz land hinein
da du vnd dein roß vindē ein
herberg gůt da man euch bai
den erbeut ere/ aber du můſte
zebüß ſteen ee du dauō wild
ſchaiden/ du wirſt geſchlagē
ſere vnd hart/ ee du von dañ
ſchaideſt·die ſtraß bedeit den
weg der armē ſünder ich mai
ne diſer welt kinder·als rau-
ber ꝛc·die lebē hie zů aller zeit
wol·aber zům letſten leidē ſy
jamers vil ſo ſy vō diſer wel
te ſchaidē/ ſo wirt in dē laid
wz ſy getan haben wid gott
dann ſo wirt die ſel geſtrafft
mit den ſchlegē der helliſchen
pein·da můß ſy dañ ewig ſei
Die vierdt ſtraß zů herberge
weißt da wirſtu gſpeiſt wol
dē wirt güte nachtſeld geben
vnd euer baider wol gepfle-
gen/ doch můſtu zelō dei pfā-
de hinder dir laſſen·auff dem
weg ſind gangen dye ſeligen
geiſtlichen leüt die ſōlich lebē
anſich nament die lieſſen ſich
benügen an ſpeyß vnd klaid
vnd begerē nit fürbas den ſy
danckent got ſtetiklich jrs ro
ſes vñ habent ſich des verczi
gen vnd laſſent das hinō in·
das iſt aller weltlicher gluſt·
den haben ſy zů rugg gelegte
vnd der welt üppigkeit gar
abgeſagt·alſo ſol der menſch
hinder jm laſſen vater·müter
kinder vnnd weib ꝛc·durch
got/ dann ſo iſt jm got darna
ch geben zelon daz himelreich
vnd allen welluſt darinn·

## Von dem torhafftigen ritter der den weisen ritter mitsampte jm vmb das leben pracht

MAximus wz gewaltig zů Rom in des reich waren zwen ritter/ der ain was ser klůg vñ der ander gar einfeltig vnd hetē doch ein mō gar liebe· vnnd zů einem zaichen der liebe das einer den anderē biß in den todt nicht solt lassen sandten sy nach einem bader/ vnd jr jeder ließ ein ader vnd tranck einer des anderē blůt/ vnd schwůr darnach einer dem anderen was eyner hete das wäre auch des anderen· Nun hete der keyser in dē reich zwo stett machen lassen Die ain was auf einem berg darczů was ein jrriger vnd sorgklicher wege daran den menschen vil vnfeld widerfůre· so man aber in die stat kā so hete ein yeder alles des genůg das er nur begeret· Aber die ander stat lag vnden am berg/ darczů was ein schōner vnd wolgetribener weg/ vñ waren ritter zů dem wege gesetzt die der leůt pflagen mit aller notturfft· Vnd so einer in die stat kam so fienge in dichttt vnnd leget in zehand gefangen in schwäre bannde vnd hieng in darnach in drei en tagen on alle genad· Nun wurden die zwen ritter über ain sy wölten nach gůt stellē vnd machten sich auff vnd riten miteinander vnd kament eines tages an die wegschaide da man zů den zweien stetē kam dauō vorgesagt ist· vñ wurden miteinander czů rate welichen weg sy reiten wölten· Nun was des weisen ritters gevallen das sy czů dē oberen stat riten/ vnd ward erzelen was nucze einer da wäre empfahen so er dahin käme/ vnd erzelet da wider dē vngemach den man in der vnderē statt empfieng· Do wolt der ander ritter nur den vnderen weg reiten· vnnd erzelet das gůt das man den leůten vnd wegen erbute/ da wider wär an dem anderen weg nicht anders dann leiden vnnd grosse sorg/ vnnd schlůg an den vnderen weg vnd rite sein straß Vnd do der weiß ritter dz sahe der volget jm nach/ vnd bedacht was er jm geschworen hete· vnd riten also miteinander· Vnnd do der torhafftige

ritter empfande dz es jm mit allen dingen so wol ward er bot̃ der sprach zů dẽ weisen· Sihst du wes vns gůt vnd ere hie erboten wirt des wir dort wol erlassen wurd̃·des antwurt der weisß· ist dz nur das ende gůt ist so ist es alles gůt/jch hoff sein aber nit· vñ do sy nun zů der stat nachnoten vnd der richter jr zůkünfft vernam der sandt sein diener in entgegen vnd liess sy vahẽ vnnd leget sy hart gefangen vnd des dritten tags fürt mã sy für gericht· Do klaget der weisß ritter über seinen gesellen mit söllichen worten· Er het jm vorgezalt den sitẽ vnd die gesetzt ö statt er wölt jm aber nit glauben/ vñ sprach Er glaubt seinen augen baß dann meinen worten· Vnnd da wir vns mit aiden zesammen verpunden hetten eyner den anderen nicht zelassen/ vñ da jch in allein sahe reiten volget jch jm nach vnd dauõ ist er ein vrsache meines todes· Do sprach aber der ander ritter zů dem richter Herr· mein geselle ist ein vrsach meines todes/ wann es ist ainem yeden wol wissent das er weisß ist vnd jch der thor bin/ vnd dauon solt er mit seiner weisßheit mir meiner torheit nicht beholffen haben/ wann wär er mir nicht nachgeriten So hete jch wider zů keret vnnd hete jm nach geuolget durch des aides willen den jch jm geschworen hete/ vnd seid er so uil weiser ist dann jch so isstt er ein vrsach meins todes· do sprach der richter zů dẽ weysen· Du weiser seid ou jm seiner torheit als bald geholffẽ hast/ vnnd du torhafftter der sagt dez wrtsen nicht gelaubet hast so vrtail jch das man euch heut baid henck an ein galgen/ vnd also geschahe es vñ der richter lobet aller mennglich vmb sein rechtes gerichte so er gegeben hete·

## Gaistlichen·

DVn merckennot hye den geystlichen sin was er vns bedeiten ist der geytig ritter ist Adam vnser erster vater der hete gar ein schön vñ lobsam weib· bey dem weibe ist zůuersteen ein yeglich cristenliche sel die nach got gepildt vnd erschaffen ist· der neidig

eitter mit argen listen·daz ist der teüfel/der hett ein weybe gar fraisam/die was heßlichen vñ schwartz/das ist die üppig boßheit·des selben vn zierlich weib sei hat gepozen der kinder vil/wann jedermã hie in dem leben vmbgebẽ ist mit grosser boßheite das sich niemand an den andern mag gelassen·Der teüfel het grossen neide vnnd haß zů Adam vmb sein schönes weib·dz ist die sele die jm got gegebẽ het vñ das er was gemacht auß erde/in daucht er wär des nit wirdig·vnd auch die sele daz weib sein/das sy söllten eyn nemen an seiner stat das erbe taile des himelreichs hail vñ selde vnd auch alle freüde·dz er verwürckt hat mit hochfart/darũb er warde verstossen mit seinem vngetreüwen übermůte·darumb der tewfel böß vnd falsch versůchet den menschen/wie er in prächt zů des todes val/ er riete jm czů begeen das/das jrrdisch reich tumb vnd lust wäre·vnd sprach zů in also Ob jr wölt haben růe ewiglich vnd den gõtern gleich werden·so essendt die frucht lustiglich mit aussezigkeit sich vermischet der teüfel gar gescheidiklich mit seiner falschen boßheit damit verleget er den menschen vñ beschlief die sele gächy·Do nũ Eua das verhenget/do sy tet wider got vnnd in den apfel bisse/damit ward der mensch gaistlichen an der sel vergifft vnd ist aussezig worde vñ zů grossen sündẽ gepozn·darnach gieng der mensch ellendiklich als ein farendes freülin In das lande der weit warde er gesandt/do i got het getriben auß dẽ hauß des paradeis vmb sein vngehorsamkeite als jm gott vorgesagt het·do er sprach·In sudore tuo pane viscerís·daz spricht·ö mensche ist vngewiß hie ī ö welt der leibnarung die můß er erarnen hart mit dem schwaiß seins antlicz můß er darumb leiden grosse not·Also ward got dem menschen grame gemainsam in der welt dann er was gesessen vil stund vnnd zeit hye in disem leben vngesund vnd kranck von ö sünd Die fraw trůg jren leib saile vnd wolt damit verjagt haben die vnrain aussezigkeit das ist die menschlich natur·die warde hye in diser welte mit verserte leibe gesezt vñ gelezt mit der sünden maile den menschen schon vnd wol

getan·sahe an dez keisers sun
in seines vaters palast·dz ist
cristus der sun gotes in dez hi
melreiches sal die menschеyt
in dem tal hie/des zwange in
grosse begird vnd liebe/dz er
sich zů jr verpflichtet vnd be
schlieffe die·do er die menschh
eit an sich nam damit kame
er an die schar d̄ sunder siechē
Als dañ ysaias schreibt·vidi
mus eum percussuz tanquaz
leprosum ·das sprichet· Wir
haben gesehen den sun gottes
gecreūget der was so jāmer-
gestalt von dē schlegē on zal
das er nicht anders sahe dann
als ein besunder siecher· Do d̄
künig nun erkannt das seyn
leib was verunraint zestūd
gieng er zů der frawen hauß·
vnd klopffet an der portē an
vnd begeret das man in sōllt
einlassen· Als cristus der herr
selbs spricht durch den munt
Johannis· Ego sto ad hostiū
ꝛc· Ich klopfe an zů aller zeit
an die thüre deins herczen vñ
begere mich einzelassen Sam
ob er sprāch zum sünd· wenn
du mit reū bist vmbgeben so
kūm ich von stund zů dir vñ
klopffe zů der porten an/vnd
begere mich ein zelassen· Ich
main in dein hercz da will ich
ymermer beў sein· vnnd dich
behůten vor allem übel vnd
missetaten·darumb rat ich dē
menschen ob er im wol wōll
thůn/so soll er auff schliessen
die thüres seins herczen· vnnd
dem edlen künig bawen einē
garten in deinem rainen her-
czen auch ein kamer darin̄ er
seў behůten deine güte reine
werck· Darnach tranck d̄ kü
ünig vnd herr dўe schlangen
mit begirde des durstes /dўe
vergifft an sich nam· Cristus
vnser künig vnd herr tete au
ch also /do er an sein biter leў
den vnd marter gieng ·da em
pfieng er auch das biter tran
cke gemischet mit essich vnd
gallen/damit czohe er die schl-
anngen an sich den teüfel der·
mit seinem rat an sich geczo-
gen hette die bōsen vnrainen
gift alles menschlichs geschle
chtes diser welt· Aber cristus
der herr vñ künig hat mit sei
nem tod die schlangen vnnd
die gifft vertriben das ist die
sünd der welt mit dem das er
am creücze gestorben ist /da-
mit hat er auß gworffen vñ
vertriben den teüfel· Also ge-
schriben statt jm ewangelio·
Princeps huius mundi eijci
etur foras·das sol man ī teüt

schye also versteen. Der fürste der welt hye auff erden der sol werden geworffen auß. das ist der teüfel in der helle grũd da sol er ewigklichen sein wonung haben. Aber der edel küng jesus cristus für darnach in kurtzer zeit an dem tag d auffart sein ein zů dem palast seines vaters in daz ewig himelreych dahin er gewaltigklich belaitet ward mit d heiligen engel schare vnnd aller asser wõltẽ. auch kament mit im dar alle die seinen willẽ heten getan/ vnnd sind bey im on ende Amen

¶ Von dẽ grafen der dẽ brat fisch asse/ vnd den sein sun mit seiner weisheit von dem tod erlõset.

Von wag gewaltig gallicus der sazt zů einẽ rechten wer von frembden landen an seinen hoff kãm/ dẽ ward zehand ei bratfisch fürgetragen/ vnd yederman mercket darauff ob er den visch an eynner seiten ässe biß an den grat vnnd in darnach vmbkerete auf die anderen seiten. vñ welicher das tete d ward zehãd gefangen. vnd an dem drittẽ tag hencket man in on alle genad. Aber die drey tag weyl er gefangen lag/ mocht er all tag den keiser einer bete biten was er wolt außgenummen vmb dz leben sunst ward er gewert. vnnd also kament jr vil vmb das leben Nun kam ein graf eines tags an dẽ hof der pracht mit im seinen sune der ward von aller welt gar schon empfangen/ vñ zehãd ward im nach dẽ gesatzt des keisers ein pratfisch fürgetragen/ vnd darab assen sy baid der vater vnd der sun. Vñ da sy die einen seiten des fisches gegessen hetten/ do ketet in der graf vmb an die anderen seyten. Do das die diener sahent die besagten in zehand gegẽ dem keiser der schůf dz mã in fieng. do das der sun sahe das gieng im zů hertzen/ vñ begeret das man in tõtet für dẽ vater. des geweret in der keyser vñ leget in gefangen vñ liesß dẽ vater ledig. do das geschahe. do sprach er. Jr wisßt wol daz des keisers gepot das ich dreyerlei biten mag vor meinem tode. dauon beger ich dz jr geend zů dem keiser vnd in bitent von meinẽ wegen dz er mir sein tochter mit einẽ priester d mich einsegne zů weib

geb·Die botten ghiengen vnd
sageten das dem keiser/ō mo
chte wider sein gesetzt nit vñ
müßt den gestatten vnd gab
im sei tochter/die lag des na-
chtes beÿ im·Darnach des an
deren tages begeret er das im
der keiser alle sein berait scha
fft gāb·vnd do er des gewe
ret warde da tailet er es vnd
alles sein hofgesinde /dauon
wurden sÿ im all gar günstig
vnd hold·Darnach des drite
tages da er nun sterben solte
do sandt der keiser zů im das
er die dritten bete bitten sōlte
wann er müßt zehand sterbē
Do sprach er·so ich dann ster
ben sol so bit ich das ō keÿser
einem ÿeden der da sprícht dz
er es von meinem vater gese
hen hab das er den fisch vmb
kert habe baide ungē außpre
chen lasse·Do das dem keiser
gesagt wart der fragt darūb
überal an dem hof wer es ge
sehen hete·do laugneten sÿ all
es hette jr keiner gesehen·Do
das des keÿsers tochter ver-
nam·die sprach·Seyd das jr
keiner gesehen das sein vater
den visch vmbkert hat·ist ō
sun billich emproſten·Vnnd
do der keÿser des jünglinges
weißheit vernam/ vnnd den
günste der tochter vnd alles
hofgesindes der nam ín gütlí
ch auff vnd machet ín zů einē
erben über alle sein hab·vnd
ward nach dē tod des schwe-
hers auch zů keiser erwölt vñ
hete daz reich gewaltiklichen
jnnen biß an sein ende

¶ Gaistlichen'

Allicus der reich
keÿser bedewtet
gaistlichen gott
den vater ō hat
daz gesetzt gebē
das wir leben sōlē hie ī disem
zeit vnd essen alle gemaī des
visches biß das man sicht dē
grate den sōlen wir nit rüren
an·das verstean wir also·got
der herr der alle ding kan ord
nen der hat das wolgeschickt
Also das ein ÿeglich mensche
sol hie ín disem krannckeu le
ben der jrrdischē ding niessen
sol mit trewen vnd mit war
heit das er gewinne klaidō vñ
speiß vnd auch notturfft seÿ
ner leibnarung·das ist vnnd
wirt genannt dÿe weisse des
visch des man mit treüwē pfle
gen sol·der grate der darunō
verporgen ligt ō ist schwar-
tze daruor sōlen wir vns hü
ten mit fleiß·das vnns ein be
deütung ist das wir nitt mit

bösem vnser leibnarung sie
gewinnē noch mit vrgetreū
wen listen besorgen vnd dar
nach seczen vnser hercze/das
ist auf wücher·r vnd diebstal
vnd mit lúge/vnnd mit ma
nigerley betrügunge damit
dañ die welt laider yeczo mit
vmbgeet· Vnd wer des also
willen vnd sin hatt vnd den
grate nagē wil/der stirbt dez
bittern todes ee dann sein re=
chte zeit kompt· Der grafe ō
da kam eingeriten zů dem kei
ser vnd die speiß von jm na=
me/das was adam vnser er=
ster vater der hatt den vische
ūbel vmbgekert/das ist da er
begeret des apfels zeessen wi
ō das gepot gots/damit hat
er verdient den tode· Do nun
erkannt vnser liebet herz Jhe
sus cristus seins vaters vnge
felle das ist adams/vnd das
der dem tode nicht entweichē
kūd· Er opffert sich mit treū
wen gen got dem vatter in ō
ewigkeit dem obrostē keyser
vnnd was zesterben selbs be
tait für adam seinē vater vō
dem er die mēscheit ansich na
me/jm wz laid seī vngemach
vnd grosse not· Do nun Cri=
stus dise wordt sprach· Ego
sum simite nos abire· das soll
mā also versteen· Jch bin sch

uldig/sprach er/vnd last die
vngestrafft geen vnnd greif
fent mich an· vnser herz jesus
cristus bat got dē vater drei
er gebete vor seinem tod· Dz
erst gebet was vmb die toch
ter sein/daz ist die sele die got
hat eingegossen dem menschē
hie in disem jamertal· darūb
bat cristus jm die zegeben zů
einer praute· Als Osee ō weis
sagt in seinem būch geschribē
hat· Desponsabo mihi eam·
Das spricht· jch hab mir selb
genūmen czů einem lieben ge
mahel die sele· Das ander ge=
pete das cristus tete zů got dē
vater/daz ist das er dē schacz
seines himelreichs vnnd ewi
gen lebens mittailē wölle al=
lem menschlichem geschlächt
Als dann die geschrifft saget
vnd spricht· Jch wil euch ge
ben das ewige reych als mir
mein vater das gegeben vnd
geordnet hat darinnen ewi=
klich zeleben· Nun sölt jr das
dritt gebete mercken/ das vn
ser herz jesus cristus tet zů sei
nem vater/das er alle die be=
raubte der augen dye Adam
mit falscheit rieten vnd in be
trugent/ das er in den apffel
biß/vnd mit söllichem wol
luste tete wider das gepot go
tes vnd kame auch in die vn

genad gotes des herzen vnnd alle menschen kamend des zů schaden. Darumb bat crístus got seinē vater dz er alle dÿe selben teüfel bōß von dē ewigen schall mit aller jr macht vertribe vnd das keiner mer belibe beÿ got. Der dreÿer gepot ward gewert crístus vō got dem vater / wann er hatt mit seinem bittern tod gegē got seinem himelischen vater alles menschliches geschlecht versōnet. vñ hatt sein amigte tochter das ist die sele verheirat zů seinem sun / vnd da nebē allem menschlichem geschlächte hat er gebē sein schatz vnd mit im getailt gleich daz ewig reich vnd leben / vñ hat die alle gar erplendt die mit vngunst vnd bōsem liste den menschen verlaitet haben / dz sind die teifel die müssen darumb leidē fürbas ewige pein. daruor behůt vnns got mit seiner barmhertzigkeit.

¶ Von Aureliano dē keÿser der ein guldin apfel dem grōssen narren schůff zegeben

blat

Vrelianus was gewaltÿg ze Rome der het nū eÿnen sun / vnd do er erkannt dz er sterben solt da rüft er seinem sun vnd gab jm auff dz reich vnd andet sein hab. vñ gabe jm darnach einen guldin apffel vnnd sprach zů jm. Lieber sun nun thů ems so ich gefüre vnd mach dich auf vñ zeuhe durch alle land vnd reÿch die du in der nähend vindest. vnd besihe wa du den grōßtē narren vindest dem gibe den apffel. das gehieß jm der sun zethůn / nach dem vnd er das geredt hete do starb er. Darnach baitet der sun nitt lange er machet sich auf vnnd zohe durch vil künigreÿch. vnnd kame zů letst in ains da was site vnd gewonheit. dz man alle jar ain küng erwōlet vñ der hete gewalt daz gancz jar mit dem lande zethůn vñ zů lassen. Aber so das jar ein end hete so ward er beraubt alles des das er ÿendert hette vnd ward nackender getriben in das ellendt da er vor hunger vnd durste verderben můßte Vnnd do des keisers sun den selben küng so frōlichen vnd

so hungerigen sitzen sahe do gedacht er jm. Wa ich bei meinen tagen ÿe gewesen bin so habe ich natürlichers narren nie gesehen. vnd gieng hin zů dem künig vñ sprach. Lieber herr mein vatter hat mir vor seinem todt beuolhen das ich euch den apfel gebe. vnd gab jm den apfel Do sprach d künig. Lieber sag wa er dir den empfolhen habe mir zegeben seÿde ich in nicht kenne noch jm beÿ meinen tagen nie kein dienst getan habe. Do sprach der knab/ das wil ich euch sagen. Er hat euch nicht sunderlich genannt. Aber er hat mir beuolhen wa ich den natürlichosten vnd grösten narren vinde dem sollt ich den apffel geben/ vnd keim anderen. Nũ habe ich vil lande vnnd stett auÿgezogen vnd hab keinen als naturlichen narren nie gefunnden Do fraget in der künig wie das zů gienge das er in so für einen grossen narrẽ schätzet. Des antwurt er jm vnd sprach. Ist das nicht ein grosse torheit das du dich deines künigreiches so gar serr freü west vñ weist doch wol das man dich nach dem vnd das jare ein ende hatt von err vnd von gůt in das ellennde treiben wirt/ da du eines bösen todes sterben müÿst vnnd wild das nicht bedencken. vñ thůst gleich als ob du ewiklichen künig wölltest sein/ vnd darumb bist du d grösst narr vnnd hab dir den apfel gegeben für ÿedermann. Do das d künig vernam der sprach Selig seÿ die czeit darinnen du bist herkümen. der apfel d ist besser wann alles mein reÿch Darnach zehand als lanngs vnnd er künig was sandt er alle tag gold. silber. weÿn. öle vnd allreleÿ in die fremde also das er es funde so er von dẽ reich vertriben wurde. Vnnd do das jar auÿ was vnnd er des künigreiches beraubt wz vnd nackende in die frembde kam. do fande er genůg also das er gar herrlichẽ lebet biß an sein ende. Also sol auch ein ÿeglicher mensch fürsichtig sein hÿe in disem leben das er nach disem leben ein zerunge habe mit gůten wercken.

## ¶ Gaistlichen

Eÿ dem keÿser aureliano ist vnse bedeütet geistlichen got dẽ vatter. Vnd beÿ seÿnem sune sõllen wir verstee

vnsern herren Jesum cristum
der hatt den guldin apffel ge
geben dem menschen hie in di
sem jamertal der zwar der al
ler grösst thore ist/wann der
mensch waißt vnnd versteet
das nichts grössers noch sch-
erpffers ist dann der todt der
auf jm ligen ist/dannoch pfli
get er so grosser freüde/dz do
ch kein ander thier nicht täte
wän es souil verstentnus vñ
erkanntnus hete als der men
sche/darumb der mensch wol
geleichet wirt mit seiner weiß
heit zů dem grösten toren·beÿ
dem apfel ő goldfar ist bedei
tet dise welte/die cristus der
herr dem thoroten menschen
gibt·Als der mensch hie in di
sem zeit mit grossem reichtüb
vnd gůt vmbgeet/vnd gäcz
in wollust der welt lebt der
wirt zů einem künig gleichet
das ist das er gewalt hat üb
er sein sele vnd leib/die er sol
regieren auff den wege aller
güter tugent·auch so ist dem
menschen wol wissent vnnd
kund das ein kurtze zeit hie
ist in disem leben allso das er
nicht lang regieren kan/dañ
er waißt nit ob er den hewti-
gen tag ist leben oder nit·dan
nocht so wil der mensch nicht
rüe haben/er ist lebē in allem
wollust vnd ergeczlicheit di
ser welt/vnd legt der sünden
ÿe lenger vnd ÿe mer auff sÿ
dann so wirt er beraubt aller
weltlicher ere vnd wollustes
vnd ist ÿederman von jm flie
hen so in der bitter todt vmb
geben ist dann so sicht der mē
sche erst was gewaltes er ge
habt hat·So sol er dañ thůn
als der künig tete/ob dir der
sun gots gibt den guldin apf
fel in dein handt mit vil eren
vnd zeitlichem gůt/so sennde
auch vor hin ÿeczo in der ge-
naden zeit die weil du gesůd
vnd wolmügent bist vnd in
gůtem leben/das ist deī almů
sen vnd auch deine güte wer
cke/dz sÿ dich dőrt jm ewigē
leben seÿen erfreüen·Als man
vindet geschriben in Appoca
lipsis Opera illorum sequun
tur illos·das sprichet·So der
mensch gestürbt vnnd seinen
geÿst auffgeben hatt/so sind
jm nachuolgen bőse vnd gů
te werck·hat er güte volpra
chte so beleÿbet er beÿ gott in
aller genügsame·hat er bőse
getan so wirt er verstosen in
die ewigen peī/da er vil angs
te vnd ellend haben můß·da
vor vnß got behüte Amen

CVon dem mann Abiba der durch sein weißheit vnd list der junckfrawen des keÿsers tochter woz lieff biß zů dē zil-

Aius wz gewaltig zů rom ō het eÿn schōne tochter die wz so schnelle das jr nÿemand hingelauffen kůdt. Nů ließ der keiser in allem lannd verieffen wer sein tochter hin lieff dem wölt er sÿ zů weÿb geben vnnd nach seinem tod wölte er in machen zů eÿnem erben des reiches. Wer sich aber lauffens mit jr anneme vñ da hinden belibe dē wurde zů hand on alle barmhertzikeit das haubt abgeschlagen. darnach kamendt jr vil dÿe sich laufens mit jr annament die jr doch niendert genahen mochten die wurdē all enthaubtet. Nun was in der statt czů Rom ein man der hieß Abibas der gedacht jm wie er eÿnen sin funde damit er die jūckfrawen überklügen möcht vnd bedacht sich nit lang vñ pracht zů wegen drew kleÿn nat. Das ein was ein schōns rosenkrentzlin. vnd das anō ein kleins hoflichs gürtelein Das drit was ein schōns lādlin darinn lag ein bal der wz rainklich vergildet vnd dar an was geschriben. Wer mit mir spilet der wirdt spilens nÿmmer lqtte. Vnd do er die drew kleinat het do name er es zů jm vnd gieng gen hofe vnd klopfet an / do ward er gefragt was er wölte. do saget er er wär kūmē dz er mit der künigin lauffen wölt. die mär wurden dem keiser gesaget. Der schicket sÿ bald darzů vnd kamen an die stat do sÿ lauffen solten. vnnd do sÿ darzů geschickt waz da hübē sÿ an zelauffen / vnnd zehand lief jm die junckfraw voz. da das abibas sahe der nam das krentzlin vnd warff das für die junckfrauen. vnd do das die junckfraw ersahe die hübe das krentzlin auf vñ saczt das auff das haubt / vnd saumet sich damit so lang biß dz Abibas fürkame. do das die junckfraw empfand vñ sahe do eÿlet sÿ jm nach vñ warf das krentzlin von jr vnd hett in so bald erloffen / vnd gabe jm einen schlag vnnd sprach O du armer es ist nit zimlich das mich deines vaters sune zů weib habe / vnnd eÿlet damit für in. Do das abibas aber ersahe der warff für sÿ die gürtel. die hůb dÿe junckfraw

auff vnnd girtet die vmbsich vnd saumet sich damit so lange das abibas abet verr für kam. des erschrack die junckfrawe sere vnd eylet jm nach vnd het in als bald wider erloffen / vnd gab jm abet einē streich vnnd eylet damit für in. Do das abibas ersahe der warffe das lädlin für sy mit dem bale / vnd do sy den ersahe vñ die geschüfft gelaß do ward jr so wol mit das Abibas gerüwet zů dem zil kam. vnd behůb sy also zů weib

## Gaistlichen

Er reych keyser Gaius genannt bedeüt vnnß in geistlichem sinn got den allmechtigen vnd himelischen vater in der ewigkeit. vnd bei seiet tochter schnell vnd schön sölen wir verstеen dye sele des mennschen / die mit den ersten wercken ist gelauffen schnell vnd bald / wann so der mēsch wirt gepozn so beleibt darnach die sel on alle mackel biß verscheinen vier jare. daruoz hat er weder tail noch gemeī mit der sünde / die thůt der selen kein überlast vnd hat mit jr auch kein thůn / wenn si mag sy in der zeit überkümen mitt. Ich maine die sele ist schnelle geloffen von der sünde vnnd hat das beriefft in alle teyche wer sye mit lauffen wölle bestеen der sölle sein tochter haben zů einem eeweib. darbey vns nichts anders bedeütet ist. denn das der mensch czů aller zeit vnd weyl sich beschirmē sol voz seinen veinden / daz ist voz dem falschen vnd lüstigē teüfel auch voz seinem aigen leibe / vnd auch voz der vngetreüwen welte / dise drew gebent gar bösen lone. Vnd ist das der mensch in dem streyte gegen denen veinden vnden liget der verleuret sein haubte das ist er gewinnet darumbe die ewigen pein die jm ist berait mit grosser angst vnnd wee. Bey dem bösen Abibas der sich beraitet zelauffen mit der junckfrawen schön / sölen wir verstеen den bösen veide so der sicht dē menschen raim mit güten wercken vnnd tugenden. Er nymbt zů jm drei sicherheit damit dann ő mensch verlait wirt. Das erst ist ain rosenkrancz. der ziert vñ macht glancz das haubt. darbey die hoffart bekant wirt. Vnd als ő krancz nit gesetzt wirt auf dē füß noch die hād

So man den tragen můß dẽ
er wirt auf dz haubt geſetzt
das jn aller mengklich müge
ſehen/zegleicherweiß thůt ő
hoffertig menſch mit ſeier ge
zierde vnnd iſt ſteen zů angeſi
cht der welte jn anzeſchawen
Wann ſich der ſünder alſo zie
ret mit dem krancz dz iſt mit
hofart die jn dann vmbgibt
gar. So ſoll der menſch thůn
als diſe junckfraw tet/ vnnd
ſol den krancz der hoffart vō
jm hin werffen in die grůb ő
demůtikeyt/damit ſo geſiget
er dann an dem teůfel vnd dẽ
groſſe ſtraich darneben gege
ben/vnnd kompt dann bald
für jn geloffen. darnach wirf
ſet er den ſchönẽ ſeidin girtel
auff das land/ dabey iſt zůuer
ſteen die vnkeůſch. Als dauō
ſchreibt Gregorius. Succin-
gite lumbos veſtros ꝛc. dz ſp
richt. Jr ſöllent euch vmbgir
ten daz jr beleibent keůſch vñ
rain/wiltu dich dann girten
als diſe maid mit der ſchnůr
der vnkeůſch ſo laufft dir der
teůfel vor/ aber du ſollt nicht
volgen ſeinem pfate. du ſolte
aber die ſchnůr der vnkeůſch
zerreiſſen in drey tail. Das er
ſte drum der ſchnůr ſol ſein dein
andechtiges gebete. Das andō
drum der ſchnůr ſol ſein dein
vaſten/das iſt ein erczney dei
ner ſele. Vnd das dritt drum
das du ſolt almůſen gebē dur
ch den willen gotes damit ſo
ſchlechſt du den teůfel gar ser
vnd lauffeſt jm dann vor biß
an das zile. doch kan er ő liſt
ſo manigualt. er wirffet das
ſeydī beitelin gar ſchnell für
deine augen. das beitelin hat
zwů ſchnůr damit es wirt ge
öffnet/ vnd hat auch zwů an-
der ſchnůr darneben damit es
wirt beſchloſſen. dein hercz iſt
das beitelin/das ſol allzeit ſein
verſchloſſen hie gegen ő wel
te/ vnd gegen got ſol dz offen
ſteen. dye zwů ſchnůre das iſt
das hercze dein das ſoltu auff
ſchlieſſen/das iſt die liebe dye
du haben ſolt zů got vnd dei
nem nechſten/die ſchlieſſendt
auff zů aller zeit dem menſchē
ſeines herczen grund. das jm
wirt eingegoſſen die gnad go
tes in ſein hercz. So ſeind dz
die zwů ſchnůr die das hercz
des menſchen beſchlieſſent. dz
iſt die forcht gotes vnnd die
helle. Nů welicher menſch die
ſünde wil meiden der ſol dye
daigen zwo ſchnůr in groſſer
hüte haben. wann ſy verſper
ren dir das hercz dein. das kei
ſünde noch miſſetat darinnen
nicht beleiben kan oder mage

Der bale der in dem beÿtelein lag/ist die geitigkeit der sele ain gar eī schwārre purde·die wirt gefundē manig zeit vñ weil in dem beitelin deins herczen schreīn liget verporgen· wān zegleicherweÿß als der bale wirt hin vñ her gewoꝛffen·Also keret auch ō geÿtig mensch sein sinne hin vñ her· ÿeczo auff erde ÿeczo auff dz mōze/mit sōlichem ist seī herczе so gar bekümeret manig ualtigklichen daz er laufft vñ mag nicht rüe haben wÿe er das müge angeuahen ob mit welicherleÿe betrucknusse er müge gewinnen das gůt vñ das meren möchte·Nun mercke des bales übergeschriffte die spricht also·Wer mit mir spilt der wirt frōlich/des daigen spils wirt er nicht satt·zů gleicherweise tůt der begirig vñ geitig mensch/der last nitt ab zů keier zeÿt er betrachtet in seinem můt vnd sinne wie er gůt müge überkümen/mit sōlichem ist er sich ser bekümmeren wō tag zů tag alls wir das sehen offenlichen vnd oft ein mensch das da kompt jnn das alter beÿ achtzig jarē ist mer begirliger vñ geitiger auf gůt dann offt ein mensch das beÿ dreissig jaren ist·Als darvon schreiben ist Seneca der haidnisch maister vñ spricht also Qñ omnia peccata senescunt·sola cupiditas inuenescit·das spricht·Die geitikeit hat die arte·das sÿ in dem alter grünen wirt so ander sünde schweren vnnd vernichtet werden/so ist die geÿtigkeit zů letste erst gůt·dauon sōlen wir vns hůten das wir nicht also mit gefare spilen das ist mit dem bale der geitigkeÿte als die maid dÿna hat getā· das der schnōde vnd bōßhabi bas/ich maine den teüfel mit seiner boßheit vñ betrügüge das vns der nicht vorlauff dz jm nit werde die junckfraw schnell/das ist die sel des menschen das jm die nicht vermāhelt werde zů einem weib·da müßt sÿ dañ ewigklich in seinem gewalt leiden nott vnd pein·daruor behůt vnns got der vater jm hōchsten trone· vnnd verleihe vns auch sein genade dz wir jm widersteen mügen Amen·

¶Von dem ritter der die gezuckten junckfrawen von dē

raubet erlöſet dÿe darnach jr
treew an jm prache.

OStinus waz ge
waltig zů Rom
der ſaczt auff zů
einē rechten wer
ein gezuckte jun
ckfraw von einem raubet er-
löſet der möcht ſÿ wol zewei
be nemen ob er wölt. Nun ge
ſchahe es das ein wůtrich ein
junckfrauen gezuckt vñ mit
jm hingefürt het in ain wald
darinnen er ſÿ beraubet jr eree
vnd nach dem vnd er ſÿ über
kümen hett wolt ſÿ ö böſwi
chte ertötten/ dauon ſchrÿ ſÿe
mit heller ſtÿmm/ das erhort
ein edler ritter der die zeit na
hend daſelbs für raite vnd ei
let bald dem geſchraÿe nach
biß er ſÿ baide fande. Do fra
get er dÿe junckfrawen was
jr doch wäre/ die ſaget jm ſÿ
hete der tÿrann vnd wůtrich
gezuckt vnnd jrer eren berau
bet/ vnd wolt mich nun auch
darczů tötten. Der raubet ſp-
rach. Herre ſÿ iſt mein weÿb
vnd hat jr ee geprochen vnd
die hab jch hie erwiſchet vñ
wil ſÿ darumb töten. des ant
wurtet der ritter vnd ſprach.
Du ſagſt nicht recht du haſt
ſÿ gezuckt vnnd jr eren berau
bet/ darumb will jch mit dir
vmb ſÿ fechten. des wurdē ſÿ
zů baiden ſeiten berait vnnd
ſtritten alſo mit manndet ſo
grÿmmklichen das einer dem
anderen nichts vertrůg. doch
behůb der ritter den ſig. doch
ward er gar ſere verwundet
Nach dem vnnd der ritter den
ſige gewan/ fraget er die jun
ckfrawen ob ſÿ im zů man ne
men wölte/ die was des wil-
lig vnd fro vnd gabe jm des
jr treew das ſÿ die an jm nim
mermer prechen wölte. Nach
dem nam der ritter die frauen
mit jm heÿm auff ſein haůs
vnnd saget jr das ſÿ ſein da
wartet biß über etliche tage
ſo kůme jch mit meinen nächſ
ten freůnden vnd wöllen da
groß freůd vnd hochzeÿt ha
ben. Darnach nam ö ritter vr
laube vñ rite von dannen. vñ
die weil der riter vmbrite na
ch ſeinen freůnden. do kam ö
wůtrich der die frawen beſch
laffen het an das haůß vñ ge-
hieß jr vil er wölt ſÿ zů einer
frawen nemen vnd gehießs
jr auch groß gůt. Die frau ge
laubt ſeinen worten vnd ließ
in ein vnd lag auch des nach
tes beÿ jm. Darnach über ein
monat kam der ritter an das
haůß vnd klopfet an. ſÿ wol
te jm aber kei antwurt geben

des manet er sÿ das sÿ bechte was er durch jren willen geliten het/damit er sÿ beÿ dē leben behielt·vnnd das sÿ auch bedechte das sÿ jm jr trew geben het daz sÿ ī des lieÿ gemiessen vnd mit jm redet Do tete die fraw ein venster auff vñ sprach·Nū sag an was du sagen wild jch bin hie·Do sprach der ritter·mich wundert dz du nicht bedennckest was jch durch deÿnen willen erlitten habe/vnd was grosser wunden jch vmb deinē willen empfangen hab/vnd tätest mir auff vnnd jch nÿmm dich zů weib·darüber gab sÿ jm kein antwurt vnd gieng auß dem venster·Do das der ritter sahe der klagt das dem fürsten der sant nach in baiden nach der frawen vnd nach dē wütrich vnd do sÿ für in kament do fraget der fürst ob er die frawen gezuckt het/der laugnet des mit·do fraget er in ob sÿe der ritter von seinen handē erlediget het der laugnet des auch mit·da sprach er So ist sÿe auch mit dem rechtē seī weib Vnd sprach zů der frawen O weib/durch zwů sach bist du sein weib·Zů dem ersten mal das er dich von der handt des ranbers erlōßt hat·Zů dē andē mal das du jm darumb dein trew geben hast/vñ haste in darüber in seī hauß nitt wōllen lassen·so gib jch vrtail über euch baide das mā euch heut baide an eÿnē galgen hencke/vnd das geschahe.

## Gaistlichen

Der frūm keÿser Justinus bedeūt ī geistlicher weise gott den ewigen vater ō hat gesetzt/ob ō arme sünd vmb sein schulde vnnd missetat so er begangen hat·so wirt dÿe sele des menschen/ob in nit erlōßt die genad gotes dz er kūmet zů rew vnd seī sünde büssen ist der wirt dem teúfel dē gezuckt vnd füget sich dann czů gott dem sol er verheirat sein ewiglich·Die jūckfraw die gezuckt vnnd die wilden fart gefürt ward von dē wütrich in den ton ōd walde·dabeÿ sōllen wir verstaen die sele/die ist gefangen mit sündē gar schwārē·der bōß veīd ist der verfürer der sele vñ zuckt die hin vnd hatt sÿ betrogen vnd der eren beraubet mit der sünd vnnd wolt jr noch mer tün übertast·er wolt die tōtē

ewigklich vnd des himelreich es beraubē vnd seiner barmhertzigkeit. Als vns dye heilig geschrifft dauon saget. vnd spricht also. Dñe ostēde nobis misericordiam tuā ꝛc. das sprichet tzů teütsche also Herr thů vnß deiner genadē vnd barmhertzigkeit schein Ein ritter edel vñ auch werdt höret hie auf disem jamertal die rede vnnd das geschraye das was vnser lieber herr Jesus cristus. der kame zů diser früste geriten auf dem roß der demütikeit/dem was von hertzen laid vmb die sele. die so gar lang lage in schwärer gefenckknus von dem teüfel. Do kame der edel ritter jhesus cristus herab von dem höchsten trone in dise welt dabey̆ verstoen wir den wald. Er wart eines streittes übereein mit dē teüfel hie zethůn damit dz er die menscheyt erlößte vnd jr widerumb sün vnd frid wär er werbē. do geschahe ö streit vnd ward hart verwundet. vnnd můßt sterben an seiner mennscheit/den teüfel er über wand/der starb an seinem gewalt. sy̆ litten baid des todes pein. eier an seins leibs kraft der ander an seiner hertzschafft Als ysaias daruon schreybt.

Der starck hat mit droe gar vemdtlich gestriten mit dem starcken/das sy̆ baid todt beliben seind ligen. Cristus Jhesus der starck ritter wolt nū pflegen mit seiner praut das spile der hochzeit. ein monat nam er jm ein zil/damit das er möchte gewinnen was er zů der hochzeit sölt haben. jn ö weil gab jm die sel jr trew das sy̆ sein warten wölt vnd dem teifel widerstreen/vñ got jren hertzen nicht verlassen dē wolt sy̆ dienen mit rain werckē fürbas vnd mit tugentlichem leben. Also ist vmbgeben die sele mit der veßte gůter werck darinn sol sy̆ sei behütet biß jr preütigam vnser herr jesus cristus herwider zů jr kompt. Do jhesus der herr sein praute saczt in die veßte do was sy̆ mit gütten tugenden beklaidet/vnd vor dē teüfel wol verschlossen. do füre er auff zů dem himel zů dē vater vnd den freünden sein. da wolt er vnns beraitten alles das vns notturfftig was zů der hochzeit. Als man vindt geschriben in johanne als got der herr durch in geredt hatt Vado parare vobis locū ꝛc. das spricht also. Ich gee tzů meinem himelischē vater

vnnd zů eurem vater das jch
euch beraiten müge ein statt
die euch nücz vnd gůt sei die
nymmer kein ende hat·do ist
freüd on trauren· wann dañ
der mensch also ist in rů vnd
raste in vnnsers leibes aigen
schloß/so kompt dañ der vn-
getrew zucker daz ist der teü
fel der geet zů der frawen ein
das ist zů der sel des menschē·
die in dem schloß der tugendt
ligt vnd pflígt gůter rainer
werck/die hatt dann der teü
fel bald verleget· das sich der
mensch ist geben auff üppig-
keit der welt/dauon er dann
wirt vergifftet/vnd warttet
nicht nach jrem gelübdt dem
preütigam/vnnd ist volgen
dē einsprechen des teüfels sei
nem rat vnd lere·vnd ist dē
verlassen die gůten werck·so
kompt dann cristus jr herre
vnd got vnd wil besehen czů
d sel wie sich die gehabe wie
wol er nit leiplich gegenwer
tig ist/so isst er doch mit dem
einfluß da gaistlich/vñ will
den teüfel außtreyben· Als er
von ī selber spricht· Ecce ego
sto ad hostium et pulso ꝛc·dz
spricht ī teütsch also· Nymm
war du arme sel·wie offt vñ
wie vil bin jch kümen an die
thüre deins herczen vnd hab
angeklopffet mich ei zelassen
das laider nicht geschehen ist
vnd mich hast auch nitt wōl
len erkennen·vnd habe dir au
ch erzaiget meine wundē tief
ob dir die zů herczen wārent
gegangen·aber du bist so ser
erherttet vnd erstocket in sün
den das alles nicht geholffen
hat·zwar dieselben kind die
also leben on gots forcht die
werdent nymermer wirdige
der freüden jres preütigames
Vnd so er dann wirt kümen
an dem jungsten tag übet sy
zů richten/so er jnen dann die
vrtail wirt öffnen vnd zů in
wirdt sprechen·Geend hin jr
verflůchten kindt dye wider
mich sind gewesen in dz ewi
ge hellisch feuer das euch ist
berait vmb euer sünde vnnd
missetat/darinnen müssent jr
leiden ewige pein vnd gryß
grammen der zende vor kelte
O herr so bitten wir dich be-
hüte vns daruor vnd verlei
he vnns dein gōtlichen segen
vnd frid der da spricht·Gand
hin jr gesegnoten die meinen
willen habend volprachte in
das reich meines vaters· vñ
freüwent euch on ende ewig
klichen Amen·

## Von des römers oder senators sun der den heimlichē rate seiner müter nicht offenbaren wolte.

Macrobius schreibet das ei senat was zů Rom dō hete einen sun dō hieß Papirus. do er in dem vierdē jar was. do gieng er eins tags mit seinem vater in den rat. Nun heten die senatorr gar einē heimlichen rat außzerichten vñ saczten auf vnder jnen welcher disen rat offenbaret dem sōlt man den kopf abschlahen on alle genad/vnd das hort dz kind alles wol. Vnnd do die herren des abendes spate von dem rat giengen jr ÿeglicher an sein herberg. Do fragt des kindes müter was die herren jm rat als lang geschafft hetē Do sprach das kind zů dō müter. Fraw es wär nicht gůtt zesagen darumb man eynen enthaubten solt. Do die frau hort daz die sach so groß wz der ward nach frawen sitt dester wirsser darnach zewissen vnd nötet das kind mit drowen vnd mit schlegen es sōlt jr die heimlicheit sagen. vnd do das kint sahe das es dō müter schlege nicht entweÿchen kunde. do fande es einen sÿn vnnd sprach. Es sind die herren zů rat gangē. welichs besser wäre ob ein frawe czwen mann het oder eÿn man zwů frawen/vnd verpot dz kind der müter das sÿ das niemād wär sagen. zehād do die frawe das hort die machet sich des morgens frů auf vñ gieng von hauß zů hauß vnd sagt es jren nachbeürin / vnd prachte sÿ all auff vnnd giengen mit gemainē rat für dÿe herren in den rat/ des wunderete die herren sere vnnd fragten sÿ was sÿ wölten. Do begerten die frawen vnd sprachen Es ist nücz er es hab ei frawe czwen mann/wenn eÿn man zwů frawen. Do hůb dz kint auf vnd saget wie im die müter mit schlegen vnd mit drowen hete wöllen abnöten den heimlichen rat. vnd da es der müter worten nicht entweichen mocht do het es diß funden damit es sich vor dē schlegen gefristet het. Do das dÿe senatorres vernamen die lobeten den knaben vmb sei clůgheit/vnd můßt zehandt dem rat schweren. vnd verputen das man fürbas kein kinde in den rat fürte.

Gaistlichen

DIe lieben beÿ dē kind geistlich zů mercken ist eī yeglicher crístē mensch/der geet mit dem vater sein/ich maine den schein der gōtlicheit in den erē weisen rat/daz ist zů gůt tat vnd tugent·da hōrt er eÿnen rat weisß der da heimlich geschicht/den empfilchte gott eben zehalten allen denen die hie īdisem lebē got liebhabē mit gantzer begird vñ krafft die behafft sind mit tugendē der selbig rain crist ob mensch sol den rat behalten alleī/vñ soll dem weib den selben rate· das ist der leiplichē begirlichheit in keinerleÿ weise offenbaren·Das rat Paulus in seinem gedicht·Die můter dÿe das kindt bate jr zesagen den heimlichen rat/dz ist die welt mit jrer gefārē die den gůten crístē menschē allezeit lockt stātiglich zů jr das er mit begirde weltliches wollust sich wārē verleczen/vnd seier sel heimlicheit werd geōffnet vñ gemeldet mit üppigkeit·Ob die welt nun also bit dē menschen vnnd volget er der·darnach sÿ jm so gedrange thůt vnnd schlecht in mit armůte vnd mit manigerleÿ trůbsal ist sÿ dem menschen gehasse· Vnnd ob der mensch mit vngedult also von den tugendē wirt verlaitet·so solt du menschē auch thůn·als da tet das kind papirus·Betreuge die welt das ist die můter deÿn· mit hilff der willigen armůt· vnd beweise sÿ dez dabei wie das seÿ vil núczer das czweÿ weib sōllen sein einem mann vndertenig/das ist das manigerleÿ boßheit die dañ laitet vnnd fürt der will/die sōllen allezeit sein in hůte vnder dē gewalte des mannes/das ist die beschaidenheit die sol sein dem meister darůber/vnd sol auch die beschaidenheit nicht mit jrer pflicht dienstber seÿn dem aigen willen fürbas·doch/prich jch das on zweÿfel· ob disen heimlichen rat gehōret hat deī aigner leib·jch maine dein leipliche begirde dÿe volgt dir des nicht das sÿ vndertenig seÿ der beschaidēheit daran sollt du dich nitt keren habe dich selber in gůter hůte wān du dein selbs senat bist· wilt du dann genesen ewigklich/so besihe dz die beschaidenheit nicht berait seÿ nach

zeuolgen deinem aigen willē du solt wol das herwid tün· das die beschaidenheit gesige vnd jr vnderlig der will mit seinen wercken gancz So kümest du fürbas in dē weisen rat da alle güttat vnd tugē genden gehanndelt wirt· auf allen orten hörest du sölliche wort vnd lere die deiner sele pringen hail damit wirt dir dann das himelreich gegeben zů einem tail ewigklichen·

¶ Vō dem pilde das zů Rom stünd vnd auff die erden czaiget/ vnd sprach hie schlag ei/ vñ das versüchet ein schüler·

IN Rom wz ein pilde auff gemachet vñ das stünde auf einer saul vnd het den rechten arm gereckt vnd zaigt zů der erden/ vnd an der anderen hand was geschribē da schlahe ein· Das selb pild stünd also manig jar das niemāt weste was das pild mainet· Nū kam zů einen zeiten ein schüler/ vnd do der die geschrifte lase/ do eilet er bald vnd prachte ein hawen vnd schlůg in die erde do das pilde hin zaiget· vnnd hawet kaume auff dreÿ schůch tieff vñ kam auff ein steig daran gieng er zůtal vñ kam in ein kostlichē pallast vnd sahe den künig vnd die künigin mit vil rittern bei einem tisch sitzen/ vnnd sahe vil leüt die all stünden in eÿnem kraiß/ vnd jr keins redt mit jm ein wort/ vnd waren alle mit kostlichem gewande beklaidet/ vnd sahe in eÿnem winckel des hauß einen schönen tabernackel der das gācz hauß erleüchtet· Vnd gegen dem stain in einem anderen winckel stünd ein mā mit eÿnem gespannē bogen darauf lag ein pfeil vñ was allzeÿt berait zů dem stain zeschiessen· vnnd an seinem hirn was geschribē· Ich bin der ich bin vñ meinen bogen kan niemandt gemeiden· daz wundert dē schüler gar sere· vnnd gieng darnach in ein kamer die wz voller schöner frawen die wirckten pfelle vnd purpur/ vñ redet doch keine mit jm ei worte· Darnach gieng er in einen stal der was vol schöner pferde/ vnd wenn er ains anrürt so empfand er das sÿ stain in waren/ vnnd gieng darnach auß einer kamer in die ande· vnd sahe darinnen manigerhand tagalt· vnd gienge dar

nach wider in in den sal vnd wolt auß der grůbē geen vñ gedacht ich hab wunderliche tagalt gesehen der mane mir keine gelaubt ob ich es ÿemmand sage. Vnd do er wider in den sal kam do sahe er eÿnen tisch der wz vol guldiner köpff vnnd kostlicher messer do nam er ein messer zů einē wortzaichen / vnnd als balde daz der man mit dem bogē sahe der schoß zehand jnn stain das er aller zů kleinen drümmern zerfüre / daruon es gar vinster ward also das er den wege herauß nit vinden kunde vnd můßte also in der grůben lange zeit beleiben biß dz er nahent voz hunger verdorben was. Aber an dem letsten do er lang vmbgieng da fande er doch die stiegen darā er herauß gieng / vnnd lebet darnach biß an den dritten tage vnd verschiede

Gaistlichen

DAs allerliebesten das pilde sol mā nach geÿstlichē sinne also vßteē das bedeůten ist den teůfel ō allzeit dise wort spricht czů dem geÿtigen menschen. schlahe dōrt vnd grab zů dem erdtrich ein. dz ist mit wücher / der geitigkeit. Bei dē schůler versteet man ein ÿegklichen menschen der sich gāntz vnd gar der welt ergebē hat ō beÿ dem schatten des pildes allenthalben beginnet schauē der nÿmmet die hawen dann vil bald vnd grebt damit in das erdtrich. das ist dz wesen der üppigkeit diser welte da geet der mensch ein daz grebt er in den schrein seins hertzen wenn er darinnē wollust vñ freüde hat. Vnd beÿ dē schatten sol mā versteen die üppikeit der welt die vnraine ist damit der mensch taile vñ gemain hatt mit reichtumb vñ üppiger ere / daruon liebet jm die welt. So der mensch seÿn lebē also mit geitikeit beclaidet hat vnd so sich meren tůt sein habe vnd gůt. so geet er dann die stiegen ab gar schwarlichen. ich maine das er felt in todsünde vnd kompt dē eingegannngen in die pfalcze das ist in die welte die geduēcket den menschen gar wunnsam mit manigerleÿ freüden wann sÿ ist gar wolgezieret aber vol gepreestens. Der küng vnd die küngin mit jrē volcke da czů tische sassen. die

bedeütten geiſtlichen hie in di
ſem jamertale dÿe mechtigen
vnnd reichen/als die fürſten
vnnd gepieter ſÿ ſeien geÿſt
lich oder weltlich die gewalt
habendt über ander menſchen
Bey den frawen oder mägtē
die von ſeÿdin klaidern wür
dten beſunder in eÿner kam
mer ſölen wir geiſtlichen ver
ſteen manigerleÿ wolck in di
ſem ellenden leben/die in wol
luſt der welt ſtande vnd ſich
mit d erlieben nach jrer begir
de vnd nach jrem wolgeual-
len. Bey dem liechten karfun
ckelſtain der in der pfalcze ſo
liechten ſchein gab/wirt vns
geÿſtlichen alſo außgeleget.
üppigkeit aller üppigkeÿte
diſer weit die alſo ſcheint vñ
clar iſt/daz ſich manigermen
ſche anders nicht verſicht dz
kein gröſſere freüd mug ſein
dann hie in diſem leben der ſel
big menſch wirt ser betrogē.
Das pilde das da ſtünde mit
dem bogen vnd den auffgezo
gen hete zeſchieſſen. das iſt der
tode mit ſeiner pflicht d über
ſicht niemand er ſeÿ jung od
alt. reich oder arme. Der ſchü
ler d zü verkünd wolt nemen
ein guldin meſſer von dem ti
ſche dabei ſölen wir verſteen
ein ÿegklichen geÿtigen men
ſchen der mit wücher des böſ
ſen jrrdiſchen gütes vil czeſa
men geſamlet vnnd geraſpet
hat/ſo hompt dann der tode
vnnd ſcheuſt in mit dē ſchar
pfen ſtral/das iſt mit dē tode
das er gewinnet ein mal vñ
müß dann zeſterben ſei bereit
dann ſo wirt die üppig erde
welt an jm erleſchen vnnd ab
nemen gāncz. er müß auch hin
der jm laſſen alles ſei gůt vñ
habe ſo er mit wücher hat ge
wunnen vnnd ÿe czů wegen
hat pracht wider got den her
ren das verurtailet in dañ zů
ewiger verdamnuſſe. darūb
lieber menſch das iſt mein rat
das wir die üppigē welt ſei
en fliehē mit jrer ſchnedikeit.
vnd vns ſeien ziehen zů gott
dem herzen in der ewigkeit d
kei gůt werck vnbelonet laſt
Als der weiß man geſprochē
hat jm büch der ſprüch. Herr
gib mir nicht mer dann ſpeis
vnd klaider ſunſt begere ich
nicht mer/dann wann kum-
met got mit ſeinem zorn vñ
ſchlechte mich mit des todes
pein/ſo iſt mir dann nichtes
anders nach volgen dañ meÿ
ne güte werck. darumb ſölen
wir criſten menſchen den rech
ten pfadt ſüchen/das wir kū-
men zů der genade gottes des

herzen der vns on all beiweg weyſet den rechten wege·das iſt zů dem ewigen himelreich da můgen wir beleiben vnnd wonen on alle trůbſal·da ſöllen wir got lobē vnd mit jm freüwen on ende Amen

Von der tochter Lucij des keiſers die mit jr weiſheit dē ritter ernöret·

Lcius der keiſer was gewaltige zů Rom der hett eī ſchöne tochter die jm gar liebe was·Nun wz ein ritter an dē hoff der dienet der jůckfrauen ſere/vnd doch eines tags kame es das er ſy̆ allein ſitzend fande in einem venſter vñ ſprach zů jr·Edle jůckfraw jch hab langzeit meine leib wee getan durch euren willen dz habt jr alles mit wöllen bedē cken/nů will jch meinem gůt auch deſter würſer thůn darmit jch euren gunſt verdienē můg/vnd bit euch daz jr mir ſagent was jch euch darumb thůn ſol das jr mir geſtatent das jch ein nacht bey̆ euch lāge·da trōſtet ſich die frawe jr kunſt vnd vorderet tauſendt marckt·da ward der riter fro vnd pracht jr das gelt·da fů ret in die junckfraw verholē in jr kamer/vnd ſprach dz er ſich niderleget·vnd als balde er in das pedt kam da entſchlief er vnd ſchlief die ganczē nacht Des morgens frů ſtůd die junckfraw auf vñ weckt in·des erſchrack der ritter ser·das er alſo verſchlaffen hette vnd bat die junckfrauen das ſy̆ ſich wider zů jm leget/des wolt ſy̆ in nicht geweren·do dinget er mit jr auff die andere nacht vñ gab jr aber tauſent marckt/vñ do er des nachtes in das pedt kam entſchlief er aber vnd ſchůfs gleich als vor·vnd da ſy̆ in des morgens aber wecket·do erſchracke er gar ſere vnd tet clāglichen vnd bat ſy̆ aber dz ſi ſich zů jm leget das verſagt ſi jm zornigklich·Vnnd do er verſtůnd das in ſein bitten nicht halff/do dinget er mit jr auf die drittē nacht vmb tauſent guldin/vnd ſchied alſo trauriger von jr/vnd gieng zů ey̆nem kauffman vnd bate den das er jm tauſent marckliche auf alle ſein hab·des wolt d kaufman nit thůn·aber ains ob jm das geuiel ſo wolt ers thůn das er jm daz verſprech wāre das er in jnner dreyē ta.

gen mit außricht der tausend
marck das er im dann als sch
wär flaisch vō sein leib schneÿ
den ließ wa er das habē wōlt
vnd das er im des einen brief
gāb der mit seinem blůt wär
geschriben·die gelübt nam d
ritter auf/vñ gab im dē brief
Do gab im der kauffman dz
gelt/damit gieng d ritter gen
hof zů der junckfrauen·vnnd
vnderwegē begegnet im ein
weiser philosophus d sprach
Mich nÿmpt wund das jr so
anfeltig sind das jr dē getra
went dauon jr zwir betrogē
sind·Do fraget in d riter wie
er das mainet·Do sprache er
die junckfraw darbei jr zwů
nächt gelegen sind die hat ei
nen brief in dem pedt dauon
jr all nacht entschlaffen seind
vnd jr geet nun hinwid·Nū
rate jch euch vngebeten ob jr
nit verderben wōlt das jr hei
nacht so jr euch schlaffen legt
das jr zů den haubtē greift in
das pedt da vindēt jr ei brieff
den ziecht herauß vnd werfft
den von euch als verr jr migt
vnd legt euch darnach nider·
vnd thůt sam jr schlaffent so
legt sich die junckfraw zů eu
ch·Do das der ritter vernam
der danckt dē maister gar se
re vnd gieng zů d junckfrauē
vnd gab jr das gelt·do zaigt
sÿ im aber schlaffen in jr kam
mer vnd hieß in das er sich le
gret/das tet er/vnnd vergasse
doch des nitt das in der meÿ
ster gelernet hete·Vnd da die
junckfraw verstůnd wÿe er
schlieff do leget sÿ sich zů im
do ergrif er sÿ vnnd truckt
sÿ an sich vnd sprach·Junck-
fraw mir zÿmpt jch sōl mein
geldt als vnnutzlich nit ver
lieren·dez erschrack die junck
fraw ausserma ssen sere vnnd
bate in gar fleÿssig mit hais-
sen zäheren daz er alles sein gel
te hinwider nāme vnd si mit
frid liesse·des wolte er sÿ nitt
geweren vñ sprach·Nicht dz
gelt sunder all eurs vater ha
be nām jch nitt darumb·vnd
ward zehand an jr sig haffte
also das er seinen willen vol-
pracht·vnd zehand warde d
junckfrauen gemůt verkeret
also das sÿ sich mit im vereÿ
niget dz sÿ im gar hold war
de/vnd behielt in taugenlich
vnd vpozgen ein gancze wo
chen in jrer kamer das darūb
niemand weßt/vnnd also in
den freüden vergaß er der ge
lübt die er dē kauffman getā
het·vnd do er daran gedacht
do erschrack er gar sere vnd
ward sere wainen·do fraget

in die fraw warũb er also tet vnd wz jm geschehen wär da sagt er jr wie er sich gen dem kauffman verpunden het vñ het den tag versaumpt vñ dz wär die sach seier clag da trō stet in die fraw vnnd sprach Gee zů jm vnd zwifalt jm dz gelt ist das er daz nit wil tün so frag in wz er denn von dir haben wöll vnd kům zů mir so gib jch dir es das tet der rí ter/ vnd kam zů dē kaufman vñ bat in das er sein gelt nä me des welt der kauffmã nit tün vnd sprach er wölte sich seins briefs halten vnd fürte in zehand gefangen zům rich ter Nun wz das dz gesetzt re= cht wes sich einer willigklich verpũd dz můßt er also auß richten Nun het die fraw bo= ten außgesant die erfarē sölte wie es jm ergeē wölt die ka= men zů jr vñ sagten jr er stün de gefangen zů dē gericht des erschrack sy ser/ vnd eilet bal de vnd leget sich an in mañs klaider vnd saß auf ein pfert vnd kam geriten zů dē gerich te/ vnd ward von yederman für ein ritter empfangen Da gieng sy zů dem kaufman vñ fraget in ob er daz gůt wider nemen wölt vnd den zorn ge gen dem ritter abließ des tete der kauffman nit Vnd do die frau vernam das kein gůt ge gen jm helffen mocht do spra ch sie Wolhin seid sich der riter des verpunden hat so sol er i also nachkümen Nũ wissent jr wol das dz gesetzt recht ist wer eins menschen blůt vßgeu set dz blůt soll hinwiderumb vergossen werden Nun hat si ch diser ritter verpũden ob er den gesaczten tag verzůg dz man jm dann als schwär flai sch von seinem leib schnit wa er das haben wöll Nun ist d ritter berait das er seiner glid de nachkümen wil vnd doch thů das also das er jm seines blůts nichts vergieß ob du i aber sein blůt vergeußt wirt pillich erkennt wz du jm dar umb pflichtig bist Do das d kaufman hort der het sei gelt geren genümen Do sprach sy nain/ das geschehe nitt wann du es woz nit auffnemen wol test vnd rüfft dem richter czů das er darũb erkennē ließ wz recht wär Die ertaileten all seid das schneiden das d kauf mã tůn wolt on blůtuergiess sen nit geschehen möcht der ri ter wär pillich ledig vnd do sy das vernam do dancket sy

dem rúchter vnd keret damit von dannen/ vnd rit gen hof vnd leget das gewande vō jr vnd bekleidet sich mit jrē kleideren als ob sy es nitt gewesen wär. In der zeit kam ō riter auch gen hof vnnd gieng zů der frawen/ die fraget ī ob er sich mit dem kauffman gerichtet hete. do hůb er auf vnd saget jr alle sach wie es ī vor dem rechten ergangen wäre vnd wie ein riter kūmen wäre der allen menschē vnerkante gewesen wär der het in mit seiner weisheit von dem tod erneret. Do fraget in die frau warumb er ī mit jm nicht an den hof gefürt het. do sagt er jr/ er het zehandt von dannen kert vnd sy westen nit wa er hinkūmen wär. aber eins weste er wol das er clůgers menschen alle sein tag nie gesehē het. Do sprach die fraw wēn du den riter sehest ob du in erkanntest. er sprach ja wol. da eylet sy in jr kamer vnd leget die klaider wider an dye sye vor an gehebt het vnd gieng also für in. vnnd do erkannt er das sye es gewesen wz vñ vmbfieng sy vnd sprach. Selig sei die zeit in der du geporen bist Darnach prachte die fraw jr klůgheit zů wegē dz sy der vater dē riter zů weibe gab vñ verzerten jre tag seliklichen miteinander Amen

## Gaistlichen

Bey dem reychen keiser lucio vorgenannt ist vns geistlichen bedeitet vnnser lieber herr Jhesus cristus/ vnd bey der schōnen tochter ist vns zů verstēn geben die edel sel des menschen die ist so clar lauter vnd schōn erschaffen von got dem vater in der ewigkeyte wān er hat sy nach jm selbs gepildet vnd erschaffen Aber bey dem ritter vorgesagt sōllen wir verstēn vnsern leichnam der allezeit vnd stūd ist werben vmb die junckfrauen jch maine vmb die sel des mēschē. also trachtet der leib des menschen tag vnd nacht vñ zů aller zeit vnd weil wie er die sele mōcht vnnder in pringen das sy ī vndertenig wurde damit das sy wäre vallen in missetat vnd sünd/ darūb ist er jr stātigklichen anhangen vnd last jr weder rů noch raste. Als sant Pauls ō heilig zwelffpot dauon schreibē ist vnd spricht also. Der leib oder das flaisch des menschen begeret zů aller zeit widr er

tig sein dem gaist/ das ist der sele des menschē. Was sol dēn die arm sel thůn so sy ō leibe also bekümmeren vñ anfechten ist/ sy sol vō jm nemen vñ aischen ein tausent guldin zů gabe als dise junckfraw hat getan dem ritter/ das seid die tugenthafften wercke/ damit sol sy sein wol behůte mit dē briefli'n als die junckfrau het jch maine keüsches vnnd rains leben/ das sol sy behalten in dem pedte/ das ist in dē hertzen jres grunds/ so můs dēn der leib schlaffen vnd kan nit erwachen wann die sele hat keinen willen oder gunst czů der sünde/ dann so ist die sele kümen mit jren gůtē werckē. vnd ist den leib erwecken vō dem schlaff. auch so manet die sel den leib darbey das er seye durchwechtig an gůten tugēden vnnd wercken on vnderlose. Als man dauon geschriben vindet. Vigilate et orate ne intretis in temptationem. das ist souil gesprochenn. Jr sōlent wachen zů aller stunde vnnd beten von grund eures hertzē die weil vñ jr lebt hye auff erden/ das jr nicht werdē verlaitet oder versůcht. Darnach der vorgenannt ritter bedacht sich vnd macht all sein hab zů barschafft/ das er darmit dem schōnen weib möcht jren werden leib vergeltē. Al sol auch der mensch thůn. das dz ist er sol sei habe vkauffen vnd sein barschaft. jch main das er nach sol volgen Jhesu cristo vnserm liebē herrē mit gůten tugenthafften werckē. das ist dann ein wolgeuallen der schōnen junckfrawen das ist der sele lauter vnnd raine. So geschichts laider offt so ō arm leib wirt gewar oder jnnen das jm die sele clare vnd lauter nicht günstig ist seins willens vnd jm nit gestatten wil zesünden. so lauft er ī die statt das ist in dise welte/ do vindet er einen burger daz ist den teüfel mit bōsem argē līste der ist jm von stund an bereyt zeleihen wes sein hertze begeret dez wirt er gewert vō jm das ist der leiplichen begirde mit sogetaner beschaidenheit das er jm gibt einen brief daran sein aigen jnsigel liget versigelt mit seinem aigenen blůt. der zedel vnns bedewtet den bōsen fürsacz vnd gedancken/ das ist der anfange der sünnden/ die gedencke geend den sünden vor aber die sünd

wolgent jrem pfadt nach dañ
als der brief da michts nitt an
geschriben ist Zů dē ersten so
er kein bedeütnuß hatt wenn
denn daran geschriben wirdt
so wirdt es gar hart hinder-
triben/ er müß kraft vnd ma
chte haben ob das jnsigel dar
an kompt· also hatt nach der
sünden gedanck der sünd ver
henckt nus darnach wirdt der
brief zeleczt beuestet mit dem
insigel/ das seind die wercke
der missetat die der mensch be
geet darnach besteet er mit sei
nem aigen blůt jch main mit
seinem willen der mennsch ist
billichen traurig der sich ver-
pindet gancz vnd gar vnder
des teüfels gewalt vnd bote
Doch sücht der mensch darna
ch bald den maister der natür
licheit/ das ist die üppigkeyt
der welte/ damit der mensche
das briefelin das ist den zedel
des lebens wirft von dē pedt
seines hercz̄en gar schneli des
müß dann die sele dem schne
den leichnam verhengen wēn
der mensch in sünnden ein sōli
chen wollust vnd wolgeual-
len hat das er die sel verkert
als bald So kompt dann der
burger/ das ist der teüfel ī des
gewalt der sünder ist/ der pin
det in dann zů der selben stūd
das er müß leben wye er will
vnd gancz nach seinem willē
doch am letsten wirt es jm ze
hertt· Darnach wenn der sün
der für den richter wirt gefü-
ret/ das solt du versteen wañ
der sünd kompt für dē beicht
uater vnd wil sich seiner sün
de erklagen da/ so kompt der
teüfel vnnd begeret gerichtes
wider dich die weil du in den
sünden ligest vnd der pfligst
er wil auch dein flaisch wō dir
haben das das geschmitē wer
de von deinem hertzen· das ist
das er wil haben von dir dey-
nen willen· begirde vñ gunst
auch alle deine werck das jm
die dienen gancz vnd gar na
ch allem seinem willen dz du
dich gar seiest empfremb den
got dē allmechtigen· Wie soll
dann der arm sünder thůn so
er statt gefangen voz dem ge
richt des beichtigers vnnd jm
der fraißlich burger od kauff
man das ist der teüfel maint
zehaben· So kompt dañ dye
junckfraw geriten zů dem ge
richte auf einem pferd vnnd
hat abgeschniten jr weiplich
hare vnd ward mit mannes
klaider angelegt vnd bat für
den ritter jren man das er ī le-
dige ließ· Also soll auch thůn
die sele des sünders die soll jr

har abschneidē/das sind die
bösen gedenck die soll sy mit
einer waren rew von jr legen
gar schnell vnd bald. Darna
ch sol sy sich bedēcken mit gu
ten tugentreichē werckē vñ
sol dann auf das pferd sitzen
das ist auff dei aigē gewissen
die sol sein rain vnd gut dar
mit sy werd behütet. vnd sol
dēn dar reitē mit dem leichnā
zů dem gericht das ist zů dem
beychtuatter da solt du dann
dein red fürlegē das sind dei
sünd/vnd solt sprechen daz d
teüfel gancz vnd gar keinen
tail an dir habe/wann in al-
ler sünde die dein leib hat vol
pracht darinn hast du nie be
trachtet gegē dem teüfel dem
burger des blütes das cristus
vergossen hat vmb dein erlō
sung mit seiner schwären bit
teren marter/darumb solt du
künlichen vmb alle dei schul-
de gancz vñ gar begeren vor
dem richter. ich maine vor dei
nem beichtuatter ablas aller
deiner sünden vnd missetatē
mit warer rew vnnd beichte
auch mit einem gütē fürsacz
die sünde nymermer zethün
mit sōlichem fürsacz so bistu
dann erledigen dein sele vom
teüfel dem kaufman. wann d
teüfel hat zů dir gůt recht. so
du in den sünden ligest/vnnd
wann got der herr cristus Je-
sus für vns nicht geliten hett
vnd vns zehilff wäre kümen
so möchten wir nit behallten
sein worden/wenn d mensch
also rew vnd laid hatt vmb
sein sünd so wirt erlōst wō dē
teüfel vnd hat kein gewalte
mer über in. So spricht dann
der richter ich main den beicht
uatter die vrtail über den tew
fel vñ heist den menschen bůs
wirckē. dann so wirt der lei
chnam mitt seinem bülen der
sele gancz gereiniget vñ ver-
amet. Got der herr in der ewi
keit der edel keiser gibt dē lei
chnam die sele zů einem ee ge
mahel das sy für bas ewiglí
chen miteinander solten leben
im ewigen leben in freidē vñ
in grosser wunne on alle zal.
das verleihe vnns der gütige
vater durch seinen aingepor
nen sun das wir kümen dahī
mit deiner genad vnd barm
hertzikeit damit das wir ent
trinnen dem teüfel Amen

¶ Von dem riter der den har
nasch in dem grabe genümen
hete vnnd darumb warde ge

tödtet.

POmpeius was gewaltig czů rome der sactzt auf zů einem rechten das eī yeglicher riter nach seinem tod in gantzem harnasch begrabē wurde/vnnd wer einen toten des selben harnasch beraubete der solt ains bösen todes getödt werden. Nun geschahe es daz sich ein wütrich für ein statt mit grossem volck geschlagē het/dauon die burger ī angstlich not kament. Nun kam eī frümer manhaffter ritter jnn die stat/dem der stat laid sere zů hertzen gieng der ward vō den burgern gebeten dz er auch in den streit zügē/der was des willigē wenn das in nur saumet das er keinē harnasch hete. do ward jm gesagt an ō stat wär nur des vorderen tages ain edeler ritter begraben worde mit gantzem harnasch. das er den anleget. das tet der ritter vnd nam den harnasch auß dem grab vnd leget den an/vnd zohe da in den streite vnd strit da so ritterlich das er den sig gewan vñ die veīd flüchtig machet. vnd nach dē streit keret er wider zů dē grabe vñ leget den harnasch hin wider da er in genümen het da von der ritter vil beneider gewan das jm so wol gelungē was vnd versagten in gen dē richter er het den totē beraubt der richter besandt in. vnd da er kam do ward er gefraget von dem richter warumb er wider das gesactzt des keisers also gethan het. über des ant wurt er vnd sprach. Jr wist wol das vnder zwaien bösen das minder übel zů erwölē ist Es was vnrecht das jch tete wider das gesetz/so wär daz noch beser gewesen dz jch die stat het verlozen lassen vñ erdē vnd jr nit zehilff kümen wā re. Vnd do jch daz bedacht da nam jch den harnasch mitt dz jch den totten berauben wölt. sunder das jch der stat darinn zehilff kümen wölt/vnd darumb leget jch dē harnasch an Vnd zehand nach dem vñ ō streit geschahe leget jch in wider an die stat da jch in genümen het/vñ het jch můt gehabt den toten czů berauben jch het den harnasch nit wid dar gelegt/sunder jch habs getan durch gemains nucz willen. Do sprach der richter. die entredung wär zů nicht. dañ ob ein dieb in ein hauß kām vñ wurd vjagt das er nit stel ist

mit der auſpruch bōß. Do ſprach der ritter naimer iſt halt ett wan nücz/ wann es ſicht ō herr dez hauß an welcher ſtat man am dem leÿchteſten in dz hauß kām vnnd wendet das wann ob ſich ein hauß entzündet in einer ſtat/ iſt nitt beſſer man prech dz gar darnider wann das ein ein gancze ſtat darnach ſchadhafft würd vñ dauon was nüczer das jch dē harnaſch nām vnnd die ſtat damit behůt wenn ſÿ die veīde bezwungen heten vnd die greber alle beraubt. Do daz ō richter hort der ſprach zů den die in beſageten. jch kan nicht verſtan das diſer ritter das leben verlozen habe. Do ſchrÿēē ſÿ mit lauter ſtÿm er ſoll ſterben/ wann er wider die geſaczte des keiſers getan hat. da mocht der richter wider ſi nit vnnd antwurtet in den ritter der ward getōdt/ vnnd nach ſeinem tod sere beklaget von aller mengklich.

¶Gaiſtlichen

Die geſchrifft bedeitet vnſ crißtē menſchen geiſtlichen den keÿſer pompeio dz iſt got den vater in der ewikeÿt



Vnd die ſtat dauon wor geſaget iſt die ſo hefftiglichen belegert vnd beſeſſen was von dem faigen künig das iſt von der welte/ die hat geliten manig not vnd ſchwäre von dē bōſen veinde vnd ſeinem rat der ſÿ täglichen beſiczet vnd anfichtet on alle vnderloſe mit ſeinen dienſtmannen dz ſind die ſiben todſünde vnnd auch die täglichen ſchuld dÿe habent die gancze welt vmbgeben auff allen ſtraſſen vnd wegen/ die dann geend vmb die ſelbigen ſtatt hin vnd her damit nun der tewfel gefangen hat den teüfel mit gāczer macht vnd hōzes krafft. Do kam auch der edel ritter zehilf der ſtatt die gancz vnnd gar was vmbleget von jren veinden vnd trōſtet ſÿ. bei dem ritter ſōllen wir geÿſtlichen verſteen vnſern lieben herren Jeſum crißtum des allerhōchſtē keiſers ſun vnd ritter. do der ſahe das die ſtat ſo gar vnbehůt was do gienge er dareīn das iſt er kam herab von dem hōchſten trone in diſe welte. do er die menſcheit an ſich name/ fürwar er was der ſtatt mit vngſtinſtig oder gefar er lite mit jr vngemach gar bald er

sahe er da/das die stat nit mo
chte beleiben noch besteen/es
müßte ein streit darumb ge-
schehen/dann die welt wz al
so gar in grosser not vnd sch
wär von dem teüfel. Aber der
edel riter vnser herr jhesus cri
stus gienge da zů der selbigē
stund gar taugenlichen zů dē
grabe ein/das ist in den raīnē
keüschen leib Marie ō mūter
gotes/darauß nam er dē har
nasch Adam vnsēren erstē va
ter der lange zeit was gelegē
tod dem zohe er das abe. vnd
leget anſich dye selben klaide
das ist die menschlichē natur
vnd strite also durch vnsern
willen darinn wol auff vierd
halbe vnnd dreissig jare dye
weil er gienng auff disem erd
triche wider den teüfel dem tet
er grossen vngemach an. das
beschahe an dem heiligen kar
freitag da gesiget cristus vn-
ser lieber herr dē teüfel an dar
mit er die stat diser welt erlō
set vnd ward gewunnen vō
jm. vmb sōlliches gewunnen
die judē grossen neid zů cristo
dem herren/wān sy legtē auff
in grosse schulde so er gethan
solt haben. vnd fürten in czů
dem richter pylato/vñ schriē
über in all gemainklichē/also
Crucifige crucifige eum. das
sprycht. Du solt in creützigen
Pylatus fand aber kein sach
des todes an jm. vnd wolt in
ledig haben gelassen. do dre-
eten die juden pilato vnd sa
geten sy wōlten in verklagē
gegen dem keiser. do pilatus
sōliches vernam. Do gab py
latus ein schwäre vrtaile üb
er den herren Jhesum cristum
den edlen vnnd werden ritter
das er solte verlieren sein leben
vnd solt darnach gelegt wer
den in das erdtreiche mit sey-
nen streytbaren wappen vñ
klaide/das was sein gōtliche
menscheit. Do nun sein heyli
ger leichnam rüe pflag in dē
grabe die drey tag da wurdē
erlōßt die lieben altuäter vñ
die gewürckt heten den willē
des edlen riters. also hat vns
die menscheit crūstū erlōßt von
aller peyn/das da nützlicher
ist gewesen allem mennschli-
chem geschlechte/dann das al
le menschen hie auff erden ge
mainklichen gelitten hetē pei
vnd marter. dannocht het es
nicht geholffen. Aber die edel
menscheit vnsers herren Jesu
cristū vnderstünd dz vñ wolt
selbs sterben/das hat geweis
saget ō juden bischoff mit na
men Cayphas. Es ist vns al
len besser das ei mensch sterbe

dañ das verdurb alles volck
Darumb die ſtat gemeínlich
ín díſer welt reich vnnd arm
ſöllen den edlen ritter klagen
der vmb ſÿ erſchlagen líget.
dz íſt vnſer herz jeſus crúſtus
der hat vns gar wol behütet
voz dem bösen veínde der czů
aller zeÿt wider vns íſt. vnd
mit gewalt gãcz beſeſſen die
gezierte ſtatt/das íſt díe wel
te gemaínklich díe hat der rí
ter ſtarck voz jm behůt on al
le ſch wãre. ſo bit wir gütiger
herz dein gnad vnd barmher
zigkeit das du vns vnſer ſel
vnd leib welleſt bewarẽ voz
des bösen teüfels líſte dz wir
dem mit deíner hílff vnnd ge
nade mügen angeſigen/vnd
die ſtat deíner ewigen glorí
beſitzen vnd mit allen deinẽ
auſerwölten eren vnd loben
on ende ſeligklichen Amen

¶ Von Domiciano dẽ keiſer
den díe drey weiſshéit dÿe er
gekaufft het bey dem leben be
hüben.

Omiciánus ő
keÿſer was ge
waltig ze rom
vñ ſtreng mit
ſeinen gerichtẽ
Nun kame es
eínes tages do er ob dẽ tiſche
ſaſſe do kam eín man an daz
thoze vnnd klopffet an. Do
warde er von dem thozhüter
gefraget wer er wãre. Do ſp
rach er Sage deínem herzen
jch ſeÿ eín kauffman vñ hab
ett was zů verkauffen daz jm
nücz vnd gůt wãre. do das ő
thozhüter vernam der tet dz
dem keiſer ſeinem herẽ zewí
ſen. der keÿſer ſchüff das man
ín für ín prächte. Vnnd da er
für den keiſer kam do fraget
ín der keiſer was er verkauf
fen wölt. Do ſprach der kauf
man. jch hab dreÿ weiſsheÿt
czů verkauffen díe ewch gar
nücz ſind vnd gibs nicht an
ders dann vmb tauſend mar
ckte goldes/vnd íſt ſache das
ſÿ euch nicht nücz werdent ſo
gebt mir mein weiſsheÿt wí
der vnd nempt dann euwer
gold wider czů euren h.nden
Hölliches was nun der keÿ
ſer fro vnd willig vnd verſp
rach dem kauffman das gold
zegeben das er jm wär ſagen
díe dreÿ weiſsheite. Do hübe
er an vnd ſaget jm dÿe dreÿ
weiſsheit vnd ſprach. Díe er
ſte íſt. Was du thůſt das thů
weiſslich vnd bedenck dz end

Die ander/du ſolt einen wol
getriben wege nymmer vnd
wegen laſſen von eins ſteigs
wegen ob dir dein leben ſliebe
iſt. Die dritt/du ſolt nimmer
herberg empfahen ī eim hauß
da der wirtt gar alt iſt vnnd
die fraw gar jung. Vnnd ob
du diſe drey weißheyt behal
teſt ſo geſchicht dir wol. Do
ſchüffe der keyſer das man in
außrichtet das geſchahe. der
kauffman ſchiede alſo mit dē
gelte von dannen. Nun kame
es eines tages das der keyſer
ſchuf das man die erſtē weiß
heyt. Was du thůſt das thůe
weißlichen vnd beſihe daz en
de/allenthalben in den ſale be
ſchreiben ließ. Auch ließ er es
nāen in die tiſchtüecher. handt
zwehelen. ſchüſſelen. täller/vñ
an alles das das er bedorffte.
Nun wurden jm kurczlichen
darnach ſeī diener gar gehaſ
ſe vmb ſein ſtrenge gerechtig
keyt. vnd legten an mit eynē
bader. ſo der keiſer für den ba
der ſässe ſo er den bart ſcheren
wölt das er jm dann die kelē
abſchnite/das gehieß in ō ba
der. Vnd do das geſchahe dz
der keiſer zů bad was vñ vor
dem ſcherer saß do laß ō ſche
rer die geſchrifft an den bade=
ſchaffen/ vñ erſchrack darab
als übel das jm dz meſſer auß
der hande viel. Do das ō key
ſer ſahe der fraget in was jm
wār vnd das wolt er wiſſen
vnd mit ſōlichen andern wor
ten do ſaget jm der ſcherer al
le ſach wie ſeine diener in dar
zů genōttet hetē das er jm die
kelen abſchneiden ſōlt/vnnd
das wār geſchehen het in die
geſchrifft mit daruon geweyſ
set. Do das der keiſer hort ge
dachte er jm das iſt dye erſte
weißheyt die mich vom tode
erlōſet hat Vnd ſprach zů dē
ſcherer das er fürbas getrew
wār vnnd jm ein ſōliche tor=
heit nit mer widerfaren ließ
Vnd da ſein diener vernamē
das ſy in allſo nicht verderbē
mochten/die wurden des üb
er ein eines tages da er wolt
reiten/vñ ſchickten etlich kne
chte für die auf ī an einē ſteig
warten ſōllten vnd in da ver
derben. vnd do er an den ſteig
kam. do gedacht er an die an
deren weißheit vnnd rite den
wagen weg. Do ſprachen ſeī
diener daz er den ſteig rite der
wār vil kürczer/des wolt er
nicht volgen vnd rite fürſich
vnd der warē vil die den ſtei
gē riten die wurden all getōt
Do das der keiſer vername ō
gedacht jm in jm ſelb. nū hat

mich aber die ander weisheit
vor dem tod behütet· Vnd da
sei diener sahen das sy im also
nit mochten vmbpringē die
wurden des überei mit i selbs
wann sy wol westen er wur
de desselben tages in dye statt
reiten vnd an die herberg· do
legeten sy an mit dem wirdt
das er im des nachtes ertöten
sölt so er in dem pedt läg · vñ
darnach do ō keiser dahin kā
do hieß er den wirdt für i kū
men/ vnd do er sahe das er so
alt was vñ sahe dz die wirt
tin so jung was· do gedachte
er im da beleib ich heint nicht
Vnd des nachtes do mā we-
net er het sich schlaffen gelegt
do gieng er mit einem kamer
er in ein andere herberg · Vnd
do es den wirt zeit gedaucht
do stünd er auff vnd kam ge
schlichē in die kamer da ō kei
ser innen solt gelegen sein vñ
funden darinn sechs ritter vñ
westen doch nit welichs der
keiser was vnd tötetē die rit
ter all vnd liessen sy also ligē
Vnd do daz ō keiser des mor
gens vernam der gedachte· se
lig sey die zeit inn der ich dise
drey weisheit kaufft hab die
mich also bei dem leben habē
behabt· vnnd schüff das man



den wirtt mitsampt dē weib
vnd die im geholffen hetten
an einen galgen hiengē· Vnd
verzeret darnach sein tag seli
klichen/ vnd behielt die drey
weisheit in gedechtnusse bis
an sein ende·

Gaistlichen

ALlerliebesten
bei dē keiser Do
miciano sōl wir
gaistlichen ver-
steen einen yegli
chen güten cristē der das reich
seins hertzen darein gegossen
ist die sel richten sol mit gan-
tzer krafft mit gütē werckē
die er wircket zů aller zeit tu
gentlich darumb er dann ge-
neidet wirt von den lands her
ren gemaī das sind die teüfel
Der portner ō beschlossen hat
die thür die innerhalb ist/ dz
ist der aigen will dein/ wann
in den menschen geet nit weder
bōß noch güt on des aigens
willen rat· Der kauffman der
da klopffet an vnd begeret si
ch lassen ein das ist der herr je
sus cristus von dem also stat
geschriben durch johannem·
Ego sto ad hostium pulsans
das spricht in teütsch also· ich
stand vor der thür vnd klopf
an vnd begere mich ein zelas

sen·Jhesus cristus ō kauffmā
der gibt vns zekauffen drey
weisheit vmb berait guldin
das ist vmb dein sele/aber bei
den guldin soltu versteen die
tugenden·Die erst weisheyt
die cristus ō herr gibt zekauf
fen dem menschen· Thun jch
euch kund mit disen worten
Was du schaffest das solt du
thun mit rainem hertzen lau
terlich durch got/vnd solt in
allen deinen wercken das end
beschawen vnnd war nemen
Als man dann vindet geschri
ben in dem buch Job ·Memo
rare nouissima tua ꝛc·Dz sp=
richt allso·O mensch gedenck
der letstē zeit so du schaiden
müst auß disem jamertal vñ
waist nit wenn oder wie·vñ
so du sölliches gedencken bist
so bistu nymmermer sünden
Die andō weisheit ist die dye
vns der herr Jesus cristus zů
kauffen gibt/vnd spricht/du
solt die landstrasß nitt verlas
sen/vñ dem steyg nachvolgē
zů wandlen·Die landtstrasse
thůt vns bedeůten den wege
der zehen gepot/den sol ō mē=
sche on vnderloß geen biß an
das ende sein in cristenlichem
glauben·Aber den getribenen
trucken vnnd linden steig vor
dem sol sich der mensch hůten
vnd bewarē vnd sol den we
der reiten noch geen/das ist ō
wege der bösen menschen den
da bauwent alle die vngelau
big sind als juden·haiden·ke
tzer vnnd der geleichen· Die
dritten weisheit die vns Cri
stus der herre tzekauffen gibt
das wir nitt zů herberg sōllen
sein zů einem jungen freüelin
do der wirtt ist alt der jare oō
wir verlieren das leben/dz sō
len wir also versteen·Dey dē
wirtt dem altē mann die wel
te vns bedeůten ist/die ist alt
wān sy hat geweret gar vil
jare/vnnd die hat ein junge
frauen/das ist die üppigkeyt
also genannt/die von tag zů
tag erkündet/ein neüwer list
das ist dem menschen gar vn
nütze bärlich das dann wirt
gemeldet ob hye in der welte
der mensch wil zů herberg sei/
jch fürcht der müge nitt gene=
sen er müsse leidenn des todes
schmertzen/wann nyemandt
got dem herrē gedienen mag
vnnd der welte/ wann eines
wider das ander ist· Vnd die
lannds herren hochgeporen
die habend geschworen zesa=
men wider den keiser tzeseyn
vnd jm zůfügen des todes bi
terkeyt dz sind die fraissamē
teůfel die sich stātklichē flei

sen den menschen zů ertödten der in geÿstlichem leben liget sÿ lassent jm weder frid noch gemach/ob sÿ jm selber nicht angesigen můgend/so redent sÿ mit dem mann der den barte abscheren thůt/daz ist dein aigener leib. Als dann thůt ö bader der dich des hars beraubet von dem haubte auch von dem barte. also schiret dir deī leÿbe mit seinem aigen willē den laitet er nach seinem můt vnnd vertreÿbet von dir all tugēt die du empfangē hast in der heiligen tauffe/die schiret laider der leÿb dē menschē hin/hat sich dann der mensch verpflichtet er schauwet vnd sicht an das ennde/das ist den bitteren tode das er den betrachte mit seinen sinnen/vonnd gedencke jch waiß nicht wie oder wenn jch den můß leiden auch wÿe der ist oder wa jch nach disem ellend hinkumm Vnd so der mensch sölichs also betrachten ist vnd sein ende also mit sölichem fürsatze ordnet so fliehend von jm seine böse werck/Vnd darumb so söllen wir vns fleissen das wir die dreÿ weißheit behalten. Zů dem ersten daz wir all zeit in vnseren wercken dz ende beschawen vnd ansehen sölen. Zů dem anderen das wir geen sölen die straß der zehen gepot stätigklichen on allen wanck oder on alles abwenden. Zů dem dritten sölen wir nicht wonůg haben nach vnserm willen mit růe der welte vnd mit jrer üppigkeit/wöllen wir nit anderst werdē verlaitet. Vnnd wenn wir also wandlē nach der dreier weiß heÿt rate/das ist der sele gar nůczlichen vnd gůt vnd můgen dardurch erwerbenn das ewig reich vnd vns freůwen mit dem obrosten künig Jhesum cristum vnserm herrē vñ erlöser Amen.

¶Von der frawen dÿe nach dem gesetzt des keÿsers über den berg abgeworffen ward

HOnorius ö keÿser was gewaltige zů Rome der satzte auff zů eÿnem rechten welliche fraw jr ee prech die solt man on alle erbarmung von einem hohen berg czů tale abwerffen. Nun geschahe das eī fraw zů einen zeÿten jr ee geprochen het/vnd ward nach

dem gesatzte des keÿsers von
dem berg zů tale gewozffen.
vnd viel so gar geringklich
also daz jr kein laid geschahe
Dñ do das der richter ersahe
der gab vrtail übersÿ sÿ sölt
zů dem anderen mal herab ge
wozffen werden. übet dz ant
wurt die fraw vnnd sprach.
Herre ob das geschicht dz jch
zů dem anderen mal herab ge
wozffen würde so wisß dz du
wider das gesetz thůst. wañ
es sol niemand vmb ein boß
heit zwir gebessert werden no
ch gepeiniget Seid das mich
got zů disem mal zaichenlich
erneret hatt versihe jch mich
das jch mit recht herab nimer
mer gewozffen sol werden es
seÿ dann das jch es zů dem an
deren mal verdiene. vnd wid
das vrtail mocht niemãd wi
der reden/vnd also entgienge
die fraw dem vrtail.

Gaistlichen

Er allerliebesten
beÿ dẽ keÿser ho
norio isst vnnß
geistlichen bedeü
tet got der vater
in der ewigkeit. der hat gepo
ten baiden frawen vnnd dem
mann/das sölen wir also ver
steen vnd mercken. Welicher
cristen mensch mit todsünden
sein er gesprochen hat. der sel
big mensch der ertödtet vnd
vermailigt sein sele/vnd die
wirt dann von got dem hertzẽ
dem obrosten keiser ab wõ dẽ
höchsten gepürge das ist von
dem himel vnd ewigen reich
gewozffen ewigklichen. Zů
geleicherweiß als Adam vn
ser erster vater auch dz gepo
te gotes zerprach noch tet jm
die genad gottes die genade
als er dem armen freülin tete
in dem tempel das er nit wol
te verdamnen/also verdam-
net er auch adam nit nach seÿ
nem tode ewigklich/sunõ jm
gewan ẽ sun gotes huld mit
seinem bitteren tod vnd mar
ter. Also tůt got dem menschẽ
mit seiner grundtlosen barm
hertzigkeit wenn er mit sün-
den verlegt vnd überladẽ ist
vnd gentzlichen darein gefal
len er will in dannocht lassen
genesen vnd auch von dẽ val
kümen lassen den er durch die
schweren sünd zů tal der hell
getan hat/vnd wider laiten
auff den rechten pfadt vñ we
ge das ist zů volkümenlicher
rew vnnd büß/damit sol sich
der mensch dẽn selbs straffen
an seinem leichnam mit eÿnẽ
rainen leben/das ist mit fastẽ
almůsen geben mit beten vnd

andern tugenthafften gütten werckē/ so ist er dañ vor got gestrafft vnd wirt von dem vale seiner schuld erlōst auch von ewiger pein darinnen er solt sein gewesen. Vnd mage darnach sprechen zů got dem richter Barmhertziger vñ himelischer got ich hoff ich seye erlōst vnd entgangen dē tod wann ich bin in bůß gestanden vmb mein schuld vñ miß setat damit hat dann der sünder huld gewunnē vmb got dē ewigē richter. Der spricht dann zů dē sünder geehin mit fride vnd sünd nit mer / vnd kūmet also daruon on alles wee/ vnd wirt erkückt vnd erneret von dem tode wañ er sich fürbas hütet vor todsünden/ vnd besitzet darnach das ewig reich Amen.

¶ Von Theodosio dē keiser der der nater recht widerfarē ließ

Theodosius waz ge walāg zů Rome der was gar ein weiß mā vñ was doch plind der machet das gesetzt vñ het ein gloggen in dē palast hangen/ vnd wer icht klagē wōlte das er die gloggē klenckē

sōlt/ vnd zehand kam ein nátter so der die gloggē hort vñ tet dem klagenden recht. Nun was zů den zeyten ein natter die het junge außgezogen vnder dem strick der gloggē. nū geschahe es eins tags da dye jungen natern nun geen mochten vnd eines tags mit der allten nateren gangen waren nach der waide. do kam eyn aucke vnnd saczt sich auff daz nest der nateren. vnd do die nater kam vñ sahe die auckē auf dem nest die stūg auff nach dem stricke zů der gloggen vnd klencket sy recht sam sy sprach. Richter kūm her vnd richt mir wann die aucke vnbillichen auff meinem nest sitzet. Do der richter die gloggen hōret/ der kam vnd sahe niemandt. vnd do der richter dannen gienngc do klencket sy aber. vñ do das der richter hort der kam aber hin wider vnd sahe das die nater die geloggen klencket/ vnnd die aucken auf jrem nest sitzen. der gieng hin vnd saget die mär dem keyser ō sprach. Geehin vnd treib die aucken ab dem nest vnd tōdt sy das die nater jr nest wider habe/ vñ dz geschahe/ vñ die nater gieng

mit den jungen in das neste. Darnach des nachtes do der keyser in dem pett lage. Do gieng die nater in der kamer vnd trůg in dem maul eynen kleinen stain/ das sahend des keisers kamerer die sagetē es dem keiser/ der sprach. Jr sōlt sy nicht jrren ich hoffe sy thů mir nicht laide. do stůg die nater zů dem herren auf dz pett vnd lieb im den stain über dz ain aug vallen. vnd do gesahe er zehand. Do nam er den stain vnd leget in über dz ander aug/ dz wart im auch gůt vnnd gesahe als wol als bey seinē tagen ye. Vnd als bald die nater den stain fallen lieb do gieng sy hin wider jr strasse. Amen

## Gaistlichen

Bey dem plinden keiser Theodosio ist geistlichē zů mercken eyn yegklich cristen mensch daz hie der welt kind ist/ der selb mensch ist an gōttlichen sachen gancz plinde. so bedeütet vns dye gloggge des predigers zungen/ die ist zů aller stund vnd zeit berait dē sünder die warheyt zesagen. mit vnderweisung vnnd gůter lere der heiligen geschrifft. damit das sich der mensch vō seinen sünden kere. Bey ō nateren ist vns bedeitet ō beicht nater der sol außziehē in dem neste die jungen kinder/ das sind dye rainen tugenden der heiligen geschrifft die selbigē sol er dann seczen in das neste das ist in des sünders herczen grund/ vnd sol der sünder seiner sel mackel weschen vō seinem herczen was er vnrains darinnen vindet das sol er alles darauß weschen mit eier ganczen beicht warer reü vñ büß. Darnach so kompt die schlang oder nater czestunde vnd tregt in jrem mund den stain/ damit gibt sy dē keyser den claren schein seiner augen wider/ das ist der frūm beicht nater der tregt den aller kostlichosten staine vnsern herczen Jesum cristum in seinē mūde damit er den sünder erleüchtē sol mit seiner lere vnd i bekeren von seiner sünd vnd missetat/ das ist mit seinem gůtē ebenpilde vnd rainem leben. damit so wirdt der sünder erleücht vnnd kompt dann zů dem waren liecht das nymer erlischet daz ist zů Jesu cristo vnnserm herzen in das ewige vaterlande Amen

## Von dem zymmerman ö dz hembd het das die tugent het das dauon keines sein ee prechen mocht

Gallus wz gewaltig zů Rome der baúwet ein pallast. Nů was in dem reich ei zymmerman der hieſs Tirus der was gar klůg/ vnd was eyn ritter in dem reich do der sahe die klůgheyt des mannes der gab jm sein tochter. do gabe die fraw des ritters dem zymmerman ein hembd das hette die tugendt Als lang er seyn trew an seinem weib behielt vnd sy hin wider so was nit not das hembd zů weschē vñ zerprach auch nymmer. aber wär sach daz eins vnder jnen sein treů prach zehand můst man es weschen vñ nuſs sich hin vnd ruſs sich alls einand tůch. des dancket jr der zimerman gar sere vnd was seyn gar fro seid jr keins sei ee gefelschen mocht ob man wurd sein jnnen. Nach wenig tagē darnach sandt der keiser nach dem zymerman vnd verdinget jm den pallast. do arbeite der zymerman allzeyt nur in dem hembt das jm sein schwiger gegeben het. Das vermercket ein ritter vnnd sahe das das hembd nymmer schwaiſsig noch schwartz ward/ vñ fraget in wie das zů gieng dz er also täglich in dem hembd arbeitet das es nitt schwartz wurde. do saget er/ jm het daz hembd sein schwiger gegebē. vnd saget jm auch die tugēt des hembdes gantz vnd gar. als es oben geschribē stat. do gedacht jm der ritter täglichē wie er das zů wegen pringē möcht das der zymerman dz hembd weschen můſst Vnnd rite eines tages zů dem hauſs des zymermans. do warde er von der frawē schön empfangen wann sy nitt weſst warumb er kümen was/ vnd fraget in seines willens vnd wz er súchet. do warde er jr sagē wie er ī grosser lieb die er czů jr hete alldar geriten wär vñ wär sach das er jren leyb czů bůlschafft nit erwerben sōllte des můſst er sterben. Do dye fraw sein red vernam die sprach. Ob er icht anders súcht wenn dz. Er sprach. nain sich er fraw/ vnd gehieſs jr groſs güte czegeben. Do sprach die fraw. Nů geend dan mit mir

vnd jch für euch an ein heym
lichen gemache das euer wíll
erfüllt werde·vnd fürt ín ī eī
lāce kamer·vnd do er darein
kam da sperret sy aussen dye
kamer zů vnd leget eī schloß
daran vnd ließ ín darinnē be
leiben vnd gab jm nichts an
ders zeessen dañ prot vñ was
ser·Darnach kam aber ein rí
ter zů dem zymerman mit sōl
licher red als der vorder/vnd
fraget ín wie dz geschehe seid
er doch ī emssiger arbeit wār
vnd das hembd dannocht all
weg weiß wār·da vnderwei
set ín der zymermā ō sach als
den ersten ritter·vnd do der rí
ter des vnderweyßt was der
gedacht jm als der vorig riter
vñ kam auch czů dē hauß des
zymermans·vnd do die frau
seinen willen vernam die tet
jm als dem erstē/ vñ beschloß
ín jn ein besundere kamer ō
gewelb vñ gab jm auch brot
vnd wasser zeessen·Darnach
ůber kurtze weil kam ō dritt
riter vnd begeret auch an die
frawen das sy jm gestatet sei
nes willen/der ward auch ge
leich geweret als die anderen
zwen/wann er auch ín ein be
sundere kamer kam des wirt
tes da erbaiten můßt Nun ge
schahe grosse frag an des keys
sers hof nach dē dreien rítern
die also gechling wurden ver
lozen das niemand wißt wie
Darnach über etliche zeit vñ
da der zymerman sein arbeyt
nů volpracht het der kam frō
lichen heym zů dem weib·do
empfieng ín die fraw gar tu
gentlich/vnd vnder anderen
dingen fragt ín die fraw wz
mār zehof wären Do sprach
der wirtt·er weßt sein nit an
ders wenn das drey ritter an
dem hof verlozen wären jnn
kurtzer zeit das niemand we
ste/ vñ da wer ser grosse clag
vmb·Do saget jm die fraw e
von den rittern vnd wie dye
zů jr mit seltsamer bete werē
kūmen/vñ jr vil verspochē
heten·vnd wie sy die hete ver
sperret vñ zeessen nitt anderß
geben het dann wasser vnnd
brot/aber jrer pfert het si gar
wol gepflegen Do das jr mā
erhort der was gar fro dz die
fraw als wol bestanden was
vnd ließ die ritter ledig vnd
nam sicherheit von ín vñ lies
sy jr straß reiten·

¶ Gaistlichen

¶ Bey dem keiser ist vnß be-
deut got der vater·ō hat bau
wen lassen ein pallast das ist
deinen leib darinn ist er gern
wonen so der on sünd ist der

keiser het ein weyb das was die sel/die berait ein hemd dz ist die cristenheit/d zymerma tedeüt die cristen menschen/d hat zů der ee genůmen die sel Bey dem hembd vsteen wir cristenlichen glauben/vnd so lang d mensch on todsünd ist so lang wirt der glaub nit ge letzt. Die drey ritter die dye frauen haben versůcht/dz ist das lebē d hoffart. die begird der augen. vnnd wolluste des leibes ꝛc.

¶ Von des keisers Constantini tōchtern der keine keī mā widerumb nemen wolt

COnstantinus der keiser wz gwaltig czů Rom vñ was auch reych der hete drey tō chteren die bestattet er gar er berklich dreyen künigen. Nů kam es von geschicht das sye all drey sturben in dem ersten jar/das betlagten dye frauen gar sere vnd lebten mit grosser klag manig zeit. Nů wolte sy der vater trōstē vñ kam zů der ersten tochter vnd sprach. Liebe tochter gehabe dich bass wenn dir geschehen ist vnd nym dir ringen mute denn ich dir kürtzlich besehen will vmb einen anderen man der als edel ist der forig ist gewesen. do die fraw das hort die sprach. Vater das sol nit geschehen/wann nām ich eynen andern man der wōlt das ich in als lieb het als ich dē vorigen gehebt hab vnd dz mōchte ich nicht thůn/dauō wil ich aller mann geraten. do dz der vater hort der liess sy vngemůte vnd gieng zů der anderen tochter vnd trost sy auch mit sōlichen worten als er die vorderen getrōst hett die sprach. Vater das sol mō mir nymer geschehen das ich keynen man neme/wann ich bin als schōn nicht als ich vor gewesen bin/vnd welicher mich nun nāme der nāme mich mer durch meins gůts willē wēn durch meiner schōne. vñ da wār nit gantze lieb bei. da uon wil ich aller mann geraten. Do redet der vater nicht fürbas vnd gieng zů der dritten tochter vnd sprach. Liebe tochter las von deiner klage seid du es doch damit nit gewenden magst wann ich dir vmb einen anndern man besehen will damit du des ersten ergetzt wirst. des trosts acht die tochter gantz nitt vnd sprach Aller mann wil ich geraten wann ich vormals vernū

men hab das eeleüt sind eins mit dem leib vnd czwai an ō sele/dauon mage ich meinem mann die weil ich seiner baim ains geuinden mag sein tail meines leibes ainem anderen nicht vndertenig machen/vñ dauon will ich eines anderen manns billich geratē. Do dz der vatter hort der wolte sich nit verzer üben vnnd gienge von jr vnd also beliben sy all dreÿ on manne.

¶Gaistlichen

¶Der keÿser Constantinus bedeüt vns geistlichen got dē vater in ewiger freüd/da sōllen wir merckẽ dreierleÿ geschlecht der menschen in diser welte das sind die dreÿ tōchterē lobsam. Dÿe erst tochter raiñ vnd gůt vns geistlichen bedeüt/das sind die menschen die vor langen jarē da warē vor dē gesagt als die prophe ten vnd weissagen. beÿ den sel ben tagen vnd zeiten wz kein gōtlich lere noch gepot. niem and forcht got noch die welt Die ander tochter bedeüt als menschlichs geschlecht die da leben nach dem gesagt vnnd gōttlicher lere als die zwelff poten teten. Beÿ der drittē to chter sōllen wir verstеen dÿe menschen dÿe ÿetzo in der ge naden zeit leben mit jrē gütē werckẽ/die dreü geschlecht sind verheirat dreÿ künigen das ist dē vater. dem sun vnd dem heiligen geist. wann got der vater sprach also. Wir sō len den menschē nach vns píl den gar/das ist dÿe edlen sele raiñ/die ist gelübd den küni gen vnd doch nur einem vnd nit mer das ist der heiligē dri ualtigkeit. Die drei tōchtern klůg vnd schōn sind mit des bittern vnd scharpfen todes pein beraubet jrer mann alle dreÿ zů einer stund/dz ist mit der sünde die jm Adam hette. außerkoren daz er des apfels speise nam dz stünd also bis das kam Cristus/vnd lit des bitteren todes pein. do wur den versōnt die tōchtern mit jren mannen allen dreÿen. Jr keine wolt geligē fürbas bei keinem anderen mann. ob du nun angesücht würdest ainē anderen man zůnemen dz laß dir nicht gezÿmen. sprich als die erst tochter tet die fürbas keinen man nÿmermer wolt nemen dann got allein/dann die liebe wäre sunst nit gere cht ob jch darüber verheÿrat mich zů einem anderen mann dē müßt jch habē als lieb als got daz wäre wider die zehen

gepot/ vnd das wär bōß vñ vnrecht getan vnnd czemale vncristenlich/ wann got ō vater in seier ewigkeit hat mit seiner göttlichen krafft mich auß nichten erschaffen vnnd hatt mir eingegossen die sele dem habe ich verheyssen mein keüsch czübehalten vnd mit rainem leben bestean ·als ich dann in dem tauff verheyssen hab/ darumb so will ich fürbas mit anderen mannen haben kein pflichte/ ob du dann mer würdest angesüchte das einer dein czů weib wurde begeren/ so spriche als die tochter schōn· Ich bin von dem gemahel mein Jhesu cristi gots sun zů grossem reichtumb kümen der mich dann hatt erlōset mit seinem bitteren leyden vnd tod von der ewigen peī vnnd helle da nichts ist dann gelfygramen der zennde· Nun bin ich schwarcz vnnd vngestalt von schōnen weiben gar verachtet von meiner sünde vnd missetat wegen damit ō teüfel wollust hat/ dgz gefelt dem tewfel bas dann das der mensch vmbgeben wäre mit schōner gestalt vnnd rainigkeyt das ist dem teüfel nit gefellige· Nun bin ich worden schōn vnd clar mit einer reü gancz vnd gar/ darumb will ich mich hüten/ das ich des teüfels weib nicht werde vnd ō vnrainen welte· Ich wil czů gemahel haben allein fürvas zů aller zeit meinen herczen jhesum cristum· Ob du zům dritten mal wirdest angefochten zů nemen einen anderen man So solt du dañ die antwurt geben als die drit tochter tet Ich vnd mein man seien baide ain liebe gewesen/ das ist ō heilig geist/ ō ist die liebe meī vnnd ich fürbas die sein/ wir zwai seien ain ding/ vnd alle die weyl der ist in dem grabe des herczen mein vnd ich den herczen darinn vinde vnnd so ich mag begreiffen seine bain so nymm ich keinen anderen man/ das ist vnnser sele hail· vnd das vns sein heiliger leichnam hie vñ dōrt zů einem tail werde gegeben das helff vns der heilig geist mit seinē einflüssen das wir werden ō güten werck vol vñ aller sünde vnd missetatē lāre· dz wir vns müegen freüen ī dem ewigen lebē durch den warē heilsamen Jesum cristum vnsern herczen vnd auch seiner lieben müter Marie Amen

## Von dem geitigen riter der den knaben mit seinen gezeugen vmb das erbgüte laichen wolt dē der keiser mit seiner weisheit erneret.

DEr keiser Valētinus wz gewaltig zů Rom jnn des reich waren zwen ritter / ō eī was gar gerecht mit seinem leben / der ander geitig. vñ der selben zwaier ritter gůt lage gar nahend beyeinander. Nů kam der geitig riter offt an dē anderen mit bete daz er jm seī gůt zekauffen gāb / der wolte des nicht thůn vñ sprach. Es wār sein vätterlich erbe vnd darumb wolt er es nicht verkauffen. Nun kam es das der frům ritter starbe vnnd liesse nur einen sun zů aller seyner habe. vnnd do das der geitig ritter vernam der machet eynen brief wie jm diser riter so groß gůt schuldig wār / vnd nam dreý mann zů jm die er zů gezeucknuß gemůt het vñ kam in des toten riters hauß vnd fand den toten leichnam allein der lag da in einer bar Vnd do er das sahe da feüret er sich vnd gienge hinzů vnd sahe das ō ritter seī bitschafft an ō hand het / do nam er dye toten hand des ritters vor an gesicht der dreyer mann vnd besigelt den brief mit dem bitschafft. do das geschahe sprach er Jr habt wol gesehen dz mir diser riter dē brief mit seiner hand verbitschafft hatt. vnd bit euch das jr des gezeugen seyend so des not geschichte / vnd schieden damit von dannen. Darnach zehand da vnderwande sich der geitig riter aller der hab die der ander ritter gelassen hete. Vnnd do dz der sun vernam ō kam zů jm vnd fraget in wes er in zů ge das er sich seiner hab vnd wunde die jm seī vater gelassen hete. darzů antwurt der riter vnd sprach. Diser hab habe ich mich darůb vnderwunden das sy mein verschribens pfand ist vnd wil darůb mit dir fürkůman. Do dz ō knabe vernam der rite zů dem keiser vnd klaget jm diß vrpilde das der ritter czů vnrechte mit jm tribe wann in sein vater beý seinē tagen nie eī pfennig schuldig gewesē wār vñ hete sich aller seiner hab vnd wunden. Do das ō keiser vernam der vordert den riter für sich / der kam vnd pracht mit jm sein zeugen. vnd do ō keyser jr zůkůmft vernam da legt

er sy all gefangen jr yeden besunder in ein gewelbe vñ liess sy die nacht da ligē ·des morgens schuf er das man jr einē für in prächte· vnd do ō kam der fraget in ob er den Pater noster künde/ der sprach Ja· Do sprach der keiser/ sage an lass mich in hören· Do hůb er an vnnd saget jm das Pater noster gantz von anfang bis an das ende ·Vnd do das wz geschehen da hiess er in hinwider füren/ vnd das man einen anderen prächt/ das geschahe auch· Vnd do der kam do sprach der keyser· dein gesell ist yetzo vor mir gewesen vnd hat mir die gantzen warheit gesaget das jch wol versteen kan das er nicht gelogen hat Vnnd dauon sag jch dir· nur du sagest mir auch dye warheit das jch als wol gelauben můg als jch von deinem gesellen gehört hab/ oder jch lasse dich heuten hencken an einen galgen· do das der selb erhorte der gedacht jm mein gesell hat der warheit verjehen vñ ob jch dye nicht auch sage so můss jch sterben· vnd saget zů hand wie sy die sach gehandlet heten von dem anfang biss an das ennde· Do das der keyser alles horte/ der schůf dz mā in wider an sein statt fürt· vñ das man den dritten prächte· vnd do der kam vnd also gefraget ward der sagt jm aller mass wie der ander vnd wye sy auch die sach gehandelt heten· Do sandt er nach dē riter vnnd auch nach den anderen da můssten die zeugen dem riter verjehen alles des das sye vor jm verjehen heten ·darůb er gab ō ritter kein antwurt Do sprach ō keiser· Vmb dein falscheit das du den knabē also felschlichen vmb sein güte hast wöllen laichen er tail jch all dein hab dem knabē· aber dich sol man mitsampt dē gezeugen heut hencken an einen galgen· das geschahe also· do lobet den keiser aller menglichen vmb sein rechtes gerichte/ darbey dem menschen wol zů mercken ist· Wem anō leüt gůt liebet dem laidet dz sein

¶ Den gaistlichen sin hie auff dise materi ist wol mercken ein jeglicher mensch darumb ist es nit not hie zesetzē

¶ Von Tyberio dem keyser der dem vischer den guldin angel gabe·

EIn keiſer wz ge
waltig zů Rom
mit namen Thi
berius ō hęt groſ
ſe lieb czů allem
ſaitenſpil · Nun kam es eines
tags da er raite an dem gejai
de da erhort er ein auſſermaſ
ſen ſüſſen gedone dem rite er
nach vnd kam zů einem brai
ten waſſer dabeÿ ſaß ein man
der ſchlůg auf einer lauten / da
fraget in der keiſer wie dz kā
me das ſein roten ſo ſüſſen ge
don gāb · des antwurt im der
man vnd ſprach · Ich hab mi
ch hie dreiſſig jar beÿ dē waſ
ſer enthalten vñ got hat mir
das hail geben als bald ich ō
ſaiten der roten rür als bald
ſind ſouil viſch zů mir kūmē ·
damit ich mein weib vñ kín
de erneret hab · Aber laider nů
iſt einer kūmen der pfeifft ſo
ſüßlichen damit ich die viſch
all verleure vnd keren zů im
dauon rieff ich euer gnad an ·
das jr mich behůt wider diſen
pfeiffer · Do ſprach der keiſer
ich kan dich nit behůten dañ
mit einē Nÿmhin den gnldin
angel vnd pind den an einen
rechen vnd ſenck in in dz waſ
ſer · vnd ſo du das gethůſt ſo
ſchlahe dann an dein roten ſo
keren die viſch von im vñ kū
men zů dir · vnd do das der fi
ſcher tet do kamend der viſch
ſo vil das er jr einen nach dē
anderen fieng · do das der pfei
fer sahe ō ſchemet ſich des vñ
ſchied von dannen · aber ō vi-
ſcher belibe da biß an ſein ende

## ¶ Gaiſtlichen

BEÿ dem keÿſer
Tiberio iſt vns
geiſtlichē bedeů
tet der ſun gotes
dem liebet dz ſai
tenſpil / das iſt die lere der hei
ligen geſchriffte · Er hat auch
fürwar groſſen geluſte ab dē
gejaide / daz iſt ab der ſchōnen
ſele wān er treibet kurtzweil
vil mit dem ſpil des gejaides
biß das er die ſel pringet dar
zů das ſÿ habe ewige rů vnd
freüde · Das roß da criſtus ō
keiſer auf ſaß das was ſein hei
lige gotheit / vñ die heÿmlich
heit was verſchloſſen i ō plō
den mēſcheit / damit tet er vil
wunders dē armen menſchen
der da hett in ſeiner hand dÿe
harpffen · dabei wir verſteen
ſōllen den beÿchtuater der ſol
ſitzen hÿe in diſer welte mit
ſeier harpffen gůt das iſt mit
der heiligen geſchrift lere · die
die ſüß vnd wol in den ozen
hilet die das gotes wozt vnd
die heiligen lere geren hōzent
vnnd mit dem ſol der prieſter

anſich ziehẽ die ſünder die hie
in diſer welt ſchweben/die ſõ
len ſich richten nach der ſüſſen
ſtymm/dye dañ der prediger
tůt mit der heiligen würdigẽ
geſchrifft lere/dauon ſich dẽn
der ſünder bekeren ſol von ſei
nem ſündtlichen leben/Doch
ſol der prediger ſeiner ler clã
ge mit nichten auf alenfancz
oder auf geitigkeit ſõlichs ſol
er nicht thůn wann ſeyn lere
wurde darmit vntrew noch
gerecht/vnd richtet die saitẽ
damit fälſchlichen/vnd mag
dardurch võ dem wind ő üp-
pigen ere geſchendet vñ ver-
nichtet werden/Bei dẽ ſchwe
geler iſt vns bedeütet der teü
fel/der iſt zů aller zeit bereitet
zů jrren das wort gotes/Die
viſch er dauon laitet vñ wei
ſet czů aller ſtunde/ich maine
die armen ſünder die machet
er des gotes wort lär mit ma
nigerley liſt die er kan/damit
fahet er an zů ſchweglen/ettli
che er macht ſchlaffen/etliche
betrübt er das sy der predige
verdreüßt/etliche klaffen dz
in die lere nit eingeet/Der do
ſitzt an der predig vñ ſtet jm
ſei ſin anderßwo hin ő waiſt
nit was ő prediger ſagt/dar
umb ſprich ich das ő prieſter
lobſam den angel der genadẽ
haben ſol damit er die viſche
gemain das ſind die vnreinẽ
ſünder das er die damit ziehe
zeland zů jm das er müg lebẽ
ewigklich on all ſünd das er
darnach müg beſitzen dz ewi
ge vaterlande Amen.

Von Ingrato dẽ hoffmai
ſter der in ein tieffe grůb waz
geuallen dem half ein armer
man aus hieß Gido darũb er
jm groß verhieß wann er an
des keiſers hofe zů jm käme/
aber er lonet jm das er in mit
knütelẽ ſchlůg das er für tod
lage.

Concius wz ge-
walltig zů Rom
da der eins tags
võ einer ſtat czů
der anderen reitẽ
wolt do begegnet jm ein mã
den fraget er wer er wär/der
ſprach Herr/ich bin ei armer
man vñ bin auff eurẽ ertrich
erzogen vnd bin vndanck ge
nannt/Do ſprach der keyſer/
weſt ich das du getrew wöl-
teſt ſein ſo näme ich dich auff
zů einem diener/das gehieß ĩ
der arm vnd was des fro/do
hieß in der keiſer gen hof kũ
men/Vnd do er kam da hielt
er ſich ſo gar weißlichen vnd

ſo freüntlich dz jm der keiſer gar ſeheym was/ vñ macht in darnach kürtzlich zů ſchaf ner vnd keller. Vñ do er empfande das er ſo ſer auffgenũ men het. do ward er in jm ſel ber alſo erhebt in übermůt dz er die armen gar ſer verdzuckt. Nun was nahent beÿ dẽ pallaſt eĩ wald darinnen vil wilder tier waren. Nũ ſchůf ő hofmaiſter daz man in dẽ ſel ben wald vil grůben ſchlůge vnd die mit laub bedeckt dur ch der tier willen ſo die darüb er luffen die vielen darein vñ wurden alſo gefangen. Nun geſchahe es eines tages daz ő hofmaiſter durch den walde rite/ vnd ward gedencken in jm ſelb ob nitt ein mechtiger in allem reÿch wäre dann er. Vnd do er in den gedencken alſo rite do viel er gahens in der ſelben grůb eine. des erſch rack der hofmaiſter gar ſere Vnd darnach nit lang do kã ein leo der viel auch in die ſel ben grů'ẽ/ vnd darnach kam ein mörkatz/ vnd ein groſſe ſchlang die was gar veintlí ch vñ vnfůg die vielent auch in die grůben. do můßt ő hof maiſter zwiſchen den dreÿen tieren in der grůben ligen mit groſſen forchten vnd angſtẽ

vnd ſchrÿ vaſt vmb hilff/ es half im aber klein daß es half jm niemand. Nun was ein ar mer man in der ſtat der gieng alle tag in dẽ wald nach hol tze vnnd gab das hin/ damit er ſich vnd ſein weib vñ ſein kind hinprächte. Nun kame er des tages auf die grůbe da ő hofmaiſter eingeuallen wz nach ſeiner gewonheit in den wald/ vnnd do er in hort da rüfft er herauß vmb hilff. do daz Gído höret der gieng hin zů vnnd fraget wer er wäre. do ſprach er. Ich bin des keÿ ſers hofmaiſter/ vnnd iſt daz du mir auß der grůb hilffeſt. ſo wiß das ich dir zů ere vnd gůt wil helffen. wann hie bei mir iſt ein leo vnnd ein mör katz. auch ein groſſe vngefů ge ſchlang. vñ wardt allzeit des todes auff mich dz ich nit waiß von wellichem ich ver zeret würd. Do ſprach Gído. ich hab nit anders dẽn dz hol tze dauon ich mich mei weib vnnd meine kinder von nöte Vnd verzeret ich dẽ tag heut vnnutzlichen vnd wurd vil leicht von euch auch betrogẽ des můßte ich zeſchaden kum men. Do ſprach aber der hoff maiſter Beÿ der trew die ich gott vnd meinem herzen dem

keyſer ſchuldig bi ſchwer jch
dir alles dz an dir zeuolprin
gen dz jch wꝛgeredt hab Do
lieſ gido bald in die ſtatt vñ
pꝛacht ein langs ſail mit jm
zehand ſpꝛang der leo daran
vnnd hůb ſich ſo veſt das er
wenet er hett den hoffmaiſter
herauß gezogen ·Vnd do der
leo herauß kam ō dancket jm
ſchon mit ſeiner geperde vnd
gieng ſein ſtraß in den wald
Darnach ließ Gido dē ſtrick
wider hinein vñ wenet aber
es wär der hofmaiſter da wꝛ
es die mōꝛkatz ‹ vñ alſo zohe
er auch die ſchlangē ee herauß
dēn den hofmaiſter ·Do lieſſe
er den ſtricke zů dem vierden
mal hinein damit vmbgirtet
er ſich vñ gido zohe i herauß
vnd darnach zugē ſy all bai
de das pferd herauß ·Vnd do
er das pferd gewan da ſaß er
auf vnd rite gen hofe ·aber gi
do gieng heym in ſein hauß
vnnd ſaget ſeinem weib alle
ding dye jm des tages wider
faren waren ‹ vnd wie jm der
hoffmaiſter verſpꝛochen hett
zů reichen / des ward das wei
be fro ·Des mꝛgens ſtůnde
gido auff vnd gieng gen hof
vnd klopffet an ‹ do fraget in
der tꝛwertel was er wōlte ‹
do ſpꝛach er ·jch bitt dich das
du czů dem hofmaiſter geeſt
vnd ſpꝛich zů jm ·Der man ō
erſt geſtern mit jm in dem foꝛ
ſte redet der wār geren bei jm
das tete der tꝛwertel vnnd
warb die botſchaft mit fleis
do warde der hoffmaiſter er=
czürnet vnd ſpꝛach ·Gee vnd
ſag jm jch hab niemand in dē
wald geſehen / das er bald ſei
ſtraß ſeye geen jch wiß nicht
wer er ſey ‹ Der tꝛwertel kā
vnd ſagt jm was er von dem
hofmaiſter gehōꝛt het ‹ des er
ſchꝛack gido gar ſere vñ gien
ge trauriger heym mit groſ=
ſem laide vnd ſaget ſeinē wei
be wie er alſo betrogen wāre
wꝛden ·Die ſpꝛach des achte
nit / es iſt villeicht der herꝛ vn
müſſig geweſen vnd daruon
hat er dich alſo geuertiget ‹ dz
gelaubet gido vnd ließ dz al
ſo gůt ſein ·Des mꝛgens do
ſtůnd er frů auf vnnd gieng
aber gen hof / do ward jm ab
er von dem hofmaiſter vntu
gentlich vnderſaget das er an
das thoꝛ fürbas nitt mer kā
me oder er wōllt in außrichtē
das in nitt mer dahin verlan
get ‹ Vnd do er das trauriger
mit groſſem laide ſaget dem
weib / die troſt in vnd ſpꝛach

Verſůch jn noch zů dē drittē
mal ob jm gott einen beſſeren
ſyn gābe· vnnd iſt das er dir
dañ verſagt ſo ſchlahe es dē
fürbas auß dem ſinn vñ ver
ſůch jn nit mer· des volgete jr
gido vnd ſtůnd des morgēs
frů auff vnd bat aber den tor
wertel das er jm ſeī botſchaf
te wurb an dē hofmaiſter· dz
tet er vnnd ließ ſich des noch
überreden· Vnd zehand do er
ſeī zůkunfft vernam do war
de er entzündet von zorn vnd
eylet herauß vnnd ließs jn ſo
harte ſchlahen/ alſo das er jn
für tod ligen ließ vor dē thor
Do das ſeī weib vernam die
kame nach jm mit einem eſel
vnd fürt jn heim vnd verzer
ten was ſy heten mit den arcz
ten jn der kranckheit vnd lag
pedtriß wol ein halbes jare·
Vnd do er nun ein tail zů ſei
nem geſund kam /do gienge
er nach ſeiner allter gewonheit
jn den walde nach holtze· do
begegnet jm der leo den er auß
der grůben gezogen het vnnd
treibe vor jm einen eſel dē trůg
auf jm einen ſaum mit koſtli
chen klaineten· vnd do er czů
jm kame da beſtůnde er mit-
ſampt dem eſel vnd ſpilet ge
gen jm dabey er verſtůnd dz
er jm dancket ſeiner můe· vnd
kerret ſich darnach widerumb
vnd gieng ſein ſtraß vñ ließ
jm den eſel/ den trib der vorge
nannt gido heim mit groſſen
freüden/ vnd band die ballen
auff darinnen er ſouil des gůt
tes fande dauon er gar reych
ward· Doch gienge er des an
deren tages hinwider jnn den
walde vnd wolt holtz hackē
do kam die mörkatz vñ hal
fe jm holtz zerprechen/ dabey
er verſteen ſolt das ſy jm ge-
ten danckten wölt· Vnd do er
vertig ward vnd das holtze
mit dem eſel heym wolt trey
ben do kame jm die ſchlange
entgegen dye er auch auß der
grůben gezogen hete vñ trůg
einen ſtain der was von drey
er farbe· Ain tail weiß· der an
der ſchwartz· der drit rot· vñ
do ſy zů jm kam da ließ ſy dē
ſtain für jn vallen vnd kerret
damit wider jr ſtraſſe jn den
walde· Gido hůbe den ſteyn
auff vnd ſchawet jn vaſt vñ
hete ſein tugent gar gewē ge-
wißt· vnd do er mit dē holtz
in die ſtatt kam do gienge er
zů einem klůgen mann der al
les geſtiren wol erkannte vñ
warde den fragē vmb die tu
gent vnnd krafft des staines
Vnnd do der weyß man den
ſtain ſahe den ward darnach

sere belangen vnd bot jm czů
hand hundert pfunt vmb dē
staín do sprach er er het sein
nit můt zůuerkauffen/er bāt
in nur dz er jm sagt die tugēt
des staíns do sagt er jm vnd
sprach Wer den staín hat der
behabt dreierley vberflüssig
keit vnd gnůgung on gepre
sten oder māgel/freůd on treůb
sale/liecht on vinsternus vñ
wer den staín kaufft leůchter
wenn er werdt íst so verleu-
ret er ín vñ kompt wider czů
dir Gído was der red fro vñ
dancket dem mann vast vnd
gieng frölich heim vnd saget
die geschicht dē weib die freů
wet sich des auch sere/vnnd
wurden auf nemen an ere vñ
an gůt von der kraft des staí
nes vnd kauffet erb vñ aigē
vnnd ward darnach kürczlí
chen zů riter Do aber das der
keiser jnnen ward das Gído
von der kraft des staíns also
aufgenümen het der sandt na
ch jm/ vnnd do er zů jm kam
do saczt er ín darumb zů red
do laugnet er nicht do bat er
ín das er jm den staín zekauf-
fen gāb/das widerredet Gído
vnnd sprach er ledözffte des
staíns selb Do sprach der kei
ser entweders du gebest mir
den staín zekauffen od jch ver
treib dich auß meinem reich
Do das gído vername der sp
rach/seid euch ö sach so ernst
íst so wil jch euch dē staín ge-
ben/jch sag euch aber das/gel
tent jr mir den staín nicht des
er werdt íst so verliert jr ī vñ
kompt wider zů mír Do daz
der keiser hort der sprach jch
will dir ín gelten das dich ge
nüget/vnnd gab jm dreyssig
tausent guldín vmb dē staín
Herz gído nam dz gelt ö key
ser behielt den staín des mor
gens fande herz gído dē steyn
wider ín seiner kísten vnd da
das das weib sahe die sprach
Eyle bald vnd trag dem kei
ser den staín heym das er jcht
sprech das du jm ůt abgetra-
gen habest das tete der ritter
vnd gienng gen hof mít dem
staín zů dem keiser vñ fraget
ín wa der staín wāre da spra
ch der keiser/er het ín jn seiner
kísten behalten Do zaiget jm
herz gído den staín vnd da dz
der keyser sahe do fragt er ín
wie er jm zů dem ersten wāre
worden do saget er jm aller
sach wie er seinē hoffmaíster
auß der grůben geholffen het
vnd den tieren/ vñ wie jm des
die tier also gedanckt hetē vñ

wie sein hofmaister sein treü
an jm zerprochen het Vnd da
das der keyser vernam d̄ samt
nach dem hofmaister vñ sacz
te in zů red/der mocht des nit
gelaugnē·do erzürnet der kei
ser gegen jm vnnd sprach O
du bōßwicht/billich heist du
vndanck wān du bist vndan
ckber vnnd vngeneme gewe
sen/vnd hast gůt mit übel ge
golten das sol an dir nitt vn=
gebessert werden/vnd dauon
ertail jch all dein hab mitsam
pte deinem ampt herzen gido
vnd dich sol man noch hewt
hencken an einen galgen·vnd
das geschahe also·do lobt dē
keyser aller mengklich vmbe
sein rechtes gericht·Aber herz
gido hielt sein ampt so weiß
jnnen das er nach des keisers
tod czů keiser erwōlt warde·
vnnd hete das reich redlichen
jnnen biß an sein ende·

¶ Gaistlichen

Ey dem Keyser
Leoncio ist vns
geistlichē zůuer
steen geben gott
der himelisch va
ter in der ewigkeit/vnnd bey
dem armen manne der jngra
tus was genannt ist vns zů
uersteen geben der arme men
schе so vnwerdt der auß d̄ er
den gemacht ward/der hette
von jm selber nichs·Als dar=
uon geschribē stat in dem bů
ch job·Nudus ingressus sum
de vtero matris mee ꝛc·nach
teütschē sinn sol man es also
verstеen·Jch bin nackent vñ
bloß außgegangen von mey
ner můter leib her in dises ja
mertal diser welt·Auch so vī
det man weiter geschriben dz
der mensch ist vngenem arm
schnōd vnd ellendhafft vnd
gleich dem mān jngrato·als
dauon geschriben steet·Mein
vatter·můtter·brůder·schwe
ster ꝛc·sind alle ei speiß woz=
den der würm/secht wie bled
der mensch ist an seiner mate=
ri vnd als gar schwach vnd
kranck Den hete got d̄ vater
in der ewigkeit reich gesecz t
vnnd in aller seiner armůt er
gecz t da er in zů einem herrē
machet das was über das pa
radeiß vnd über die ganczen
welt gemainklichen/vnd vn
der seinem gepote lebet alles
das das auf erden was· dauō
dann herz dauid der weyssag
spricht jm psalter·Omia sub
iecisti sub pedibus eius ꝛc·
Das sprichet in teütsch also·
O herz himelischer vater vn
der des menschen gewallt vñ
gepot hastu erschaffen zame

vnd wilde tier das müß jm al
les sein gehorsam/der walde
vnd dÿe tieffen grůben/dz ist
die welte der trewen hol dar
jnnen sind grůben on zale der
vntrew vnd der boßheit vil
damit die welt vmbgeet/vñ
ÿederman in aller boßheit sch
webet·do d mensch so gewal
tig warde mit der hoffart vñ
vntrewe warde er begriffen
vnd vmbgeben/vnnd in die
grůben der welte můßt er fal
len/er můßt auch haben note
vñ arbeit hie in disem jamer
tale›Als man das klarlichen
vindet geschriben in dem büch
der geschöpfft do das capitel
sagt von dem val des mēschē
Das spricht›Der mensche ist
vngewiß seiner leibnarung
vnd auch der klaider sein/vñ
spricht mit dem schwaiß deÿ
nes antlücz vnd auch mit sch
wärer not můst du hie in di
sem zeit dein brot gewinnen·
Ingratus ist ein rechter man
vnserm vater das ist als vil
als widerzäme/des gleÿchen
adam tete/wann da in got er
höcht het do übergieng er daz
gesaczt daz jm got aufgesaczt
hete wissentlich tete er das vñ
asse die speiß des apfels Dei
dem leoen der auch viel in die

grůbē/sōllen wir versteen vn
seren herzen Jhesum cristum
des lebendigen gottes sun der
von dem himel kümen ist vñ
mennschliche natur ansich ge
nümen hat/vnd hat hie in di
ser welte gelebt wol dreÿ vñ
dreissig jare gar ellendiklich
vñ in grosser armůt·Als Da
uid dauon spricht·Ich bin zů
aller zeit beÿ den mensch en so
die in trůbsale vnd leidē sind
durch meinen willen/wann
vnser lieber herz auch in leidē
was die weil er hie auff erdē
lebet›Darnach viel die mörze
kacz in die greůbē/das ist dei
aigen gewissen die dann stäti
klichen leidet peine wenn der
mensch in sündē ligt/vnd ist
zů aller stund murmelen wi-
der die sünde vnnd missetate
Die mörzkacz keinen schwan
cze nicht hat›also ist auch dei
ner gewissen die ist on ein sch
wancz eins gůten lebens·Dñ
so der leib den geÿst verlaßte
hie mit der welt üppigkeÿte
Ich vinde auch in der nature
das die äffin oder mörzkacze
zwai kind hat›zů dem einem
hat sÿ begird vnnd liebe das
tregt sÿ an dem daumen vor
jr›zů der anderen gepurd hat
sÿ mit als grosse liebe/si tregt

on alle vnderlaß auff dem ru
cken dz selb kind. Zegleycher
weiß hatt dei gewissen zwai
kind/dz ist die beschaidenheit
vñ dein aigner will. der men-
sche sol die beschaidenheyt in
seinen henden haben czů aller
zeit mit stäter pflicht Als da
uid dauon schreibt. Ria mea
in manibus meis semper. daz
sol man also versteen. Deyne
gůte werck sölen wolbehůte
sein mit der bescheidenheit vñ
deinem willē so der gewissen
frembder sein dañ der beschai
denheyt der wille dein sol czů
aller zeit vnndertenig wesen
vnd sein der edlen beschaiden
heit mit eynem gůtten rate.
wann welicherley werck der
mensch tůt sy seyen bösz oder
gůt so wonet im sein gewis-
sen bey vnd erkennet dz alles
Die schlanng die auch in dye
grůben viel/bedeütet vns den
beichtuater der mit dē armen
sünder i die grůben sol abstei
gen/Ich maine das er mit im
waine vnnd klage vmb die
sünde vnd missetat sein. Als
vnns das Paulus der zwelff
pot schreibt vnd spricht also
Qui infirmatur et ego nō in-
firmor ꝛc. das spricht. Ist yen
dert einer daruor der siech vñ
vngesundt sey dem ich nicht
sey beygestanden mit meiner
hilff vnnd gůten lere. Als ob
er sprächt der beichtuatter sol
den sünder der verwundet ist
gesund machen mit seiner le-
re vnd dem trostlichen bei ge
steen/das er der sünde ledige
werde/der beichtiger der treü
wē hol gleich ich wol zů der
schlangen vmb zwaierley ai
genschafft wegen die mit gā
tzen trewen ō beichtuater ha
ben sol/der getrew vnd recht
sein wil die aigenschafft wo
net der schlangen bei/dz ist dz
sy zů aller zeit vnd stund tre
get rechte ertznei in jr zungē
wider die vnrainen vergifft.
Also sol der beichtuater zů al
ler zeit die lere in seiner tzun-
gen tragen/daz ist die ertznei
des wort gots vnd das sagē
vnd verkünden/zů einer vn
der weisung dem sünder vnd
den entpinden von seiner sch-
wären purde/das er von seyn-
er lere vnnd gůtem rate für
bas die sünde vnnd missetat
fliehe. Die anderē aigenscha
te so die schlang an jr hat. dz
ist das sy die vergiffte tregt
in dem schwantz/damit sy dē
menschen vermailiget vnnd
letzet. zegleicherweiß tregt ō
beichtuater die büsse schwär
die sol er geben dem sünder.

vnd die duncket dañ den sün
der an seinem leib vergifft seī
so er pein leiden sel·doch mit
ō vnd anderen gůten werckē
so wirt die sel gar wolbehůt
mit der büß so wirt dÿe sel er
neret voz der helle grůb· Bey
Gido dem getrewen man sōl
len wir verstē gotes sun vn
seren lieben herzen jhesum cri
stum der vnns zů allen zeiten
hilft vnd getreülichen bei ge
stat·wann als gido den hoff
maister zohe auß ō grůb mit
einem saile von den grawsam
lichen thieren Also tet cristus
vnser lieber herz der zohe vns
mit dem saile seiner bitteren
marter vnd not auß der pein
vnd grůb von dem teüfel vñ
seinem hauß der helle Als der
hofmaister gar vergasse der
dienst vñ liebe dÿe jm geschе
hen waren von Gido dem ge
trewen man· Also hebt laider
offt der arm sündig mensche
an vnd wirt bōß vnd vnge-
nāme vnd widerwertig dem
sun gotes vnserm herzen/das
ist als offt er übergeet dÿe ge
pote gotes die er jm auffgese
tzet hatt·wann als der vnge
trewē hofmaister gidom schlů
ge hart vnnd sere ·zegleicher
weiß thůt der mensch dem zů
der boßheÿt sein sÿn steet vñ
er die bösen sünd begeet Cri-
stum er widō gecreützigt hat
Gido bedeüt vns mer dē sün
der·do gido nun gesunt war
de er beraitet sich wider tzesa
ren in den walde vmb die sch
lechten narung sein wie voz·
do kame zů jm der leo vnnd
halffe jm auß der armůt mit
dem geladen esel n sein daz sol
ō mēsch geÿstlichen also ver-
steen·der leo ist der hÿmelisch
vater in der ewikeit der hilft
dem menschen offt auß peÿn
vnd nott vñ wendet jm auch
seinen gepzechen/vnd sendet
jm zehen esel wolgeladē heim
in sein hause/das ist in seī her
tze sol er schliessen die zehē ge
pot die jm auffgesetzt sind zů
haltē on vnderloß die mit tu
genden gůt geladen sind·das
ist ein schatz ob allē gůt vnd
haltet die der mēsch so gewin
net er des nutz vnd hail wēn
er zů ewigē reichtūb kompt
von dem selbigen saumer der
zehē gepot· Die mōzkatz die
thůt auch hilffe darzů dz hol
tze sÿ nider spielet vnd neigt
das ist nū die aigen gewissen
den/die ist stātigs zewirckē
bereit gůte tugentreiche wer
cke/da leib vnd sel mit behů

tet íſt/damit werden ſy dann geladen vnd fürkümen groſſe koſtunge voz dem zornigē richter vnd der gibt jm dann darumb die ewigen rüe vnd freüde zů beſitzen ſicherlichen on ende/vñ darumb ſollt du zů aller zeit deiner gewiſſene geuelgig ſein/wiltu des aber nicht thůn vnd darwider ſeī ſo bauweſt du in die hell dir ſelb ein ewiges weſen vnnd hauſe darinnen du in jamers note můßt ſein. Die ſchlangē pracht einen ſtain mit dreyer ley farbe. weiß. ſchwarcz vñ rote. Der ſtain bedeüt jeſum criſtum vnſeren herzen vnnd himeliſchen vater. den ſol die ſchlangē der beichtuater mit d lere der heiligen geſchrifft den ſündern vñ ſünderin zů aller zeit dar bieten das er ſein neme war vnd das gar eben betrachten was krafft der hab vnnd auch daran lige von tugenden /wann als d ſtain dri faltig was mit ſeiner geſtalt Alſo was auch criſtus vnſer lieber herz der koſtlichoſt vñ edloſt ſtain mit dreien farbē mit denen was ſein heyliger leibe beklaidet/wann ſein heiliger leib iſt der ſchönſt geweſen. Als dann der weiſſag dauid von jm ſprechen iſt. Spe cioſus forma prefilijs homi num ꝛc. daz ſolt der menſch alſo verſteen. Criſtus der herze was gezieret mit aller ſchöne über alle mann. Aber do Criſtus vnſer lieber herz was leīden die marter vnnd pein des todes/do ward ſchwarcz ſeī edler wolgeſtalter leybe. Als dann ÿſaias der prophet daruon ſchreiben iſt ſo er ſpricht Vidimus eum non habentē ſpiritum neqz decorem ꝛc. daz ſpricht Wer criſtum den herrē wolte anſehen oder ſchawen der kunde oder mocht anders nicht ſprechen do er was leydē die angſt vnd marter vñ note an ſeinem heyligen fron leichnam/do wz der ſo vngezieret vnd vngeſtalt überflüſſiglich das memand erkennē mocht ob er ein menſch was oder nicht. Es was auch ſein heiliger vnnd göttlicher leibe gancz vnd gar rotfare/wañ der gancz mit blůt übergoſſen vnd überrunnen was czů der zeit als er laid vmb alles mēſchliches geſchlächte den biteren tode den ſelben ſöllen wir auch emſſiglichē betrachten in vnnſerm herczen. Wer nun tregt den ſtain/ich maine vnſeren lieben herzen Jheſum criſtum in dem grunde ſeins her

czen/dem menschen versprich
ich für ware das der wirdt be
gabet mit den dreyen stucken
das ist genügsamkeyt on ge
prechen oder mangel·freüde
on trauren·vnd liecht on vin
sternusse. des sol er sein gewis
se vnnd sicher vnnd sol auch
die behalten dz er nach disem
zergengklichem leben besicze
das ewig leben·doch so mag
niemand den edlen stain/das
ist vnseren lieben herzen Jhe
sum cristum verkauffen /dye
weil er ist vmbgeben mit tu
gendē vnd rainem keüschem
leben es werde dann darumb
gegeben als vil vnnd er seyn
dann werdt ist mit vollē wer
te·Nun vindt man hie auf di
sem erdtreich noch in dem hi
melreich niendert kein gůt dz
im geleichen müge /darumbe
so kompt im der kostlich staī
widerūb heym in sein gewal
te die weil er gůter werck ist
pflegen/ vnnd so der mensche
got seinen herzen nitt verach
tet noch ring wiget· Wer nū
nachuolgen wil dem leben dz
gido an im hette hie in disem
jamertale vnd das volendet
hat/der vindet auch on allen
zweifel rat·gůtes vnnd eren
genůg/ vnd wirt der hofmai



ster·ich mahne den bōsen sünd
erhenckt mit bōser vrtail vñ
gerichte/ vnnd můß dann an
dem saile erwoꝛgen vnd erstī
cken doꝛt in ewiger helle peī
darein wirdt er versenckt· so
got der almechtig richter sprī
cht zů allē denen menschen die
hie mit gefārde vnd vntrewe
gewesen sind ·Geendt hin jr
verflůchten in das ewig feur
das ewch bereyt ist da nichts
ist dann ach vñ wee vñ greiß
grammen der zennde da jr au
ch berawbet sind aller wunne
vnnd freüden des ewigen rey
ches·das wir aber seien erlan
gen die freüde des ewigē pa
radeises, so můssen wir vnnß
hůten voꝛ todsündē vñ nach
uolgen vnser gůten gewissen
die vns weisen vnd leren ist
zů allem gůtten/die thůt den
menschen czů aller zeit vnnd
stunde rūren vnnd bewegen
das er sich seye hůten voꝛ allē
sünden vnd missetatē· damit
er dem bōsen veinde vnd seyn
er vngetreüwen listigkeyt
müg entrinnen vnd beleiben
gotes kind mit freüde Jmen
¶Von dem wüttrich der seyn
nem weib zewissen tet er wā
re todt/vñ wolt sy damit ver
süchen das sy sich selber tōten

solt wann sÿe sich des gegen
einander verpunden hetten

DEr keÿser Valẽ
tinianus wz ge-
waltig zů Rom
vnnd was gar
ein bösser wůtri
che der nam ein hübsche vnd
waidenliche junckfraw czů
weib die was eines kümges
tochter mit sölcher vnderschi
de oder mit sölichem gedinge
weliches vnnder in ee sturbe
das sich das wz laide solt tötten. Nun geschahe das der kü
nig lang zeÿt auß was in eÿ
nem frembden land vñ wolt
damit die frawen versůchen
vnd täte jr zewissen er wäre
tod. Vnd do das die fraw er
hort die wolt jrem aid gnůg
thůn vñ gienge mit grossem
laide auff einen hohen berge
vnd viel dauon zetale durch
das sÿ sich zetod vallen solte
das geschahe aber nitt/ vnnd
viele doch das sÿ lange czeÿt
mit grossem siechtumb besch
wäret was. vnd do sÿ des sel
ben widerkame da wolte sÿe
aber von dem berge geuallen
sein. vnd do das jr vater ver
name der gepot jr si sölt dem
gepot jres manns an dem nit
gehorsam sein vnd solt in ee
aller sach lassen/ des wolt jm
dÿe tochter nicht volgen. Do
sprach der vater. wolhin seit
du mir nicht volgen wild so
solt du doch wissen dz jch mi
ch dein aller sach äusseren wil
vnd solt fürbas kei zůflucht
czů mir haben als ob du mir
nit zůgehörest. Des antwur-
tet sÿ vnd sprach. Wer der ist
der eins dinges schwert ö ist
des verpunden zehallten. vñ
darumb sol jch von dir vnge
werdt beleiben wann jch des
meinem manne geschworen
habe/ darumb ist es billichen
seid wir baide ein leib seÿen
Seid er denn gestorben ist dz
jch denn mit jm auch sterb. üb
er das antwurt der vater. als
du wz geredt hast du habest
das deinẽ mann geschworen
so wiß das ein ÿeglicher aid
billich vnd vnstraffelich sol
sein. hast du dann eins gesch-
worn das vnpillichen vnnd
vnnütz ist so ist es nicht eÿn
aide vnd bist sein auch nit ge
punden czehalten. Zů dem an
deren mal als du sprichst Es
sei wol müglichen das sich ei
frawe tödten sölle durch jres
lieben manns willen so si ain
ding sind an dem leib. darüb
er sag jch dir/ wie wol sÿ eÿn
ding sind an dem leib so sind

sy doch cz wai an der sele dye
ganncz von einander getailet
sind / vnd darumb ist es mitt
füglich. Do das die frawe er-
hort die wolt sich fürbas ny
mer tötten / vnd was fürbas
vndertenig dem vater vnnd
wolte auch hinfüro czů jrem
mann nymmer kümen da der
zů lande kam / vnd belibe bey
dem vater biß an jr ende

¶Gaistlichen

BEy dē keiser sōl
len wir versteen
dē teüfel mit sei
nen argen listen
vnd zů ō frauen
schöne gleich ich die sele / dye
ist so schön vnnd wolgefare
vnd gantz nach got gepildt
gar lieplich / die hat jm ō teü-
fel zů weib erkorn mit ō sün
de. Do der heirat geschahe dz
Adam zerprach die gehorsa-
me / damit die sel vō heirat wz
dem teüfel / do verainet sich ō
teüfel mit der sele / dann er wō
hoffart wegen was gefallen
zů tale in der helle grund / dar
umb wolt der teüfel das dye
sele on vnderloß sich liesse ni
der von dem berg des himels
vallen das sy lāg tod von dē
val / vnd viel also hin zů der
helle grund / doch starb die se



le mit zů der selben zeit gar. sy
lag aber da in siechtūb groß
so lang biß das jesus cristus
die krancken menscheyt an
sich nam vnd nach seinem bi
teren tode kam er in die helle
vñ zerprach die zestunde. dar
nach machet er wider frische
vnd starck die sele / daz si des
valles wider kame. Doch so
vellt laider die sele seider wi
der die wider das gepot gotz
tünd die vallent in groß sün-
de vnd siechtumb. so kompt
dann der künig jr vater vnd
widerstreet dem val schnelig
klich mit seiner lere vñ setnē
weisen rat. biß das er pringt
den sünder zů beicht vnd rew
Er wil nit das wir mer fallē
mit sünden in des todes pein
er maint das wir jm zů ziehē
vnd den teüfel von vns treyb
en vnd den fliehē / vnd auch
mit dem haben kein wonūg /
dem wir gelübdt waren zů ō
ee wann sein rat ist vngunst
vnd aller boßheit vol vñ dar
auß kompt vns ewigs wee.
daruor vns behüt vnser herr
jhesus cristus mit seier barm
hertzigkeit Amen

¶Von zwaien rittern Gido
vnd Tirio die wider die vn-
glaubigen stritten.

ES was zů einen zeiten ein künig zů engelland in des reich da waren zwen ritter. der ein gido/der ander turio Nun was gido sein tage vil in streit gewesen vñ was im allzeit darinn glücklich ergã gen also das er alleyt den sig behabt het/der hett einer jüch frauen lang gedienet/ vñ mochte jr anderst nit behabẽ biß das er lang zeit vmb sy streite vnd groß ere behabt het biß das er sy doch behabet. vñ da das geschahe do het er grosse freüd vnd reyche wirtschafft mit allen denen die i der nähe vmb in gesessen waren. Vnd des ersten nachts da er bei der junckfrawen lag/do kam wõ geschicht das er des morgens frue vor tag auff stünde vnd gieng in ein fenster vnd sahe an das gestüren. do sahe er vn seren herzen der was an dem creücz gespannen vnnd redet mit jm vñ sprach. Gído gído als du durch einer junckfrauwen willen lang zeit gestreitẽ hast/also ist es nun zeyt das du durch meinen willen auch mein veid bestreitest. Vñ nach dem vnd er das geredt het verschwand er. Nun vstünd gído wol das es gottes will was/vñ saczt jm zehand für er wölt gen jherusalem faren vnd wölt daselbs mit den heiden streiten/vnd sprach zů d frauen. Ich hab mir gedachte das ich mich nichs saumẽ lassen will. ich will mich darczů schicken vñ wil gen jherusalẽ farẽ/danon bit ich dich dz du dir alle ding beuolhen lassest sein. Do das die fraw erhort do erschrack sy sere vnd wainet biterlich vnd het in d fart geren gewendt. do sprach er. Fraw ich hab das got gelobet das ich gen jherusalẽ farẽ wölle/vnd dauõ ist besser dz ich das wolfür yeczund in vnserm anfang das vns got für bas glück geb daz wir vnser tag seliklich verzeren vñ lasß dauon trauren farẽ wann ich schier zů dir herwider kumm Von dem trost liesß die fraw ain tail ab jrer klag. darnach zehant schicket sich gído zů d fart/vnd nam mit jm türum den riter vñ fürẽ also jr strasse/des ward die fraw sere betrübt vnnd wainet sein fart manigfẽ tag. vnd do des zeit warde do genaß dye frauwe ains schönen knaben d war de darnach mit grossem fleiß erzogen. Vnd do gído vnd ri

rius manig reich durchfaren
heten vnd an manigen steten
in gotes dienst gestritten hete
Nun was das reich dacia die
selben zeit gar jr wann dz he
te ein vngelaubiger wütrich
verwüstet vnd het den küng
vertriben. Nun sprach Gido
zů seinem gesellen. du solt zie
hen in das reych daciam vnd
solt daselbst dem künige mit
aller deiner macht helffen wi
der dē wütrich so will jch gen
jherusalem vnd will daselbst
mit den vnglaubigen streitē.
Vnd über ettliche zeit kumm
jch nach dir vnd faren dann
miteinander wider zů lannde
Do ant wurt tirius vnd spra
ch. Wir haben des geschwo=
ren zů baider seiten das einer
den anderen nit lassen soll biß
in den tod/ vnnd darumb bin
jch willig in daz land dacie ze
ziehen also. Ob dir got das le
ben günnet das du nach mir
kümest so das du on mich nit
zů land farest/ das gehieß jm
gido/ vnd kußten sich freünt
lich mit haissen czäheren vnd
schieden sich damit von einan
ander. Nun zohe gido in das
heilig land vnd streite daselbs
mit den mozen/ vnd behabet
in allen streitten den sige. Ze
gleicher weiß tete auch tirius
der vertribe mit der hilff des
künigs den wütrich vnd all
sein helffer vnnd behůb auch
allwegen den sige/ dauō war
de sein lobe gepraitet in allen
landen. Auch hete in der küng
gar liebe vñ machet i in dem
hof gar gewaltig. Nun waz
in dem reich ein wütriche der
was plebeius genannt ō mo
chte des nicht geleiden vnnd
versaget in gegen dem küng
er het sich darzů geschickt vñ
hete des můte das er in wō!te
lassen zetod schlahen vñ wōlt
sich darnach des reichs vnder
winnden. Do das der künig
vernam der beraubet in eren
vnd gůt vnnd trib in nottig
auß dem reich. do gieng er lai
diger mit grosser klag eines
tages auf ein wisen vñ seczt
sich nider als einer den des le=
bens verdzeusset. do kam Gi=
do in der gestalt als ein pilge
rin aber tirius kannt sei nicht
auch wolt sich jm gido nit zů
erkennen geben wenn das er
sprach. Vergunn mir durch
got das jch dir ei kleine weil
schlaff in deiner schoß. vñ daz
vergünnet jm tirio. vnd do er
ein weil gelegē wz da erwa
chet er widerumb vñ sprach.

Jch habe ein ſeltzamẽ traum
geſehen wie mir eĩ wiſel auff
meinẽ mũd geloffen wär vñ
wär in den nächſten berge ge
loffen vnd het ſich da ein klei
ne weil enthalten vnd wäre
wider in mich gefaren Do dz
tirius hort der ſprach. Als du
hie ſagſt das iſt kein traume
wann jch habe es aigentlich
geſehen/ vnd wolan jch zaig
dir die hõle da ſy eingeloffen
iſt. des was gido willig vnd
gieng mit jm. Vnd do ſy jnn
die hõle kamen da funden ſy
einen fraißlichẽ tracken ligẽ.
der was tod vnd funden ĩ ſei
nem bauch groß gůt/ vñ fun
den auch ein ſchõnes ſchwerte
an dem was alſo geſchriben.
Mit diſem ſchwert überwint
herr gido dẽ veinde vnd wid
tail tirij/ des funds freüet ſich
gido ſere vnd ſprach zů tirio.
Diſes gůt laß jch alleſſampt
dir vnnd wil michs behalten
wenn das ſchwert Do ſprach
tirius/ das geſchicht nit. wenn
jch es vmb dich nit verdient
hab. da hieß in gido auflügẽ
vñ ſprach. Jch bins gido dei
geſell. vnd do tirius in erkãt
der viel vor freüden nider czů
der erdẽ. Do ſprach gido. ſtee
auf vnd biß fro/ wãn jch wi=
der deinen widertaile fechten
wil. vnnd darnach faren wir
mit eren heim zelãd. aber vor
allen dingen ſo ſihe das du es
niemand ſagſt das jchs gido
ſey. Tirius nam das gůt vñ
gienge damit in ſein herberg.
aber gido gieng vnd kam an
des künigs pallaſt vnd klo=
pfet an/ des kam zehande der
torwertel vnd fragt in was
er wölt. Do ſprach gido. Jch
bin ein pilgrin vnd küm von
dem heyligen land vnd habe
mit dem keiſer zů redẽ. zehãd
ließ in der torwertel ein. vnd
do er zů dem künig kame. do
fraget in der künig maniger
märe/ vnd vnder den fragt er
in auch ob er herren gido nitt
kannte der ſouil güts an dem
land getan hett. Der pilgrin
ſprach/ Ja/ jch habe halt offt
mit jm geeſſen. Aber eins wil
jch euch ſagen darumb jch her
kümen bin darã jch euch will
warnen. jch hab vormals vil
gehört was man lobs vñ tu
gent von euch geſagt hat dz
pringent jr alles zů einem bõ
ſen ende/ wann mã ſagt über
all yenhalb des mörres wõ eyn
nem ritter heißt tirius was õ
gůtes an euch getan hat vnd
wie jr jm des ſo übel gelonet
habt das ewrem namen übel
zymmet vnd kompt. Do daz

der wütrich plebeius erhorte der sprach. O du valscher pilgrim/ dich hilfft dein falscheit klein wann man wol verstat das du von jm hergesant bist Darüber antwurt der pilgerin vnd sprach. Ob jch wō jm hergesandt seye des waiß jch nit/ aber daz waiß jch vñ wil das kempflich hintz dir weysen das du falsch vnnd vngetrewr bist vnd jch nit. Der rede erzürnet der wütrich vnnd gelobten da mit aiden vor dē künig einer dem andern nicht zů weichen/ vnd des ward ei tag gemacht von dem künig auff ein genannte zeit. Nū bedacht gedacht der künig das ō pilgrim nit wol versicheret wär ob er im vnrüchlich ließ also vmbgeen vñ empfalhe im jn die hüt seiner tochter die pflag sein mit allem fleyß so sy best kund. Vnd do der tag kam der im baidē bewent ward do kam plebeius mit grosser hoffart gewappnet in dē krais vnnd vorderet den pilgerin/ der kam darnach kürtzlich/ vñ giengen des mit grossem greymmen zesamen/ vnd streitten baid gar kresstüklich also lang das plebeius ausser massen müde ward. vnnd bat geret an den pilgrim daz er jm gunnet das er sich labete mit einem trunck. das erlaubet er jm also. Ob jm sein auch nott geschehe das er jm auch dessel ben gunnet/ dz nam plebeius also auff. Vñ do er getrancket do giengen sy neidigklich wider zesamen vnd streitten des so lang vntz das den pilgerin auch sere dürsten ward. Vnd da er begeret das jm plebeius gunnet eins trunckes dez wolte er im nicht erhören vñ streit nur fürsich biß sy der künige baide abname vntz auff den anderen tag. Vnd do sye von dē streit liessen da vnderwande sich die junckfraw des pilgerins wider mit pfleg als si vor getan hete. Nun het ō wütrich plebeius sechs sün da sate er nach des abendes vnd sprach. Liebē sün ist das jr meī leben lieb habt so secht wa jr den pilgrim geunden müget. das jr im tōdtent. vnd ob das nicht geschicht so wissent daz mir ō tod vō jm geschicht den jch ein kempfer an jm gefunden hab. do dz die sün horte/ die giengē jr straß vñ kamē des nachts geschlichen in dye kamer darinn der pilgrim lag Nun gedachten sy im. Ist das wir ī tōten so verstat ō küng

wol das das von vns ob vō vnserem vatter geschehen ist vnd wurffen jn also schlaffent den pilgrī da zů einē venster auß in das mōre vnd giengē damit jr straß vnd sagten dē vater sy hetend jn getōdt der warde des ausserma ssen gar fro. Nun was ein vischer vō geschichte auf dem mōre seier narung nachgefaren. vnd da er den val horte der eylet dar gegen. Vnd do er sahe das es ein man was do fraget er jn wer er wär. do sagt er er wäre der pilgrin ō gestern gestri ten het/ vnd bat jn durch got vmb hilf. do hůb jn ō vischer zehand jn das schif vnd fürt jn mit jm heim in sein hauß vnnd leget jn auff sein pedte do rüet ō pilgrin nach ō müe vnd nach dem vnd er erfrozē was. Vnd do des zeit warde das sy aber streiten solten. do kā plebeius aber gewapnet in den ring vnnd vorderet den pilgrin mit grossem übermůt wenn er versahe sich nicht an ders denn er wär tod. Vñ do man nach dem pilgrin sandt do ward er nit gefunden. dez erschrack die junckfraw gar sere vnnd beklaget jn gar jā merlich. Vnnd do das volck vernam das man jn verlorn het. do sprach einer man het jn villeicht verderbet vnd vō dē weg gemacht. Der ander sprach. er hat sich villeichte des lebens gefürcht vnd hat sich also heimlich von hinnen gemacht. vnd also ward ō rede vil vnder den leüten. aber der küng fragt fleissiglicher nach dem pilgrin. Nun kam der vischer ō jm auß dem wasser geholffen het zů dē künig vñ saget jm alle sach wye mā in da zů einem venster auß ō kamer jnn das mōre geworffen het/ vnnd wye er jm darnach auß geholffen het/ vnd het jn pracht in sein hauß da lāg er noch vnd schlieff Diser māre freüwet sich der künig auß ō massen ser. Vnd do er sich nū gewappnet het da kam er auch gefaren in den kraiß. vñ da in plebeius der wůtrich ersahe der erschracke des gar sere vnd begeret mit gantzē fleiß an den künig das er den tage verlengt/ der wolt jn des nit gewerent. des eylten sy gegen einander vnd stritten gar ser biß doch zů dem letsten das ō pilgrin plebeio die rechtē hā de abschlůg mitsampt dē arme da kund er sich nicht mer weren/ da schlůg er jm dz haubte ab vnd antwurtet dz dē

künig·vnnd damit hett diser kampf ein ende·vnd d̄ küng nam Tirium wider auff vnd gab jm grosses gůt·Nū wol ten sy nit lenger beleiben vnd wurden des überein vnd na men vrlaube von dem künig der warde dauon gar sere be trübt/yedoch wolt er sy jrer farte nicht jrren/damit füren sy heym zelannde jr yeder an sein gesässe·Nun kam herr gi do in pilgrims weiß für seyn hauß daruor fande er vil ar mer leůt den tailet die frawe selb das almůsen·do sas herr gido zů in vnd empfienge au ch das almůsen von jren hendē Vnd die fraw bat sy all das sy got bātē das er jr bescheret das sy jren herren vor jēē tod ansehen sōlt·Nun lieff d̄ frau wen das knāblin nach des sy die ersten nachte geschwenge ret was das was nun in dem sibenden jare·Vnd do dz herr gido ersahe der zucket dz kin de zů jm vnnd kusset das·Do das ein junckfraw ersahe die rüfft dem kind das es fürsich gieng·Do sprach d̄ knab·wa sol jch hin wann hie hab jch meinen vater gefunden·Vnd do das die frawe erhort dye wunderet des sere vñ sahe dē pilgerin fleissigklichen an da mocht sich herr gido nitt mer enthalten vnnd můßt lachen do erkannt in die frau zehād die viel jm mit grossen freidē vmb den halß vnnd sprach· Lieber herr wie hastu mich so lanng verzogen das du dich mir nicht hast zehande erken nen geben·do trōstet er sy vñ giengen mit freůden in dz hau se/vnd verzarten jre tag dar nach seligklichen miteinand·

Gaistlichen

Gido d̄ ritter vor gesagt ist geystlichen vns bedei ten got den hym lischen vatter in ewiger freůde vnd seligkeyt der hat so manigen streit ge tan·Zů dem ersten so hat got der herr gestritten hertt vnnd vast gefochten in dem himel reich mit dem teůfel vnd ver triben die gemainklich all·als dauon geschriben stat·Factū est prelium magnum in celo Das ist zů teůtsch souil gesp rochen·Zů hymel ist ein gross ser streit volprachte worden· Do vertriben ward von got dem herrē lucifer mit aller sei ner gesellschafft vnd anhang die nun ewigklichen můssen

sein in der bitteren helle note
Darnach hat got der vatter
gestritten hye auff diser erde
mit einem künige in egipten
der was pharao genannt der
ertrannck in dem roten mörze
mit allen seinen dieneren. Do
nun got der herr hete vertribē
von dem himel trone die teü
fel all/vñ darnach in kurczer
zeit den menschen hete erschaf
fen/der nun auch von des bōs
sen teüfels liste geuallen waz
in vngenade. Do warde czů
rate in der heiligen driualtig-
keyt das sich der sun gots des
streytes solte annemen vmb
die schönen junckfrawen zar
te/sich mai vmb des menschē
sele. got der sun beriet sich da
vil schnelle vnd name zů im
Tirum/das ist die menscheit
die er da mischet vnnder dye
gotheit/damit do ward er be
reyt zestreiten vnnd vertreibe
damit die vnglaubigen men
schen/das ist er wolt außtrey
ten die bosheit vnd sünd der
menschen auß dem hanse/das
ist auß dem herczen des men-
schen damit leibe vnd sele be-
haft was/mit raimen werckē
tugentlich wolt er das gesetz
not land das ist die welt dar
ein er gesandt was als lange
er sein wonung da het wider
prüngen als er das dann vol-
endet mit seinem herten angst
lichen vnd bitteren streit daz
was als do er da laide des bi
teren todes pein vnd angstli-
chen note Gido der ritter also
genannt entschlieff in seines
gesellen schoß vnd hete da rüw
sein rüe. Also tete cristus der
herre der sun gottes vō vnser
grossen sünde vnd missetate
warde er gantz müde vnd be
geret rüe vnd raste in dē leib
seiner ausserwēltē mūter ma
rie da entschlieff er vnd name
rüe da. Ein wisel auß seinem
mund gienge in dē berg diser
zergenglichen welte/das ist
johannes der heilig babtista.
der ein vorgannger ist gewes
sen vnnd auch all ander weis
sagen die haben zů irer czeyt
ires lebens von der zůkunffte
vnsers lieben herren jhesu cri-
stū gesagt/vnd das allenthal
ben der welt geoffenbaret vñ
geprediget vnd geweissagt
die daigen wisseln giengen all
von dem mūd gotes des herrē
Vnd was sy teten den leüten
kundt mit irer lere vnd pre-
dig das floß alles von dē hey
ligen geist her. Die wisel des
auch nicht enließ von dē berg
sy wider gienge in den mund
gotes. als dañ des johannes

tete kund vnd czaiget mit dē
finger vnnd sprach · Nement
war das lemblin gots das ist
her gesandt von got das auff
enthalt die sünd der welt vñ
jr schulde vnnd vertilget dÿe
gantz Als Johannes dauon
spricht · Es kompt ein sterck
er nach mir / jch bin nicht wir
dig das jch dem ein riemen an
seinē geschüch anrüre damit
jm mein armer dienst belonet
sey · Gido der sun gotes fande
einen grossen tracken in dem
berge hie in diser welte ō wz
tode / dabeÿ sōlen wir verstēe
geistlichen die alten gesaczte
Cristus der herz fande in dem
berg das ist hie in diser welt
die vertilget er alle die seind
nun des todes genoß · darbeÿ
fande er einen grossen schacze
den gab er zestund seinem ge
sellen Tÿro dem menschen ze
behalten wol · beÿ dem schacz
sol man mercken dÿe gepote
cristi des herzē / die vns aufge
seczt sind die zehaltē die wei
le vnd wir das leben haben ī
disem jamertale · Er fande au
ch dabeÿ ein schwert / darbeÿ
ist vns der gewalt bekannte
den denn hat der sun gots vñ
den jm selber behalltē · Als dēn
dauon geschriben steet · Pote-
statem meam non dabo ꝛc
das spricht nach teutschē sinn
also · Den gewalt den jch hab
den gibe jch keinem anderen
mit des selben schwertes ge-
walt überwande der sun got
tes plebeium das was der tei
fel / der mit seinem valschen
rate Tirium den menschen be
raubet seines gütes wird vñ
ere / da er von gott dem herzen
verstossen ward auß dem pa
radeise vnd in der welt dises
jamertales müßt leiden note
vnnd angste vmb die blossen
leibnarungē sein · Gido ō rit
ter jch maine den sun gotes ō
streite ser vnnd vast auff dem
velde das ist hie in diser wel
te · Got sein himlischer vater
der künig in nicht verließ / er
empfalhe in jn dÿe hüt seiner
lieben tochter werdt das wz
Marie der keüschen maid die
in beraitet zů dem streite vnd
wappnet in auch mit jrer hā
de mit gewande dz gar streit
ber was / das er dañ empfien-
ge von der rainen maget / das
wappenklaid was die men-
scheit kranck / darnach ward
gotes sun der mechtigest herz
in das mōr geworffen · dz ver
stee her in dise welte von der
sünd wegē der siben sind bzů

der oder sün geheissen·dz sind die siben todsünde die dañ dē teüfel zů geschriben sind das sy seind die kinder sein·Bey dem vischer sōlen wir verstēē der im bey gestünde in mōtes not vnd het in seiner hůt·das ist got der gütig vnnd heylig geyst der hilfft aller mengklich auß schwerer not·Also warde der wütrich plebeius der teüfel grausam übet wunden vō dem sun gotes/den sig gabe er dem künig/das ist gott dem vater in ō ewigkeit·darnach er sich bereitet gar bald vnd schnell heym czefaren in das lande mit seinem gesellen Tyrio in sein land·dz geschahe an dem heiligen auffartag da für er frōlichen vnnd mit grosser jubilierung mit seier klaren menscheit vnd gotheit heym in seines vaters lannde das ist zů dem ewigen hymelreich·Do nun gido was kūmen zů lande/do was er gar vnerkannt den freünden sein vnd aller mengklich·zů gleycherweis was gottes sun do er czů himel was gefaren vnerkannt den englen sein·Die schrey'n all do er kame· Quis est iste qui venit de edom cinctis vestibus de brosa ꝛc· Zů teütsch sol mā es also verstēē

Wer ist der herr oder künig ō da kompt von dem tal edom er ist vmbgeben czierlich mit den klaideren von brosa·Do nun der sun gotes von got dē vater geküsset ward·er sprach du bist ō vater mein·mein wonunge sol sein bey dir all hie/zů gleicher weiß ei gůter cristen mensch der ist allezeyt ein kind vnd sun gotes·wañ wen got küsset an sein mund dem thůt er kund sein gnade mit wercken tugentlich vnd rain/damit in got hat behafte der selbige cristen mensche rain mag dann wolsprechen mit dem propheten Dauid ī dem psalter·Ipse inuocauit me pater meus es tu Das spricht also·Du bist der vatter mein der will mich vor peyn behůten wān er hat mich angerieffet er mainet mich vō im er mainet mich von im nicht zelassen/darumb ist das wol mein rate/wer ein rechtē fürsatz habe der sol sich des fleissen eben hie in disem leben zů streitten vmb das das vnzergenglich ist/der selbig kommet zů ewiger seligkeit er sol sich von der welte ziehen vnd fliehen in das gesegnot lande das ist mit gůtē wercken dye sol er alle zeit üben vnnd die

üppigen welt verlassen · Als gido getã hat der durch gott hie ſtreittens pflag vnd dÿe welt gar verachtet · Wer ſein ding also ſchicket an den wil got der ewig vater nicht verlassen/ vnd dem das ewig reiche geben/ das ist nach diſem ellend die ewigen freüd vnd seligkeit Amen·

¶ Von dem ritter den ein reb in das aug ſchlůg/ vnd den ſein weib also betrog wãn ſÿ jrẽ bůlen in das pedt gelegt hete

D einẽ zeÿtẽ wz ein ritter der rite eines tages czů ſeinem weingarten vnd kam wõ geſchicht das in ein reb in ein aug ſchlůg ſo dz er bald heim eÿlet · Nun hete ſein fraw eÿnen bůlen da het ſÿ zehãd nach geſandt als bald der man außgeriten was · vnnd do der kame der lebet wol mit õ frawen nach allem ſeinem wolluſt · Vnd in der zeÿt kam der ritter an das thore vnnd klopfet an · do dz die frau erhort die erſchrack des gar sere · vñ eilet bald den bůlen zůuerbergen/ vnd lieff darnach vñ tet dem mann auf · vnd do der in das hauß kam do ſchůff er dz das man jm das pedte richtet er wölt ſich niderlegen/ des er kam dÿe fraw zemal sere vñ ſprach Lieber herr wie iſt dir ſo gache in des pedte daz ſag mir · do ſaget er jr in hette ein weinrebe in ein auge geſchlagen darumb wölt er ſich legẽ vnnd wölte das aug rüen laſſen · Do ſprache die fraw · Lieber herr es geſchicht offt dz eĩ geſundes auge von einem bõſen auge kranck wirt daz laß mich mit güten worten vnd ſteen · darczů gab er ſeinẽ willen vnnd gunſte · do hielte ſÿ jren mund für ſein gütes auge als lang biß das der frauẽ bůlen gemächlich vnnd ſtille zů der thüre außgienge · wañ er mit dem krancke̅ aug wor zäheren nicht geſehen mocht · darczů hete ſÿ jm den munde wor dem geſunden auge vnd alſo mocht er nicht geſehen · darnach do jr bůle hinwege was do ließs ſÿ den ritter nÿder auff das pedt legen daz er wäre rüen/ vnnd ward doch alſo betrogen durch dÿe falſcheit vnnd liſtikeit des weÿbes · ꝛc ·

¶ Gaiſtlichen

Vn merckēd bei dem ritter gütte geÿſtlichen das iſt der den weingarten het ī groſſer acht/das iſt der prelat vñ prieſter/vnnder des gewalte vnd gepot ſtat dÿe gemaine heilig criſtenheÿt/die ſoll der prieſter werdt zů aller czeyt haben in hůte/vnd die ſcheffli̇n beſorgen wol mit gůtter lere vnd rainem leben die jm geben vnnd empfolhen ſeind Beÿ der frawen die jr ee hete gepr̃ochen/ſol man geiſtlichē verſteen die ſele des menſchē rain·lautter vnd clare/die iſt dem edlen prieſter hie in ſein gewalt empfolhen/die wirtt dann verlaitet bald von jrem bůlen/das iſt der teifel mit ſeinem liſtigen neide der ſÿe mit ſünden dann behefftet dē volget ſÿ nach mit ganczer begirde vnd machte/vnd wil nitt gehorſame ſein dem prieſter der jr vorgeleſen hat mit ſeÿner lere vnd gepot/damit ſÿ kūmen mag zů criſto Jheſu jrem erlöſer vnnd ſchöpffer· wenn aber der prieſter oder ō prelat wirdt verlaitet vnnd verkert von der gifftigen geÿtigkeit das er gaben ein nÿmmet die da vnzÿmlichen ſind zehand ſo iſt der ritter gůt an ſemem auge gar hart verſert das er von dem ſelbigen ſchlage ſchier oder gar möchte erplinden daran· Als man klarlichen vindt geſchriben in der heÿligen geſchrifftē· Munera excecant oculos iudicium ꝛc dz ſpricht zů teütſch alſo ·die gaben mit gefare erplendent dem richter ſeine augen dz ſÿ daz recht zů rucken legent vō des bōſen anfanges wegen ſo jnen geſchenckt wirt gabe vnd mūte· wenn nun die prelaten vñ die prieſter alſo mit der geittigkeit wirt geſchlagen in daz auge ſeines rainen lebens das er nicht wol iſt geſehen fürbas mit einer rewe wann er nun ſōliches hat getan ſo mage er dann wol anklopffen an die thüre ſeÿnes herczen vnd ſprechen czů der ſelbigen ſtunde· Als dañ auch Dauid geſprochē hatt durch das einſprechen des heÿligen geiſtes· Tu remiſiſtī impietatem peccatī mei ꝛc· Diſe wort ſol man alſo verſteen· O herr allmechtiger ewiger gott du haſt mir alle mein ſünd vnd miſſetat vergeben· vnd ſo kūmet dann die frawe ſein· Ich maī die ſel dez mēſchē die laſt

dann eine ein das er empfahe die genad gottes/doch mage er von der tugendt pfadt lau ter geweiſ̈t werden gar bald mit wolluſt weltlicher begir de vñ des leibes ergetzlicheit damit das auge ſeÿn das ge ſunde iſt wirdt tunckel vnd gar treübe·ich maine das aug ſeines hertzen damit er got dē hertzen anſehen vnd ſchawen ſol/das müſ̈ dañ ſteen i plint heit wann das mit ſünden be hafftet iſt von des bōſen teü fels machte vnnd krafft ō jm die boſ̈heit eingeüſſet/das er mitſampt ſeinen ſchäflin die dann ſind ſeine vndertan·ſo müſſen ſÿ dañ geen weiſ̈loſ̈ vnd verirret wenn er darinn verhertet iſt·er komet zů ewi ger vnfruchtberkeÿt/vñ dar umb iſt das mein rate daz du das aug deins hertzen laſſeſt offen ſteen zů gott deinem her ren/vnnd allezeÿt ſein gepot halteſt/damit ſo wirt gereü tet auſ̈ der ſündē mackel auſ̈ deinem hauſ̈ vnd garten vñ wirdt dir zů lone geben nach diſem ellendt das ewig reÿch das verleihe vns der ſun Jhe ſus criſtus der von ō aller rai neſten maget vnd junckfrau wen Marie geporen vnd ein erlōſer vñ helffer in allen nōt ten iſt Amen

¶Von dem künig Thoſias der ſeinen dreÿen ſünen nach ſeinem tod nur einen baume verſchüff.

Thoſias der was gewaltig zů. Do me der hete dreÿ ſün die warē jm gar liebe/der ſel big künig hete allwegen vñ ſtätiglich krieg wider dē kü nig von egipten vnd het alle ſein habe verzeret biſ̈ an eÿ= nen baum·der het ſōlch tugēt das ſein fruchte all gepreſten hailet on auſſetzigkeit·Vnd do der ſelb künig ſtiche was biſ̈ in den tode das er daruon nicht kūmen mocht/do rüfft e er ſeinem erſtgepornen ſune vnd ſprach·Ich hab dich vñ dein brůder alſo liebgehabet das ich alles das in ſtreit ver zeret habe daz ich gehebt hab on allein den baum·vnd ſeid du mein erſtgeporner ſun bi ſte ſo ſchaff ich dir an dē bau= me alles das i der erden iſt vñ darob·vnd gee vnd rüeff mei nem andern ſun·das geſcha= he·vnd zů dem ſprach er·Lie= ber ſun ich hab dir anders nit

zeschaffen dann von dem baume/daran schaffe ich dir dye lenge vnd die weite vnd die tieffe·vnd sprach zů dem Gee vnd rieff deinem dritten brůder·zů dem sprach er also·Lieber sun du waist wol das ich michs mer zů gewalt hab·vñ alles das verkriegt hab das ich yendert habe gehabt vnd hab nur allein den baum·daran schaff ich dir grůnes vnd dürres was daran ist·Vñ da er sein geschäffte also volpracht het/do kert er sich gegẽ der wande vnd gab auff sein geist·darnach ward er wirdiklich bestätet zů der erden vñ begraben· Nun vnderwande sich der erste sun des baumes als ob er sein wäre/das vernam der ander brůder vnnd sprach·Von was vnderwindest du dich des baumes dañ mir mei vater geschaffen hat alles das in der erden ist vnd darob/dauon waiß ich nicht anders nun er seye mein·Der ander sprach·nů hat mir doch mein vater geschafft an dẽ baum die hőhe die weite vñ die tieffe/vñ dauon ist er auch aller mein·Das erhort der junger brůder der sprach·Lieben brůder warumb vnnderwindent jr ewch des baumes nun hat mir doch mei vater alles das geschaffet grůnes vñ dürres das an dem baum ist/dauon ist er billich meyn· vnd nicht euer·Aber doch hőrent meinen rate durch dz dz sich nicht ein jrrsale oder ezoren vnder vns ergee dañ wir seyen doch brůder·So geen wir zů dem künig der nahent hie bey ist vnd nach vnser aller fürlegunge wie vnns der künig darůber vrtailt des sőllen wir willig sein vnnd im des volgen·der rat geuiele in allen dreyen wol/vnd kamẽ zů dem künig/vnd ein yeder leget dem künig sein sach für als oben geschriben ist·Do sy nun der küng vernam ő sant nach einem bader vnd liesse dem eltesten brůder eyn ader auff dem arme·Darnach fraget sy der künig wa jr vater begraben wär/das warde im gesagt·Do sandt der küng einen botten der pracht im eyn baim von dem bottich jres vaters/das leget er in das blůte das von dem elttern sun was kůmen·vñ do es ein gůt weil darinnen gelegen was do leget er es an die sunnen vnnd liesß es trucknen·vnnd do es wol ertrucknet was do liesse er es mit wasser wäschen·vñ

do man es wůsche do gienge das blůt von dem baum so gar als ob es nie darã wär gewesen. Do hieß er dem anderen brůder auch auff der ader lassen an dem arm/ vnd tete das baum des vattets auch in das selb blůt vnnd tete damit geleich als mit dem ersten. vnd do man es mit dẽ wasser wäschet do gienge das blůt gar daruon/ vnd das baum belibe beý seiner ersten gestalte. Do schůff der kůnig das mã dem jüngsten brůder auff dẽ arm auch lassen solte/ vnd tete mit dem baum vnd mit dem blůte gleich als voz. vnd do es an der sunnen vnd an dem lufte wol getrucknet was. da ließ er es weschẽ als voz mit wasser/ do kũd man das blůt mit weschẽ mit schaben noch mit keinerleý von dem baum prúngen/ vnd das baum belibe alle weg also blůtig. do das ő kůnig sahe der verstůnd dabeý das er des kůniges sune was vnd die anderen nicht/ vnnd machet in des baums gewaltig/ vnd der kůng ward vmb sein weisheit ser gelobt

Hosias der keý ser reich vñ güte bedeütet geýstlichen vnseren herren jhesum cristũ der tregt gar eine kostlichen schilt wolgezíert vnd gantz silberín/ das ist sein zarter frõ leichnam. Als dann dauid spricht Speciosus forma prefilijs hominũ. das spricht also Sein schõne vnd wolgestalt übertrifft alle schõne der menschen. In seinem schildt seind fünff rosen gantz wolgezíert hübsch vnd rot/ das sind die fünff wunden sein/ dýe er an des heiligẽ creücz stamm durch vnnser sünde überlast hat empfangen mit grosser peýn vnd note. die fürte er an dem schilt sein. Nun ist der keýser vnser lieber herz jm kriege gelegen zů aller fríste vnd zeýt wider den künig auß egipten lande/ den er doch mit seinem götlichen gewallt vnd machte czů letst überwunden hatt das ist den fraissamen teüfel. damit der reých keýser vnser vnser herz Jhesus cristus verzeret alles das er hete Als dẽ von jm geschribẽ ist. Vulpes foueas habent. Das spricht zů teütsch. Die vogel habend

Gaistlichen

jre neſtlin vnd die füchs vñ die anderen tier jre hol vnnd jr yegkliches ſein wonunge› aber der ſune des hōchſten kü niges ſtat on allen troſte vñ der hete nicht ſouil aigen das er möchte genaiget haben ſeī haubte· Criſtus der herr in ſei ner menſcheit ſo groſſe armü te lite/ vnd damit ſtrite er für war viērdhalb vnd dreiſſig jar hie in diſem ellend wider den künig auß egipten lande das iſt wider den boßhaftigē vngetrewen teüfel der nicht erkannt das er der ſun gottes was des kam ō tewfel ī groſ ſe not vnd angſte ›der warde ſiglos zů der ſelben ſtund wō dem keiſer criſto dem herren ō behübe gantz michs nit dann allein das holcz dē baum des paradeiſes · Nun welicher cri ſten menſch verſüchet der ſel bigen frucht welicherlei ſünd vnd mackel er hat der wirdt dauon geſundt ob er anderſt wil haben rechte rew vnd lai de ſo werden jm all ſein ſiech tumb vnd gepreſten genum men /außgenūmen dÿe auffe czigkeÿt alſo vnraīn/ das iſt ſo der menſch verzweifelt gar ſo pringt jm dann die fruchte kein geſundtheit zů dem ewi gen leben/ ſunder den ewigen todē můß er leiden in abgrūd der hellen· Die dreÿ geprüder werdt vnd gůt/ bedeütē hie auff diſer erde dreierlei volck Dreÿ dē erſten brůder iſt vnß zů erkennen geben all gewal tig mechtig vnd reich ō welt hie› Dem ſelben ſun der keiſer gibt jheſus criſtus jnn diſem leben alles das das ob der er den lebt darunder vnnd auch ſchwebet in den lüfften/ dz ſol jm alles gehorſame ſeÿn als vnſerm vater adam/ dem ga be got der vater in ſeī gewalt alle creatur alte vnnd junge Darumb ſpricht Dauid der weÿſſage Oīa ſubieciſtī ſub pedibus eius ›das ſpricht al ſo· O herr du heſt dē menſchē alle dīg vndertenig gemacht was auff erden wonet vnd le bet vnd auch alles das da ſch webet in den lüften / vnd auch jnn des tieffen wages mōres grunde/ das můß zů aller zeit dem menſchen ſein vndertan› das er daruon ſein narung ge müge gehaben· Der anō ſune bedeütet geiſtlich vñ weltlich richter› Criſtus dem ſelbē ſun gibt die weÿte· hōhe vnd tief fe des baumes/ das iſt die mē ſchen klain vnd groß die die mütigen vnnd alle gemaine reich› arm· alt· vnd junge· dar

übet habend sÿ gewalt vrteilen vnd zerichten auff jr leÿb vnnd gůt. Der jüngste sun bedeütet vns die ainfeltigen crísten menschen vnnd auch die geístlichen menschen dar nebē die sich got dem herzen haben ergeben vnnd die durch dÿe liebe crísti des herzē verschmehen díse welte gancz vñ garden gibt crístus der keiser die feüchten vnnd die trucknen. das sol man also versteen die selbigen sicht man haben leÿden vnd widerwertigkeit. ÿe czo freüd vnd wunne/darnach gepresté. ÿeczo reich. ÿeczo arm. ÿeczo warm. ÿeczo kalte. Also seind sÿ hie ín dísem leben mit genůgsame der feüchte vmbgeben vnnd gar ersatet/vnd mit der trückne gepzechenlich behafftet vñ manigerleÿ triebseligkeite. Die brůder begerent alle dreÿ des baumes des paradeÿses der zweig dauon/die mügent sÿ nicht gehaben sÿ müssendt in vor czů den anderen lassen dar auß dann fleusset das blůt dz sind die gůtten werck vñ rainen tugenden/dÿe der sünder dar neben würcken sol. Das bain das Thosias dē keÿser auß seinem herczen genůmen ward vnd geduncket in daz blůte/das bedeütet eÿn ware rew. Das bain hat zwů aigē schafft/wann es íst weÿß vñ hertt. also íst auch offt die reů dem sünder hertt vnd schwär sÿ machet aber gar weÿß vñ rain die sel dem menschen vñ tilget ab das schwarcz fel vñ den rüß der sünden vnd missetaten/das blůt das denn geet von den anderen den czwaien elteſten brůdern das sind die gůten werckẽ lautter vnnd rain die mügen nicht beleibē beÿ dem bain der rewe. Vnnd ob nun der elteſt brůder keÿnerleÿ missetat noch sünd begangen hete. Ich maine hie ő welt kinde oder menschen die gewaltig. mechtig vnd reÿch sind. Das wasser der hoffart vnrain wäschet von dē baine das blůt vnnd vertreibet die gůten tugenden damit gancz vnd gar/das das bain ő rew gancz bloß wirdt gesehen vñ scheinet dann weiß vñ wirtt in dann der baume des paradeises abgesprochen vō dem himelischen künig vnnd ewigen got der da regieren íst in dem throne der ewigen seligkeit mit seiner auserwöleten můter marie vñ ő seinen. Dē

anderen brüder zegleicher wei
se geschicht · Also auch vmbe
das reiß des baumes das sint
nun die weisen vnd vernünf
tigen hie in disem zergengkli
chem leben diß erdtreichs an
den gericht vnd vrtaile liget
ob sich die selben ö welt kint
mit rainen wercken besorget
haben vnd auch mit gütē tu-
gentlichem leben so hat si dē
vmbgeben geittigkeyt / dz ist
der beytel mit den pfentingen
vol der macht sy̆ rainer vnd
gütter werck eytel vnd lāre ·
Als vns dann ein lerer dauō
schreiben ist vnd spricht also
Munera excecant rectum iu-
dicium ꝛc · dz spricht also na
ch teütschem synn · Das recht
gericht wirdt getilget ab / vñ
von der gabe erplendet / dauō
das wasser der geittigkeit zů
wäschen auch beraitet ist / das
blůte · ich main die rainen vñ
güten werck dy̆e werden ver
triben von dem baime / das ist
von der rewe / der wirdt denn
ö mensch aller lāre · So bedeü
tet vns dann der jung knabe
des blůt nicht ward abgedil
get noch von dem baim gewe
schen · einen yeglichen frūmen
cristen menschen der vil trüb
sale · schand vnd spott ley̆det
vmb den namen vnsers liebē
herren jhesu cristi · Als Mathe
us der hey̆lig ewangelist vñ
zwelffpot dauon thůt schrey̆
ben vnnd spricht also · Beati
pauperes spiritu quoniā ips
orum est regnum dei ꝛc · das
spricht also · Selig seind dy̆e
menschen die arm seind des
gey̆stes / wann in ist nachvol
gen das reich gotes · Was die
menschen hy̆e in disem jamer
tale gůter wercke erczaigen
vnd volpringen die mag dz
wasser der hochffart noch die
vnraine geitigkeite von dem
bain nicht abweschen wann
die klebendt also vast an des
edlen baumes ey̆st vñ stamm
des paradeises vnd darumb
so wirdt in das holtz gar für
jr vāterlich erbe gegeben dor
ten in dem ewigen leben / von
dem ewigen künig reich ö da
ist in seinē himlischen vatter
lande da ist alle freüd on ennde / darumb so lay̆t vns cristē
menschē auch in disem jamer
tale der zäher antrieffen dē her
ren aller herzen vnnd künige
aller künig das wir daz auch
sey̆en erlangen dise freüde

¶ Von der frauwen die jr ee
zerprochen hete vnd in einen
kercker gelegt ward / vñ wie
sy̆ mit jrem kindt darin redet

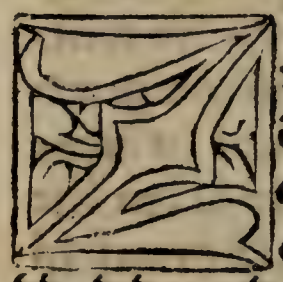
Adrianus wz gewaltig zů Rom der saczt auff dz gepote. Welliche fraw jr ee prächy die můst ewigklich in einem vinstern kercker ligen gefangen. Nun geschahe es so dz eyner ein weib het vñ die warde von einem geschwengeret. wann der man nicht da heim was/ Do warde sy in den kercker gefürt darinnē genaß sy eins schönen knabē/ ō wůchß bey jr vnd hete bey seinen tagen kein liecht nie gesehen. Nů geschahe es eins tages dz die fraw gar ser waínete in dem kercker/ vnd do sy der knabe also waínent hort der sprach Liebe můtter warumb bistu traurig. Do antwurt sy vnd sprach. O sun wir waínē vñ klagen billich wann wir des liechtes der sunnen vnnd des tages beraubet seyen. des antwurt der knab vnnd sprach. Da du von sagst das ist mir vnkund vnd waiß darumbe nichs/ vnd die weil jch nů zů essen han die weil acht jch dez nicht daruon du mir hast gesagt. Vnd die weyl vnnd sy miteinander redten do stůnd die keiserin an der thür/ wenn sy offt zů jr kam an die thůr vnd trōstet sy. Vnd do sy die klag erhorte zwischen ō můter vnd des sunes das erbarmet sy vnd lieff für dē keyser vnd kniet für in nider vñ bate vmb sy/ des ward si geweret/ vnd sy wurdē herauß gelassen vnd jrem mann wider geantwurt.

## Gaistlichen

Der keyser keyserych bedeůt geystlichen got den himelischen vatter in ewigkeit/ vnnd der hat ein gesaczt gemachet vnd geben. Ob ein frawe bey jrem mann jr ee zerprech Jch maine die sel die gotes ist zů einē gemahel gegeben. ob die jr ee zerprächye mit tōdtlicher sünde vnd missetat die solte verurtailet werden behennde in den vinstern kercker. dabei sōlen wir versteen die hell vñ ewige pein. Das kind das zů der můter sprach/ Die freůde jch gesahe warlich ye wō der du mir hast gesagt. mage jch hie gehaben speiß vñ klaidō. so will jch hie geren ligen vñ ander freůd verzigen sein. hie merckent bey dē kind die mächtig. gewaltig vñ reich seind

hie in der vnrainen welte die selben menschen oder kind ich main· Die sprechendt alle gemainklichen wir haben dye freüde vnd wunnē des himeles nie gesehen vñ wissen auch nicht wie dem seye als die heilig můter der cristenheyte dauon täglichen singen vnd sagen thůt/ wann die selbigē der welt kinde vil liebet hye wolten haben weltlichē wol lust on trübsale/ das sy in dē schale der freüden hie sollē leben ewigklich sy liessend got das himelreiche sein/ von den selben sōlen wir verstreen/ als die fraw getham hat inn dem vinstern kercker die clagt vñ wainet jr vinsternuse· also sōlen wir auch tůn/ wöllen wir sün vnd fride vmb got dē herren erwerben vmb vnser sünde vnd missetat/ darumb die sele in gefencknuß ist· vnd sōlen dann die keyserin Maria dz rain mägtlin hertz anriefen zů aller stunde/ die hilffet vnns dann auß des kerckers note vnd schwäre vnser tödtlichen sünde vnd schulde vnd erwürbet vnns gotes jres lieben sunes huld vnnd genade des gewaltigen keysers reich das wir dann kummen auß aller note vnd czwanckknusse vnd das wir darnach besiczē die ewigen freüde vnd seligkeyt Amen

¶ Von dem vogler der eyn nachtgallen fienge die ī drey rāte gabe den er doch nitt volget· vnnd sy ward ledig dar durch vñ flog hinweg



In einen zeitē da was ein vogler der fienge vnder anderen vögeln ain nachtgallen Vnd do er die anderē gewirget hete vnd sy auch ertötten wolt· do sprach sy zů jm wz hilfft dich das ob du mich ertödtest du magst doch deinē bauch mit mir nicht erfüllen dauon so lasse mich fliegē so gibe ich dir drey rāte dye dir gar nücz vnd gůt sind ob du sy behalltest· Das gehiesse jr der vogler· do sprach sy· Der erst ist mein rate also/ das du dich nicht vast bekümmeerst mit einem dīg da du dich nit wol auß zů verrichten waist Der ander rate den ich dir gibe/ das du dich icht grawestē vmb ein ding das da geschehen ist vnd das doch mit nichten widerpracht werdē mag Der drit rat den ich dir gib ist das du ein vnglaublich ding

nÿmer glauben solt· vñ behal
test du die drey rät so thůstu
recht· do liessts der vogler flie
gen· vnd an dem flug sang sÿ
gar sůssigklich vnd flog bey
dem vogler auff einen baume
vnnd sprach czů dem vogler
Du armer tore wie übel hast
du dich bedacht das du mich
also hast lassen fliegen/ wenn
ich habe einen edlen stain jnn
meinem bauch der ist grösser
dann ein straussen aÿe· Do lo
cket jr der vogler vnd richtet
jr hinwider vnd gerawÿ ser
das er sÿ hete lassen fliegē· da
sprach die nachtgall zů dem
vogler· Nun erkenn ich dz du
ein narr bist/ seid du glaubst
das ich ein stein in mei bauch
habe der grösser ist wenn ich
selber/ vñ das du dich frússest
vmb ein sach die du doch nit
gewennen magst/ vnd mai-
nest mich mit deinē netz wid
zeuahen· dauon bistu ei narr
vnnd můst in deiner torheÿt
beleiben/ vnd damit flogen sÿe
jr strasse·

## Gaistlichen

Ey dem vogeler
soll man geÿstli
chen verstee ein
ÿeglichen cristē
menschen der jnn

blat

dem tauffe empfangen hatt
die geschosse der gůttat vnd
tugent die er bei jm tragē sol
wider die welte der treůwen
lāre/ auch wider dē fraissamē
teůfel vnd wider seinen aige
nen leichnam· die nachtigalle
das klein vögelin thůt vns
geÿstlichen bedeůten vnsern
herzen jesum cristum den wa
ren gotes sun/ den ist der men-
schē zů aller czeit vahen so er
sich mit dem tauffe beklaidet
da wider saget er dem tewfel
vnd allen seinen wercken· die
selbig nachtigall sang so gar
sůssigklichen do er got dē va
ter in der ewigkeÿt vergosse
sein edel blůt vmb alles men
schliches geschlechte/ doch so
hatt der arm cristen menschē
offt vnd dicke den tůmen sin
das er geduncket mit argem
sinne das vögelin vnsern lie
ben herzen jhesum cristum on
vnderloß czů ertötten/ wann
der mensch ist gedencken auff
sünde vnd missetaten/ vñ ist
sich damit stätigklich beladē
Als vns der heÿlig lerer vnd
zwelffpot dauon schreibē ist
Paulus vnd ist also sprechē
durch den munde Jhesu cristi

Quantum in eis peccatū est
cristum crucifigunt. Das sp-
richt. Als offt der mensch jnn
todsünd̄ geuallen ist/so hat
er jhesum cristum vnsern her-
ren gecreücziget. doch soll der
mensch merckē mit fleiß drey
rāte die jm gott der herr gebē
wil ob er die wil behaltē die
prüngent jm gar vil nutzper
keit. Der erst rate ist also. du
solt zů keiner zeit noch stund
setzen deinen můt vnnd sine
nach dem güte daz zů behaltē
in deiner pflichte daz du doch
nitt begreiffen magst/das ist
die heylig ewig drúualtikeit
von der man singt vnd sagte
das da sind die personen drei
vnd ein ainig wesen/vnnser
sine vñ gedanck sind gar czů
kranck darzů die mügend dz
nicht begreiffen. Als Paulus
der heilig lerer vñ zwelffpot
spricht. Der sicht durch einen
trůben oder dunckelē spiegel
der sich bekümmeret vnd ver
pflicht zů vil mit der driualti
keit/wann der den grund der
warheyt daran geren wissen
wölte/so ist der rede daruon
so vil das die niemandt ver-
steen noch ergründē kan. vñ
darumb sōllen wir daran ein
feltigklichen gelauben vñ vn
seren sỹn nicht beladen wann
wir seyen der ding gar vil ze
kranck zů erfaren. Vnnd dar
umb statt weyter geschriben
Fides non habet meritū vbi
ꝛc. dz spricht. Der glaub hatt
kein verdienen das der sỹn si
het vnd begreiffst. Auch wolt
sant Peter ō heilig zwelffpot
wissen das vnbegriffenlichen
was vnnd das jm auch nicht
zůgehōret. do er fraget seinen
maister wenn die welt wur
de zergeen des wolt er ei wis-
sen haben. da sprach cristus ō
herr zů jm. Non est vestrum
nosce tempora et momenta.
das ist in teütsch souil gespro
chen. Es sol die stūd noch zeit
euch nicht wesen kund wann
es gehōrt euch nicht an. auch
mag nit wol geen czehanden
dem menschen hie in disem le-
ben weltlich ere vnnd gůt da
bey/ee můß der sele ein schlag
sein. als vns das Paulus kū-
de thůt vñ spricht. Wer reich
tumbs hie begeret ist zůbesor
gen er verlecze oder vermeili
ge sein sele damit/wann alle
die da ein wolgeuallen habēt
in dem zergenglichen gůt vñ
die armen darmit verschmā
hent die vallen in die ewigē
pein vnd werden dem tewfel
vndertenig vnnd gehorsam.
Den andern rat sōllē wir mer

chen den vnns die nachtigall
cristus der herr gibt/wir sōlē
hie in disem leben mit traurig
sein noch vngemůt vmb eyn
verlorẽ gůt das wir nitt wi
der mügen pringen·dabeÿ sōl
len wir verstee ob vns got
hie sein straff anlegt vñ vnß
die gesuntheit nÿmpt vnnd
kranckheit gibt/oder ob gott
hÿe in disem leben vns vnser
reichtumb beraubt vnd vnß
mit armůte beladet das wir
nit haben wirde noch ere vñ
stätigs seien on ergeczlicheit
vnnd seÿen betrübt darumb
vnd vngemůt das thůt gott
der herr alles durch güte vns
das wissent bei der trewe das
gott straffet nur die freünde
sein die er besunder lieb hatt
Als dann Gregorius daruon
schreiben ist vnd spricht·Die
liebe gotes ist so groß wa die
ist da ist alle freüde on weltli
ch·den lieben freünden sei gibt
er leiden·peini vnnd trübsale
mit widerwertikeit hie ī zeit
das er dort ewigklichen lebe
in wunn vnd in freüden auß
erkorẽ·Das got ō herre ver
henget hie in der zeÿt das ma
niger mensche ligt in grossen
würden vnd lebt gancz nach
seinem willen dabeÿ ist der zo
ren gotes vnd strafft in dz er
dort ewigklichen in der helle
pein můß leÿden/vnd der ge
nad gotes empfrembdet vnd
on beleiben·Doch geschichte
es offt als jch euch sagen wil
das got hie die freünde seÿn
mit manigerlei pein straffen
thůt/als die plinden vnnd la
men die dannoch stätiges on
vnderlose leben in vngedulti
keÿt·jr keiner gott lob noch
danck darumb sagt/wann es
got in gütem getan hatt des
müssen sÿ also bestee in gros
sem schwär vnd trübsale vñ
darczů alles trostes on/wañ
sÿ begeren allezeit jr gesundt
heit wider zehaben vnnd mü
gen doch der nicht gehaben·
Als Esaw der thorot mā tet·
der waÿnet vnnd hete grosse
klag das er den segen des va
ters sein so geschedÿdiklichen
verlorẽ hete das tete jm vn-
massen zorẽ/wie vil er wai-
net vnd laides gewan·so mů
ste er doch den segē lassen dez
warde er empfrembdet·Des
dritē rates sōlt jr nemen war
den vns gibt der herr jesus cri
stus/ein wort das da ist vn-
glaublich des soltu gelauben
nicht/ob du dich ī pflicht ha-
ben wild mit dem wort ist ser

betrogen manger mensch vñ gelogen an von dē teüfel bōs vnd falsch der mit seinem geschey den kōb vns eingeusset manigen falschen rate dz wir volpringen die sünde· er ratet vns auch offt mit seinem list das vngelaubig ist vñ heyßt Als vnser vater Adam dē rie te er falschlichen vnd sprach· Ob jr hye niesst der speyß so werdt jr weyß vnd volkum men/ vnd an dem gewalte ge leich got von himel· do gelau bet adam dem valschē vñ vn getrewen teüfel/ darūb war· de er außgetriben vō dem pa radeiß· Also sind jr laider no· ch vil die hie in diser welt ge lauben gentzlich vnd dem ai genen leichnam das da falsch ist die selben sprechen offenli ch/ wir sōlen alle die welt hie niessen wol vnd eben vñ dar neben czieren wol mit den ro sen gancz gemait mit der gei tigkeit vnd vnkeüsch die sōl len wir tragen zeschein vnnd darczū mehten vnsern magē mit der frāssikeit geselle wer nun tanczen wölle mit vnß der sol kūmen vngejrret auff die wyse der hoffarte die sel big wise ist geziert wol Sye steet wol der schōnen plūmen· da wöllen wir vnß sehen las sen/ grosse freüde vnd wunne daselbst haben· dauon spricht Dauid Non miseris omībus qui operatur iniquitatē· Die wort habent dise bedeütung Herr dein erbarmung ist vil gros die geet nit über alle die die sich teglich leczen hie mit boßheit vñ mit missetat· dar umb ist das der rate mein dz wir die drey rāt zestund sch reiben in den grund vnnsers hertzen/ vnd die habey in gū ter acht so werden wir nit be trogen von dem teüfel durch sein listige gefār/ vnd mügen kūmen zū ewigem leben

¶ Von Vespasiano dem key ser der den leoen in dem gartē hete/ vnnd berieffen ließ welt cher in dem garten belib drey tag vnnd darnach herauß kā me dem wolte er sein tochter geben·

Der keiser vespa sianus der wz ge waltig zū Rom der hete gar ein schōnne tochter die jm gar lieb was genannt Aglaes die übertrate zū dō sel ben zeit all ander frauwen an schōne vnd an tugenden· Nū kam es eines tages dz sy vor dem vater stünd· da sahe sy dō vater jnnigklich an vñ spra·

ch. Du bist als lieplich in der menschen augen das ich deine namen verkeren wil/ vñ wil dz du fürbas geheissen seiest ein fraw des lustes /zů einem zaichen das alle die dye traurig zů dir kümen freüde vnd lust von dir empfahen. Nun het der keiser einen garten nach bey dē palast darein er offt gieng durch lustes willen. nū hieß der keiser in allem reich berieffen wer sein tochter czů weib haben wölt das ē kām vnd in den garten gieng vnd darinn belib drey tag vnd so er herauß kām so wölte er im sein tochter on alle widerred zů weib geben. Vnd do dz berieffi ward do kamendt jr so vil die in den garten giengen vnd jr keiner kam mit wider Nun was ein edler ritter vō frembden landē da der vernam das berieffen des keysers vnd kam an den hof vnd begeret das man in die abenteure versůchen ließ/ des was der keyser willig vnd hieß in in den garten geen. do begeret er das mā in ein klein ding mit der junckfrawen reden liesse ee er in den garten gieng des ward er auch geweret Dā da er zů der junckfrauen kam da sprach er. Edle junckfraw jr sind darumb genannt ei frau des lustes durch das alle dye traurig zů euch kümē trostū ge von euch empfahen. nū kū me ich yetzo traurīger zů euch so gebent mir rat dz ich frelichen von euch schaid wann jr sind voz mir vil ī dem garten belibē die fürbas nit mer gesehen wurden/ vnd ob mir dz auch widerfert so mag ich wol sprechen. wee mir dz ich sy ye erkannt hab/ vñ dauon gebt mir rat der mich voz sōlichem schedlichem val behůte. Do sprach die junckfraw das wil ich thůn vnd wil dei trůbsale in freüde verkeren. Vnd wisß von erst das in dē garten ein fraißlicher leo ist der alle die getōdt hat die in den garten kümen sind. dawider solt du dich mit harnasch von dem fůß biß an dz haubt wol anthůn/ vnd laß den selben deinen harnasche wol picken das er dick mit bech sey gewürckt/ wān als bald du in den gartē kümest so bestat dich der leo mit streit. vnd so du dich also mit dem bech bewarest so mag er dir als vil nit geschaden vnd gesigst im deßter leichter an. Auch ist dz

das ander das der weg ī dem garten als enng vnd als jrze ist das keiner herwider kōpt· ob er dem leoen ja wol angesi get·darwider nym ein kleuel fadem mit dir/ vnd so du jnn den garten geest so pinde das ain treūm an ein stauden vnd zeuhe das ander nach dē weg mit dir/ vnnd so du herwider auß wild so geest du gar ge leich nach dem fadē· Vnd ist das du das alles also volprin gest so mag dir wol gelingē Damit keret der ritter an sein herberg vnnd rüstet sich aller sach auß als in die junckfrau vnderweißt het· vñ kam des anderen tages also in den gar ten· Vnd do in der leo ersahe der eylet greymmiklich vñ be stünd in mit streit vnd strit ten dez miteinander als lange das dem leoē sein klawen vñ zend mit bech als gefült war de/ vñ auch das er jm also für bas nit geschaden mocht· vñ do das der ritter empfande d drange auff in vnd schlüge in zetod/ vnnd in der freūde ver lore er den faden· des erschra cke er sere vnd süchet den fadē als lannge biß das er in doch fand· vnd gieng darnach auß dem garten vnd kam zů dem keiser vnd wrderet die jūck= frawē die ward jm mit gros sen freūden gegeben vnd ver zerten jre tag seligklichen mit einander Amen

¶ Gaistlichen

Ey dē keiser ve spasiano sōllen wir verstreen vn seren herzen Jhe sum cristum· die tochter bedeütet vns das him lisch vaterlande/ wer den hy= mel zů weib wil haben d mů se wrz in den garten geen· das ist hie in dise welt vñ da ley= den als lang got wil· Vnd ist nur ein aniger eingange dz ist die gepurd armer vñ rey cher geleich on vnderschaide in der welt überal vmb vnd vmb ist maniger weg ennge vñ jrre· jch main den menschē scharpff vnd fraissam wann der nit waist wie sei gestalt ist wenn wie od wa wann d mēsch nitt gewissers hat dañ dē tot an aller stat vñ nit vn gewisers dann die stund des todes· Der leo der in dem gar ten ist· das ist der teūfel bōß d sich mit seiner vntrew meldt in dem garten der welte da lů get er wen er fressen mūg vñ betriegen/ man soll dem leoen fraissam widersteen mit dem gelauben/ doch so hatt er vil

leüt on zal gefreſſen mit dem val des tods als do noe bauwet die arch da was ō teüfel ſo mächtig das er mit vnkeüſche volpracht das got ō herr die gantzen welt verſanckte vnd verdarb mit der ſintflus on acht menſchen gůt. Nů ſōllen wir jm widerſteen wōllē wir die maget zů weib habē das iſt das ewig leben vnnd himelreich/wir ſōlen vns auch wol vnd eben wappen vñ das wappen ſalben vnd wol in hůte haben/das iſt das es ſeÿ geſalbet mit dē allmůſen So mag vns der leo mit ſchaden thůn an vnſerm leib. das almůſen das ſchafft vnß vor jm ſůn wann es den teüfel ſchendet vnd ſeine werck vernichtet. Geleÿch als das waſſer leſchet das feur/alſo thůt auch das almůſen leſchē die ſůnde vnd miſſetat. als dz harcz zeſamen fůgt das bech zegleicher weiſe iſt auch das almůſen thůn/das ſelbig macht ſele vnnd leib rain. das kleulin fadem ſōlen wir haben/vnnd damit geen ī den garten diſer welte/damit iſt die tauff genannt. wann mit dem tauffe ſo hebt der menſch an zů geen in diſe welte/vnd mit den andern ſacramentē darnach biß an das ende des lebens ſein. ſo iſt dann der leo berait dē menſchen laid zů zefůgen. ich main den teüfel mit ſeinem liſte. der allweg iſt wider den menſchen. So ſol ſich der mennſch fleiſſigklich gegen jm weren. vnd ſeinen leib erneren vnnd bewaren mit gůten tugendtlichen wercken vor ſeinem gewalte/damit ſo wirt dann dē teüfel balde ſein haubt abgeſchlagen/ob dann der menſch den ſig behaltet das der teüfel vnder liget/damit der menſch ettwan vil zeit pfliget der gůten werck. als mā iſt thůn in der vaſten/vnnd ſo dann die hinkūmet ſo geet dañ ō menſche wider auff das pfadt od ſteig der ſünden. damit ſo verleuret er dann fadem/das iſt die genade der ſacrament/ſo ſol der menſch dann thůn czů letſte als der veſt vnnd frūm ritter tet/vnd ſol darumb tragen ſere trauren vñ ſteen auf der widerkere. Als ich dauon geſchriben vinde. Reuertere reuertere ſonamitis. das ſpricht. O du ſündige ſel kere wider kere wider vnd ſtee ī bůß vmb dein ſünd vnd miſſetat vnd hab rew vnd laide vnd

empfahen beicht vnd büß · ſo
vindet er dann den faden wid
das iſt die genad d̄ ſacramēt ·
mit den kompt er auf dē pfat
der in weyſet herfür gar eben
zů der thür des gartens · wañ
der menſch mit ſōlichē gewin
kūmet hin zů der thür des to
des ſo ſich die ſele ſchaidet vō
dem leib / dann ſo wirt im zů
einem eeweib gegeben die to
chter zart / das iſt dye ewig ſe
ligkeit die beſitzet er dañ frō
lich / des freüwent ſich der en-
gel ſchare vnd habent wunn
vnnd freüde mit im on ennde
ewigklichen Amen

¶ Vō des künigs tochter die
den jüngling auß der gefenck
nuß lōſet vnd mit im hei für

Enō wz gewal-
tig zů Rom ī dez
reich waz ein ed
ler jüngling der
warde von einē
perſiſchen künig das iſt von
dem künig von perſia gefan
gen in einem ſtreit Nun ſchri
be d̄ jüngling dē vater vmb
loſunge des wolt in der vater
nicht erhōren · Dñ er nun lan
ge zeit in dem kercker gelegē
was das in niemandt beſahe
Nun het der künig ein auſſer
maſſen ein ſchōne tochter die
kam gar offt zů im für dē ker
cker vnd troſt in / doch halff
es in nicht waun er an allem
troſt verzagt het · Nů geſcha-
he es eines tags da die junck
fraw beÿ dem kercker ſtünde
vnd mit im durch ein fenſter
redt · do ſprach der jünglinge
zů der junckfrauen O edle vñ
mÿnnigkliche junckfraw ge
denckent an euer tugent vnd
an all werdt mann vñ laſſent
mich der genieſſen vnd helffte
das ich von diſer gefencknus
erlōſt werd · des antwurt im
die junckfraw vnnd ſprach ·
Nun ſag an wie ich daz thůn
ſol ſeyd dich dein vater nicht
lōſen wil wie ſol ich dich dañ
erledigen wenn du mir vnbe
kannt biſt · Vnd ob das nun
geſchähe das ich dich erlōſete
ſo verlure ich hilff vnnd rat
der ich vō meinem vatter bin
wartten / ÿedoch wie das nū
alſo iſt das ich mich des alles
verwegen můßt ſo beger ich
nur ains / vnd ob du mir das
verſpricheſt zelaiſten ſo wiß
das ich dich lōſen will on als
laide von diſer fencknus · daz
gehieß jr der jüngling mit ſei
nen treüwen Do ſprache die
junckfraw / ſo beger ich nicht
anders ſeyt das ich mich hilff
vnd rat von meinem vatter

durch deiner erledigung wil
len verzeihen sol/so dz geschi
chte das du nun ledig bist al
ler band vnnd sein wol geha
ben magst das du mich dann
zů weib nemest·des was der
jünglíng gar fro vnnd versi
chert sy̆ des mit seinem aide·
damit schied die junckfrawe
von jm·Vnnd do sy̆ des czeit
daucht dz es on vermerckůg
wol gesein mocht do kam si
zů dem kercker vñ ließ ī auß
seinen banden vnd eylet mit
jm von dannen·Vnnd do sy̆e
heym kamen vnd der vatter
sein zůkunfft vernam ō gien=
ge ī entgegen mit grossen freí
den vnd empfieng ín·vnd fra
get ín darnach wer die junck
frau wäre die mit jm kůmen
wär·do saget der sun es wär
des kůnigs tochter vnd hette
in erlediget vnnd er het jr ge
heissen das er sy̆ zů weib wol
te nemen·do das der vater er
hort der sprach·Das gestatt
jch dír nit·eintweders du laß
sy̆ faren von dannen sy̆ kůmē
ist/oder aller hilff vnd fürde
rung můßt du von mír gera
ten·Do sprach der sun O va=
ter jch bín jr vil mer treůwen
gepunden wann dír/wañ da
jch was ín den henden meíner
veínde vnd mit schwārē ban
den gezwungen/do schůb jch
dír vmb hílff vnd belíbe von
dír vngeweret·Sy̆ hat mích
aber nit alleín von dē kercker
erlōßt/sunder sy̆ hat mích be=
halten bei dem leben des jch jr
also billích dancken sol·Des
antwurt der vater vñ sprach
durch zwů sach díe an jr sint
fůgt dír nit dz du sy̆ zů weib
nemest·Zů dem ersten wann
du magst jr nicht getrawen·
wann sy̆ jren aigen vater be=
trogen hat das si dích auß dē
kercker gelassen hat/daran si
jm grossen schadē getan hat
Zů dem anderen mal/wañ si
vnkeůsch darzů geůbet hatt
das sy̆ dích lōsen solte vñ dar
umb seyt das jr vnkeůsch íst
aín sach gewesen deíner erle=
dígung/so gestatt jch dír nit
das du sy̆ zů weib nemest·do
das díe junckfrau erhort díe
sprach·dez sel jch mich beredē
das dem nicht also íst als du
mích gezígen hast/vnnd spri
chest von erste jch hab meinē
vatter betrogen·darůber ant
wurt jch das dem nit also íst·
wann der wirt betrogen ō an
seínem gůt oder an seínem na
men geermeret wirdt das íst
meínem vater nicht geschehē

wenn der ist als reich wol dz
er niemants hilff noch gůt be
geret noch bedarff. Vnnd ob
du deinen sun nun gelöst het
test dauon wär mein vatter
richs reicher worden wañ er
met hat wän er verzeren ma
ge/ vnnd hetest dich selb ver
ermet vnd daruor hab ich dí
ch behůt. Zů dem andere mal
als du sprichest das mich vn
keüsch zů der erledigung deÿ
nes suns geůbet habe dem ist
nicht also/ wann vnkeüsche
brieffet man durch dreierleÿ
sach. Zů dem erstē durch schō
ne oder durch stercke od dur
ch gůt. der keins hat dein sun
gehabt wann sein schöne wz
im von der kestigung des ker
ckers verdorben/ darczů hat
im die marter seier hand alle
sein stricke benümen/ vnd wz
auch arm wann er het mitt dz
er sich selb gelöst het. vnd da
uon hat mich nit anders dar
zů geůbet dann rechte trewe.
das ich in erledigt habe. Vñ
do das der vater vernam der
mocht daz nit widersprechen
vnd gestatet das sein sun die
junckfraw nam mit grossen
freůden/ vnd verzerten jr tag
seligklichen miteinander

¶ Gaistlichen

Vn merckendt
geistlichen bei dē
jüngling der jnn
der schwären ge
fencknus lag vō
den mörraubern vnnd ward
gelegt in einen tieffen kercker
Der bedeütet alles menschli-
ches geschlächte das was kū
men in schwäre gefencknuß
vnnd lage in des teüfels ker
cker von der sünde wegē die
Adam volpracht het mit vn-
gehorsam. Der vater der den
sun sein von der peÿn der schw-
wären gefencknus nitt lösen
wolt mit seinem gelt/ daz wz
die vngetrew welt/ die wolt
dem menschen helffen nitt das
er käme auß des teüfels ban
de/ sÿ wolt in sünden nur be-
leiben vnd vndertan seī dem
teüfel. Die tochter zarte vnd
sein die täglichen auß vñ ein
gienge vnd gab dem jünglig
gůten trost vñ erlösset in auß
dem kercker das ist die heilig
gotheit die beclaidet was mit
der menscheit. jch main jesum
cristum vnsern herren ō vmb
des menschen vngenißte hat
gehabt mitleÿdens vil wañ
er für dē in kurczer zeÿt nach
dem tod vnd marter sein hin
ab zů pein der helle kam/ vñ
erlösset den menschen von des

teüfels banden gar. Der hÿ-
melisch vater in ewigkeÿt d
ist mit reichtumb überladen.
er bedarf vnsers reichtumbs
nicht/ wann er hat in seinem
gewalt alle reichtumb in der
zeit. er ist der der da gibt vnd
nÿmpt do Jhesus cristus er-
kannt das der mensch was in
gefencknus/ im zehelffen er si
ch beraitet sein barembherczig-
keit vnd güte in darzů zwan
ge das er her sich auff diß erd
reich ließ/ do er sahe alles mẽ
schliches geschlechte also inn
gefencknus/ er gab vns gůtẽ
trost dar neben do er in diser
welt hie die schneden mensch
heit durch vnseren willen em
pfieng damit er vns wolt er
lösen darumb begeret er kein
lone/ dañ das er wolt verhey
raten sich stetiglich zů vnser
sele. Als Osee dauon schreibẽ
ist vnd spricht also. Despon-
sabo te mihi in fide. Das spri
cht also zů teütsche. Ich habe
mich mit ganczen trewen zů
dir verpunden vnnd verhey
rat vnd bin dein preütigame
vnd wil dich auch haben czů
einem gemahel. Doch vnnser
vatter vorgenannt ich maine
die vngetreüen welt ő meng
klich ist berait zů dienen hye
in diser zeit. die murmelt dar
wider czů aller stunde/ ob ey
ner in dem fürsacze ligt dz er
got den herren hie lieb wil ha
ben/ so spricht sÿ dann zů dem
selbigen sun/ wilt du nun bei
got besteen so můst du freüde
vnd wunne vermeiden vnd
ander zier diser welt/ auch lei
plichen wollust vnnd sölliche
ding das ist alles schön vnnd
gail vnd heißt der erbtaile di
ser welt/ wann es gar vnmü
genlichen ist got dem herren je
su cristo czů dienen vñ der vn
rainen welte/ wann sÿ baide
nicht ains sind/ doch ist vnß
nutzlicher vnd besser das das
wir haß tragen der welte vñ
die vermeiden vnd verschme
hen mit ganczer krafft vnnd
machte vnsers leibes. dañ dz
wir die gesellschaft gotes vñ
aller außerwölten dort in dẽ
ewigen leben verluren. so got
der herr selber dauon spricht.
Wer da ist vlassen vater mů-
ter. schwester. brůder. ob kind
oder andere gůter äcker oder
wisen durch meinen willen/
der thůt empfahen darüb den
hundertfeltigen lone vnd be
sitzt darnach nach disem lebẽ
das ewig leben mit seinẽ auß
erwölten Amen

## Von den dreyen gesellen d einer jm die augen außstechē ließ das man jm hūdert schil ling gäbe.

DEr keiser Quin tillus wz gewal tig zů Rome der sacz auff cz ů eÿ nem rechten das ein ÿeder plinder als weit seī lande was wann der kām an seinen hof empfahen solt hun dert schilling. Nū geschahe es eines males das vier gesellen kament gen Rom vnd zertē gar ratlichen vnd reichlichen an einem wirdt vnd verzere ten mer wann sÿ zů laisten he ten. Vnd do das der wirt em pfande vnd vernam der fieng sÿ vnd versperret sÿ. vnd sch wůr auch er wōlt sÿ nit auß lassen sÿ bezalten jm dañ alle geldtschuld dÿe sÿ gemachte heten. Do gabe einer auß jnē den rate vnnd was sprechen Jr herzē mir geuelt wol wir lōssen vnnder vns vnnd auff welichen das loß geuelt dem prechen wir baide augē auß vnd schicken in dañ gen hofe zů dem keiser das man jm hū dert schilling gebe damit beza len wir dann vnser geltschul de. der rate geuiel in allē wol vnd lōßten vnder jnen. da ge uiele das loß auff den der den rate gegeben het/ den punden sÿ zehand auff einen tisch vñ prachen jm baide augen auß Vnd do das geschahe do red ten die anderen gesellen mit dem wirdt das der gestattet das der gesehenden gesellen ei ner mit dem plinden gen hoff gienge zů dem keiser die hun dert schillīng zů empfahen da mit das er bezalt wurde. vnd die zwen můßten die weil da beleiben für die geldtschulde. das vergunnet in der wirdt. Vnd da nun die zwen der ge sehend vñ auch der plind gen hof zů dem schaffner kamend vnd wordereten hundert schil ling. Do sprach der schaffner Freūnd du hast das gesetzt des keisers nicht wol vernū men. das gepot ist gesetzt nū durch deren willen die plinde gepozen sind ob die voz krank ckheit oder voz alter jr gesich te verlozen habendt. aber dir ist nicht also. du hast des voz deren tags gesunde augen ge habt das habe jch gesehē. ab er du hast sÿ seider in dē wirt tes hauß verzeret/ dauon mů stu der gabe des keisers embe ren vnd geraten.

CGaistlichen

HEr allerliebesten bey dem vorgenannten keyser ist vnns geystlichen zů mercken vnser lieber herr jesus cristus der den armen dürfftigen czů aller stund sein hilff gibt vñ auch mitteilen ist geistlichen das ist den armen plinden vñ lamen betriebten mennschen. die thůt er also zamen damit das sy sein täglichen warten so er in seiner genaden scheint die gesellen die da sassen zum wein vnd assen vnd trunckē das sind die weltlichen mēschen die in manigerley boßheit seind vmbgeben vnd begriffen die man so gar sichte in dem wirtes hauß schwebē vnd ligen tag vnd nacht ‹dz› ist in diser welte/ vñ jr wirdt hie das ist der vnrain tewfel der czum letsten den gewalte gar sere hat so es an das abraiten kompt/ über der selben welt knaben den jr missetate vnd sünd ist so linde/ das sye nicht wöllen fürchten got dē herzen vnd zů aller zeyt tůnd wider das gesaczte. Bey dem mann thůn jch euch kundt ō mit willen die augen sei verlozen hat mit seinem rat. bey dem menschen sol man vōsteen der wider got den herzen mitt wissen thůt des er wol mōchte emberen vnd dem wol widō steen mōcht/ vnd doch darzů schleicht vnd geet vñ die missetat so ring wiget/ das ist ō sele gar ein schwäre sach. darumb gibt jm vnser lieber herre jhesus cristus der war sun gotes gar kleinen tail von seinem schacz vnnd ist jm auch versagen sein gnad/ ob er nit auff der rewe steig vnd wege will treten vnd geen vmb sei missetat vnd sünd. Darnach so vnderwindet sich der selbē gen zerer der wirdt jch main den teüfel/ vnnd legt in dann ein vmb die schulde vnd missetat die er bezalen solt in der bitteren hölle pein da můß er dann ligen in gefencknus schwäre in hunger in durst vñ auch in grosser armůt vnnd note das laider offt geschicht. Nun helffe vns der aller mächtigest vnnd reicheste keyser vnnser lieber herr Jhesus cristus das wir nicht darczů kūmen vñ vns vor sōlichem hůten můgen durch sein genad vnd erlangen die ewigē seelde vnd seligkeit Amen.

## Von des künigs sun ō die drey freünd versüchet.

DVn vor etlichen zeiten wz ein kü
nig ō het ei sune
der was im gar
lieb ·ō sun nam
vrlaub vnnd sprach er wölt
die welt besehen vnd wölt im
freünd machē· Do sprach seī
vatter der künig das geuiele
mir wol aber besihe dz du nit
vergebens arbeitest·ō sun der
ward gefertiget auf sein hin
fart vnd belib siben jare in dē
ellend ·darnach zohe er wider
heym zů dem vater·des freü-
wet sich der vatter sere vñ sp
rach·Liebers sun wieuil freün
de haſtu in den siben jarē ver
dienet·Do sprach ō sun·Nur
drey·Den erstē hab jch liebers
dann mich selb·den andrē so
lieb als mich·den dritten nit so
lieb·Der vater sprach/ es ist
gůt das man freünd hab· vñ
ist auch gůt das mā sy versů-
che ee vnd sein nott geschehe
Vñ rate dir das du eī schweī
tōtest vnd das i ein sack thů
est vnd in der nachte zů deinē
freünd gangest vñ sprechest
Du habest einen veind vō ge
schicht an ō gassen funden vñ
habest in ertōdt vnd zů tode
geschlagen/ vñ fürchtest wer
de der tōdtlich man bey dir er
griffen du kümest vmb dz le
ben·vnd bit jr einen nach dem
andrē das er dir in disen nōt
ten zestatten kūm vnd das er
in jn seinem hauß laß begra-
ben das ō tōtlich man nit bey
dir gefunden werde·so vinde
stu ob du gůt freünd habest·
der rat geuiel dē sun wol·vñ
zohe widō an die stat da er seī
freünd weyt ze vinden/vñ er
tōtet eins nachtz ein schwein
vnd tet nach dē rat seines va
ters·Vnd kame am ersten zů
dē freünd den er lieber het dēn
sich selb/do der die mār von ī
vernam der sprach·Haſtu in
selb getōtt so büß in auch dēn
wurde er bei mir begriffen dz
prechte mich vmb das lebē·ab
er darumb das du meī freünd
bist vnd mich lieber hast dañ
dich selber so will jch mit dir
zů dem galgen geen so mā dī-
ch hencken wirt vnd will dir
vier elen tůchs kauffen dareī
man dich winde vnd begrab
da er dz hort da schwig er vñ
gieng czů dē andrē den er als
lieb hete als sich selb vnd klo
cket an mit sōlcher red als er
zů dem ersten gesprochen het
Der sprach·liebers weneſt du
jch sey als gar ein tor daz jch
für dich sterben wölle/ wann

wurde er hinnen begriffen so
müßt jch sterbē·aber doch dar
umb das du mein freind bíst
so wil jch morgēs zů dir gen
so man dich hencken will vñ
will dich trōstē so jch best kā
wān wir doch all sterben mů
sen·do er dz hort schied er wō
dannen/ vnd kam zů dē drittē
freūnd den er nit als lieb hett
als sich selb·do fraget er ī wz
die sach wāre darumb er kū
men wār·der sprach ·jch tarr
dir sein nicht sagen wann jch
dir bey meinen tagen nitt vil
getrauet hab/ yedoch wil jch
dir es sagen daz jch wō geschí
chte einen menschen getōdtet
habe/ vnnd den trag jch auff
meinem ruggen/ vnd wirt ō
bey mir ergriffen so můß jch
sterben/ darumb rieff jch dich
an vmb rate·Der sprach ·ley
he mir her den totten vnd laß
mich in selb auff meinem rug
gen tragen wann jch wil für
dich sterben/ vnd do er den sa
ck auf tete do fande er nur eī
totes schwein das dariñ lage
darnach zohe der sun heim vñ
saget die geschichte alle dem
vater·

Gaistlichen

Der mensche der in der schwe-
ren gefencknus ligt·bedeů

tet den armen sünder der líget
zů aller zeit gefangen so bald
er die sünde begeet·Der erste
freūnd bedeůtet die welte der
gibt dem menschen bōsen lon
an den letsten zeiten sein·Sye
spannet jm ein leinin tůch üb
er die augen vnnd nichts mit
fürt er mit auß díser welt al
les seines gůttes dann nur al
lein díß tůchlin·darumb mē=
sch gedenck wie vngetreů vñ
bōß díse welt ist vnd wie sy
so boßlichen lonet/ dañ sy ist
aller trew bloß vnd lāre·als
Jacobus dauon schreiben ist
vnd spricht also Qui vult eē
mundi amicus inimicus dei
constituetur ꝛc·das ist in teůt
sch souil gesprochen·Wer dí=
ser welt freūnd ist der selbig
můß fürwar gotes veīd sein
wann niemand kan getrewē
dienst czwaien herren laisten
aintweder er můß den eynen
hassen vñ den andern liebeha
ben Der ander freūnd verstee
in der not der dem gefangenē
den strick ī díser fencknus bo
te vnd raichet/ das sind deyn
aigē sünd die dich armē sün
der herttigklichen pinnden·sy
zwingen dich dann zů ō stūd
so cristus ō herze wider ist kū
men zů richten über die welte

gar so müß der sünder vnreine dann an dem strick erwörgen/ob er on beÿcht vnd rew verferte vnnd ist geschaiden auß disem zeit die schwär vrtail wirt gegeben über in gar herttigklich/von dem czornigen richter Jhesu cristi. So er spricht. Jte maledicti in ignē eternum ꝛc. Das spricht also. Jr verfluchten geend hin ī dz ewig feur die da wider mich gewesen sind vnd darin euer ewige wonunge haben. Der dritt freünde der sich genaigt hete vnd barmhertzigkeit erzaiget dem gefangen on haß vnd doch allezeit waz wider in/das ist vnser lieber herr jesus cristus der mit seinem aigen blůt erlöst hat den sünd von des bittern todes peÿn. Als er selber von jm sprichet Non veni vocare iustos/sed peccatores ad penitenciā ꝛc. das spricht. Jch bin ī die welte nicht kūmē zů berieffen die gerechten/sunder allein dz jch die sünder zů mir ziehe/ob sich die anderst bewaren wöllē mit einer rechten rewe gancz vnd gar so will jch jnen gebē nach disem leben das ewige himelreich Amen.

## Von des ritters weib dÿe zwen hanen tödten ließ vnd den dritten leben.

Ordianus was gewaltig czů rome in des reÿch was ein ritter hete gar eī schön weib die tribe vnkeüsch mit einem anderen vnnd prach jr ee also. Nun geschahe es das der ritter zů dem heiligē grab über mörre zohe/zehand sante die frawnach jrem bůlen der kam. Nun hett die fraw eÿn diern die aller vogel gesange gar wol verstůnd. Vnnd da der bůle zů der frawen in das hauß gienge do waren dreÿ hanen beÿ einander in eÿner steigen/der einer kräen warde. Do fraget die frawe dÿe diern was der han sprächt in seinem kräen/das sagt jr dÿe diern vnd sprach. Der hane spricht. Jr thůt gar vnrecht das jr euer trew seÿt prechen an eurem herzen. do schůf die fraw bald das man den hanē ertödten solt. das geschahe zehannde. Nach dem do warde auch der ander han kräen. do fraget die fraw was der han

ſpräch·do ſprache die dieren
Vmb die warheit haben wir
vnſern brüder verlozen· vnd
ich wil durch ſeinen willē a
ch ſterben·do hieß in die frau
auch tötten/das geſchahe·dar
nach zeh annd kräet der dritt
han·Do fraget dÿe fraw wz
der han ſpräch·do ſagt jr die
diern er ſpräch·Hÿr ſihe vnd
ſchweig/wiltu das dir daz le
ben beleib·Vnd den ſelben ha
nen ließ ſÿ leben vnnd wolte
ſein nicht tötten

Gaiſtlichen

Rÿÿÿÿÿÿÿÿ dem ritter frū
me vnd gerecht·
ſölen wir geÿſt·
lichē verſteen eÿ
nen rechtē eemā
das iſt vnnſer lieber herr Jhe
ſus criſtus· des ritters weibe
mit argen vnnd böſen ſünden
die rainen vnnd edlen ſele be
deütet die mit dē heiligen tau
fe gewaſchen iſt/damit iſt ſÿ
gegeben vnſerm herzen zů eÿ
nem gemahel· Der ritter ō in
vnſcheit zů der frauen iſt ver
pflichtet das iſt der falſch vñ
vngetrew teüfel der czů aller
zeÿt das gůt hinderen iſt vñ
das böß zůvolpringen·dz iſt
man wol merckẽ in allen ſa
chen wa ſich ō menſch iſt ſchi
ckẽ vnd ordnen zů gůtē dīn
gen das iſt er hinderē vñ dÿe
menſchen pringen czů ſünden
dañ ſo iſt der menſch prüchige
worden an ſeinem preitigam
das iſt an vnſerm herzen Jhe
ſu criſto ſo er der ſünde iſt na
ch volgē ſo prícht er die ee an
jm· So iſt das weiß mägtlin
das iſt dē aigen gewiſſen die
murmelte gar ſere darwider
zů aller zeit vnd ſtund wider
die ſünd vnnd miſſetat ſo ſÿ
die volpracht hat/vnnd ratt
vnd weÿſet dañ den menſchē
zů gůtem vnd tugenden· Der
erſt han iſt Jheſus criſtus der
war gottes ſun der ertödt iſt
von den juden/darumb daz er
in außlegt der heiligen geſch
rifft warheite dem wir auch
thůen des todes pein ſo wir
in die ſünde vallen vnnd die
volpringen· Die heiligē gots
vnd martrer die litē alle des
bittern todes pein vmb dē na
men jheſu criſtī/darūb das zů
der ſelben zeit von in die recht
warheit ward geprediget vñ
geſagt Der dritt han ō da frí
ſtet das leben ſein daz ſind die
prediger ÿetzo in diſer zeÿt·
die fürchten den neid ō welt
das ſÿ der warheit vil verſch
weigē vñ die mit sagē darūb

mainent sy dabey das vil bes
ser sey geschwigen/sy hörent
wol vnd sehend eben mit der
heiligen geschrifft wie sy den
menschen sölen lernen/vnd ke
ren vō den sünden/ vñ schwei
gen doch darzů still/ wann sy
vnfride vnnd vnrů fürchten
vmb die warheit ob die von
in gesagt wurde/damit si vñ
jr vndertan müssen zů helle
faren vnnd da leyden ewige
pein/daruor vns beware der
edlest ritter jhesus cristus der
vmb vnseren willen am creů
tze ist gestorben Amen.

¶Von dem der die nater mit
milch vnd brot speiset alleta
ge die in sere reichet. vñ nach
dem rat seins weibs wolt er
sy in eier kamer zetodt habē
geschlagen.

Olgencius was
gewaltig in des
reich was ein rit
ter der het grosse
lieb czů turniere
auch zů stechen vnnd hete ein
schön weib sy was aber nitt
witzig. Nun kame der ritter
von dem das er also czů allen
höfen rite in groß armůt. vñ
das betrachtet er eines tages
mit grossem laid/vñ wainet
sere das er nitt zů volpringen
hete des er gewan was. Nun
was lang zeit in seier kamer
ein nater gewesen in eim win
ckel. vnd do dye sein klag er
hort der ward von got vber
get das sy mit jm redt vñ sp-
rach. Warumb wainestu. tů
nach meinem rat dz wirt dir
nücz/vnd thů ains vnd gib
mir alletag milch vñ secz die
mir selber her so will jch dich
reichen. das verspzach jr ō rit
ter zehand vnd was des fro.
Darnach in kurtzer zeit war
de der ritter gar reich so dz er
lōset alles das dz er het verse
tzet. Nun geschahe es eins ta
ges das die frau spzach zů dē
ritter. Herr jch vōsihe mich die
nater hab vil gůtes bey jr in
jrem lůg/vnd darūb geuiele
mir wol das sy getōt wurde
so belib vns das gůt gar. der
rat geuiel dem ritter wol vñ
nam in ein schüssel ein milich
vnd in der andere hand trůg
er ein hamer/vnd trůg ō na-
ter die milich für Vnd da die
nater die milch ersahe die sch
los auß jrem hol zů der milch
vñ wolt sich gelabt habē do
schlůge der ritter dar mit dem
hamer vnd veruālet jr doch
vnd schlůg in die schissel mit
der milch ein vngefügen sch-
lag. die nater eylet balō in jr
loch. Vnd von dem tag nam

der ritter ab an leib vnnd an
gůt als er vor auffgenůmmen
hete·do das die fraw empfan
de die sprach·Wee meins bö-
sen rats den ich dir geben ha
be·aber thů eines vnd gee no
ch zů dem loch vnd demůtige
dich vnnd gib dich in gnade
ob sy sich villeycht noch über
dich erbarmet des volget jr d
ritter aber·Vnd do er zů dem
loch der natern kam die spra-
che zů jm·Nun sihe ich das du
ein thor bist·seyd du weneſt
das ich des grossen schlag es
vergessen sei den die schüssel an
meines haubts stat empfan-
gen hat/vnd dauon gee nun
für dich wann kein frid zwi
schen vnser nymer wirt·Do
das der ritter hort der schiede
traurigter von dann vñ belib
in grosser armůt biß an seyn
ende Amen

Gaistlichen

Der keiser bedeůt-
tet geistlich gott
den allmechtigen
vater in der ewi
keyte·Der ritter
vorgenannt der arme an dem
gůt was bedeůtet vns dē mē
schen der ist des gůts arm vñ
plōde so in gepürt die můter
sein/so geet er in die welt na
ckend vnd bloß on klaide in
armer weise alle veychtūb so
da sind in dem schönen para-
deiß die hat er alle gancz ver
lorn von der schuld vnd miß
setat des ersten mannes· Er
hat ein weib minniklich vnd
schön/das ist die sele die glei
che ich zů got dem vater wēn
die nach jm gepildet ist·Dye
schlang die in der kamer geet
die der ritter gefüret hat das
ist vnser lieber herr Jesus cri
stus der wirdt gefürt hie auf
disem erdtreich von den men-
schen in tugenthafften hercze
vnd mit der kraft des heiligē
tauffs Cristum den herē ich
zů der schlangen geleiche ma
chet hie reich den menschē vñ
gibt jm des gůttes vil als ich
euch will beschaiden/ das ist
der aigen will dein den hat er
dir eingegossen auch verstent-
nuß vnnd beschaidenheit mit
manigfer tugende beklaidet er
dich/doch wirt ō mensch offt
vñ dick verwisen/das er cri-
stum nicht recht speisen thůt
vnd schlecht in mit der sünde
hamer auß der kamer seines
herczen/doch so soltu des nit
lassen du solt haben in deiner
pflicht die milich der andacht
die soltu pringen cristo wañ

er an dir erkennt das so straf
fet er dich on allen neyde offt
mit manigerley pein vñ sch
wäre/er nymptt dir dein erbē
das sind deine kindt/oder er
strafft dich gar schnell an dei
nem leibe mit schwārē siech-
tumb/das du wirst aller frei
den lāre/oder er strafft dich am
gůt das du kūmest in armůt
das thůt er alles vmb dz das
du dich fir bas hütest vor sün
den/Als dauon geschribē stat
Wen jch hie straf vnd prüng
in schwäre vnnd leiden in ar
můt vnd geprechen vil/desse
ben freünde wil jch sein vñ in
sunderlich liebhabē/darumb
sol der mensch freüd haben so
jm got leiden sendet damit dz
er kūme in ewige freüd

erbute/vñ dreierlei schmach-
heit darnach/durch daz er sich
der eren mit übernāme/Zů dē
ersten wann er zů rite so gien
ge jm alles volcke entgegen
mit grossen freüden vnnd em
pfiengen in/Zů dem andern
mal das jm all gefangen mit
gepunden henden vnd füssen
nachgiengen/Zů dem dritten
mal legt man jm ein rock an
der was Mercurius gewesen
vnd saczt in auff ein wagen
daran warē vier weisse pfer-
de vnd fürten in also czů dem
capitoly/darnach zehand tet
man jm drey schmach/Zů dē
ersten saczt man czů jm in den
wagē ein armen schnödē ver
tanen menschen/zů einem zai
chen das ein yeder wie schwa
ch er wär zů sölichen erē wol
kūmen möcht/Zů dem andern
mal so schmähet in ö selb
schwach mensch vnd schlüge
in an das wang vnnd sprach
Biß nicht zů übermütig erkē
ne dich selbe/Zů dem dritten
mal/mocht jm des selben tags
ein yeder zů redē wie schmech
lich er wolt vñ er torst nichs
darwider reden/das wirt nů
alles gezogen geistlichen auf
cristum den der die ere vñ sch
mach alle gelitten hat an dem
heiligē balmtag/vñ darūb ö

## Wie die römer jrem haubt
mann so er triumph oder sig
gewan wider jre veind drey
erley ere erputen/vnd herwi
derumb dreierley schmach

Man liset von ey-
nem keiser der sa
czte auff zů einē
rechten wann jr
capitān eier ob
lag das man jm dreierley ere

menſch ſol billich freid haben wenn jm got ſendet leiden czů vnd trauren ſol jm weſen vn märe dörzt in der hell peín die da kompt von der welt freid vnd wolluſt/ daruorz vns behüte jheſus der höchſt ritter vnd vns füre in ewige ſeligkeit Amen

¶ Gaiſtlichen

Ze aller liebſten bey dē keyſer ſöllen wir geiſtlich verſteen got den allmechtigen vñ der herz der den ſig gewan dz iſt der herz Jheſus criſtus der ſun gots der hat herttigklich vnd ſere geſtritten wider den böſen vrind den teüfel dem er alien ſeinen gewallt nam vñ lage jm ob in dem ſtreyte des warde jm erbotten dreierley ere/ das was an dem heyligen balmtage do warde jm dye erſte ere erzaigtet do er rit auf dem eſel gen jheruſalem i die ſtat das volck mit freiden jm entgegen rite vnd gien gē vñ empfiengen in gar freündtlichē ſy ſun gē auch alle mit ſüſſem done das lobgeſang mit gantzer kraffte Hie kompt vnſ der geſegnot herz den vns got her geſendet hat des küniges dauid ſun ſy heten weder rüe noch raſt ſy prachen ob jm d baume eyte vnd strāetē jr gewande dar alles zů lobe dem herzen Die andere ere die tün jch euch kundt das nach dem wagen der menſcheit ſein die gefangen luffent alle ich maine die juden volgeten jm hye nach in der zeit one argē liſte die warent die gefangen ſei wann ſy mit der ſünd warēt gefangen vnd gepunden mit den henden auff den ruckē vñ nicht erkannten das er d war gotes ſun was/ vnd ſahen doch wol die zaichen die er tete vnnd nament von jm ein die lere vnnd das was die dritte das criſtus d überwinder wz mit dem rocke martis geklaidet das iſt die gotheit vil heilig die bey der menſcheyt czů wonen pflag vnd lage dariñ verporgē Die vier roſ weiſe mit jr gezierd das ſind dye vier ewangeliſten/ die mit jr heyligen lere von der menſchheit criſti geſchriben habē vñ auch von der gotheyt clar vñ edel die den menſchen cziehen dar der die welt hie überwande biſ auf den placz da er dañ vindet d herzen rath auſ koſtlichen/ ich maine das ewig le

ben·Cristus der überwinnder
müßt dreierleÿ schmach vnd
vnere wider die ere leÿden·er
warde geschenndet offenbar
mit seinem zartē fronleichnā
neben zwaien schacheren/das
was jm gar ein grosse schma
he vñ vnere/wann sÿ wartēt
mit sein genoß·sÿ wartē baid
bösser dann das böß vnd hien
gen dÿe mit dem geraiß jres
leibes neben den sun gotes of
fenbar/das was jm gar eÿn
vngeleÿches fürbar·Als mā
vindet geschriben·Et cum ini
quis reputatus est·dz spricht
Es ist der sun gotes clar vnd
gůt geschāczt zů d böſen scha
re·Die ander vnere vnnd sch
mach was da in schlůgen die
knecht sere·ich main die judē
die schlůgen Jhesum cristum
hinden auff seinen nack vnd
sprachē zů jm·Weissage vnß
wer dich hab geschlagen ÿe-
czo Die dritte schmache dÿe
ward dem sun gotes erzaigt·
vnd bewisen an dem heiligen
creůcze do er den teůfel über-
wande/do warde jm manige
schmach vnd vnere erbotten
auch spot vnnd manigerleÿ
scheltwort als mā dañ hort
von den bösen juden ·etlich sp
rachent ī spotweise also ·Ali
os saluos fecit ꝛc·das spricht·

Er hat den anderen geben ge-
suntheÿt in jrer krankheÿt
vnd mag doch zů diser zeÿt
sich selber nit gesunt machen
Die anderen juden sprachend·
Vach qui destruit templů deí
Das spricht·Er wolt dē tem-
pel zerprechen vnd in dreÿē
tagen widerumb bawen·der
schacher der jm nahend beÿ d
gelincken hand hienge die re
de er in spotes weise anhůbe·
Seÿest du der war gots sun
so hilff mir vnd dir vō diser
jāmerlichen peīn vnd marter
das nam cristus alles ein der
umb das er mit seinem bitte-
ren tod vns hat erlōset vō al
ler peīn/der verleihe vns dur
ch sein bitere marter vñ barē
herczigkeit nach disem leben
die ewigen freůd vnnd selig
keÿt Amen·

¶ Von Pippo dem keÿser d
seinem weib jren sun nit zai-
gen wolt darumb das sÿ sein
sun als lieb het als jren aigē
sun·

Ippius was ge
waltig zů Rom
dē ward ein wai
dēlich junckfra-
we enpfolhē die
ward von jm geschwengeret
ains suns·vnnd als bald die
frau des kinds genaß da star

be sÿ· do nam der keiser eī an
der weib bei der gewan er au
ch einen sun· Nun gab er die
kind gar verr in frembde lan
de zů ziehē/ vnd empfalhe dz
man jr keins keinen gepreste
ließ haben Die kind wurden
gar zartlich vnd schon erczo
gen mit allem fleiß vnd wur
den anetmander so gleÿch das
man eines für das ander nitt
erkennen kund· Vnnd do sÿe
nun lanng zeÿt waren in der
frembde do begeret die keÿse
rin mit ganczem fleiß dz mā
sÿ jr kind sehen ließ· des war
de sÿ von dem keiser geweret
vnd sandt nach baiden kindē
Vnnd do die kind kamen do
kund die fraw in keinerweÿ
se nicht erkennen welliches jr
was· vnd bat den keÿser esst
mit heissen zeherē das er jr zai
get welichs vnder den zwaiē
jr kind wār biß das sÿ in des
kaum erbat das er jr jr kindt
zaiget/ des freüet sich die fra
we gar sere vnnd leget allen
fleiß mit warttung auff das
kind/ vnd achtet des anderen
kindes nicht· Vnd do der herr
des gewar wart sprach er zů
jr· Was thůst du der ist nicht
deī sun jch hab dich betrogē·
diser ist dein sun· Do die frau
das hort die vnderwand sich
mit wartung des anderē kin
des vnd ließ dises gar auß dē
sinne vnd achtet seī nicht· do
das der keiser empfande ő sp
rach czů jr· Noch hab jch dich
betrogen der ist nicht deī sun
aber jr einer vnder in ist dein
sun den du geporen hast· Do
sprach aber die fraw· warūb
verzeihest du mir so lang zai
ge mir doch den rechten der
mein sun ist des wolte sÿe der
der keiser oder herr nicht erhō
ren/ vnd sprach· Das thů jch
darumb nit wann ob jch dir
den rechten zaiget auf den leg
test du deinen fleÿß mit war-
tung vnd wurdest des ande-
ren gar nichts wartten vnnd
wil das darumb in keī wege
nicht thůn· Aber wenn sÿ czů
jren tagen kūmen so zaig jch
dir den rechten deinen sun vñ
würdest sein gar fro das sÿe
bed also mit fleiß hast erzoo-
gen/ vnd das geschahe· vnnd
sÿ zohe sÿ baid mit ganczem
fleiß vnd trewen biß das sÿ
der warheit jnnen warde

Gaistlichen

Der keiſer von dē
ich geſaget habe
das iſt der allme
chtig vater vnd
ewig gott. Bey
zwaien ſünen gleich ich die er
wölten zů dem ewigen leben/
vnnd dye ſünder müſſen des
manglen vnnd beraubet ſein
die zwai geſchlächt ſöllē wir
dabey vermerckē. Die můter
bedeütet vns die heyligen cri
ſtenheit/der will gott nitt ma
chen ſchein/welicheſeyen die
erwölten dörzt zů dem ewigē
leben/er wil auch nit zů erken
nen geben welicheín der helle
ſind vnd des waiſt die criſtē
heit nicht das wil jr got nicht
machen kund noch offenbar
darumb das ſy zů aller czeyt
die ſelbigen baide füren ſoll/
mit rechter lieb vnd ganczen
trewen/dann wān die criſtē
heit erkannte welicheín die gů
ten wären oder die böſen ī dí
ſer zeit/ſo hete ſy dann gegen
einem haß vnd gegen dem an
deren groſſe liebe. alſo wurde
gůter frid gancz nackendt in
der heiligen criſtenheit vnge=
mainſamkeit vnnd vnfride.
vnd wurde auch darinn groſ
ſer neide/doch ſo wirdt noch
künfftige die zeit/das wir al
le wol erkennen die hie ſeind
der trewen hol oder lāre. vnd
die erwölt ſind darneben czů
dem ewigen leben/das iſt die
zeyt des letſten gerichtes. So
got der herr zů den ſeinen ſpre
chen wirdt. Kompt her jr ge
ſegnoten in das reich meines
vatters das euch berait iſt in
ewigkeit von anfang d welt
Aber zů dē böſen iſt er ſprechē
Jr verflůchtē geend hin jn dz
helliſch feuer vnd ewige pei
damit iſt vnns dann worden
kundt vnd offenbar welíche
die erwölten ſind zů dē himel
vnd der helle/dye werdē wir
dann erkennen an jnen allen.
Nun biten wir jheſum criſtū
vnd Marie ſein außerwölte
můter/das ſy vns vmb in er
werbe/daz wir in dem ewigē
leben geſehen werden Amen.

¶ Von dem keiſer den die rō
mer vertriben hetē vñ in dar=
nach kaum erbaten als er czů
dem anderē mal keiſer ward

Uſebius ſchreyb
bet von einē key
ſer der was gar
ſtreng in dē rech
ten vnd hete die
römer auch gar hertt. des mo
chtē die ſenatozes mit geleidē
vnd machten ſich auff mit al
ler menig vnd triben in wō dē
reich vnd erwölten Conſtan

tinum zů einē keiser · darnach über etliche zeit kam er in eynes ritters weise an des keysers Constantini hof vñ warde sein hofgesinde vnd dienet im mit sölichem fleysch das er nach des keisers tod zůkeiser erwölt ward · Vnd do er die stat nun eingenümen hete da maínet er sich zů rechen · Vnd do das die römer empfundē die sandten von erste die eltesten zů im die giengen barfůs vnd vielen im zefůs vnd baten in vmb genade / do dz mit halffe / do sandten sy die jungen · das halff auch nit · darnach sandten sy all junckfrauen vnd frawen die wolt er dann noch nit geweren · do sy sahē das der keins helffen wolt da schickten sy zů letst seinen vater vnnd sein můter zů im die dannocht lebten · Die mütter emplösset jr prüst die er gesogen hete vnd zaiget jms vnd auch den leib da er jnnen gelegen was · vnd do das der sun ersahe den warde natürliche liebe zwingen vnnd vergab in willigklichen Amen ·

¶ Gaistlichen

¶ Von dem keiser yetzo gesagt / sol mā verstеen vnsern herren jhesum cristum / d sun marie der ist von des menschē sünde wegen vertriben worden auß seiner stat / das ist vō dem schrein des menschen hertze / da got sein wonunge geren hat / auch ist jesus cristus der ewig got verr von seiner statt vertriben / daz ist auß dieser welt kraiß von den bösen juden / do sy mit des bitteren todes not überwunden seyn menscheyt do er was vertriben zů dem keiser constantino das ist zů got dem himelischē vater für er durch die wolcken an dem heiligen auffartag grosser weißheyt pflag er da das ī got der himelisch vater zů keiser vñ richter über alle welt erwölt hat / dz ist so zergeet die welt vñ das letst gericht sol sein so laßt er seinen gewalt sehen / wann gott der vater niemand richt als dye heilig geschrifft dauon saget Er hat dem sun geben gewaltecz ů richten über yederman · alt vnd junge · Cristus ist dē sere zefürchten wañ er komt mit seinem enngelischen höre vnd sitzt forchtlichen zů gerichte / so gewinnen wir dañ d sorgen vil vñ bedürffen weiser rāt / wann er vns also besessen hat das wir jm nit mü

gen entgeen wir müssen verlassen sel vnd leib. Zů dem ersten sōlen wir darsenden dye alten das die warnemen vnser andechtige gebete/ die prophetē vñ patriarchen dz sy vns die huld erwerben/ ob si dann vns vnser schuld gegē jm nicht möchten hin gelegē so senden wir die degē junge darnach hin zů dem richter dz sind die martrer vnd zwelff poten auch die beichtiger darmit ob die nun alle nichtz mit schaffen/ so sōlen sich dann lassen schawen die junckfrauen vnd martrerin die sōlen wir fleissiglich bitten mit den sechs werckē der heiligen barmhertzigkeit das si seien bereit zů dienst vnd vns den richter machen mildt der vns vnser sünde ist hōrt/ ob er dye auch nit wil gewerē so sōllē wir keren zů Mariā seiner můter der aller rainesten maget dō jr sun nichtzmit versagt/ die sōllen wir biten wann si der sünder trost ist mit vnserm andechtigen gebete/ das si jrem sun anligē vnd vns sein hulde erwerbe wann sy jm zaiget die brüst die jr sun gesogen hatt vnd māgtliche lieb vñ trew darinn sein heilige menscheit damit sy vns wol erwerben mag vmb den richter frid dez wir selber nit möchten thün. Vnd wöllen wir daz also wō Mariam der můter gotes auch geweret werden so müssen wir mit ganczem fleiß vnnd von grund vnsers hertzē die loben vnd eren/ die verlaßte on zweifel niemand wer sye ernstlich anrieffen ist in nōtē vñ einen fürsatz hat dye sünde zelassen.

¶ Von Theodosio dem keyser des sun ein vnerber weibe nam, wider des vaters willē.

Theodosius wz gewaltig in der stat Rom ī des reych wz gar ēi edler ritter ō het zwen sün/ der ein nam ein vnerber weyb wider des vaters willen. das erzürnet dē vater vnd treibe in von jm vnd versagt jm alles gůt. darnach lebet er mit grosser armůt in dē ellend vnd gewan ein schönē sun bey dem selben weyb. vñ do er sich in keiner weiß erneren kund do schicket er an dē vater das er sich über ī erbarmet vnd jm vergäb des warde der vater schier vnderweiset vnd vergab jm. Do dz geschahe do sandt er jm seī kint das nam der vater gütlichen

vnd zohe das gar schon. Do
daz der ander brůder sahe dem
tete das zorn vnd straffet dē
vater das er so wanckel wā
re vnnd jm so bald vergeben
hete vnd in also wider aufge
nūmen het darā er nit witzig
wār. Do das der vater horte
ō ward erzürnet vnd sprach
Deinen brůder habend frūm
leůt erbeten das jch dē verge=
ben hab vnd hat in ser gerau
wen daz er wider meinen wil
len getan hat. vñ seyd du jm
des nit gunest des jch jm gun
ne vnd wolltest in also enter=
ben/ vñ darumb dein erbtail
den du besitzen soltest den sol
dein brůder haben/ vñ dauon
eyle nur dein strasse

Gaistlichen

DEr ritter von dē
jch vor hab gesa
get bedeůt vnnd
ist got der allme
chtige himelisch
vater in der ewigkeit. so ist ō
zwaier figur/ die nature ō en
gel/ vñ des menschen. Die mē
schlich natur hat sich verheyr
rat on jres vatters rat/ zů eyr
nem bösen gemainen weybe
das ist zů der vnrainen sünde
do der mensch den apffel asse
der was vnrain vñ vergifft.

vnd tet wider das gepot got
tes darumb warde er vō dem
vater auß dem paradeiß ver
tribē. Der sun von dem jch ge
schriben hab/ der von dem bō
sen weib kūmen was/ bedeůt
als menschliches geschlächte
gemain/ das kam von der vn
rainen sünde in grosse trůbsa
le vnd armůt hie im disem el
lend vnd jamertal. als jch dar
von vinde geschriben. vnd sp
richt die geschrift also. du mů
ste dein speiß vnnd narungge
gewinnen hye in dē schwaiß
deines angesichtes. also muß
die menscheit hie leiden note
vnd arbeit armůt vñ gepre
stens vil/ biß dz jesus cristus
an dem schon creůcz starb/ dar
mit erwarb er der menscheit
gen got dem vater hulde/ sye
ward versōnet vmb jr schul
de vnd sünde. Es wirdt auch
der mēsch noch tāglich versō
net gen got dē vater mit sei
gůten werckē die er durch dē
willen gots hie wircket vnd
mit der heiligē gebete die des
tāglich sind ain zebitē got in
ewigkeit vmb die menscheit
kranck. Als dañ dauid dauō
spricht. Desideriū eorū est. dz
spricht. Es ist jm himel gleich
der heiligen gebet vñ begirde

So begeren die heyligen das gott der herre dem mennschen genedig seÿ das ist auch jr gebete gemain/ seid nun übereī ist kūmen der sune· jch maine die krancken mennscheit mit got dem vatter/ des neidet in sein brüder jch main die engelischen schare die von der hoffart geuallen sind/ das seind die bösen teifel die mit vngetreüwem köpf darwider sind zů aller zeÿt das der mensche versönet ist mit got dē vater vnd maint wir sölen mit vngehorsam darein vns Adam vnd Eua haben pracht auch beraubt sein des ewigen lebē vnnd vätterlicher erbschafft te Die hat cristus herwider prachte mit seinem bitteren tode vnd marter/ vnd mügē vnß die bösen teüfel nicht schaden pringen mit jrem falschē köpf vnd neide vnd mit gütē werckē tugentlich kūmen zů dez himelischen vaters erbschaft das er mit der hoffart verloren hat· Nun bitten wir vnseren herren jhesum cristū vnseren erlöser das er vnns verleihe rew vñ laid über all vnser sünde damit wir mügē kummen zů seines vaters ewigen erbschafft/ das ist in dz ewig leben Amen

## Von keiser Leo dem anderen des sun in allen wegē des vaters tod süchet·

Item leo der ander keiser wz gewaltig zů Rom der wz gar weÿse vnd hette ein schön weib die was des künigs tochter von siria darbeÿ het er einen sun/ vnd da er zů seinen tagen kam do sücht er in allwegen des vaters tode· wie er den gefügē möcht· des wunderet den vater sere vnd kam eines tages zů der keiserin vnd sprach· Jch bitte dich das du mir frölich vñ on alle sorg sageste des jch dich frage vnd sag mir die warheÿt ob diser mei sun ist od ÿemands anders der mich so sere ächtet vnd meinen tod so strengklich süchet Do antwurt jm die fraw vnd sprach· Got ö herre waißt es das jch keinen man nie erkennt habe czů sölichen dingen dann euch wanon aber das geschicht das er eurē tot sücht dz kan jch nit gewissen· vnd do ö künig dz vernā der kam wider zů dem sun vñ sprach gütlich Mein sun seid

jch doch dein vater bin vnnd
haſt von mir dein weſen das
du auff diſe welt kũmen biſt
vnd alles das jch hab das iſt
dein laß von deinẽ bõſen wil-
len den du gegen mir bißher
gehebt haſt·des achtet õ ſune
alles nicht vnd ward võ tag
zů tag ÿe lenger ÿe bõſer ‹vñ
do das der vater erkannt der
rite eines tages in ein wüſte
ſtat vnd fürt mit jm ſein ſun
Vnd da ſÿ nun in einer groſ
ſen wildtnus waren ‹do gab
der vater dem ſun ſeĩ ſchwert
in die hand vnd ſprach Tõt
mich hie an õ geheÿm des ge
winneſt du nÿmer wort vñ
iſt beſſer denn das du mich tõ
ten wild voz dem wolck ‹da dz
der ſun erhort der warff das
ſchwert auß der hant vñ viel
dem vater zefüſſen vñ ſprach
O vater jch hab geſündet jch
ſoll nÿmmer dein ſun heÿſſen
nur dein knecht/wann jch ſeĩ
nicht wirdig bin/vnd jch bit
dich das du mir vergebſt vñ
jch wil dein demütiger vñ ge-
treüwer ſun fürbas ſein·Do
hůb ĩ der vater auff mit groſ
ſen freüden vnd kuſſet in vñ
ſprach·O ſun biß mir fürbaſ
getrewe ſo will jch dein gůti
ger vater ſein/vñ das geſcha

he alſo vnd verzarten jre tag
ſeligklichen Amen

Gaiſtlichen

Je beÿ dẽ keiſer
leo iſt vns geiſt
lichenn bedeütet
der ſun gotes in
dem hõchſtẽ tro
ne vnſern herzẽ jheſum criſtũ
Der ſune der da iſt wider den
vater vnd den durchecht mit
groſſem neÿde den er zů aller
zeit begeret zů tõtten mit ſeÿ-
nem argen liſte/das iſt eĩ jeg
licher bõſer criſten menſch er
ſeie jung oder alt der die gõt
lichen gepot die jm auffgeſe-
tzet ſind hÿe in diſer zeit nitt
halten wil/der ſelbig menſch
tregt neÿd gegen ſeinẽ vater
das iſt gegen dem ſun gottes
des herzen den er will tõdten
mit ſeiner miſſetat vnd ſünd
als er dann die begeet ·do nũ
jheſus das vernũmen hete iſt
er kũmen her in diſe wůſte dz
iſt jnn die vnrainen welte ‹er
hat ſich dargebẽ allein zeſter
ben vmb vnſer ſünde/das ſch
wert er vns gegeben hat dz
iſt vnſern aigen willen dẽ mi
gen wir laitẽ wie wir wõllẽ
das wir vnſer ſünd merẽ od
minderen/damit wir criſtum
ſchlahen vnd tõtten tzů aller

zeit Als Paulus daruon spricht · Que peccata cõmittũt iesum cristum crucifigũt · das spricht · Wer hie in disem zeit vnd leben täglichen ligt ī tot sünden der creüczyget zů dem anderen mal jhesum cristum · Seidt dir cristus der herr gewalt geben hat vnnd deinen aigen freyen willen · thůe als des keisers sun tete dem seyn vater het gegeben dz schwert in die hande / würffe es auß ō hande deinen willen vnd gewalt / vnd empfilhe dich dem reichen got das ist zů got dem vater · ich hab wider dein hulde getan vnnd gesündet lasse deinen knecht stan in genadẽ so wil ich dir sein gehorsame fürbas in allen sachen · So ist cristus der herre dann beraite mit seiner barmhertzigkeyte vnd genad vnnd spricht dañ lieber sun gee hin vnnd secze dein sin fürbas auf güte wercke vnd hůt dich fürbas vor allen sünden zů aller zeyt · dir sey vergeben alles das dz du bißher hast getan / dei erbteil solt du mit mir haben in dem himelreich on ennde · das verleihe vnnß die heylig vntailber triualtigkeit Amen ·

¶ Von einem künig der hett einen stier dẽ machet er zwai gulöne horen

Es was eins males ein küng der hete einen stier ō was groß vnd w eißfar vñ gãcze wolgestalt er hett in auch gar lieb machet im zwai gulöne horen · Nun was zů der selben zeit ein hyrt gar weyt erkannt ō auch des vihes gar getreülichen vnd wol pflag vnd der hete vier augen vnd saget auch zů allen zeitẽ war liegẽ das was im gar vnmãre vnnd was auch fürsichtige in allen seinen sachen · Argus was der hyrt genannt · vnnd der küng empfalhe im in sein hüte den stier / vnd den treib er täglichen ein vnd auß zů der waide · Zů den zeiten was ein man der lebet allezeyt mit gefare er was auch ein dieb vñ schacher der begeret des stiers darumb das er guldine horẽ hete / der selbig man aller treüwen on / der gieng zů dem frümen hirten täglichen vnd begeret zů aller zeit an den hirtẽ das er im den stier czekauffen gäbe mit dem roten golde ob er den nit wolt vkauffẽ dz er im dann dye horn kostlichen

mit gold gemacht gäbe er jm
die er wolt jm die wol gelt̃.
Der hyrte ward vil angesů-
chet vonn dem vngetreüwen
menschen/er nam den hyrten
stab vnd stackt den in die er-
den heimein/das ersahe der vn
getrew mensch/er rysse in hin
vnd her vnd sprach heimlich
zů jm selber. Kumm jch heint
mit dem stier heym on sei gul
dine horn so spricht der küni
ge mein herr. wo ist mei kne-
cht argus. so sprich jch dann
zů jm. Herr jch bin hie. Er sp
richet zestund wa ist mei stie
re das sage sprich dann herre
er steet allhie. Er spricht dañ
wenn oder wie ist er der horẽ
worden on oder wa hast du
die hingetan. So spriche jch
dann zů dem künig. Herr jch
sage euch fürwar das jch die
guldin horen verlorẽ habe
mit meinem schlaff dye hatt
mir ein böswicht vnd vnge
treüwer mensch gestolen So
spricht dañ der künig zů mir
du bist ein bösser vnnd vnge
treüwer hütter oder knechte
das du mit schlaffen hast ver
lorn von dem stier die guldin
horen den jch dir in gannczen
treüwen empfolhen habe/ab
er du bist eyn vngetreüwer
knechte oder diener/dann so
bin jch vast vnd ser gestrafft
vō meiner bosheit wegen vō
dem küng darumb das jch al
so sere verschlaffen hab/vnd
bin dann an der luge wol be-
standen/wann niemant mag
mir on meinen gunst vñ wil
len dann die guldin horn ne
men. Do er nun sōlichs in jm
gedachte/offenlich er da redet
es sol vnnd můss er war also
er geen/den schacher hiesse er
für sich steen. er sprach zů jm.
Nun merck eben jch will dir
den stier geben nicht noch sein
guldine horn weder vmb deī
gebete noch vmb gelt. Do dz
der schacher erhorte der war
de darumb sere betriebt. er ge
dachte wie er den hyrten mō
chte betriegen das jm dye ho
ren von dem stier zů tail wur
dē/der schacher was bosheit
vol er hete auch einen sun gar
wol erkannt der was genant
Mercurius der was gar clůg
mit saitenspil/er hete auch so
vil der selbigen kunst daz jm
niemand geleichen mochte. d
schacher sandt zů der selbigen
czeit mit seiner lautten balde
zů argo dem gůten menschen.
do nun mercurius was kum
men zů argo dem hyrten vnd

er ward mit jm reden vñ dar
nach süssiklich singen/darna
ch rürt er sein lauten vñ sang
darein gar süssiklich·biß das
argus der gůt man mit zwai
en augen begund schlaffen vō
dem süssen saitenspil·darnach
gar in kurtzer zeit die andere
zwai augen dar neben auch
vmbgeben wurdē mit schlaf
vnd der hÿrt entschlieffe des
nam mercurius eben war/zů
argo gieng er hin zehand do
er in was vinden schlaffen·er
schlůg ab dem haubt des stie
res die guldin horn/vnd pra
chte die dem vater sein/vnnd
saget jm wie er argo also be=
trogen hete mit seinē gesang
vnd auch mit dem süssen klā=
ge der saitē biß er het mit seÿ
nem schlaff verlorn den stier
das geuiele dem vatter wol/
wann der was aller treüwē
lāre·

manigualtiklich gezieret dar
umb ist sÿ weiß gestalt· Die
sele hat zwai guldine horen
dabeÿ sol der mensch versteen
got lieb zehaben vnnd seinen
nächsten/das sind die guldin
horen/die mainet der falsche
schacher das ist der teifel mit
gefāre vnd listen dem gütten
hÿrten argus/das ist dem ar
men menschen empfreembden
vnd hinnemen das er der tu=
gent embere·er verheisset dem
menschen vil wer jm wil vol
gen der wirdt mit seiner lug
verlegt das er kompt ī arbeit
des sollt du jm nicht volgen·
wann all sein rede sind vnge
trew vnd falsch vñ erlogen·
wenn du von jm wirst versů
chet/thůe sam der getrew ar
gus vnd nÿm den hirtē stab
das ist das zaichen des heÿli=
gen creůczes vnd grab dz sen
cke in daz hertz dein vnd wel
cze dann das czaichen hin vñ
her mit weÿsem rat·vnd spri
ch zů dir selber· Solt ich sōli=
che missetat thůn wider gott
meinen herren der des biteren
todes pein durch meinen wil
len hat erliten·czwar das mō
chte nit rat sein das es eī gůt
end nem wenn mir kām gar
vil übels daruon·also solt du
sere streitten wider dÿe drei=

## Gaistlichen

Bÿ dem künige
solt du versteen
gott den himeli=
schen vater ī seÿ
nem throne der
hatt einen stier wolgetan vñ
weißfarc· Beÿ dem stiere solt
du versteen des menschen sele
lauter vnd clar/die gentzlich
nach got gepildet ist vñ gar

veinde dein·das ist der teüfel der leichnam·vnd die welte· doch fürcht jch laider sere ob du dich bewart hast voz des teifels argem list dem du bist widerstandē das er dich nym mer mit rüe last· Erschicket dir zů deinē sun mercuriū dē spilmā der dich kan verlaitē mit seinem süssen saitenspile/ das du von dem rechten ezile kūmest der güten werck vnd tugendt·Mercurius bedeütet die welt klůg vnd geschaide die kane saittenspils gar vil mit manigerley üppigkeyte damit der mensch wirt verlai tet/wān die welt zů aller zeit nur in bōsem fürsacz ligt·der sünder hōzt der saiten klanck das ist das gesang der schönē weib/der welt wollust vnd üppigkeit nach zeuolgen da mit so wirt er beraubt seiner tugent vñ güter werck auch seiner weisheit vnnd fürsich tigkeit/das er dann schlaffen wirt der selb schlaff jm dann gepürt daz er verleürt on vn derlos seī haubt von des teüfels kind der bōsen welte/ der sünder stirbt nicht alleī ō stier wirt auch verlozē das ist die sele/die solt er ī güter hůt ha ben die hat er dañ gar verlas sen mit seiner missetat vnnd sünde darumb jch das in treü wen rat das wir vns hütten hie auf erdē das wir nit wer den verlaitet mit ō vnrainen welte liste/wir sōllen zů aller zeit durchwächig seī mit gů ten wercken vnnd vns haben in hüte/das wir dem schlaffe nicht gegeben werden vñ die tugent dabeÿ vnd mit/die sō len in vnserm herczen vest be schlossen sein/das wir nit mit der sünd verlieren das vnns der herz jesus cristus erfochtē hat das ewig leben Amen

Hie endet sich das büch dz genant ist zů latein Gesta ro manozum/zů teütsch dz büch von den geschichten od̄ geschehen dingen der rōmer/gedzu cket von Hannsen schobser in der stat Augspurg Anno dñi M·cccc·lxxxix·jare am abend Mathie des heiligen ezwelff poten·

# JOHANN SCHOBSSER

## GESTA ROMANORUM. [German.] 23 February, 1489.

Q 404.18

Hain 7733; Pollard, part 2, p. 378.

Printed with "schwabacher" type — the gothic type most commonly used in Germany. The printing is in two columns, with 36 lines to a column. There are 129 leaves, the size of a leaf is 267 × 194 mm., and the text measures 200 × 128 mm. There are woodcut initials throughout. The title, in five lines, was also printed from a woodcut. The green morocco binding is modern.

This is the only fifteenth-century edition of the German translation of the "Gesta Romanorum." The German redaction of the "Gesta Romanorum" — that is, the version contained in manuscripts written in Germany, either in Latin or in the vernacular — is longer than the other versions, and contains 181 stories instead of 152. This printed volume of the translation, however, gives only 93 stories. The order of the stories is different from that of the Latin editions.

Thomas P. Barton's copy.

## Von Tyberio dem keyser vnd dem glesern kopff

Tiberius der keyser was gewaltig zů Rome der was gar clůger sinne vñ wolgesprächy vnd gelückſam in dē streiten do er wölte in die römer zů keyser vnd nannte in Nero tyberius. Aber darnach vnd er keiser ward het er sich gantz verkert/ also das er nū der füllerey oblag. also dz jm der nam in spotweiß heymlich verkert ward vnnd nannten in Nero biberius als noch geschehē dörſt/ vnd het dz römisch volck gar hertt/ vnd ertötet seine aigne kind/ vnd hete seiner boßheit kein maß Nun füget es sich daz zů rom ein klůger maister seins hād werchs was der het gemacht ain geschmittē kopf vō glaß vnd den schanckt er dē keiser tiberio/ do warff in der keyser an ein wand das ein beyl dar ein ward. do nam ō meister ein hamer vnd schmidet das glaß wider recht/ als wär es kupffer gewesen zů gesichte des keisers biß es wid die rechten gestalt gewan. Do fraget in der keiser wie das mō- chte gesein. do gab er jm antwurt vnd sprach. Die kunst kan niemand der da lebt dañ ich allein. Do das der keyser hort der schůf das man jm dz haubt abschlůg/ vnd sprach. Vnd wurden das ander leůte gewar so wurd gold vnd silber hinfüro für nichtē geschätzet.

## Gaistlichen

Die lieben bey dē keyser sind vnd werdē bezaichēt jr vil ee das sye kūment in würde vnd in ere so sind sy demütig. dienstthafft. vnderteniger vnd gedultig. Wenn sy aber erhöcht werden vnd gewalt gewinnen/ so hallten sy wid wartung/ vnd darumb so ist es nitt vmbsunst geredt. Er verkeret sich vnd doch selten in besserung. Der werckman der den kaiser mit dem glesen vaß eret/ das ist der arme der dem reichen gab gibt vnd raichen sei arbeit/ die selbig arbeit er widert/ vernichtet vñ verschmecht jm/ vnd nymt sy dann der arm hin wider so wirt dann der reich man vnmütig vnnd verderbt den armen an leib vnd an güte.

## Von einem keiser der hete



FROM THE GERMAN "GESTA ROMANORUM,"
PRINTED BY JOHANN SCHOBSSER AT AUGSBURG IN 1489

MONASTERY OF SS. ULRICH AND AFRA

## JOHANN SCHOBSSER

### GESTA ROMANORUM. [German.] 23 February, 1489.

Hain 7733; Pollard, part 2, p. 378.

Printed with "schwabacher" type — the gothic type most commonly used in Germany. The printing is in two columns, with 36 lines to a column. There are 129 leaves, the size of a leaf is 267 × 194 mm., and the text measures 200 × 128 mm. There are woodcut initials throughout. The title, in five lines, was also printed from a woodcut. The green morocco binding is modern.

This is the only fifteenth-century edition of the German translation of the "Gesta Romanorum." The German redaction of the "Gesta Romanorum" — that is, the version contained in manuscripts written in Germany, either in Latin or in the vernacular — is longer than the other versions, and contains 181 stories instead of 152. This printed volume of the translation, however, gives only 93 stories. The order of the stories is different from that of the Latin editions.

Thomas P. Barton's copy.